



mit App
für Audiodateien





Die HELBLING Media App mit Audiodateien

So funktioniert's:

1. App herunterladen

Lade die kostenlose HELBLING Media App im Apple App Store oder im Google Play Store auf dein Smartphone oder Tablet.

2. Buch aktivieren

Starte die Media App und tippe auf . Scanne den QR-Code oder gib unter MANUELLE EINGABE den untenstehenden Code ein und bestätige die Eingabe. Die Inhalte werden der Media App hinzugefügt.*

3. Inhalte ansehen



Immer, wenn du im Buch dieses Symbol entdeckst, findest du in deiner App die Audiodateien zu den Übungen.

Starte die App, tippe auf das Buch-Symbol und lade die gewünschten Inhalte über das Menü.

Aufgrund der Datenmenge empfehlen wir
eine WLAN-Verbindung.

* Zu diesem Prüfexemplar stehen Ihnen die Audiodateien noch nicht zur Verfügung. Die Vollversion der App-Inhalte liegt für das Schuljahr 2023/24 vor.

Erstklassig Deutsch 1 – Prüfexemplar

Erstklassig Deutsch 1 + E-Book: SBNR 211.003

Erstklassig Deutsch 1 E-Book Solo: SBNR 211.318

Autorenteam: Marlene Danzinger, Dominik Uhl

Redaktion: Janina Glatzeder

Umschlaggestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Innenlayout: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Satz: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Druck: Athesia Druck, Innsbruck

1. Auflage: A1¹ 2022 Prüfaufgabe

3785/11-22

© 2022 HELBLING, Rum/Innsbruck

Alle Rechte vorbehalten

Erstklassig Deutsch 1 mit E-BOOK+: SBNR 211.004

Erstklassig Deutsch 1 E-BOOK+ Solo: SBNR 211.317

Das Werk einschließlich aller Inhalte ist ganz und in Auszügen urheberrechtlich geschützt. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlags nachgedruckt oder reproduziert werden und/oder unter Verwendung elektronischer Systeme jeglicher Art gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt und/oder verbreitet bzw. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Alle Übersetzungsrechte vorbehalten. Es darf aus diesem Werk gemäß §42 (6) des Urheberrechtsgesetzes für den Unterrichtsgebrauch nicht kopiert werden.

Marlene Danzinger | Dominik Uhl

ERSTKLASSIG DEUTSCH

1



Kapitel I: Neue Begegnungen 8

Neues kennenlernen

Am Anfang war 9

- 1 Griaß di! 9
- 2 Wer wird Klassensprecher oder
Klassensprecherin? 11
- 3 Sich selbst beschreiben 12
- 4 Post aus alten Zeiten 14

Darf ich mich vorstellen? 17

- 1 Sich selbst vorstellen 17
- 2 E-Mail für Sie 19

Schreibtipps: Passend kommunizieren 20

Sprache verstehen 21

- 1 Nomen (Namenwort) 21
- 2 Das Alphabet 27
- 3 Das Wörterbuch 29
- 4 Texte überarbeiten 31

Dein Extra 32

- Checkliste: Brief und E-Mail
an Lehrperson 32
- Lesetagebuch: Erstellen eines
Lesetagebuchs 33
- Lesetagebuch: Cluster –
Darstellen von Beziehungen 34
- Fächerübergreifend: Leseliste gestalten ... 35

Kompetenzcheck: Kapitel I 36

Das Kapitel I im Überblick:

- Textsorten:** Postkarte – Brief – E-Mail
- Themen:** Begrüßungsrituale aus aller Welt –
Klassensprecherwahl – Sich vorstellen
- Sprachbewusstsein:** Nomen – Alphabet –
Wörterbuch

Kapitel II: Wie sieht das aus? 38

Orte und Personen beschreiben

Beschreibungen verstehen 39

- 1 Ganz alltägliche Orte 39
- 2 Orte in der Literatur 40
- 3 Personenbeschreibung 42

Orte und Personen beschreiben 44

- 1 Ganz alltägliche Orte 44
- 2 Orte in der Literatur 46
- 3 Personenbeschreibung 48

Schreibtipps: Personen abwechslungs- reich beschreiben 53

Sprache verstehen 54

- 1 Präpositionen (Vorwörter) 54
- 2 Adjektive (Eigenschaftswörter) 57
- 3 Silbentrennung 62
- 4 Doppelkonsonanten (Doppelmitlaute) ... 64
- 5 Texte überarbeiten 66

Dein Extra 67

- Checklisten: Beschreiben 67
- Lesetagebuch: Personen beschreiben 68
- Fächerübergreifend: Miniprojekte 69

Kompetenzcheck: Kapitel II 70

Das Kapitel II im Überblick:

- Textsorten:** Ortsbeschreibung – Personen-
beschreibung
- Themen:** Alltägliche Orte – Bedrohte Orte –
Literarische Orte – Comics – Bedrohte
Personen
- Sprachbewusstsein:** Präpositionen –
Adjektive – Silbentrennung – Doppel-
konsonanten

Kapitel III: Wie die Zeit vergeht 72

Spannendes Erzählen

Besondere Momente erleben 73

- 1 Spannend(es) lesen 73
- 2 Abwechslungsreich erzählen 75

Erzähl deine Geschichte! 77

- 1 Eine Erlebniserzählung planen 77
- 2 Einen Spannungshöhepunkt planen 80
- 3 Erzählperspektiven ausprobieren 82
- 4 Erlebniserzählungen schreiben 83

Schreibtipps: Spannendes Erzählen 86

Sprache verstehen 87

- 1 Verben und ihre Stammformen 87
- 2 Es wird Zeit 89
- 3 Die direkte Rede 95
- 4 Dehnung von Vokalen 99
- 5 Texte überarbeiten 100

Dein Extra 101

- Checkliste: Erzählende Textsorten 101
- Lesetagebuch: Perspektiven wechseln ... 102
- Fächerübergreifend: Miniprojekte 103

Kompetenzcheck: Kapitel III 104

Das Kapitel III im Überblick:

- Textsorten:** Erlebniserzählung – Reizwort-
geschichte – Geschichte zu Bildimpuls –
Fortsetzungsgeschichte
- Themen:** Piraten – Abenteuer – Freund-
schaft – Familie – Ferien – Schule
- Sprachbewusstsein:** Stammformen –
Zeiten – direkte Rede – Dehnung

Kapitel IV: Prinzessin, Ritter, Drache & Co. 106

Auf ins Märchenland

Märchenhaftes erfahren 107

- 1 Es war einmal ... 107
- 2 ... vor langer Zeit ... 113
- 3 ... und wenn sie nicht gestorben sind ... 115
- 4 ... dann leben sie noch heute. 118
- 5 Ein Märchen mündlich vorstellen 120

Märchen schreiben 121

- 1 Aufbau eines Märchens 121

Schreibtipp: Märchensätze schreiben und verbinden 124

Sprache verstehen 125

- 1 Diminutiv (Verkleinerungsform) 125
- 2 Satzglieder 128
- 3 Nominalisierung von Verben und Adjektiven 133
- 4 Texte überarbeiten 138

Dein Extra 139

Checkliste: Märchen 139

Lesetagebuch: Begriffe und Ideen deuten . 140

Fächerübergreifend: Unser Märchenbuch . 141

Kompetenzcheck: Kapitel IV 142

Das Kapitel IV im Überblick:

Textsorten: Märchen

Themen: Märchenfiguren – Märchenschauplätze – Märchenbausteine – Moral im Märchen – Volksmärchen – Kunstmärchen – Moderne Märchen – Internationale Märchen

Sprachbewusstsein: Diminutiv – Satzglieder – Nominalisierung – Konjunktionen

Kapitel V: Verstehst du das? 144

Medien und Informationen

Informationen beziehen 145

- 1 Sachinhalte herausfiltern 145
- 2 Inhalte erkennen und diskutieren 149
- 3 Diagramme und Grafiken lesen 152
- 4 Sachinhalte strukturieren 155
- 5 Das Blitzreferat 158

Inhalte wiedergeben 159

- 1 Sachtexte kürzen 159
 - 2 Sachtexte zusammenfassen 162
 - 3 Grafiken und Diagramme beschreiben .. 164
 - 4 Sachreferate halten 167
 - 5 Feedback erhalten und geben 170
- Schreibtipp: Handout und Vortrag 171

Sprache verstehen 172

- 1 Das Personalpronomen (das persönliche Fürwort) 172
- 2 Das Possessivpronomen (das besitzanzeigende Fürwort) 175
- 3 s-Schreibung 177
- 4 Texte überarbeiten 182

Dein Extra 183

Checklisten: Zusammenfassung, Referat 183

Lesetagebuch: Inhalte zusammenfassen .. 184

Fächerübergreifend: Diagramme, Grafiken 185

Kompetenzcheck: Kapitel V 186

Das Kapitel V im Überblick:

Textsorten: Sachtexte – Diagramme und Grafiken – Zusammenfassung – Grafikbeschreibung – Handout – Sachreferat

Themen: Umwelt – Nachhaltigkeit – Fairer Handel – Umgang mit Quellen – Medien und Medienkompetenz – Menschheitsgeschichte

Sprachbewusstsein: Personalpronomen – Possessivpronomen – s-Schreibung

Anhang:

Grammatik und Rechtschreibung – die wichtigsten Regeln 188

Lösungen 193

Das kannst du in diesem Schuljahr lesen:

Kapitel I

sich vorstellen

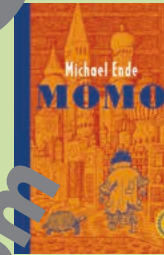


Joanne K. Rowling:
Harry Potter und der Stein
der Weisen. Carlsen



Hedberg Sloan,
Meg
An Nachteule von Sternhai.

E-Mails schreiben



Michael Ende: Momo.
Ein Märchen-Roman.
Thienemann

Kapitel II

Orte beschreiben



Karl May:
Winnetou II.
Karl-May-Verlag

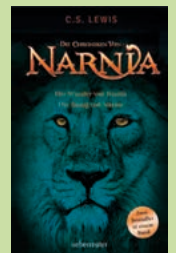


Joanne K. Rowling:
Harry Potter und die
Kammer des Schreckens.
Carlsen



J.R.R. Tolkien:
Der kleine Hobbit.

C. S. Lewis:
Die Chroniken
von Narnia.
ueberreuter



Personen beschreiben



Asterix - Der Seher.
René Goscinny,
Albert Uderzo. Band 19

Astrid Lindgren:
Pippi Langstrumpf.
Oetinger





Hans-Christian Andersen:
Andersens Märchen.
Anacoda



Joanne K. Rowling:
Die Märchen von
Beedle dem Barden.
Carlsen

Theisen, Manfred:
Nachgefragt:
Medienkompetenz in Zeiten
von Fake News, Basiswissen
zum Mitreden. Bindenberg



informieren



Angie Westhoff:
Das Buch der seltsamen Wünsche.
Oetinger



Folke Tegetthoff:
Kräutermärchen.



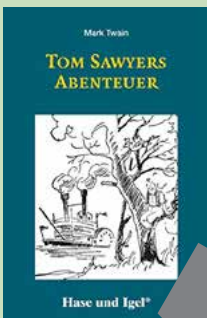
Mechthild Gläser:
Die Buchsprinter.
Loewe



Brüder Grimm:
Kinder- und Hausmärchen.
Nikol

Märchen
erzählen

Kapitel IV



Mark Twain:
Tom Sawyers Abenteuer.
Hase und Igel



Enid Blyton:
Fünf Freunde entdecken
die Schatzinsel.
cbj



Robert L. Stevenson:
Die Schatzinsel.
Hase und Igel



Max von der Grün:
Vorsta Krokodile.
cbj

Kapitel III

spannend
erzählen

Neue Begegnungen

Neues kennenlernen



höflich und persönlich

(digitale) Gespräche

Darf ich vorstellen?

Begrüßungs-rituale

Postkarte und Brief



Crash-Kurs
Leben
ist
Football

Harry
Potter und
der Stein
der Weisen

Literatur

in Nachtele
von Sternhai

Checkliste:
Brief und E-Mail

Extra

Lese-
tagebuch

anlegen

Cluster:
Beziehungen
darstellen

Fächer-
übergreifend:
Leseliste
gestalten

Höflichkeits-
formen

Alphabet

Nomen

terbuch



Am Anfang war ...

1 Griaß di!

- 1.1** Hör dir die drei Aufnahmen über Begrüßungsrituale auf der ganzen Welt an und fülle die Lücken in den Texten.
- 1.2** Teilt euch nun in drei Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt einen Text. Lest den Text noch einmal gründlich durch und unterstreicht die Merkmale der Begrüßung.
- 1.3** Nun bewegt euch in der Klasse und begrüßt euch mit den Begrüßungsritualen, die euch zugeteilt wurden.



1-1

das Ritual =
wiederholtes, immer gleichbleibendes, regelmäßiges Vorgehen nach einer festgelegten Ordnung

das Namasté =
grob übersetzt: „Ich verbeuge mich vor dem Göttlichen in dir.“

Indien

Mein Name ist _____ und ich komme aus Indien.

Bei uns ist es gar nicht üblich, dass wir uns die _____

_____. Wir begrüßen uns mit „Namasté“. Dabei _____

man die Hände vor _____ und _____

_____ sich leicht. Wenn man zum Begrüßen einen Hand frei hat, reicht es aber auch, nur _____ vor der Brust zu geben.



Japan

In meinem Heimatland Japan ist gegenseitiger _____

ganz wichtig. Bei der Begrüßung verbeugt man _____ die Hände

sind dabei an _____ angelegt. Wir _____

halten auch einen _____, _____ sollte man _____

sich nicht direkt _____, da dies bei uns als unhöflich gilt. Je tiefer man sich verbeugt, umso mehr _____ drückt man _____.



Hawaii

Bei uns auf Hawaii gibt es _____ sich zu begrüßen.

Der Surfergruß „Shaka“ ist _____ bekannt.

Dabei werden Daumen und kleiner Finger _____, die

restlichen Finger zum Handgelenk geballt und die erhobene Hand _____.

Aber auch das traditionelle „Aloha“ (Hallo) ist außerhalb _____ recht verbreitet.



Rituale

Begrüßungsrituale und andere Rituale, wie zum Beispiel religiöse Feiern, Geburtstagsrituale etc., gibt es viele in menschlichen Gesellschaften. In manchen Ländern oder bei manchen Menschengruppen sind festgelegte Rituale wichtiger als bei anderen. Die meisten Rituale sind dabei sehr starr und verändern sich nicht. Doch wozu sind Rituale gut?

- Rituale geben Struktur und Halt.
- Sie schaffen Ordnung im Tagesablauf und bei Beziehungen.
- Rituale geben das Gefühl von Sicherheit, bauen Vertrauen auf und geben Orientierung.



1.4 Nenne Rituale, die dir bekannt sind. Vergleiche sie mit den Ritualen, die deine Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel und im Heft.



1.5 Wenn wir neue Menschen treffen, dann wollen wir meistens noch mehr über sie erfahren. Wir wollen sie kennenlernen. Nehmt die Tabelle unten und sucht jemanden, auf den oder die diese Aussage zutrifft. Lasst die Person in der rechten Spalte unterschreiben. Eine **Regel** gibt es: Jede Person darf nur einmal unterschreiben.

Suche jemanden, der/die ...

... heute gefrühstückt hat.		
... Kakao mag.		
... gerne schreibt.		
... gerne liest.		
... Haustiere hat.		
... mehrere Geschwister hat.		
... Comics mag.		
... gerne Bilder malt.		
... viel in der Natur.		
... ein Fahrrad oder zu Fuß zur Schule gekommen ist.		



1.6 Bildet einen Sesselkreis. Eine Person hat keinen Sessel. Diese steht in der Mitte.

Die Person in der Mitte beginnt immer mit dem gleichen Satzanfang: „Alle, die ...“ und fügt dann hinzu, was sie von den anderen wissen möchte, z. B.: „Alle, die ... schon einmal Boot gefahren sind.“

2. Dann müssen alle Personen, auf die die Aussage zutrifft, so schnell wie möglich den Platz wechseln. Es darf jedoch nicht der Nachbarsplatz sein. Auch die Person in der Mitte versucht, einen Sessel zu bekommen.
3. Eine Person erwischt beim Platz tauschen keinen Sessel. Diese geht nun in die Mitte und das Spiel beginnt von vorne.

2 Wer wird Klassensprecher oder Klassensprecherin?

2.1 Hör dir die Reden von Kandidatinnen und Kandidaten zur Klassensprecherwahl an.

2.2 Sprecht zu zweit oder zu dritt darüber, welchen Kandidaten oder welche Kandidatin ihr wählen würdet. Begründe deine Wahl.

Ich wähle _____,
weil _____.



2.3 Diskutiert in der gesamten Klasse, welche wichtigen Eigenschaften eine Klassensprecherin oder ein Klassensprecher haben sollte und sammelt die Ergebnisse an der Tafel.

Aufgaben einer Klassensprecherin, eines Klassensprechers

Denkt daran: Der Klassensprecher oder die Klassensprecherin ist verantwortlich, was in der Klasse passiert. Er/Sie ist auch kein „Kummerkasten“.

Auch soll der Klassensprecher oder die Klassensprecherin nicht die Wünsche von Einzelnen („Ich will mit der Klasse auf Urlaub fahren!“), sondern der gesamten Klasse an Lehrpersonen oder die Schulleitung weitergeben. Natürlich sollten diese Wünsche nachvollziehbar und umsetzbar sein.

2.4 In der letzten Übung habt ihr Eigenschaften gesammelt, die ein Klassensprecher oder eine Klassensprecherin haben sollte. Fertigt nun mithilfe der gesammelten Eigenschaften in Kleingruppen ein Wahlplakat für den idealen Klassensprecher oder die ideale Klassensprecherin oder den idealen Klassensprecher an.

2.5 Für eine richtige Wahl zur Klassensprecherin bzw. zum Klassensprecher braucht ihr auch Wahlreden. Schreib selbst eine kurze Rede, warum du Klassensprecher bzw. Klassensprecherin werden möchtest. Denk dabei an die Eigenschaften, die ein Klassensprecher oder eine Klassensprecherin haben sollte. Schreibe deine Rede der Klasse vor.

2.6 Hör dir die Rede von Leonie an. Mach dir Notizen. Wenn die anderen Kandidaten ihre eigenen Worte sagen, merke dir die wichtigsten Rednerinnen- und Rednergesagte haben. Deine Lehrperson kann hierfür eine bis zwei Personen pro Rede auswählen.



3 Sich selbst beschreiben



Joanne K. Rowling:
Harry Potter
Ron Weasley ist Harry Potters bester Freund. Im Gegensatz zu Harry weiß er längst, dass er kein „normaler“ Junge ist.

► Weitere Ausschnitte aus „Harry Potter“ s. S. 21 und 24.

- 3.1** Lies den Textausschnitt aus „Harry Potter und der Stein der Weisen“.
- 3.2** Unterstreiche in dem Ausschnitt alle wichtigen Informationen, die du beschreiben.
- 3.3** Fülle dann die Lücken im Text darunter richtig aus.

„Ich bin der sechste in der Familie, der nach Hogwarts geht. Und das heißt, in mich setzt man hohe Erwartungen. Bill und Charlie sind ja nicht mehr dort – Bill war Schulsprecher und Charlie war Kapitän der Quidditch-Mannschaft. Und Percy ist jetzt Vertrauensschüler. Fred und George machen zwar eine Menge Unsinn, aber sie haben trotzdem gute Noten und sind beliebt. Alle erwarten von mir, dass ich so gut wie die anderen bin, aber wenn ich es schaffe, ist es eine große Sache, weil sie es schon vorge-macht haben. Außerdem kriegst du nie etwas Neues, wenn du fünf Brüder hast. [...]“ Ron schob die Hand in die Jacke und zog eine alte, kleine, schlafende Ratte hervor. „Ihr Name ist Krätze und sie ist nutzlos, sie ist ein Floh.“ Percy hat von meinem Dad eine Eule bekommen, weil er Vertrauensschüler wurde, aber sie konnten sich keine – ich meine, ich habe stattdessen Krätze bekommen.“ Rons Ohren färbten sich rosa. Offenbar hatte er, er habe jetzt zu viel gesagt, denn er sah jetzt wieder aus dem Fenster.“

Quelle: Joanne K. Rowling: Harry Potter und der Stein der Weisen. Carlsen, 2000, S. 111.

Ron hat _____ Brüder. _____ von ihnen haben die Schule bereits abgeschlossen. _____ Ron werden _____ Erwartungen gestellt, denn seine Brüder haben _____ erreicht. Da er so viele Geschwister hat, bekommt er kaum _____ Neues. Auch seine Ratte _____ hat er von seinem Bruder bekommen. Da seine Eltern sich keine zweite _____ leisten konnten, dass seine Eltern nicht besonders viel Geld haben, wollte Ron eigentlich _____.



- 3.4** Beschreibe dich und deine Familienmitglieder anhand der Tabelle wie Ron. Erzähle deine Beschreibung deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin. Dann könnt ihr sie auch der ganzen Klasse vortragen.

du	Ich
vielleicht ...	
... beliebt, gute Noten, ...	
... Ratte	
Familienmitglieder ...	
...	

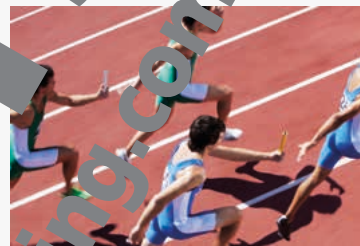


- 3.5** Lies den Textausschnitt aus „Crash – Das Leben ist Football“. Decke dann den Text mit einem Blatt Papier zu und lies die Sätze unter dem Text. Kreuze jeweils an, ob sie richtig oder falsch sind.
- 3.6** Unterstreiche im Text alle Informationen, welche die Namen der beiden Jungen betreffen.
- 3.7** Viele Menschen haben besondere Namen oder Spitznamen. Teilt einander in der Klasse mit, wie ihr gerne genannt werden wollt oder wie euer Spitzname lautet. Falls ihr ausgefallene Spitznamen habt, erklärt, wie diese entstanden sind.

ausgefallen ≈
besonders

- Mein richtiger Name ist John. John Coogan. Aber alle nennen mich Crash. Das war meine Eltern. [...]
- Soweit ich weiß, bin ich schon immer irgendwo reingerannt – in alle kleinen Dinge, egal was, mit oder ohne Helm. [...]
- 5 Nicht jeder nennt mich Crash. Es gibt einen Menschen, der mich so tut. [...] Ich weiß noch genau, wie das war, als ich ihn zum ersten Mal sah. Im Sommer vor meiner Einschulung, vor sieben Jahren. [...]
- Da schlendert er also auf dem Gehsteig entlang, pfeifend, und er beklopft, beklopft, auf meinem Gehsteig, meinem Eigentum, und plötzlich wusste ich, was ich
- 10 zu tun hatte, es kam wie eine Anweisung aus dem Himmel. Ich herab: Den lässt du nicht vorbei! [...] Er grinst mich mit diesem breiten Grinsen an und sagt: „Guten Morgen. Ich bin der neue Nachbar. Ich heiße Penn Webb. Kennst du?“ Und er streckt mir die Hand entgegen, damit ich sie schüttle.
- Ich ignorierte seine Frage und seine Hand. „Penn“
- 15 sagte ich, „Was ist das für ein Name?“
- „Ich wurde nach dem Penn-Stafettenlauf benannt“, sagte er.
- „Hä?“, sagte ich.
- „Das ist ein berühmter Leichtathletikwettbewerb. Als
- 20 ich geboren wurde, ließen meine Eltern meinen Großvater den Namen für mich aussuchen und er entschied sich für das, was er hatte. 1919 beim Penn-Stafettenlauf ein Rennen gewonnen. Dreißigtausend Menschen jubelten ihm zu. Er lebt in Norddakota. Ich habe auch in Norddakota gewohnt, bis gestern. Dann bin ich mit meiner Mutter und meinem Vater hierher gezogen, nach Pennsylvania. Meine Mutter hat
- 25 mich gekriegt, als sie vierzig war. Ich war ein spätgeborenes Baby.“

Quelle: Jerry Spinelli: Crash – Das Leben ist Football. dtv 2005, S. 7–9.



beklopft = mit
Knöpfen besetzt;
hier eher einer
Wortspielerei

beklopft ≈ verrückt

der Stafettenlauf =
Staffellauf;
Laufwettbewerb, bei
dem mehrere Läufer
im Team (Staffel)
teilnehmen und jeder
ein Teilstück läuft



Jerry Spinelli: Crash – Das Leben ist Football

Eigentlich heißt Crash John, aber das haben alle längst vergessen. Denn Crash rennt alles und jeden über den Haufen. Lediglich der friedliebende Penn nennt ihn John ...

richtig falsch

- Crash heißt eigentlich John.
- Nur seine Eltern nennen ihn Crash.
- Crashs Nachbar Penn kommt aus Süddakota.
- Penn wurde nach dem Penn-Stafettenlauf benannt.
- Penns Eltern suchten seinen Namen wegen seines Großvaters aus.
- Penns Familie ist wegen seines Namens nach Pennsylvania gezogen.
- Penns Mutter war schon vierzig, als sie ihn bekam.

☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

4 Post aus alten Zeiten



- 4.1** Lies die Briefe aufmerksam durch. Unterstreiche alle Wörter, die dir komisch vorkommen.
- 4.2** Sprecht zu zweit oder zu dritt darüber, was euch an der Sprache und dem Inhalt in den beiden Texten besonders auffällt.

alsbald = sehr früh

das Tagewerke =
hier: Schule

gnädig = sehr
zugetan

Kommilitonen =
Schulfreunde

Wien, den 4. Oktober 1902

Wertgeschätzter Vater,

sehr angenehm war mir Euer Schreiben des vergangenen Monats. Seitdem ich im Internat befinde ich mich meinerseits in der allerbesten Gesellschaft. Das Weckruf ertönt so früh, weswegen wir alsbald mit unserem Tagewerke beginnen können. Wegen der neuen Lehrkräfte kann ich Euch, geschätzter Vater, nur berichten, dass sie meiner sehr gnädig sind und bei allen anderen Kommilitonen stets auf Disziplin achten. Vor allem Herr Oberstudienrat Thaff regt unsere Geister sehr.

Ich bitte Euch, werter Vater, mir meiner Frau Mutter ein herzliches Gruß zu übermitteln und noch meinen Geschwistern die liebsten Wünsche abzusenden.

Es grüßt Euer Sohn
Georg

Wien, den 15. September 1972

Meine liebe Mutter,

ich darf mich sehr herzlich für Deinen letzten Monat bedanken. Im Internat gefällt es mir sehr gut und meine Klassenkollegen sind sehr nett. Ich muss allerdings sehr früh aufstehen, damit wir rechtzeitig zum Gebet in der Kapelle sein können. Die neuen Lehrkräfte, meine liebe Mutter, sind zu mir und zu meinen Klassenkollegen sehr freundlich. Vor allem Herr Oberstudienrat Thaff verlangt in seinem Unterrichtstunde das Beste von uns.

Ich darf Dir auch einen Kuss übersenden und lass mir meine lieben Geschwister lieb grüßen.

Mit den besten Grüßen
Martha

► Höflichkeitsformen
s. S. 20.

Höfliche Anrede

In früheren Briefen verwendete man als **höfliche Anrede** im Brief noch die Wörter „Euch“ oder „Ihr“, später dann das höfliche „Sie“, „Ihnen“. Beispiele:

Darfst Euch noch ein Glas Wasser reichen? → Darf ich Ihnen noch ein Glas Wasser reichen?

Wollt Ihr noch ein Stück Schokoladentorte? → Wollen Sie noch ein Stück Schokoladentorte?

Heute verwendest du die **höfliche Anrede** „Sie“ oder „Ihnen“, wenn du mit Lehrpersonen oder fremden Personen sprichst oder ihnen schreibst. Bietet dir eine Erwachsene oder ein Erwachsener das Du an, so sagst du natürlich „du“ sagen. Unter Gleichaltrigen ist es üblich, die persönliche Anrede, also „du“ und „du“ zu verwenden.

Früher verwendete man auch das „Du“ in Briefen groß, sozusagen als höflichere Anrede. Heute ist das nicht mehr üblich.



- 4.3** Lies den Brief von Martha oben noch einmal. Lies dann den Antwortbrief auf der nächsten Seite aufmerksam durch und unterstreiche alle Wörter, die dir komisch vorkommen.
- 4.4** Verfasse eine Antwort aus der Sicht Marthas, bei der du im ersten Teil auf die Aussagen der Mutter eingehst und im zweiten Teil ihre Fragen beantwortest. Achte auch auf die Merkmale des Briefes (Ort, Datum, Begrüßung, Schluss).

► Checkliste Brief
s. S. 32.

- 4.5** Versuche nun, einen der Briefe auf Seite 14 in die heutige Zeit zu „übersetzen“. Schreib ein E-Mail an deine Eltern in dein Heft. Das E-Mail in Übung **4.6** kann dir dabei vielleicht helfen.

Türnitz, den 28. September 1989

Meine liebe Martha,

Ich habe natürlich vati deinen Kuss übermittelt und deine Geschwister lieb gegrüßt. Es freut uns hier alle sehr, dass es dir im Internat gut gefällt und deine Klassenkollegen sind. Wir finden es auch gut, dass ihr in der Früh zur Messe geht, und dass die Lehrkräfte streng sind. Du musst unbedingt machen, was sie sagen.

Aber sag mir, bekommt ihr auch genügend zu essen? Und sind die Betten auch schön bequem und warm? Habt ihr auch genug Aufgaben, damit ihr brav lernt?

In Vorfreude auf unser Wiedersehen an Allerheiligen

Deine Mutti

das/die E-Mail =
In Österreich sagt man das E-Mail, in Deutschland die E-Mail. Beide Formen sind richtig.

- 4.6** Lies den Ausschnitt aus „An Nachteule von Sternhai“ genau durch. Kreuze die Sätze unter dem Text *richtig* oder *falsch*? Kreuze an. Vergleiche eure Ergebnisse miteinander.

- 4.7** Findet euch zu zweit zusammen. Verfasst ein ähnliches E-Mail wie „An Nachteule von Sternhai“ an eure Partnerin bzw. an euren Partner. Schreibt in eure Heft. Berichtet von einem besonderen Ferienerlebnis. Dann tauscht eure Heft und beantwortet euch gegenseitig auf die E-Mails. Lasst daraus ein richtiges „E-Mail-Gespräch“ entstehen.



VON: Avery Bloom (Anm. Nachteule)

AN: Bett Devlin (Anm. Sternhai)

BETREFF: Re: du kennst mich nicht

- Zum CIGI-Camp: Die ältere Schwester meiner Freundin Katie Workman war letztes Jahr dort. Diesen Sommer bin ich acht Wochen angemeldet. Es ist eine Art Pfadfinderlager für kreative Schüler mit Aktivitäten wie „Zirkuspiraten“ oder „Rockende Robotik“. [...] Abends gibt es Cine-Nacht-Kino mit Mikrowellen-Popcorn. Da zeigen sie europäische Filme, und in der Pause wird gemeinsam diskutiert, um herauszufinden, worum es geht.
- Aber das Beste ist, sie zwingen einen nicht zum Sport, wie sie es in anderen Ferienlagern immer tun. Ich bin nämlich nicht besonders sportlich, und vor allem hasse ich Schwimmen. Ich habe „exzessive Ängste“ (vor abgelaufenen Lebensmitteln, Krankheitserregern usw., aber besonders vor dem Ertrinken). [...]
- Avery A. Bloom
- PS: Ich bin in New York geboren und wohne in New York. Mein Vater ist Architekt. Auch wenn du mich offensichtlich nicht kennst, bin ich neugierig. Wie alt bist du, und woher schreibst du?

Quelle: Holly Goldberg Sloan, Meg Wolitzer: *An Nachteule von Sternhai*. dtv 2021, S. 10–11.

Holly Goldberg Sloan, Meg Wolitzer:
An Nachteule von Sternhai

In diesem E-Mail-Roman lernen sich in einem Sommer-Camp zwei vollkommen unterschiedliche Mädchen kennen. Im Camp passieren abenteuerliche Dinge ...

exzessiv = maßlos, enorm groß

PS: von lateinisch *post scriptum*, es bedeutet „nach dem Geschriebenen“. Es wird für alles verwendet, was man im Brief vergessen hat zu schreiben.

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|--------------------------|
| Avery ist eine äußerst sportliche Person. | ☐ | ☐ |
| Das CIGI-Camp bietet viele sportliche Aktivitäten an. | ☐ | ☐ |
| Besonders tiefe Gewässer machen Avery Angst. | ☐ | ☐ |
| New York ist der derzeitige Wohnort des 11-jährigen Mädchens. | ☐ | ☐ |



4.8 Kennst du „Speeddating“? Das funktioniert ganz einfach:

1. Bildet zwei gleich große Sesselkreise. Der Innenkreis schaut nach außen und der Außenkreis nach innen.
2. Setzt euch so, dass jeder Schüler und jede Schülerin im Innenkreis vis-à-vis von jemandem aus dem Außenkreis sitzt. Achtet darauf, dass ihr zu eurem linken und rechten Nachbarn (beide Kreise) mindestens einen Meter Abstand haltet.
3. Eure Lehrperson gibt euch ein Thema, über das ihr eurem Gegenüber insgesamt eine Minute reden könnt. Achtet darauf, dass beide zuhören kommen.
4. Nach einer Minute gibt die Lehrperson ein Signal und die Schülerinnen und Schüler im Außenkreis gehen einen Platz im Uhrzeigersinn weiter.
5. Wenn ihr wieder bei der ersten Person seid, dann ist das Speeddating beendet.

vis-à-vis =
gegenüber

das Signal = Zeichen

Mögliche Themen für euer Speeddating:

- Mein schönstes Ferienerlebnis
- Mein Schulweg
- Mein gruseligster Moment
- Der Inhalt meines liebsten Buches
- Meine liebste Freizeitbeschäftigung
- Mein letztes Wochenende
- ...



Darf ich mich vorstellen?

1 Sich selbst vorstellen

- 1.1** Lies die Postkarte, die Alina an ihre neue Klasse geschrieben hat, und unterstreiche die Informationen, die du über Alina erfährst.



Liebe 1B,
mein Name ist Alina, ich bin 10 Jahre alt und
befinde mich derzeit in Kroatien, genauer gesagt
in Pula.

Meine Eltern und mein kleiner Bruder spielen ge-
rade Karten, während ich auf meiner Sonnenliege
diese Postkarte schreibe.

Das Meer ist wunderbar erfrischend, sodass ich
alle 30 Minuten hineinspringen kann, wenn es mir
zu heiß wird! Ihr müsst wissen, ich bin eine echte
Wasserratte und hoffe, dass es an unserer neuen
Schule auch Schwimmunterricht gibt. Außerdem
lese ich gerne und spiele auf meiner Konsole.
Derzeit halte ich noch das Buch „An Nachteule
von Sternhai“ in der Hand, das ich am Strand lese
und jetzt als Schreibunterlage benutze. Wenn das
meine Mutter sieht, dreht sie durch!

Bis bald! Ich freue mich schon auf euch!
Eure Alina

An die

1b der T. M. S. S. S.

Trautstra

10. Baumstadt

- 1.2** Stell dir vor, du schreibst wie Alina an deine neue Sommerferien an deine neue, noch unbekannte Klasse eine Postkarte. Verfasse eine Postkarte und stelle dich sowie dein Urlaubsziel oder ein Erlebnis aus deinen Ferien in deiner Umgebung kurz vor.

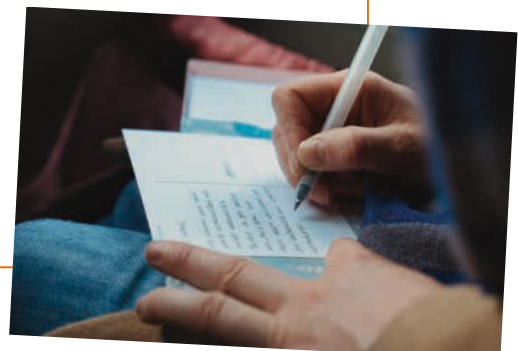


Du kannst dafür auch eine echte Postkarte nehmen oder auf die Rückseite eines Urlaubsfotos schreiben. Achte darauf, eine besonders schöne Schrift.

Postkarte

Ergänze die Liste mit eigenen Ideen.

- Liebe/r ... / Hallo ...
 - ... befinde mich derzeit ...
 - Während ich ...
 - ... ist wunderbar erfrischend ...
 - ...
 - ...
 - ...
 - ...
- Außerdem ...
 - Derzeit ...
 - Bis bald!
 - Liebe Grüße ...





1.3 Adressiere deine Postkarte aus **1.2** richtig, indem du die Adresse deiner Schule herausfindest.

1.4 Lest euch die Postkarten gegenseitig vor und hängt diese dann in der Klasse auf.

das Kuvert = Umschlag

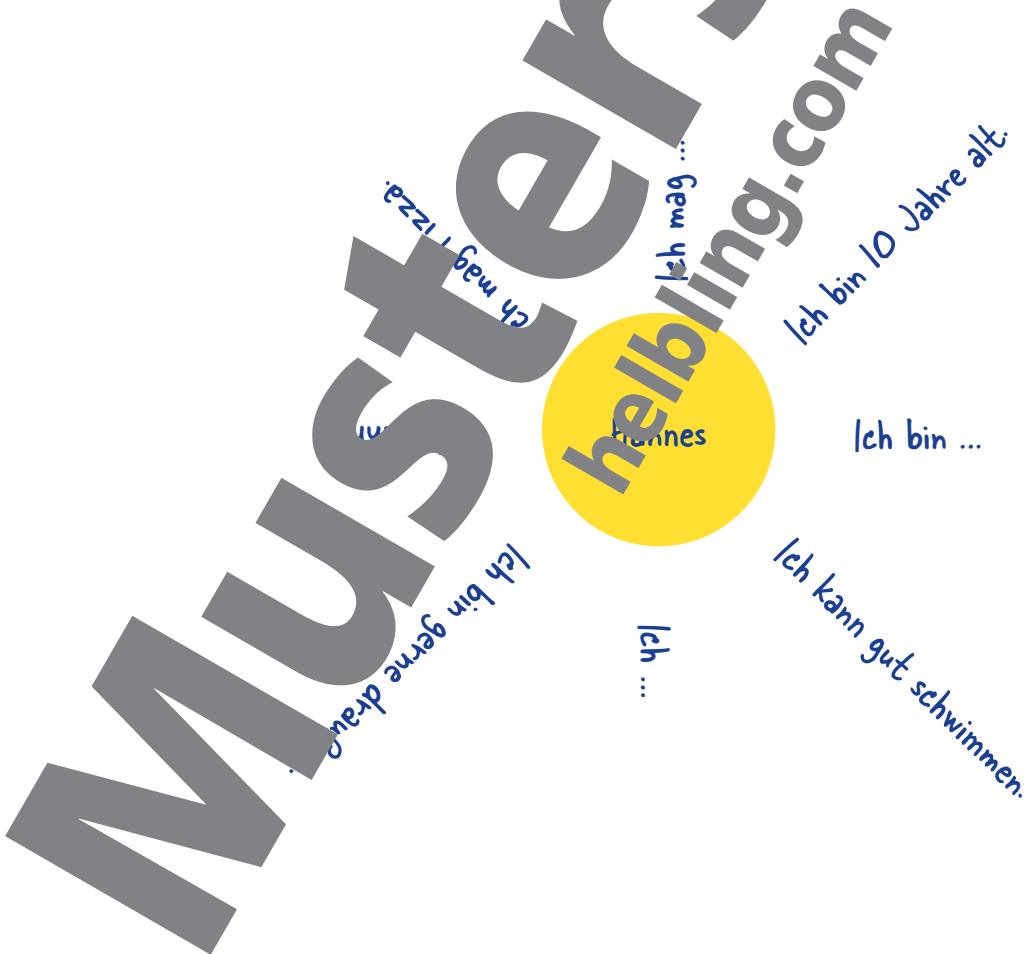
Richtig adressieren

So schreibst du Adressen auf Postkarten und Briefkuverts richtig:

Anrede	An die / An /
Name	1b der Traumschule / Herr Mustermann / Lena Musterfrau / Frau Musterfrau
Straße und Hausnummer (evtl. Stiege und Türnummer, mit / getrennt)	Traumstraße / Mädelgasse 23 / 2 / 14 / Rathausplatz 2 / 14
Postleitzahl und Ort	1000 ...



1.5 Nimm ein Blatt Papier zur Hand und male in die Mitte einen Kreis. In den Kreis schreibst du deinen Namen. Vervollständige folgende Sätze, die wie Sonnenstrahlen vom Kreis weggeschrieben werden, wie im Beispiel. Kannst du auch mehrere Sätze schreiben. Hängt eure „Sonnen“ dann in der Klasse auf.



2 E-Mail für Sie

- 2.1** Verfasse im Heft ein angemessenes, höfliches E-Mail an deinen Klassenvorstand oder deine Klassenvorständin, in dem du erklärst, wie du deine Klasse dekorieren möchtest. Erkläre auch, warum diese Dinge nützlich sein könnten.

Du willst:

- mehrere Topfpflanzen
- Poster von Sängerinnen und Sängern
- einen Seifenspender, um die Hände auch in der Klasse waschen zu können
- einen Geburtstagskalender

Nutze als Absender (VON) deine eigene Schul-E-Mail-Adresse oder erfinde eine. Schreib als Empfänger (AN) die E-Mail-Adresse deines Klassen- vorstandes oder deiner Klassenvorständin. Die E-Mail-Adresse deiner Lehrpersonen findest du auf der Schulhomepage.



► Hilfreiche Schreibtips s. S. 20.

AN: _____

VON: _____

Betreff: Dekoration des Klassenraums

Sehr geehrter Herr / Sehr geehrte Frau _____,
Sie sind Klassenvorstand / Klassenvorständin in unserer Klasse und aus diesem Grund wollte ich Sie darum bitten, dass wir unsere Klasse ein wenig verschönern dürfen ...

E-Mail und Brief



Ergänze die Liste um eigene Satzbausteine.

- Sehr geehrte/r Frau / Herr ...,/! _____ wäre Ihnen dankbar, wenn ...
- Liebe/r Frau / Herr ...,/! _____ den besten / freundlichen / lieben Grüßen
- Dürfte ich Sie bitten ...? _____
- Mir ist aufgefallen, dass ... _____
- Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ... _____

- 2.2** Verfasse im Heft ein angemessenes E-Mail an deinen Direktor oder deine Direktorin, in dem du erklärst, was dir an deiner Schule gefällt und / oder was dir nicht gefällt. Erkläre auch, warum das so ist.

Nutze als Absender (VON) deine eigene Schul-E-Mail-Adresse oder erfinde eine. Schreib als Empfänger (AN) die E-Mail-Adresse deines Direktors oder deiner Direktorin. Du findest sie auf der Schulhomepage.



Dir gefällt:



Dir gefällt nicht:

- 2.3** Vergleiche dein E-Mail mit deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin. Teilt einander mit, was euch am E-Mail des oder der anderen besonders gut gefällt. Schreib nun dein E-Mail neu in dein Heft und versuche, Teile, die dir am E-Mail deines Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin gefallen haben, in deinem eigenen E-Mail zu verwenden.



Schreibtipps Passend kommunizieren

Höflich und klar kommunizieren

Wie du auf Seite 14 schon gelesen hast, gibt es in Briefen, E-Mails etc. ein **höfliches Anrede**. Verwende diese, wenn du mit Erwachsenen schreibst. Du solltest deine **Wünsche und Bitten** auch **höflich und klar formulieren**.

Wichtig ist vor allem beim E-Mail die **Betreff-Zeile**. Schreib hier **klar und deutlich** hinein, worum es geht. Wenn du dich z. B. über die Heizung in der Klasse beschweren möchtest, dann schreibe in die Betreff-Zeile auch „Beschwerde Heizung 1C“ schreiben.

Schreib immer dazu, aus welchem **Grund** du schreibst, und schreibe nicht einfach wortlos Anhänge (z. B. Arbeitsaufträge, Dokumente oder Bilder) an Lehrpersonen. Bei

Sehr geehrte Frau Direktor,

im Anhang finden Sie ein Word-Dokument mit allen Ideen für 1A, wie man das Schulgebäude schöner gestalten kann.

Mit lieben Grüßen

Jana Schwarz

Benenne außerdem **jeden Anhang** (Dokumente, Fotos etc.) immer mit deinem Namen und der „Überschrift“ des Dokuments/Fotos, damit die Lehrperson auch weiß, worum es sich handelt. Füge außerdem Fach und Klasse hinzu, damit es zu keinen Verwechslungen kommt.

Dateibenennung Beispiel: *1C_Deutsch_Jana_Kostic_Fotografie_Postkarte*

Merke dir auch gut, wo du deine Dokumente, Fotos etc. **abspeicherst**. So findest du sie leicht wieder, wenn du sie später noch einmal brauchst.

Servas Direktor!

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich sag dir was.

Ich hätte eine Bitte an Sie.

Du musst die Fenster schließen.

So ist es besser!

Könnte man nicht die Fenster schließen, wenn es kalt wird?

Hoffentlich!

Hoffentlich lässt sich mein Wunsch umsetzen.

Sers!

Mit freundlichen Grüßen



Sprache verstehen

1 Nomen (Namenwort)

Grundsätzliches zum Nomen

Bei Nomen gibt es drei **Hauptmerkmale**, diese sind **Geschlecht** (Genus), **Fall** (Kasus) und **Zahl** (Numerus). Das Nomen passt sich je nach Satz an Fall und Zahl an, sodass deine Sätze grammatikalisch richtig sind.

Beispiel: *Madita gehört das Buch.*
Madita gehören die Bücher.
Madita liest in den Büchern.

Auch Eigennamen zählen zu den Nomen.

Denk daran: Nomen werden immer **großgeschrieben**.

- 1.1** Im ersten Band von „Harry Potter“ bekommt Harry über viele Briefe den Wildhüter Hagrid seinen Brief mit der Nachricht, dass er in Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei, aufgenommen wurde. Doch hier ist etwas schiefgegangen. Unterstreiche alle Nomen und schreibe den Brief dann richtig in dein Heft. Achte dabei besonders auf die richtige Groß- und Kleinschreibung und die richtige Anrede.

hogwarts-schule für hexerei und zauberei
 schlulleiter: albus dumbledore [...]

sehr geehrter mr. potter

wir freuen uns, ihnen mitteilen zu können, dass sie an der hogwarts-schule für hexerei und zauberei aufgenommen wurden. wir möchten Ihnen jetzt finden Sie eine liste aller benötigten bücher und ausrüstungsgegenstände.

das schuljahr beginnt am 1. september. wir erwarten ihre eule spätestens am 31. juli.

mit freundlichen grüßen

minerva mcgonagall

stellvertretende schulleiterin

Quelle: Joanne K. Rowling: Harry Potter und der Stein der Weisen. Carlsen 2000, S. 59.



Albus und Minerva sind die Vornamen der beiden Professoren Albus Dumbledore und Minerva McGonagall.

„Mr.“ ist im Englischen die Anrede für „Herr“.

► Weitere Ausschnitte aus „Harry Potter“ s. S. 12 und 24.

Das **biologische Geschlecht (Sexus)** eines Menschen (Mann und Frau) wird anhand körperlicher Merkmale bestimmt.

Das **soziale Geschlecht (Gender)** weist uns „Rollen“ zu, die „typisch“ männlich oder weiblich sind. Diese Rollenbilder sind aber veränderlich.



Das Geschlecht (Genus)

Männlich – weiblich – sächlich, dies sind die drei Geschlechter im Deutschen.

Das grammatische Geschlecht (Genus) hat mit dem biologischen Geschlecht (Sexus) oder dem sozialen Geschlecht (Gender) nichts zu tun.

Das **Geschlecht** eines Nomen erkennt man an seinem bestimmten Artikel (*der, die, das*):

- männlich (maskulin) *der Baum*
- weiblich (feminin) *die Mauer*
- sächlich (neutrum) *das Kind*

Der unbestimmte Artikel (*ein, eine, ein*) zeigt das Geschlecht nicht genau an.

- 1.2** Erstelle eine Liste in deinem Heft mit allen Nomen aus Übung 1.1 und bestimme das Geschlecht. Die Namen kannst du dabei auslassen.

Der Fall (Kasus)

Das Nomen kann in **vier Fälle** gesetzt werden. Dies nennt man **deklinieren**, das Nomen dazu heißt **Deklination**. Dabei verändert sich die Form des Nomens und passt sich an den Satz an.

Fall	maskulin (m)	feminin (f)	neutrum (n)
1. Fall: Nominativ (Frage: WER? WAS?)	der Baum	die Mauer	das Kind
Beispielsätze	Der Baum wächst schön. → Was wächst schön? → der Baum	Die Mauer ist grün. → Was ist grün? → die Mauer	Das Kind schreit laut. → Wer schreit laut? → das Kind
2. Fall: Genitiv (Frage: WESSEN?)	des Baumes	der Mauer	des Kindes
Beispielsätze	Die Blätter des Baumes fallen. → Wessen Blätter? → des Baumes	Die Steine der Mauer sind rot. → Wessen Steine? → der Mauer	Das Schreien des Kindes ist laut. → Wessen Schreien? → des Kindes
3. Fall: Dativ (Frage: WEM?)	dem Baum	der Mauer	dem Kind
Beispielsätze	Die Blätter gehören dem Baum. → Wem gehören die Blätter? → dem Baum	Die Farbe passt der Mauer. → Wem passt die Farbe? → der Mauer	Die Puppe gehört dem Kind. → Wem gehört die Puppe? → dem Kind
4. Fall: Akkusativ (Frage: WEN? WAS?)	den Baum	die Mauer	das Kind
Beispielsätze	Mara sieht den Baum. → Was sieht Mara? → den Baum	Mara spürt die Mauer. → Was spürt er? → die Mauer	Sie lächelt das Kind an. → Wen lächelt sie an? → das Kind

Tipp: Den **Nominativ** findest du auch im **Wörterbuch**. Es ist der **Grundform des Nomens**.

Achtung: Beim **Genitiv** hängst du **am Wortende** maskulinen und neutralen Nomen ein **-s** oder **-es** an. Im Gegensatz zum Englischen gehört im Deutschen im Genitiv **primär** der **Genitivartikel** **des** oder **der** vor das Nomen. Wenn ein **Eigennamen** mit einem **s-Laut** (-s, -ss, -ß, -tz, -z, -x) endet, schreibt man aber einen Apostroph danach.

Beispiele: Thomas' Fahrrad, Karims Fahrrad (aber nicht: Karim's Fahrrad)



1.3 Erstelle eine Tabelle in dein Heft wie im Beispiel und dekliniere die folgenden Wörter.

Tabelle 1: **der Hut - die Maus - das Haus**

Tabelle 2: **das Treffen - die Katze - das Treffen**

Tabelle 3: **der Bass - die Wand - das Lied**

Fall	maskulin	feminin	neutrum
Nominativ	der Hut	die Maus	das Haus
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			



1.4 Dekliniere nun die Wörter aus Übung **1.1** (S. 21). Ergänze deine Liste aus Übung **1.2** und schreib jeweils den Fall zu den Nomen. Die Namen brauchst du nicht deklinieren.

Die Zahl (Numerus)

Fast alle Nomen haben einen **Singular** (Einzahl) und einen **Plural** (Mehrzahl). Diese Zahl wird Numerus genannt.

Beispiele: *der Baum – die Bäume* | *die Mauer – die Mauern* | *das Kind – die Kinder*

Im Deutschen gibt es mehrere Arten, wie der **Plural gebildet** wird:

- **-e/-er:** *das Fell – die Felle* | *das Kind – die Kinder*
- **-(e)n:** *die Mauer – die Mauern* | *die Zahl – die Zahlen*
- **-s:** *das Auto – die Autos*
- **Umlaut:** *der Baum – die Bäume*

Einige Nomen **enden** im Singular und Plural **gleich**. Hier kannst du nur durch den Artikel unterscheiden, ob es sich um Singular oder Plural handelt (z. B. *der Kuchen – die Kuchen*, *der Gürtel – die Gürtel*).

Auch die Pluralformen der Nomen kannst du in alle Fälle setzen, also **deklinieren**.

Beispiel: *die schönen Bilder* (neutrum, Plural, Nominativ/Akkusativ)

1.5 Unterstreiche in folgender Postkarte alle Nomen, die im Plural stehen.

1.6 Bestimme dann für alle Nomen, die du unterstrichen hast, das Geschlecht, die Zahl und den Fall.

Beispiel: *Grüße* = maskulin, Plural, Akkusativ

Liebe Mama, lieber Papa,
ich sende euch liebe Grüße aus den Bergen!
Es ist sehr lustig beim Skikurs und allen
anderen Kindern gefällt es auch! Die Kurse
sind super und auf den Pisten ist es schön.
Auch die Mahlzeiten sind gut. Heute gab es
Gulaschsuppe.
Auch das restliche Programm ist wirklich
toll. Nur die Betten sind nicht sehr
bequem.

Lieben Gruß
Franzi

Annalena und Karl Martl

Straße 4

100 Traumstein

1.7 Ergänze die fehlenden Formen in den Tabellen.

Singular	maskulin	feminin	neutrum
Nominativ	der Tisch	die Flasche	das Buch
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			
Plural	maskulin	feminin	neutrum
Nominativ			
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			

<i>Singular</i>	maskulin	feminin	neutrum
Nominativ	der Hirsch	die Seite	das Reh
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			
<i>Plural</i>	maskulin	feminin	neutrum
Nominativ			
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			



1.8 Bestimme in folgenden Sätzen Genus (Geschlecht), Numerus (Zahl) und Kasus (Fall) der Nomen.

Gehen wir mit dem Hund wandern?

Nomen: _____

Bring bitte Kreide für die Tafel!

Nomen: _____

Nomen: _____

Durch Bücher lernst du Sprachen.

Nomen: _____

Nomen: _____



1.9 Lies folgenden Textauszug aus „Harry Potter“ mit einem Brief, den der Wildhüter Hagrid an den Schulleiter Albus Dumbledore schreibt, nachdem er Harry dessen Einladungsschreiben für Hogwarts übergeben hat. Bestimme Genus (Geschlecht), Numerus (Zahl) und Kasus der Nomen. Die Namen der Personen brauchst du nicht bestimmen. Schreib deine Ergebnisse in dein Heft.

1.10 Setze nur die Nomen im Text in alle Fälle (Singular und Plural).

Aus seiner weiten Tasche im Inneren seines Umhangs zog er eine Eule hervor [...] sowie einen Federkiel und eine Pergamentrolle. Mit der Zunge zwischen den Zähnen kritzelte er eine Notiz. Für Harry standen die Buchstaben zwar auf dem Kopf, denn er konnte sie lesen:

Sehr geehrter Mr. Dumbledore,
Harry seinen Brief überreicht. Nehme ihn morgen mit, um seine Sachen einzukaufen.

Der Hagrid ist fürchterlich. Hoffe, Sie sind wohlauf.

Hagrid

Hagrid rollte die Nachricht zusammen, übergab sie der Eule die sie in den Schnabel klemmte, ging zur Tür und schleuderte die Eule hinaus in den Sturm. Dann kam er zurück und setzte sich, als hätte er nur mal kurz telefoniert.

Quelle: Joanne K. Rowling: Harry Potter und der Stein der Weisen. Carlsen 2000, S. 60.



der Federkiel =
Vorgänger der
Füllfeder

die Pergamentrolle =
Vorgängerin des
Papieres



► Weitere Ausschnitte
aus „Harry Potter“
s. S. 12 und 21.

- 1.11** In anderen Sprachen werden die Pluralformen anders gebildet als im Deutschen. Vergleiche die Sprachen, die in der Klasse gesprochen werden, miteinander. Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel.

Beispiel: Burgenland-Kroatisch:

Bei männlichen Nomen ist die häufigste Endung im Nominativ Singular ein Konsonant, der Plural endet auf -i, z. B.: jelen – jeleni (Hirsch).

Die weiblichen Nomen enden oft auf -a, der Plural auf -e, z. B.: noga – noge (Fuß).

Die sächlichen Nomen enden auf -o oder -e, der Plural auf -a, z. B.: selo – sela (Dorf).

Wie in allen Sprachen gibt es auch im Burgenland-Kroatischen Sonderformen und Ausnahmen von den Regeln.



Singular- und Pluralwörter

Einige Nomen kommen **nur im Singular** vor, man nennt sie Singularetantum (vom Lateinischen singular = Einzahl und tantum = nur).

Beispiele: der Schnee, der Sand, das Obst

Einige Nomen kommen **nur im Plural** vor, man nennt sie Pluraletantum (vom Lateinischen plural = Mehrzahl und tantum = nur).

Beispiele: die Eltern, die Leute, die Ferien

Mit dem Begriff **Eltern** sind Vater und Mutter gemeint. Lange Zeit sprach man im Singular von einem Elternteil. Heute darf man auch das Wort *Elter* im Singular verwenden.

- 1.12** Findet zu zweit fünf weitere Wörter, die nur im Singular oder nur im Plural vorkommen. Schreibe sie ins Heft.



Konkreta und Abstrakta

Nomen benennen Konkreta und Abstrakta.

Konkreta bezeichnen alle Nomen, die mit den Sinnen wahrgenommen werden können (sehen, riechen, hören, schmecken oder angreifen). Auch **Eigennamen** sind Konkreta.

Beispiele: der Tisch, der Mensch, die Pflanze, der Kühlschrank; Clara, Johannes

Abstrakta bezeichnen alle Nomen, die man nicht sehen, riechen, hören oder schmecken kann, wie Vorgänge, Zustände, Eigenschaften, Beziehungen, etc. (Liebe, Maß, etc.).

Beispiele: die Liebe, das Gefühl, die Intelligenz, die Klugheit

Achte besonders bei den abstrakten Nomen darauf, dass sie **großgeschrieben** werden. Du kannst sie schließlich auch in die Fälle setzen, wo haben ein Geschlecht und sind häufig nur im Singular zu finden.

Beispiele: Ich habe Hunger. Die Angst, sich zu erstarren.

Konkretum ist der Singular zu Konkreta, **Abstraktum** der Singular zu Abstrakta.

- 1.13** Teile folgende Wörter in Konkreta und Abstrakta ein. Erstelle eine Tabelle im Heft.

Himmel – Baum – Tisch – Idee – Wolke – Blätter – Sessel – Botschaft – Keller – Wasser – Stift – Anfang – Ende – Buch – Sprache – Tafel – Kreide – Pflanze – Strudel



Präfix und Suffix

Bei Nomen gibt es vorangestellte und nachgestellte Silben. Die vorangestellte Silbe heißt **Präfix** und die nachgestellte **Suffix**. Mit der Hilfe von Prä- und Suffixen kannst du unterschiedlichste Wörter bilden, indem du ein bereits bestehendes Wort mit den Silben verbindest.

Wichtige Suffixe: -heit, -keit, -nis, -ung, -schaft, -sal, -ling

Beispiele: Freund-schaft, Kind-heit

Wichtige Präfixe: Be-, Ver-, Vor-

Beispiele: Be-grenzung, Ver-wendung, Vor-beugung



► Wörterbuch s. S. 29.

- 1.14** Unterstreiche bei den Wörtern die Präfixe grün und die Suffixe rot. Vergleiche eure Ergebnisse. Schlagt unbekannte Begriffe im Wörterbuch nach.



das Kompositum =
Singular von
Komposita

Komposita: Zusammensetzung von Nomen

Komposita sind dazu da, aus zwei Nomen ein neues Nomen zu bilden bzw. um Nomen voneinander zu unterscheiden.

Beispiele: *der Apfel + der Baum = der Apfelbaum* *die Kirsche + der Baum = der Kirschbaum*

Bei Zusammensetzungen von Nomen richtet sich der **Artikel** immer nach dem zweiten Wort, dem **Grundwort**. Dieses wird durch das erste Wort, das **Bestimmungswort**, näher bestimmt.

Beispiele: *das Haus + die Mauer = die Hausmauer*
der Herbst + das Gold = das Herbstgold

ACHTUNG: Bei einigen Komposita musst du einen sogenannten **Fugenlaut** (-e-, -n-, -en-, -s-, -ens-, -er-, -ns-) hinzufügen, um die Nomen besser verbinden zu können. So ist das Kompositum leichter lesbar.

Beispiele: *die Lampe + der Schirm = der Lampenschirm*
das Glück + der Pilz = der Glückspilz

ACHTUNG: Bei einigen Komposita musst du **Buchstaben weglassen**, um die Wörter zu verbinden. Dies ist häufig der Fall, wenn du Nomen mit **-en** oder **-er** verbindest.

Beispiele: *das Laufen + das Band = das Laufband*
das Wohnzimmer + der Raum = das Wohnzimmer

- 1.15** Setze folgende Nomen zusammen. Schreib ins Heft.

das Brett + die Seite

das Heft + der Rand

der Tisch + die Unterlage

der Kaffee

die Uhr + der Zeiger

die Schule + das Dach

das Tuch

das Bild + der Schirm

die Marmelade + das Glas

das Spielfeld + das Spiel

das Museum + der Leiter

aus den Wörtern kann man beliebig viele Wörter kombinieren. Versucht zu zweit, das längste Wort zu „komponieren“ und schreibt es in eure Hefte.

- 1.16** Vergleiche eure Wörter in der Klasse. Welches Paar hat das längste Kompositum geschafft?

- 1.18** Verfasse nun einen Brief an deine Klassenvorständin oder deinen Klassenvorstand, in dem du den Vorschlag für ein gemeinsames Picknick machst. Bilde aus den Wörtern im Kästchen Komposita und verwende diese für deinen Brief. Schreib ins Heft.

Wurst – Käse – Brot – Aufstrich – Gurken – Wasser – Dose – Glas – Brett – Messer – Butter



1-3

2.5 Hör gut zu und schreib alle Begriffe auf, die du hörst.

2.6 Ordne die Begriffe nun in alphabetischer Reihenfolge.



2.7 Ordne folgende Begriffe alphabetisch.

anfauchen – Angabe – anfühlen – anfügen – anfragen – ankommen – ankreuzen – Anfrage – anekeln – Anfang

Das Buchstabieralphabet

Es passiert oft, dass andere Menschen unsere Nachnamen nicht gut oder sogar falsch verstehen. Dann müssen wir den **Namen buchstabieren**. Dafür verwenden wir am besten das Buchstabieralphabet:

a	Anton	k	Konrad	u	Ulrich
b	Berta	l	Ludwig	v	Viktor
c	Cäsar	m	Martha	w	Wilhelm
d	Dora	n	Norbert	x	Xaver
e	Emil	o	Otto	y	Ypsilon
f	Friedrich	p	Paula	z	Zürich / Zeppelin
g	Gustav	q	Quelle	sch	Schule
h	Hildegard	r	Richard	ß	scharfes S
i	Ingrid	s	Siegfried	ä	Ärger
j	Julia	t	Theodor	ö	Österreich
k	Karl			ü	Übel



2.8 Seht zu zweit zusammen. Buchstabiere deinen vollständigen Namen mit dem Buchstabieralphabet.

2.9 Buchstabiere den vollständigen Namen deines Gegenübers mit dem Buchstabieralphabet.

2.10 Schreib beide Namen mit dem Buchstabieralphabet in dein Heft.





3.2 Wer sucht schneller? Nehmt das Wörterbuch zur Hand. Auf das Startsignal der Lehrperson hin sucht ihr im Wörterbuch die Wörter in der Spalte. Wer ist am schnellsten? Trage den Namen ein.



Wort	Seite	Spalte	Name
Raketenstart			
Haarfarbe			
denken			
Nachdruck			



3.3 Suche im Österreichischen Wörterbuch folgende Wörter. Schreib alle Informationen auf, die im Wörterbuch dabeistehen.



Duden
Ein weiteres
Wörterbuch ist der
Duden.

Bibliothek: _____

Information: _____

Keule: _____

Ordnung: _____

büßen: _____

schlendern: _____

empfehlen: _____

Zyklop: _____



4 Texte überarbeiten

„Feedback ist das Frühstück der Champions!“

(Kerstin Schmid)

4.1 Lukas hat eine E-Mail an den Direktor seiner Schule verfasst, da trotz der heißen Temperaturen der Schulhof seiner Schule nicht geöffnet ist. Leider hat er einige Fehler gemacht, die du sicherlich verbessern kannst:

1. Sieh dir zunächst die Fehler an, die beim Formulieren passiert sind. Markiere sie wie im Text, schreibe einen Verbesserungsvorschlag darüber und kennzeichne sie im Korrekturrand mit **A** (Ausdruck).
2. Achte nun auf die falsche Schreibweise von Nomen. Korrigiere sie im Text und kennzeichne die Fehler mit einem **R** (Rechtschreibung) im Korrekturrand.



4.2 Versuche nun, Lukas' Text in einer angemessenen Höflichkeitsform zu formulieren, und schreibe ihn in dein Heft.

4.3 Tauscht abschließend eure verbesserten Texte aus und gebt euch gegenseitig Feedback, wie gut sie gelungen sind.

AN: direktionschuleblumenweg@bildung.at

VON: lukiisderbeste@neueadresse.at

Betreff: ~~Hallo~~ — Was ist Lukas' Anliegen?
Sehr geehrte

~~Hallo~~ Direktor,

ich habe eine Bitte an Sie. Heute wieder sehr heiß in meiner ~~Klasse~~ ^{Klasse} gewesen und das ist echt blöd, denn alle schwitzen voll. Dann stinkt es sehr, das kannst du dir vorstellen. Du musst den Schulhof aufmachen, dass wir endlich im Schatten sitzen können.

Danke!

Lukas

A

A

R

4.4 Wählt nun einen eigenen E-Mail- oder Brief-Text aus, den ihr in diesem Kapitel geschrieben habt. Tauscht eure Texte aus und gebt euch gegenseitig Feedback zu den Texten.



Checkliste: Brief und E-Mail an Lehrperson

Brief und E-Mail



1. Anrede	
höflich (Sehr geehrter Herr / Sehr geehrte Frau oder persönlich (Lieber Herr / Liebe Frau ...)	
mit Beistrich oder Rufzeichen danach (nach Beistrich klein weiter, nach Rufzeichen groß)	
Namen richtig geschrieben	
2. Text	
Ort und Datum (bei Brief)	
Betreff (vor allem bei E-Mail)	
Anliegen klar formuliert	
höfliche Anrede (Sie, Ihr) richtig verwendet	
Anhang bei E-Mail (nur wenn nötig) und treffend benannt	
3. Grußformel	
Mit freundlichen Grüßen / Liebe Grüße etc.	
Dein Name	
Zeitform: Präsens	
Sprache: höflich	
Stil: sachlich	

Notizen:

Lesetagebuch: Erstellen eines Lesetagebuches

Was ist ein Lesetagebuch?

Ein Lesetagebuch hilft dir dabei, Bücher besser zu verstehen, und gibt dir die Möglichkeit, dich mit den Inhalten des Buches noch mehr auseinanderzusetzen. Lege am besten für jedes Buch ein eigenes Lesetagebuch an.

Für Lesetagebücher gibt es viele Vorlagen im Internet und in diesem Buch wirst du auch unterschiedliche „Bausteine“ zum Ausprobieren finden.

Lesetagebuch anlegen:

Du kannst dein Lesetagebuch entweder digital oder handschriftlich anlegen. Am besten gemeinsam mit eurer Lehrperson fest, wie ihr es gestalten sollt. Diese Bestandteile sollten im Lesetagebuch vorkommen:

1. Deckblatt
2. Personen
3. Inhalt
4. unbekannte Wörter
5. Bewertung

Handschriftliches Lesetagebuch:

Besorge dir für jedes Lesetagebuch einen Schnellhefter. Dort kannst du alle einzelnen Blätter einsortieren und auch ein schönes Deckblatt gestalten.

Digitales Lesetagebuch:

Du kannst dein Lesetagebuch in MS Word oder OneNote anlegen. Hier hast du auch verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und du kannst Bilder einfügen.

- I. Gestalte für das Buch, das du gerade liest, ein Deckblatt für dein Lesetagebuch. Dabei kannst du deiner Kreativität freien Lauf lassen. Es ist dir überlassen, ob du die Hauptfigur, wichtige Schauplätze oder Gegenstände auf das Deckblatt gibst. Am Deckblatt sollten aber auf jeden Fall der Name des Buches, dein eigener Name und deine Klasse stehen.

Beispiel: Deckblatt



Lesetagebuch: Cluster – Darstellen von Beziehungen

Beziehungen darstellen

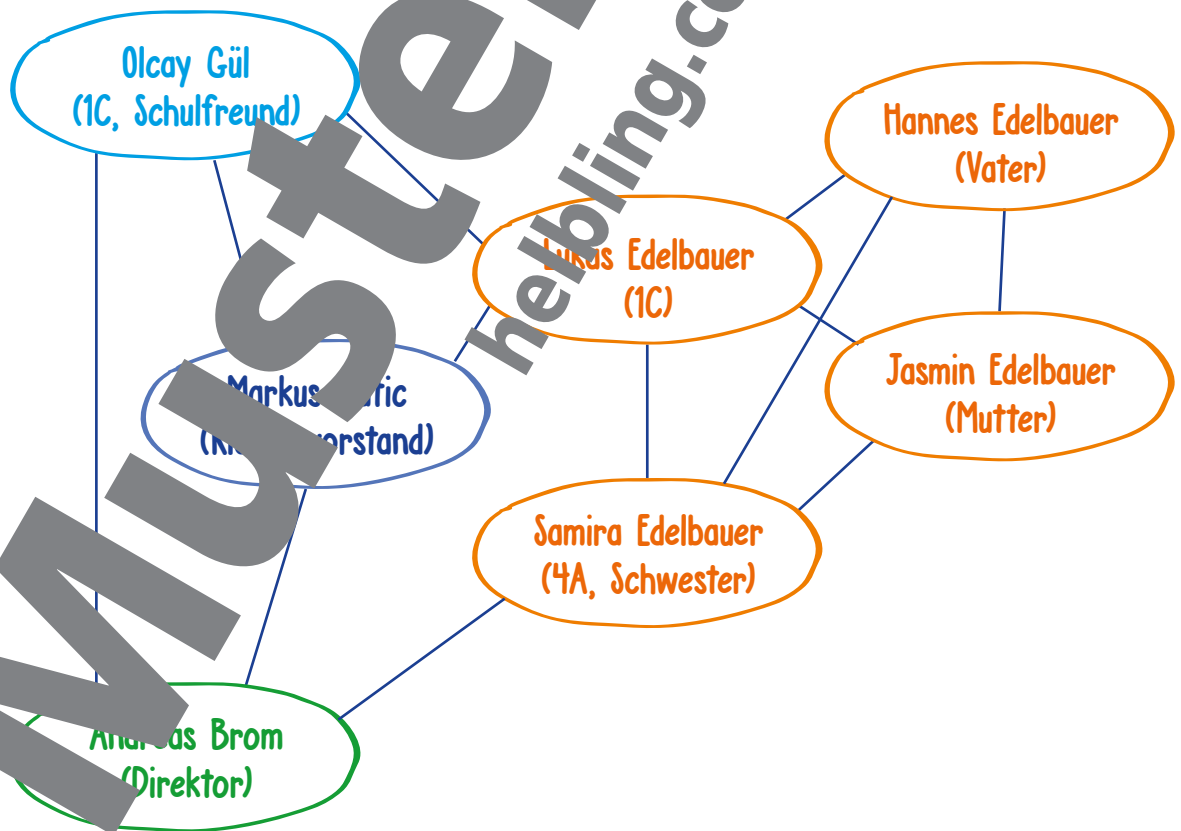
Bei einem **Cluster** gehst du von einem Begriff (z. B. einem Namen) aus und ordnest diesen Begriff herum Stichwörter, die mit dem Begriff in Verbindung stehen. Du ordnest also Begriffe ein und verbindest sie mit Linien.

Cluster helfen dir dabei, **Beziehungen oder Inhalte** besser zu verstehen. Cluster zeigen alle Berührungspunkte zwischen Figuren oder Dingen. Sie zeigen, wie die Figuren oder Dinge miteinander verbunden sind. In einem Cluster siehst du auf einen Blick, was wie zusammenhängt. „Begriffe“, die näher zusammengehören, kannst du dabei mit einer gleichen Farbe markieren.



- II. Erstelle ein Cluster mit allen Personen, die miteinander in engem Zusammenhang stehen. Denk an deine Familie, deine Schule, deine Freizeit. Verwende dafür auch unterschiedliche Farben wie im Beispiel.
Tipp: Nimm dein Heft für diese Übung als Quelle.
- III. Erstelle für dein Lesetagebuch ein Cluster mit den Personen des Buches, das du als letztes gelesen hast. Verwende dafür auch unterschiedliche Farben.

Beispiel für ein Cluster: Beziehungen Familie und Schule



Fächerübergreifend: Leseliste gestalten

Kunst und Gestaltung: Leseliste erstellen

1. Jede und jeder von euch nimmt ein möglichst großes Blatt Papier (DIN A3). Gestaltet die Überschrift „Meine Leseliste“ und schreibt auch eure Namen auf das Papier.
2. Hängt eure Leselisten in der Klasse auf.
3. Nun könnt ihr immer, wenn ihr mit einem Buch fertig seid, den Titel, den Autor oder die Autorin des Buches auf eure persönliche Liste schreiben. Schreibt immer daneben dazu, von wann bis wann ihr das Buch gelesen habt.

Tipp: Ihr könnt natürlich auch eine Bewertung, z. B. in Form von Sternen, dazugeben.

Meine Leseliste

Schuljahr	Name	Klasse
Michael Ende: Momo ★★★★★★ gelesen von X bis X	Holly Goldberg Sloan, Men Wolitzer: An Nachteulen Sternha ★★★★★★ gelesen von X bis X	
Joanne K. Rowling: Harry Potter und der Stein der Weisen ★★★★★★ gelesen von X bis X	Mark Twain: Tom Sawyer ★★★★★★ gelesen von X bis X	
Joanne K. Rowling: Harry Potter und die Kammer des Schreckens ★★★★★★ gelesen von X bis X	Robert L. Stevenson: Die Schatzinsel ★★★★★★ gelesen von X bis X	
Enid Blyton: Fünf Freunde und die Schatzinsel ★★★★★★ gelesen von X bis X	Max von der Grün: Vorstadtkrokodile ★★★★★★ gelesen von X bis X	
Andrea Breda: Ferien im Park ★★★★★★ gelesen von X bis X	Mechthild Gläser: Die Buchspringer ★★★★★★ gelesen von X bis X	
Angie Westhoff: Das Buch der seltsamen Wünsche ★★★★★★ gelesen von X bis X	Manfred Theisen: Medienkompetenz in Zeiten von Fake News ★★★★★★ gelesen von X bis X	

Kompetenzcheck: Kapitel I

Hier kannst du noch einmal überprüfen, ob du alle Inhalte des letzten Kapitels verstanden hast und anwenden kannst! Hake die Kästchen der Aufgaben ab, die du richtig gelöst hast.

Du kannst den Kompetenzcheck schriftlich oder mündlich machen.



Erkläre kurz, wozu Rituale gut sind.



Beschreibe die Aufgaben und die Eigenschaften einer Klassenleiterin oder eines Klassensprechers.



Erkläre, worauf du beim Schreiben eines Briefes an eine erwachsene Person besonders achten musst.



Nomen werden _____ beschrieben. Es gibt drei _____ und vier _____. Die drei _____ sind _____, _____ und _____ (lateinische Begriffe), welche durch den _____ angezeigt werden. Die vier _____ sind _____, _____ und _____ (lateinische Begriffe). Außerdem können Nomen im _____ oder _____ stehen (Numerus). Die Abwandlung des Nomens nennt man _____.





Erkläre, was Konkreta und Abstrakta sind. Gib dafür auch je ein Beispiel an.

Zähle je vier Beispiele für Suffixe und vier Beispiele für Präfixe an.

Erkläre den Begriff „Komposita“ und gib dafür ein Beispiel an.

Nenne die drei unterschiedlichen Lautarten des Alphabets und gib die richtigen Laute dazu an.

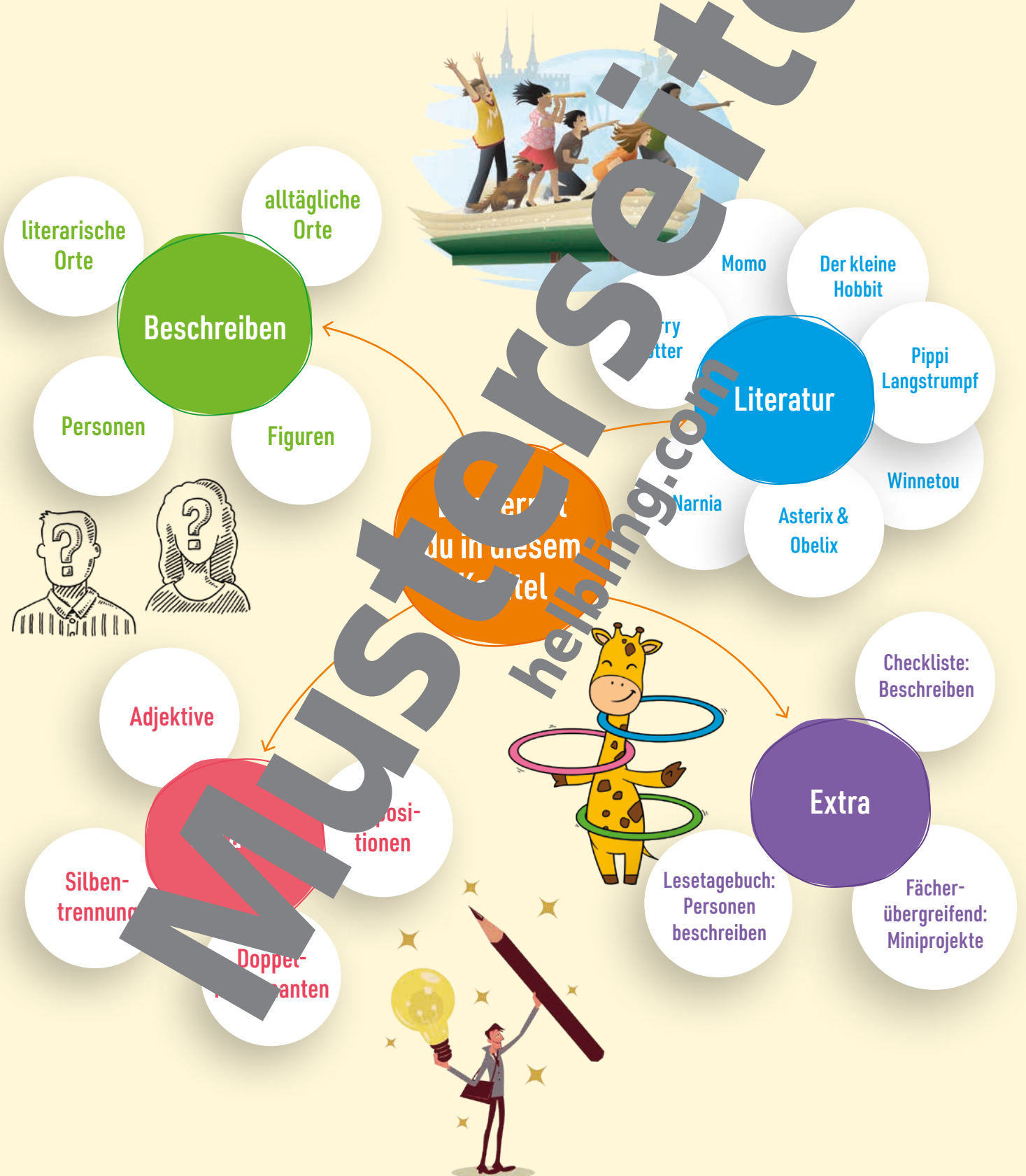
Beschreibe, wie du im Wörterbuch mit einem Wort umgehst, und welche Informationen du dort zu dem Wort findest.

Ich habe _____ von 9 Lernzielen erreicht!



Wie sieht das aus?

Orte und Personen beschreiben



Beschreibungen verstehen

1 Ganz alltägliche Orte

- 1.1** Lies die Ortsbeschreibung und unterstreiche die wichtigsten Plätze im Schwimmbad aus.
- 1.2** Finde nun heraus, wo genau sich diese Orte befinden. Formuliere mündlich ganz.
Beispiel: *Neben den Kabinen befindet sich das Kinderbecken.*
- 1.3** Die unterstrichenen Wörter sind im Text dafür verantwortlich, etwas genau zu beschreiben. Es sind Adjektive (Eigenschaftswörter).
Lest den Text noch einmal zu zweit und versucht, die unterstrichenen Wörter durch andere Wörter zu ersetzen. Die Bedeutung sollte sich jedoch nicht zu stark verändern.
Beispiel: *frische Schnitzel* → *knusprige / leckere / heiße Schnitzel*
- 1.4** Vergleicht das beschriebene Schwimmbad mit einem Schwimmbad, in dem ihr bereits gewesen seid. Besprecht, welche Orte in keinem Schwimmbad fehlen dürfen.



► Adjektive s. S. 57.

Im Schwimmbad

Die Menschen tummeln sich vor den überfüllten Becken, während der leichte Geruch von Chlor in der Luft liegt. Das Sportbecken, tief und kalt, liegt im Mittelpunkt des Bades. Neben den Kabinen befindet sich das Kinderbecken, von dem aus lautes Kreischen zu vernehmen ist. Dort haben die jüngsten Kinder Spaß und lernen langsam schwimmen. Auf der grünen Liegewiese bräunen sich die entspannten Gäste und Kinder spielen. Unten Picnickdecken Kartenspiele. Am Ende des Bades erstreckt sich ein großes Beachvolleyballfeld, auf dem sich die Sportskanonen dynamisch in der Sonne brennen. Die ausgelassene Stimmung ist förmlich spürbar. Eine lange Schlange von Menschen steht vor dem Imbissstand, um ein erfrischendes Getränk oder ein fruchtiges Eis zu bekommen. Auch heiße Pommes und frische Schnitzel werden von den Gästen und Besuchern gekauft und begeistert verspeist.



dynamisch =
beweglich und
schnell

förmlich = hier:
deutlich, geradezu

der Imbiss =
althochdeutsch
enbīzan = essend
oder trinkend
genießen

- 1.5** Hör dir die Ortsbeschreibung eines Einkaufszentrums an. Kreuze an, ob die folgenden Aussagen *richtig* oder *falsch* sind.

- 1.6** Vergleicht eure Ergebnisse.

- Das Einkaufszentrum hat vier Stockwerke.
- Im Einkaufszentrum befinden sich tausende Menschen.
- Zirka zwanzig Shops und zehn Restaurants gibt es im Einkaufszentrum.
- Neben dem Ausgang sieht man den Eingang des Kinos.
- Das Einkaufszentrum hat ein Parkhaus im Obergeschoß.

richtig falsch

☐ ☐

☐ ☐

☐ ☐

☐ ☐

☐ ☐



2 Orte in der Literatur

► Adjektive s. S. 57.

Adjektive helfen beim Beschreiben

Adjektive sind sogenannte Eigenschaftswörter und helfen beim Beschreiben von Personen, Orten, Situationen etc. Wenn Texte gar keine Adjektive aufweisen, wirken sie monoton und langweilig.

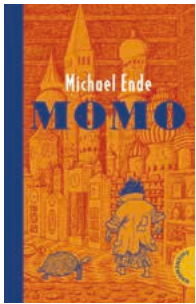
Beispiele: *die große, schuppige und gefährliche Schlange*
Der Ort war geheimnisvoll und dunkel.



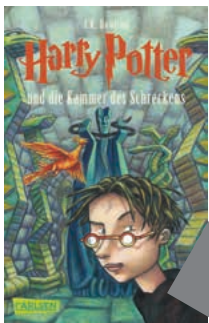
- 2.1** Bildet Zweiergruppen: Jede bzw. jeder von euch liest einen der folgenden Texte leise für sich und unterstreicht alle Adjektive.
- 2.2** Lest euch die Texte dann laut vor. Versucht, Spannung aufzubauen, und betont die Adjektive besonders. Überlegt gemeinsam, wie sich Adjektive auf die Beschreibungen des Ortes und der Personen auswirken.
- 2.3** Wählt einen der Texte aus und fasst die Beschreibung des Ortes mündlich zusammen.

Tipps für lautes Vorlesen

- Steh beim Vorlesen auf oder setz dich aufrecht hin. Achte dir bei der Aussprache, beim Atmen und sorgt dafür, dass du von allen gut gesehen und gehört werden kannst.
- Lies den Text vorher gut durch und markiere schwierige Stellen.
- Versuche, die Adjektive spannend und druckstark zu betonen (z. B. *riesenhaft*).
- Lies schwierige Wörter bewusst langsam.



Michael Ende: Momo
Momo wohnt in einem alten Amphitheater und hat eine besondere Gabe: Sie kann den Menschen gut zuhören und schenkt ihnen somit (ihre) Zeit.



Joanne K. Rowling: Harry Potter
Harry Potter denkt, er sei ein ganz gewöhnlicher Junge. Doch eines Tages erhält er mysteriöse Briefe ...

Man nannte sie Amphitheater. Es gab welche, die groß waren wie ein Fußballstadion, und kleinere, in die nur ein paar hundert Zuschauer passten. Es gab prächtige, mit Säulen und Figuren verzierte und solche, die schlicht und schmucklos waren. Dächer hatten die Amphitheater nicht, alles fand unter freiem Himmel statt. In den prachtvollen Theatern hingen deshalb golddurchwirkte Teppiche über die Sitzreihen gespannt, um das Publikum vor der Glut der Sonne zu schützen. In den einfachen Theatern dienten Matten aus Binse und Stroh dem gleichen Zweck. Mit einem Wort: Die Theater waren, was die Leute, was sie leisten konnten. Aber haben wollten sie alle eins, denn sie waren menschliche Zuhörer und Zuschauer.

Und wenn sie den ernsten oder auch den komischen Begebenheiten lauschten, die auf der Bühne dargestellt wurden, dann war es ihnen, als ob jenes nur gespielte Leben auf geheimnisvolle Weise wirklicher wäre als ihr eigenes, alltägliches. Und sie liebten es, diese andere Wirklichkeit hinzuhorchen.

Michael Ende: Momo. Ein Märchen-Roman. Thienemann 2020¹³, S. 7 f.

Er stand am Ende einer sehr langen, schwach beleuchteten Kammer. Mächtige Säulen umrankte sie umrankt von steinernen Schlangen, rankten empor zur Decke, die im Dunkeln lag. Die Säulen warfen lange schwarze Schatten durch das seltsam grünliche Dämmerlicht, das den Raum erfüllte. [...]

Er drückte den Zauberstab und ging zwischen den Schlangensäulen hindurch nach vorn. Jeder vorsichtige Tritt hallte von den Wänden wider. [...] Die leeren Augenhöhlen der Steinschlangen schienen ihm zu folgen und es war ihm, als würden sie sich regen. Sein Magen krampfte sich zusammen.

Dann trat er zwischen das letzte Säulenpaar. Vor ihm, an der Rückwand, ragte eine Statue auf, die so hoch war wie die Kammer selbst.

Harry verrenkte sich den Hals, um das riesenhafte Gesicht sehen zu können: es war das alte, affenartige Gesicht eines Zauberers mit langem schmalem Bart, der fast bis zum Saum seines wogenden Steinumhangs herabfiel. Zwei gewaltig graue Füße standen auf dem Kammerboden.

Quelle: Joanne K. Rowling: Harry Potter und die Kammer des Schreckens. Carlsen 1999, S. 315.

- 2.4** Lies den Text zunächst leise für dich und unterstreiche alle Adjektive.
- 2.5** Hör dir das Hörbeispiel an und achte darauf, wie schwierige Wörter ausgesprochen werden. Beschreibe, was dir an der Sprache auffällt. Schlage die relevanten Begriffe in (Online-)Wörterbuch nach.
- 2.6** Lest euch den Text dann gegenseitig laut vor. Betont dabei die Adjektive besonders.
- 2.7** Fasst die Besonderheiten des beschriebenen Ortes mündlich zusammen.
- 2.8** Sprecht über die besondere Atmosphäre, die an diesem Ort herrscht.



1-5

die Atmosphäre =
eine besondere
Stimmung, die unsere
Gefühle beeinflusst

► Wertschätzende
Sprache s. S. 50.

New Orleans, der Hauptort des Parish Orleans im Staat Louisiana, ist die bedeutendste Handelsstadt des Südens der Vereinigten Staaten. Sie liegt etwa 170 km von der Mündung des Mississippi halbmondförmig zwischen dem See Pontchartrain und dem Strom hingebreitet und trägt entschieden südliches Gepräge, besonders in ihren älteren Teilen.



Da gibt es schmutzige, enge Straßen, da sind Häuser mit Laubenvorbauten und Balkonen. In den Straßen zieht sich das Leben zurück, das Licht und Tag und Nacht. Da sind alle Gesichtsfarben vom krankhaft gelblichen Weiß bis zum tiefsten Schwarz (Anm.: geändert) vertreten. Leierkastenmänner, fahrende Sänger und Gitarristen vollführen ihre ohrenzerreißenden Leistungen. Männer schreien, Frauen kreischen. Hier zerrt ein zorniger Matrose einen scheltenden Chinesen am Kragen her. Dort balgen sich zwei Schwarze (Anm.: geändert), von einem weißen Zuschauer umringt. An jener Ecke prallen zwei Packträger zusammen, werfen sofort ihre Lasten ab und schlagen wütend aufeinander los. Ein dritter kommt hinzu, will Frieden stiften und bekommt nun von beiden die Hiebe, die ursprünglich für ihn bestimmt waren.

Einen besseren Eindruck machen die vielen kleinen Vorstädtchen mit ihren freundlichen Landhäusern, die von sauberen Gärten umfriedet sind, worin Rosen, Stechpalmen, Birnen, Feigen, Pfirsiche, Orangen und Zitronen gedeihen. Dort findet der Mensch die erhoffte Ruhe und Beschaulichkeit, wenn er des Lärms der Stadt entflohen ist.

Am Hafen geht es nicht zu. Da wimmelt es von Schiffen und Fahrzeugen aller Art und Größe. Hier liegen riesige Wollballen und Fässer aufgestapelt, zwischen denen sich Hunderte von Arbeitern bewegen. Man könnte sich dort auf einen der Baumwollmärkte Ostindiens versetzt denken.



Quelle: Karl May: Winnetou II. Karl-May-Verlag 1951, S. 17 f.



Karl May: Winnetou
In der berühmten
Buchreihe erleben
der Indianer
Winnetou und sein
weißer Blutsbruder
Old Shatterhand
gemeinsam
Abenteuer im Wilden
Westen.

3 Personenbeschreibung



die Phrase =

zusammengehörende
Wörter, Satzteile

wallend = wellig,
bauschig

federnd ≈ leicht,
beschwingt, nicht
schwerfällig

3.1 Lies die Personenbeschreibung „Meine Tante“ durch und unterstreiche die wichtigsten Phrasen, die die Person beschreiben.

3.2 Fülle mit Hilfe deiner Markierungen den Steckbrief zu Tante Anna unter dem Text aus.

Meine Tante

Wenn ich meine Tante Anna suche, dann finde ich sie immer sehr schnell in der Menge. Sie ist groß, 30 Jahre alt und ihre wallenden roten Haare erkennt man bereits aus der Ferne zu erkennen.

Da Tante Anna im Landesschwimmteam trainiert, ist sie sehr sportlich gebaut, hat muskulöse Oberarme und einen federnden Gang. Ihr Gesicht ist rundlich und sie hat leuchtend grüne Augen, die sich von ihrer blassen Haut abheben. Manchmal trägt sie Kontaktlinsen, aber die meiste Zeit sitzt eine runde Brille auf ihrer niedlichen Stupsnase, die sie schlau aussehen lässt. Geschminnt sieht sie schön aus, da sie regelmäßig trainiert und sie sich nicht immer abschnürken möchte. Außerdem liebt Anna auffällige Ohrstecker mit unterschiedlichen Themen.

Wenn sie ihre Haare zurückbindet, sieht man ein Tattoo am Hals, das einen gefährlichen Adler zeigt. Markenkleidung ist für sie nicht besonders wichtig. Sie trägt am liebsten Jeans und T-Shirts mit lustigen Sprüchen drauf, die wir ihr immer zu Weihnachten schenken. Leider wohnt sie am anderen Ende von Graz und wir sehen uns nicht so häufig.

Name: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Körperbau: _____

Kleidung: _____

Kopf und Gesicht: _____

Augen: _____

Besondere Merkmale: _____



3.3 Hör dir die Personenbeschreibung an und mach Notizen dazu im Heft.

3.4 Fülle dann den Steckbrief zu der Person aus.

3.5 Kannst du erraten, um welche Person es sich handelt?



1-6

Steckbrief

Name: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Körperbau: _____

Kleidung: _____

Kopf und Gesicht: _____

Haare: _____

Augen: _____

Besondere Merkmale: _____

3.6 Wer bin ich?

1. Geht zu zweit zusammen. Jede/r bekommt ein Post-it.
2. Nun schreiben alle eine Person oder Figur in einem Buch, einem Film oder einer Serie darauf. Achte darauf, dass du dem Gegenüber nicht siehst, was du schreibst. Natürlich sollte es eine allgemein bekannte Person oder Figur sein, die dein Gegenüber auch kennen müsste.
3. Klebt euch die Post-its gegenseitig auf die Stirn.
4. Nun beginnt die/der Erste mit Fragen zu stellen, um zu erraten, welche Person oder Figur auf der eigenen Stirn ist. Die Fragen dürfen allerdings nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden. Wenn eine Frage mit „Nein“ beantwortet, so ist die/der andere wieder dran, Fragen zu stellen.
5. Wenn du erraten hast, wer auf deiner Stirn kleben hast, sage den Namen der Person oder Figur aus. Wer am schnellsten fertig, hat die Runde gewonnen.

Tipp: Natürlich könnt ihr die Übung auch mit der ganzen Klasse wiederholen.



Orte und Personen beschreiben

1 Ganz alltägliche Orte

Einen Ort beschreiben

Wenn du einen Ort beschreibst, beantworte dabei folgende Fragen:

- Wo liegt der Ort?
- Wie sieht es dort aus (Objekte, Farben ...)? Was hört und riecht man?
- Was ist an diesem Ort besonders? Was fällt auf?
- Wie wirkt der Ort auf dich?

Schreib im **Präsens** und achte auf eine **sachliche Sprache**.

Verwende viele **Adjektive**, um den Ort möglichst präzise zu beschreiben. Beschreibe jeden Winkel des Ortes und erwähne markante Merkmale an diesem Ort.

Nutze **Präpositionen**, um die Lage der Objekte genau zu beschreiben. Präpositionen (z. B. *mit, gegen, für*) heißen auch **Vorwörter** und stehen meist vor einem Bezugswort (Nomen oder Pronomen). Sie geben an, wie sich dieses zu einer anderen Sache verhält.

Beispiele: *Die Brille sitzt auf ihrer Nase. Der Garten mit seinen Blumen wirkt sie jung.*

Tipp: Achte darauf, deine Beschreibung möglichst kurz und knapp zu halten, dabei aber möglichst genau auf die Besonderheiten einzugehen.

das Präsens =

lateinischer Begriff
für die Gegenwart

präzise = sehr genau
und eindeutig

markant = auffällig

► Adjektive s. S. 57.

► Präpositionen
s. S. 54.



- 1.1** Deine Sitznachbarin beziehungsweise dein Sitznachbar hat dich noch nie zu Hause besucht. Du möchtest ihn oder sie beschreiben, wie du lebst. Beschreibe ihr oder ihm die Grundrissdeutungen des Zimmers mit Hilfe der Infobox und der Satzbausteine. Gehe dabei besonders auf auffällige Gegenstände, Pflanzen, Bilder etc. ein.

- 1.2** Auch dein Haus möchtest du deinen Klassenkameradinnen und -kameraden kennenlernen. Verfasse einen Text in deinem Heft und beschreibe das Haus, in dem du wohnst, von außen. Was befindet sich in der näheren Umgebung deines Hauses? Welche Besonderheiten fallen auf? Schreib in der Ich-Perspektive und im Präsens. Nutze die Infobox und die Satzbausteine dazu.

- 1.3** Nutze die Streetview-Funktion von Google Maps oder einer anderen Karten-App, um die Umgebung deines Hauses genauer beschreiben zu können. Recherchiere, wenn nötig, auch die Bedeutung und Nutzung einzelner Gebäude. Tauscht euch darüber aus.

die Ich-Perspektive =

Erzählperspektive, in
der ein Ich-Erzähler
aus seiner Sicht
erzählt



Ort beschreiben

Erzähle die Beschreibung um eigene Satzbausteine.

- Der Raum ist äußerst groß / klein ...
- Im Raum befinden sich Fenster / Türen ...
- Der Garten / Mein Zimmer liegt ...
- Es gibt dort ...
- Es fällt sofort ins Auge.
- Von dort sieht man ...
- Der Geruch nach ...
- Vor / Neben dem Bett / Haus ...
- Hinter dem / Unter dem / Oberhalb von ...
- _____

- An der Wand links / rechts neben / gegenüber ... steht ...
- Mitten im Raum / Auf der Straße ...
- Auf der anderen Straßenseite liegt ...
- Der Boden ist mit großen ...
- Besonders einladend wirkt ...
- Die Atmosphäre ist / scheint ...
- _____
- _____



1.4 Beschreibe deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn mündlich euer Klassenzimmer. Gehe dabei besonders auf auffällige Gegenstände, Pflanzen, Arbeitsmaterialien etc. ein. Nutze die Satzbausteine auf S. 44.



1.5 Beschreibe das Klassenzimmer dann schriftlich in deinem Heft. Tausche deinen Text mit deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin aus. Korrigiert gegenseitig und vergleicht eure Beschreibungen. Nutzt dazu auch die Checkliste für Ortsbeschreibungen.

► Checkliste Ortsbeschreibung s. S. 67.

1.6 Deine Cousine möchte dich gerne in der Schule besuchen. Leider fällt dir der Name der Straße und der des Gebäudes nicht ein. Stell dir vor, du stehst auf der Straße davor. Schreib deiner Cousine eine Nachricht und beschreibe das Schulgebäude so detailliert wie möglich. Du kannst auch Vergleiche zu den umliegenden Häusern ziehen.



detailliert = genau, mit allen Einzelheiten

umliegend ≈ in der Nähe

Handwriting practice area with horizontal lines. A large diagonal watermark reads "Musterseite helbling.com".

1.7 Zu Hause hast du sicher einen Ort, an dem du deine Hausübungen machst oder deine Schularbeiten lernst. Egal, ob es der eigentliche Schreibtisch ist oder auch der Küchentisch, du wirst bemerken, dass es herrscht bei dem einen oder der anderen von euch ein wenig Chaos.

Räume nicht auf und mache (wenn du magst) ein Foto von deinem Arbeitsplatz. Beschreibe ihn dann genau. Nutze Präpositionen, um zu beschreiben, wo sich welcher Gegenstand auf dem Tisch befindet.

Beispiel: Auf meinem Schreibtisch steht eine Lampe. Vor der Lampe ...

Tipp: Nach der Übung könntest du nun eine kleine Aufräumaktion starten und ein Foto von deinem aufgeräumten Arbeitsplatz machen. Mit ein wenig Ordnung lernt es sich leichter!



2 Orte in der Literatur



das Detail =
Einzelheit

2.1 In der Literatur gibt es oft fantastische Orte. Sieh dir den Raum auf dem Bild genau an und lies den Textausschnitt dazu.

Es ist der sogenannte Gemeinschaftsraum aus der Harry-Potter-Reihe. Die Schülerinnen und Schüler des Hauses Gryffindor dürfen sich dort immer aufhalten. In diesem Raum werden Hausübungen erledigt, Feste gefeiert und es wird viel gearbeitet. Es ist ein Aufenthaltsraum, in dem die Jugendlichen entspannen, sich austauschen und arbeiten können. Die Farben der Schülerinnen und Schüler, die dem Haus Gryffindor angehören sind Rot und Gelb.

2.2 Beschreibe den Gemeinschaftsraum in acht bis zehn Sätzen an jemanden, der den Ort nicht kennt. Nutze die Informationen aus Übung 2.1 und verwende die Satzbausteine auf S. 44 sowie die Checkliste auf S. 67. Schreib in der 3. Person Singular und im Präsens. Achte auch auf Details und benutze passende Präpositionen (z. B. vor, hinter, neben ...).

Der Gryffindor Gemeinschaftsraum ist nur den SchülerInnen vorbehalten, die dem Haus Gryffindor angehören. Die Farben sind rot und gelb, ähnlich wie im Wappen der Gryffindors. Man betritt den Raum durch das magische Gemälde der „Fetten Dame“.

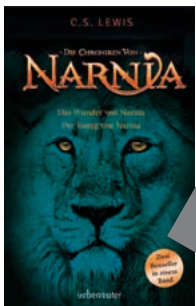
Quelle: Joanne K. Rowling: Harry Potter und die Kammern des Geheimnisses. Carlsen 1999, S. 315.



2.3 Lies den Text „Narnia“ laut vor. Versuche, besonders die Adjektive genau zu betonen.

2.4 Beantworte die Frage: Wie wirkt der Ort auf euch und warum?

Beispiel: Der Ort wirkt gruselig, weil kein Wind geht und weil es weder Tiere noch Menschen gibt.



C.S. Lewis: Narnia

Narnia ist eine fantastische Welt, die sich hinter einer magischen Türe verbirgt.

Es stand ein Wald, am Rande des Reiches, kaum drei Meter im Durchmesser. Die Bäume standen dicht an dicht und sie waren so belaubt, dass er kein einziges Himmelsflecken sehen konnte. Das durch das Laubwerk hereinfallende Licht war vollkommen grün. Eine äußerst starke Sonne musste über den Bäumen stehen, denn das grüne Licht strahlte und wärmte. Es war der stillste Wald, den man sich überhaupt vorstellen kann. Es gab keine Vögel, keine Insekten, kein sonstiges Getier und keinen Wind. Fast konnte man spüren, wie die Bäume wuchsen. [...]

Soweit das Auge reichte, lagen dicht nebeneinander noch weitere Teiche. Fast meinte man zu fühlen, wie die Bäume mit ihren Wurzeln das Wasser aufsogen.

Quelle: C. S. Lewis: Narnia – Das Wunder von Narnia. Joh. Brendow & Sohn Verlag 2005, S. 31.

- 2.5** Betrachte nun das Bild und lasse es kurz auf dich wirken. Versuche dann ausschließlich die Bäume des Waldes so zu beschreiben, wie du sie dir vorstellst. Einige Ansätze dazu findest du bereits im Textausschnitt von „Narnia“ auf S. 46. Beschreibe die Bäume in fünf bis zehn Sätzen so detailliert wie möglich. Verwende viele Adjektive und schreib im Präsens.

Beispiel: Die Bäume wirken ... Aufgrund ihrer Größe ... Die Stämme sind ...
Die Blätter an den Ästen ...



- 2.6** Du hast sicherlich schon von Drachen gehört, die Menschen Angst haben. Stell dir eine Drachenhöhle vor und schreibe fünf Adjektive in deinem Heft, mit denen du die Höhle und den Drachen beschreiben könntest.

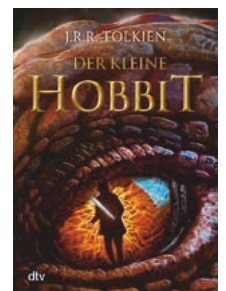
- 2.7** Überlege im nächsten Schritt, wo sich die Höhle befinden könnte, wie man sie betreten könnte und welche Gefahren dort lauern könnten. Welche Schätze dort zu finden sind.

- 2.8** Lies nun die Textstelle aus „Der kleine Hobbit“ aufmerksam durch.

- 2.9** Beschreibe schließlich eine selbst erfundene Drachenhöhle. Nutze deine Überlegungen aus Übung 2.7 und 2.8. Schreibe im Präsens.



die Gemme =
geschliffener
Schmuck- oder
Edelstein



J. R. R. Tolkien:
Der kleine Hobbit

Der Hobbit Bilbo Beutlin erlebt viele Abenteuer in einer Welt, in der Zauberer, Trolle, Elben, Zwerge und Drachen ganz normal sind.

Vor ihm liegt im Inneren des Gebirges der unterste Keller, das Verlies der alten Zwerge. Der Raum ist dunkel, sodass man seine Größe nur erraten kann. Aber vom Felsboden strahlt ein gewaltiges Glühen auf [...].

Da lag ein rotgoldener Drache, und war fest eingeschlafen. Ein Rasseln fuhr aus

- 5 Schlund und Schnarchen, Strähnen von Rauch, aber sein Feuer gloste nur schwach im Schlummer. Unter ihm, unter seinen Gliedern und dem mächtigen, aufgeringelten Schwanz, neben ihm und weiter überall auf dem unsichtbaren Boden lagen zahllose Haufen kostbarer Dinge, verarbeitetes und nicht verarbeitetes Gold, Gemmen und Juwelen und Silber, das im Lichtschein rotfleckig schimmerte.

Quelle: J.R.R. Tolkien: Der kleine Hobbit. dtv 2002, S. 237.

3 Personenbeschreibung

Eine Person beschreiben

Wenn du Personen beschreibst, dann gehst du immer **vom Allgemeinen zum Speziellen**, von der Ferne in die Nähe. Stell dir vor, du triffst die Person das erste Mal. Zuerst erfährst du, wer sie ist, dann siehst du sie aus der Ferne und dann kommt sie immer näher und du kannst auch kleine Details bemerken.

Gerade diese **Details**, zum Beispiel ein interessant geformtes Gesicht, sind wichtig, um die Person genau beschreiben zu können. Konzentriere dich dabei auf die **äußeren Merkmale**. Achte darauf, dass deine Beschreibung **objektiv** und **wertschätzend** ist.

Verwende **unterschiedliche Adjektive** und schreib im **Präsens**.

Aufbau einer Personenbeschreibung:

1. Allgemeine Informationen (Name, Alter, Herkunft, Beruf, etc.)
2. Körperbau und Kleidung (Größe, Arme, Beine, Kleidungsstücke, etc.)
3. Kopf und Gesicht (Haare, Kopfform, Augen, Nase, Ohren, Mund, Haare, Hals)
4. Besondere Merkmale (Narben, Tattoos, Muttermale, etc.)

objektiv = sachlich

wertschätzend =
Wohlwollen und
Respekt ausdrückend

► Wertschätzende
Sprache s. S. 50.

► Adjektive s. S. 57.



**R. Goscinny,
A. Uderzo: Asterix –
Der Seher**

Ein Seher nutzt
in diesem Band
die Menschen im
Dorf aus. Kann der
schlaue Asterix
den Schwindel
aufdecken?

- 3.1** Comic-Figuren sind oft übertrieben gezeichnet, damit man sie leicht wiedererkennt. Stell dir vor, einer deiner Onkel hat noch nie den „Asterix“-Comic gesehen. Beschreibe für ihn Obelix mit Hilfe des Bildes in Stichworten in deinem Heft. Verwende dabei folgende Gliederung:

1. Allgemeine Informationen
2. Körperbau und Kleidung
3. Kopf und Gesicht
4. Besondere Merkmale

Fallen dir noch weitere Informationen aus den Comics ein? Nutze sie für deine Beschreibung und auch die Wertschätzung auf der nächsten Seite.

- 3.2** Vergleicht eure Beschreibungen und gebt euch gegenseitig Feedback auf eure Beschreibungen.

- 3.3** Besprecht auch, ob alle Beschreibungen wertschätzend und objektiv sind.



3.4 Je mehr Wörter du kennst, desto genauer kannst du Personen oder Figuren beschreiben. Ergänze die Wortschatzsammlung mit den Eigenschaften, die du bei Obelix (S. 48) gefunden hast.

3.5 Lies die Beschreibung der Tante auf Seite 42 nochmals und trage auch deren Eigenschaften ein.

3.6 Suche in Online-Wörterbüchern nach Synonymen zu einzelnen Wörtern und ergänze sie in der Wortschatzsammlung.
Mit diesem Link gelangst du zu einem guten Synonymwörterbuch:
<https://synonyme.woxikon.de>. Gib das Wort, zu dem du Synonyme suchst, in die Suchleiste ein.



Synonyme sind unterschiedliche Wörter, die aber eine sehr ähnliche Bedeutung haben, z. B. alt und betagt.



Allgemeine Informationen: ein junger Mann, eine junge Frau, ein älterer Herr, eine ältere Dame, eine 40-Jährige / vierzigjährige Frau, eine Jugendliche / ein Jugendlicher, ein Mann / eine Frau mittleren Alters

Körperbau und Kleidung: mollig, ist (über-)durchschnittlich groß / klein, ... sehr sportlich, äußerst muskulös, aufrechte Haltung, trägt häufig elegante / bequeme / sportliche Kleidung, trägt meist Jeans, ist selten ohne Kappe zu sehen, trägt gerade ein türkises Top

Kopf und Gesicht: hat Sommersprossen, Schnurrbart, ist makeup geschminkt, hat kurzes / langes haselnussbraunes Haar, leuchtend rot, ist semmelblond

Besondere Merkmale: trägt eine runde Brille, hat ein gewinnendes Lächeln, wirkt nachdenklich / fröhlich / ernst, ist äußerst aktiv, hat Muttermal auf der linken Wange, eine Narbe, eine Zahnsperre



► Checkliste
Personen-
beschreibung s. S. 67.

- 3.7** Personenquiz: Erstelle einen Steckbrief wie auf Seite 43 im Heft. Fülle ihn mit Informationen über eine Klassenkameradin oder einen Klassenkameraden aus.
- 3.8** Verfasse eine Personenbeschreibung anhand dieses Steckbriefes.
Achte auf den Aufbau (s. Checkliste Personenbeschreibung) und verwende die Satzbausteine und den Wortschatz aus deiner Wortschatzsammlung. Die Schreibtipps auf Seite 53 helfen dir dabei, deine Personenbeschreibung interessanter zu gestalten.
- 3.9** Lest eure Personenbeschreibungen laut in der Klasse vor, ohne dabei den Namen zu nennen. Die anderen versuchen zu erraten, wer es sein könnte.
- 3.10** Sprecht darüber, ob alle Personenbeschreibungen wertschätzend und objektiv formuliert sind.



Personenbeschreibung

Ergänze die Liste um eigene Satzbausteine.

- Meine Klassenkameradin / Mein Klassenkamerad heißt ... und geht in die ...
- Sie / Er ist ... groß / klein und hat eine ...
- ... trägt gerne ... und oft ...
- Wenn sie ihre Haare zurückbindet ...
- In der Sonne glitzern seine / ihre ...
- Er hat ... Augen mit ... Augenbrauen.
- Auf ... ist seine / ihre Nase ...
- Darauf sitzt ...
- ... wenn sie / er lächelt, sieht man ...
- Seine / Ihre ... Ohren ...
- ... besonders auffällig ...
- Zu seinen / ihren Besonderheiten ...



- 3.11** Eine wertschätzende Sprache ist besonders bei Personenbeschreibungen wichtig! Formuliert in Kleingruppen folgende Sätze so um, dass sie nicht mehr verletzend klingen. Achtet auch darauf, ob die Formulierungen objektiv sind, das heißt, keine eigene Meinung ausdrücken.



- 3.12** Sucht dazu noch in einem Synonym-Wörterbuch nach passenden Synonymen und legt eine Wortsammlung an.

Die faltige Fräulein trägt ein hässliches Kleid.

Das Gesicht des dicken Mannes wirkt aufgeblasen.

Ihre Stimme klingt mir gar nicht.

Ein ekelm Gesicht wird zum Glück von einem großen Hut verdeckt.

Ganz oft versucht sie, ihre scheußlichen Zehen unter dicken Socken zu verbergen.

3.13 Beschreibe Malala in einer möglichst wertschätzenden Sprache. Lies dazu den Text und recherchiere auch im Internet zu ihrem Lebensweg.

3.14 Tauscht eure Texte aus. Unterstreiche in der Personenbeschreibung deines Partners oder deiner Partnerin alle Wörter, die du besonders wertschätzend findest. Sprech auch über die Wörter, die ihr unpassend findet und austauschen würdest.



recherchieren = Informationen suchen (in Büchern, im Internet ...)

Malala

Malala Yousafzai ist eine Kinderrechtsaktivistin, die 1997 im Swat-Tal, in Pakistan, geboren und aufgewachsen ist. Während ihrer Schulzeit wurde ihr von einer Terrororganisation, den Taliban, verboten, die Schule zu besuchen, wogegen sie sich auflehnte. Daraufhin verübten die Taliban einen Anschlag gegen sie. Malala wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und musste in Großbritannien notoperiert werden.

Sie überlebte und setzt sich seitdem für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein. Besonderen Wert legt sie auf die Bildung von jungen Menschen, denen es nicht immer leicht ist, Schulen zu besuchen.

In ihrem jungen Alter hat sie bereits einige Auszeichnungen erhalten, wie den Friedensnobelpreis (2014) oder den Peter Gomes Humanitarian Award (2013), bei dessen Verleihung du sie auf dem Bild siehst.



3.15 Fülle den Steckbrief mit Informationen über dich selbst aus. Wenn du magst, zeichne ein Porträt von dir in das Feld.

Tipp: Du kannst deinen Steckbrief fotografieren und anschließend in digitaler Form deiner Lehrperson abgeben.



das Porträt = Bild von einer Person

Steckbrief

Name: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Körperbau: _____

Kleidung: _____

Kopf und Gesicht: _____

Haare: _____

Augen: _____

Besondere Merkmale: _____





3.16 Beschreibe Pippi Langstrumpf mit Hilfe des Bildes in Stichworten. Du kannst den Cluster unten nutzen und weiterzeichnen.

Vielleicht fallen dir auch noch weitere Besonderheiten aus den Büchern von Astrid Lindgren oder Pippi-Filmen und -Serien ein.

3.17 Vergleiche eure Ergebnisse.

3.18 Besprecht auch, ob alle eure Notizen wertschätzend und objektiv formuliert sind.

3.19 Verfasse eine Personenbeschreibung im Heft.

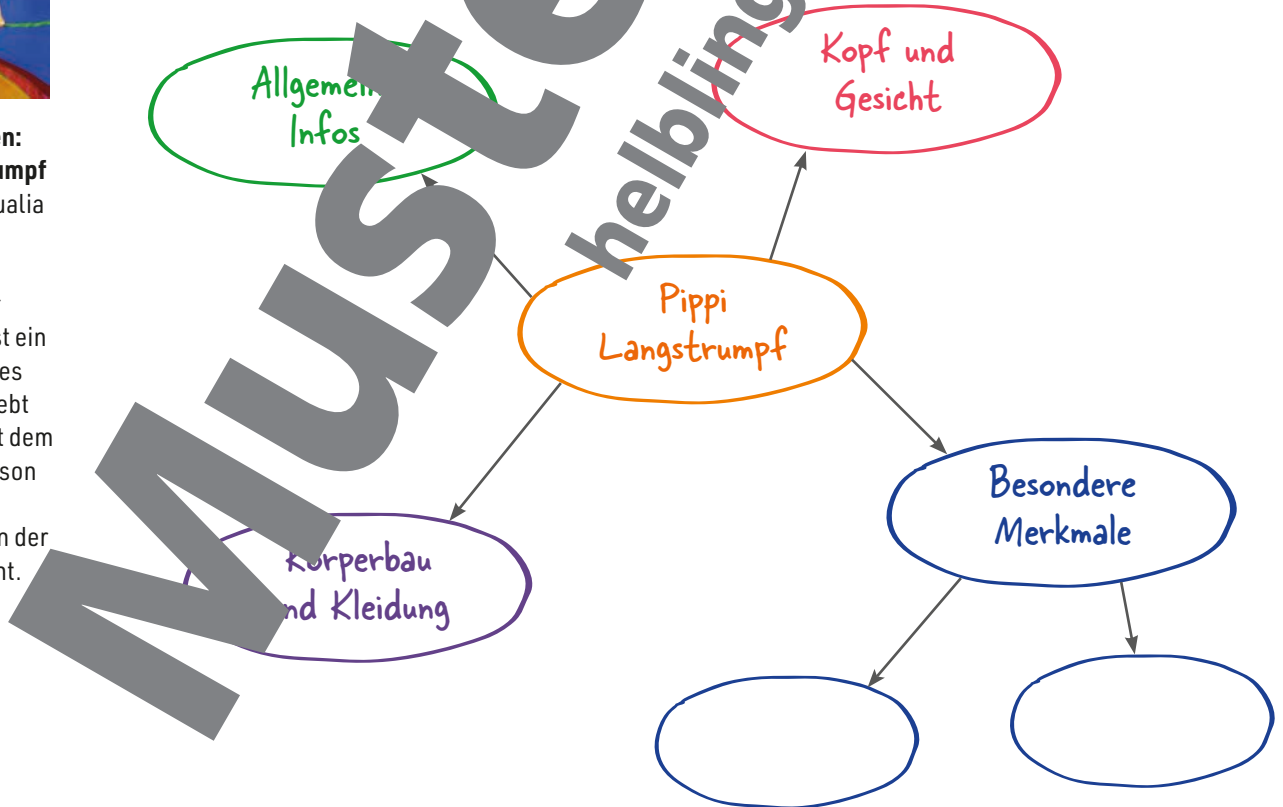


3.20 Tippt eure Texte digital ab (Computer, Laptop, Tablet, Handy) und vergleicht sie in der Klasse. Verfasst abschließend mit den besten Phrasen und Sätzen eine gemeinsame Personenbeschreibung.

Tip: Sprecht mit eurer Lehrperson ab, welche Schrift, Schriftgröße, Zeilenabstände usw. ihr verwenden sollt.



Astrid Lindgren:
Pippi Langstrumpf
 Pippilotta Viktualia
 Rollgardina
 Pfefferminz
 Efraimstochter
 Langstrumpf ist ein
 ganz besonderes
 Mädchen. Sie lebt
 gemeinsam mit dem
 Affen Herr Nilsson
 und dem Pferd
 Kleiner Onkel in der
 Villa Kunterbunt.



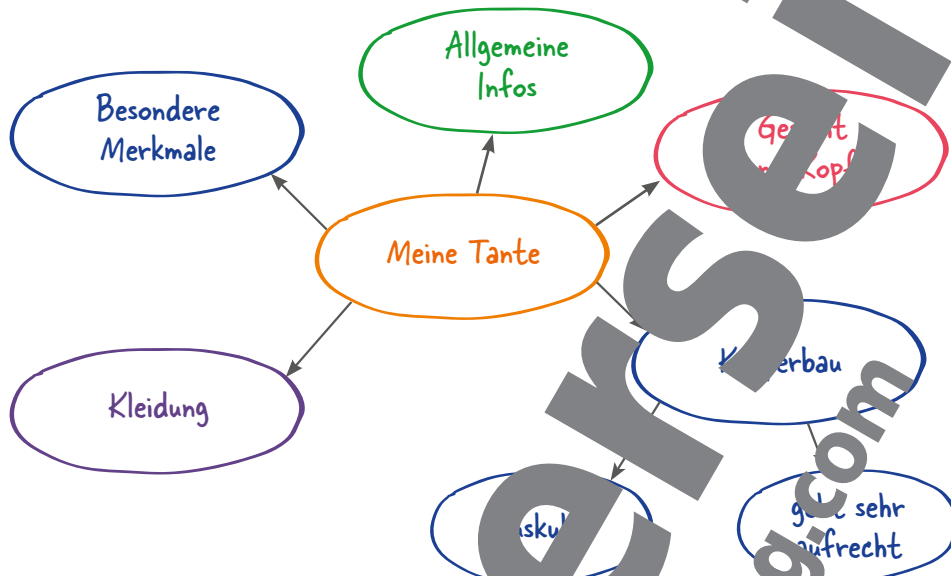
Schreibtipps

Personen abwechslungsreich beschreiben

Vorbereitung: Ein Cluster erstellen

Bevor du mit dem Schreiben beginnst, solltest du dich gut darauf vorbereiten. Dabei hilft dir das Erstellen und Ordnen von Stichwörtern. Die Methode „Cluster“ ist dabei sehr hilfreich.

Du schreibst die **Person in die Mitte** und schreibst rundherum die Stichwörter, die du für die Beschreibung brauchst.



Abwechslungsreich schreiben

Versuche, bei der Personenbeschreibung immer **andere Satzglieder** zu verwenden. Beginnen die meisten Sätze mit „Er“ oder „Sie“ oder einem anderen ähnlichen Wort, dann ist dies stilistisch nicht schön und langweilig zu lesen.

Stelle **andere Satzglieder** auch an den Anfang und beginne mit Adjektiven, Präpositionen oder Konjunktionen (Bindewörter, z. B. *wenn, weil, aber*).

stilistisch = hier: den Schreibstil betreffend

das Satzglied = ein Wort oder mehrere Wörter; erfüllen im Satz eine bestimmte Funktion, z. B. Subjekt, Prädikat ...

Er trägt immer einen Hut auf seinem Kopf.

Auf seinem Kopf trägt er immer einen Hut.

Sie zieht am liebsten blaue Jeans an.

Blaue Jeans zieht sie am liebsten an.

Er hat meistens ein breites Lächeln im Gesicht.

Im Gesicht hat er meistens ein breites Lächeln.

Sie bekommt Grübchen neben dem Mund, wenn sie lacht.

Wenn sie lacht, bekommt sie Grübchen neben dem Mund.

Sie trägt in ihrem Haar einen schwarzen Haarreifen.

In ihrem Haar trägt sie einen schwarzen Haarreifen.

So klingt es besser!

► Adjektive s. S. 57.

► Präpositionen s. S. 54.

► Konjunktionen s. S. 112.



Sprache verstehen

1 Präpositionen (Vorwörter)

die **Präposition** =
von lat. *prae positio* =
davor setzen

Präpositionen

Präpositionen setzen Orte, Gegenstände und Personen miteinander in Beziehung. Sie sind sie bei Beschreibungen sehr nützlich. Präpositionen stehen vor dem Nomen, das sie beschreiben, oder vor einem Pronomen. Die Präposition **bestimmt den Fall** des Nomens oder des Pronomens, auf das es sich bezieht.

Dativ (3. Fall) nach: ab, aus, bei, mit, nach, von, zu, seit, ...

Beispiele: *aus der Bahnhofstraße kommen, bei dem Bäcker einkaufen, nach Wien fahren*

Akkusativ (4. Fall) nach: durch, für, gegen, ohne, um

Beispiele: *durch den Park gehen, um den Hauptplatz fahren*

Es gibt auch sogenannte **Wechselpräpositionen**, die sowohl Dativ als auch Akkusativ verlangen können. Wenn du dir unsicher bist, welchen Fall du verwenden musst, fragst du danach:

Wo? → Dativ

Wohin? → Akkusativ

Dativ oder Akkusativ nach: an, auf, hinter, in, unter, über, unter, zwischen, vor

Beispiele: *Das Stadion liegt in der Neufeldgasse. → Dativ*

Du musst in die Neufeldgasse fahren. → Akkusativ

In manchen Fällen werden **Präpositionen und Artikel zusammengefasst**,

Beispiele: *von dem = vom, bei dem = beim, zu der = zur, zu dem = zum, an dem = am, an das = ans, in dem = im, in das = ins*



- 1.1** Setze die richtigen Präpositionen ein. Präpositionen verlangen von den Wörtern, auf die sie sich beziehen, einen bestimmten Fall. Ergänze den passenden Fall in der Klammer.

zu – durch – gegen – über – unter – zwischen

Wir erblicken eine große, graue Wolke _____ dem Rathaus. (____. Fall)

Gemütlich schreibe ich _____ die Brücke.

_____ den Freunden steht mein Cousin und

_____ (____. Fall)

Verzweifelt drängten wir uns _____ die Menge. (____. Fall)

_____ meiner Tante gehe ich jeden Tag, um zu Mittag zu essen. (____. Fall)

_____ doch niemals _____ eine frisch gestrichene Wand. (____. Fall)



1.2 Auch in der folgenden Ortsbeschreibung fehlen einige Präpositionen. Füge Präpositionen ein, die Sinn ergeben, und zeichne dann das Wohnzimmer, das in den Sätzen beschrieben wird, ins Heft.



1.3 Vergleiche eure Zeichnungen und Beschreibungen. Habt ihr dieselben Präpositionen gewählt? Was verändert sich im Zimmer, wenn sich die Präpositionen unterscheiden? Sprich darüber.

In der Mitte des Wohnzimmers steht ein Tisch. _____ dem _____ befindet sich eine dickblättrige Pflanze, die _____ einem gelben Blumenstrauß _____ dem antiken Regal, das _____ der Wand _____ hängt das Bild einer Familie. _____ den Sofamöbeln versteckt sich eine Katze. Auf den Polster liegen _____ dem Sofa und _____ dem Wohnzimmertisch verstaubt ein alter Ball.

1.4 Was ist los beim Weihnachtsessen in Hogwarts? Setze die richtigen Präpositionen in die Sätze ein.



1.5 Vergleiche eure Ergebnisse zu zweit oder in der Klasse.

über – hinter – ohne – mit – zwischen – auf – seit

Der Truthahn steht _____ dem Tisch. _____ das Messer kann Harry nicht sehen.
Der Teller liegt _____ Messer und Gabel. _____ dem Tisch steht der Weihnachtsbaum.
Wenige Schülerinnen und Schüler bleiben _____ die Feiertage in Hogwarts.
Der Truthahn schmeckt am besten _____ Soße.
Harry freut sich _____ auf das Festmahl.



1.6 Einige Präpositionen können je nach Gebrauch unterschiedliche Fälle verlangen. Du hast bereits einige kennen gelernt. Bilde mit den folgenden Präpositionen Sätze, bei denen immer ein Satzglied im Dativ und eines im Akkusativ steht. Schreib sie in dein Heft und achte bei Pluralformen auf die Endungen (z. B. mit den Tischen – Dativ).



1.7 Vergleiche eure Sätze.

auf – in – hinter – neben – über – unter – vor – zwischen

1.8 Bilde mit den folgenden Präpositionen Sätze. Achte darauf, welchen Fall die Präpositionen jeweils verlangen und gib den Fall hinter dem Satz an.



Achtung: Bei einer Präposition ist es etwas kniffliger!

mit – durch – nach – von – gegen – trotz



- 1.9** Lies den folgenden Ausschnitt aus „Der kleine Hobbit“ genau durch. Unterstreiche alle sechs Präpositionen, die in diesem Textausschnitt zu finden sind.

In einer Höhle in der Erde, da lebte ein Hobbit. Nicht in einem nutzigen, nassen Loch, in das die Enden von irgendwelchen Würmern herabkletterten und das nach Schlamm und Moder roch. Auch nicht etwa in einer trockenen Kiesgrube, die so kahl war, dass man sich nicht einmal niedersetzen oder umhertreten konnte.

5 Es war eine Hobbithöhle, und das bedeutet Behaglichkeit.

Quelle: J.R.R. Tolkien: Der kleine Hobbit. dtv 2002. S. 7.

der Moder =
Verfaultes



- 1.10** Lies einen zweiten Ausschnitt aus „Der kleine Hobbit“. Du darfst nun unterstrichene Präpositionen. Erkenne den richtigen Fall und füge ihn jeweils in die Klammer.

Diese Höhle hatte eine kreisrunde Tür wie eine Bullenauge. Sie war grün gestrichen, und in der Mitte () saß ein großer gelber Messingknopf. Die Tür führte zu einer röhrenförmig langen Halle (), zu einer Art Tunnel (), einem Tunnel mit glatten Wänden (). Der Boden war mit Fliesen und Teppichen () ausgelegt und an den Wänden () gab es Haken für Hüte und Mäntel, denn der Hobbit hatte Besucher sehr gern. Der Tunnel wandte sich und führte aber nicht tief ins Innere () des Berges hinein. Treppen zu steigen brauchte der Hobbit nicht. Schlafräume, Badezimmer, Keller, Speisekammern (eine Masse von Speisekammern), Kleiderschränke (ganze Räume standen ausschließlich für die Unterbringung () seiner Garderobe zur Verfügung), Küche, Esszimmer – alles lag an demselben langen Korridor (). Die besten Zimmer lagen übrigens auf der linken Seite (). Ausschließen diese hatten Fenster, tiefgesetzte, runde Fenster, die hinaus auf den Garten () blickten und über die Wiesen () die sich gemächlich hinab bis zum Fluss () neigten.

Quelle: J.R.R. Tolkien: Der kleine Hobbit. dtv 2002. S. 7.

wand = Präteritum
von winden

gemächlich =
langsam

**Was ist eigentlich
ein Hobbit?**

Ein Hobbit ist ein Mitglied des Volkes der Hobbits. Sie gelten als unauffälliges, sehr altes Volk mit einer Körpergröße von höchstens 1,20 m. Hobbits sind barfuß unterwegs und haben bis in hohes Alter dichtes Haar. Sie schätzen Gemütlichkeit und ihr Zuhause.



- 1.11** Lies die Ausschnitte aus „Der kleine Hobbit“ noch einmal und besprecht in der Klasse, wie die Hobbithöhle aussehen könnte. Zeichnet die Höhle dann ins Heft oder an der Tafel.

- 1.12** Verfasse eine Beschreibung eines Hobbits im Heft. Verwende die Satzbausteine im Kasten, die Präpositionen helfen dir dabei, dir den Hobbit genauer vorzustellen. Schreib im

► Ein weiterer
Ausschnitt aus
„Der kleine Hobbit“
s. S. 47.

*ohne Bärte – mit großer Scheu vor Menschen – um die Magengegend ein wenig dicker –
leuchtenden Farben gekleidet – an ihren Füßen wachsen natürliche, lederartige Sohlen –
an ihrem Kopf: dickes braunes Haar, an ihren Händen: geschickte, lange Finger*



- 1.13** Recherchiere im Internet und suche das Bild eines Hobbits. Gleicht der Hobbit deiner Beschreibung oder hast du ihn dir anders vorgestellt? Füge deiner Beschreibung mit Hilfe des Bildes noch ein paar Sätze hinzu.

2 Adjektive (Eigenschaftswörter)

Grundlegendes zum Adjektiv

Adjektive

- **beschreiben** Personen, Orte, Wege, Gegenstände etc. **genauer**.
- werden **klein**geschrieben.
- sind **steigerbar** (Positiv – Komparativ – Superlativ). Achtung: Hier gibt es Ausnahmen.
- **passen** sich an ein nachfolgendes **Nomen** an.

Nach Adjektiven fragst du mit „Wie?“ oder „Wie ist etwas?“.

- 2.1** Welches Emoji benutzt du am häufigsten? Was bedeutet es? Ordne den folgenden Emojis unterschiedliche Adjektive zu und schreib sie darunter, z. B.: 😊 = glücklich, liebt.
- 2.2** Vergleiche eure Ergebnisse zu zweit oder zu dritt. Sprecht darüber, bei welchen Emojis ihr unterschiedliche Adjektive gefunden habt. Einigt euch auf zwei Adjektive zu jedem Emoji.
- 2.3** Vergleiche die Ergebnisse mit der Klasse an der Tafel. Schreibe die gefundenen Adjektive dann ins Heft.



das Emoji = Symbol, das Gefühle ausdrückt; vor allem im Social-Media-Bereich sehr beliebt



Antonyme und Synonyme

Antonyme und Synonyme können dir dabei helfen, Orte und Personen abwechslungsreich und genau zu beschreiben:

Antonyme drücken den **Gegensatz** zu einem Wortes aus.

Beispiel: schön und hässlich

Synonyme sind verschiedene Wörter mit einer sehr **ähnlichen Bedeutung**.

Beispiele: jung und jungendlich | alt und greis | freundlich und sympathisch

- 2.4** Finde zu jedem der folgenden Emojis je drei Adjektive und suche zu diesen Synonyme. Schreibe sie in dein Heft. Falls dir wenig Synonyme einfallen, schlage in einem Online-Synonymwörterbuch nach, z. B.: <https://synonyme.woxikon.de>, <https://www.synonyme.de>.



- 2.5** Finde zu jedem Adjektiv auch ein Antonym. Schreibe diese Wortpaare ebenfalls in dein Heft.



Steigerung von Adjektiven

Die meisten Adjektive können gesteigert werden. Dabei gibt es die Formen **Positiv** (Grundstufe), **Komparativ** (Mehrstufe) und **Superlativ** (Meiststufe).

Zur Bildung des Komparativs wird meist die Endung **-er** an die Grundform angehängt (z. B. *tief-er*) und im Superlativ die Endung **-sten** (z. B. *am tief-sten*).

Kurze Adjektive bilden den Komparativ oder den Superlativ oft mit dem Umdehnungs-*er* ü. Einige sind unregelmäßig. Beispiele:

Positiv	Komparativ	Superlativ
<i>schön</i>	<i>schöner</i>	<i>am schönsten</i>
<i>kurz</i>	<i>kürzer</i>	<i>am kürzesten</i>
<i>lang</i>	<i>länger</i>	<i>am längsten</i>

VORSICHT bei Superlativen wie *am kürzesten*! Viele Schüler verwechseln *er* und *st* und bilden den Superlativ mit *am kürzersten*.

ACHTUNG! Manche Adjektive sind **nicht steigerbar**, da es inhaltlich wenig Sinn macht, sie zu steigern. Beispiele hierfür sind: *tot, schwanger, optimal, fertig, vollständig, ganz, absolut, leer, einzig* etc. Auch **Farben** sind nicht steigerbar.



2.6 Sieh dir die Tabelle an und ergänze die fehlenden Steigerungsformen. Überlege außerdem, ob alle Steigerungsformen Sinn ergeben.



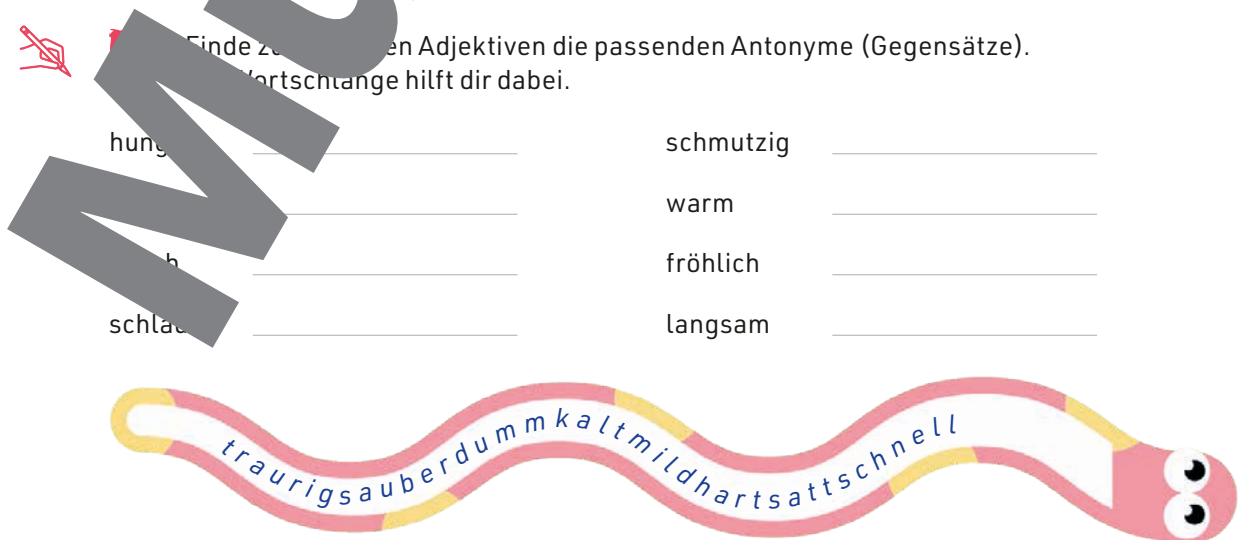
2.7 Wenn du Wörter nicht kennst, schlage sie im (Online-)Wörterbuch nach.

	Positiv	Komparativ	Superlativ
	verliebt		
	fassungslos		
	weinernd		
	traurig		
	begeistert		
	betend		



2.8 Finde zu den Adjektiven die passenden Antonyme (Gegensätze). Die Wortschlange hilft dir dabei.

hungert	_____	schmutzig	_____
_____	_____	warm	_____
_____	_____	fröhlich	_____
schläft	_____	langsam	_____



2.9 Schreib alle Wörter aus Übung **2.8** in dein Heft und finde dazu Synonyme. Verwende ein (Online-)Wörterbuch.



2.10 Steigere alle Adjektive aus **2.9**. Zeichne dazu eine Tabelle in dein Heft.

Positiv	Komparativ	Superlativ
---------	------------	------------

Spezialfall – der Vergleich

Adjektive werden oft für Vergleiche verwendet. Dafür brauchst du die Wörter **so ... wie**.

Wenn du **zwei gleiche Dinge** gegenüberstellst, verwendest du das **Adjektiv im Positiv** **so ... wie**.

Beispiele: *Laura ist so groß wie Timo.* | *Hannah ist so klug wie Florian.*

Wenn etwas **unterschiedlich** ist, verwendest du das **Adjektiv im Komparativ**.

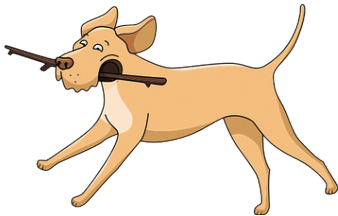
Beispiele: *Laura ist größer als Hannah.* | *Timo ist klüger als Florian.*

2.11 Finde zu jedem der drei Hunde je drei passende Adjektive.



2.12 Vergleiche nun die drei Bilder und bilde mit den Adjektiven Sätze, wie du sie in der Infobox oben siehst. Schreib die Sätze in dein Heft.

2.13 Vergleiche eure Ergebnisse: Habt ihr unterschiedliche Adjektive gefunden?



2.14 Vervollständige die Sätze. Arbeite mit den folgenden Begriffen und finde Vergleiche, die zutreffen. Es können noch Begriffe übrigbleiben.



schlau – groß – klein – verzweifelt – beliebt – teuer – schnell

Meine Sitznachbarin / Mein Sitznachbar ist _____ als ich.

Die Person, die vor mir sitzt ist genauso _____ wie ich.

Mein Deutschlehrer / Meine Deutschlehrerin erscheint mir _____ als mein Mathematiklehrer / meine Mathematiklehrerin.

_____ als mein Bleistift war meine Füllfeder.

Diese Stunde vergeht genauso _____ wie die Musikstunde.

Das Adjektiv passt sich an

Du hast bereits gelernt, dass Nomen ein **Geschlecht (Genus)** besitzen und ihre Form ändern, je nachdem, in welcher **Zahl (Numerus)** und in welchem **Fall (Kasus)** sie stehen.

Beispiel: *Die Ferien der Kinder* waren schön. → die Ferien = feminin, Nominativ, Singular
→ der Kinder = neutrum, Genitiv, Plural

Wenn nun ein **Adjektiv in Verbindung mit einem Nomen** steht, passt es sich in Genus, Numerus und Fall dem Nomen an.

Beispiele mit bestimmtem Artikel:

	Singular			Plural
Fall / Geschlecht	maskulin	feminin	neutrum	
Nominativ (1. Fall)	der gute Junge	die gute Frau	das gute Kind	die guten Menschen
Genitiv (2. Fall)	des guten Jungen	der guten Frau	des guten Kindes	der guten Menschen
Dativ (3. Fall)	dem guten Jungen	der guten Frau	dem guten Kind	den guten Menschen
Akkusativ (4. Fall)	den guten Jungen	die gute Frau	das gute Kind	die guten Menschen

Beispiele mit unbestimmtem Artikel:

	Singular			Plural
Fall / Geschlecht	maskulin	feminin	neutrum	
Nominativ (1. Fall)	ein guter Junge	eine gute Frau	ein gutes Kind	gute Menschen
Genitiv (2. Fall)	eines guten Jungen	einer guten Frau	eines guten Kindes	guter Menschen
Dativ (3. Fall)	einem guten Jungen	einer guten Frau	einem guten Kind	guten Menschen
Akkusativ (4. Fall)	einen guten Jungen	eine gute Frau	ein gutes Kind	gute Menschen

Stehen Adjektive allerdings **hinter einem Nomen** und **Pronomen**, bleiben sie **unverändert**. Sie beschreiben hier das **Verb** näher.

Beispiele: *Das Haus ist schön.* | *Es ist schön.* | *Mein Haus ist schön.* | *Ich bin glücklich.*

VORSICHT bei Farbbezeichnungen:

- ein rosa Kleid und nicht ein ~~rosanes~~ Kleid
- ein oranger Hut und nicht ein ~~orangener~~ Hut



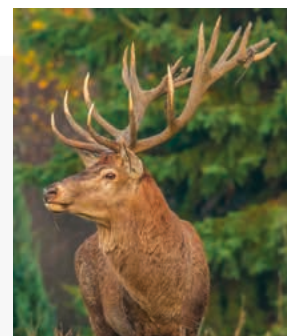
2.15 Erstelle in der Infobox eine Tabelle wie in der Infobox und trage folgende Wortgruppen richtig ein.

die große Mauer – die großen Berge



2.16 Lies den folgenden Text und unterstreiche alle Adjektive sowie die Nomen und Artikel, die mit ihm in Verbindung stehen.

Die dunklen Augen eines mächtigen Hirsches blicken aus dem Gebüsch. Wunderschön ist das beeindruckende Tier des Waldes. Einen hellbraunen Fleck hat es auf der Nase und das rostbraune Fell glänzt. Im Schatten der Äste ist ein majestätisches Geweih zu erkennen, das größer ist, als ich es mir vorgestellt habe.



2.17 Vervollständige die Tabelle mit den Begriffen, die du in Übung **2.16** unterstrichen hast.

2.18 Suche in der Tabelle fünf Adjektive aus, die in Verbindung mit einem Nomen stehen, und bilde neue Sätze damit. Du kannst Zahl und Fall auch gerne ändern. Schreibe die Sätze in dein Heft.

Adjektiv + Nomen (bestimmter Artikel)	Adjektiv + Nomen (unbestimmter Artikel)	nur Adjektiv
die dunklen Augen	eines mächtigen Hirsches	wunderschöne

2.19 Setze die Artikel, Adjektive und Nomen in den Klammern richtig in die Sätze ein. Achte dabei auf die Präposition und auf den Fall, der von ihr verlangt wird.

2.20 Schreibe die Artikel, Adjektive und Nomen, die du eingesetzt hast, in dein Heft und bestimme Geschlecht, Zahl und Fall. Achte darauf, wie sie im Satz verwendet worden sind.

In _____
_____ (die grüne

Auenlandschaft) des Nationalparks Donau-Auen, der sich über fast 10.000 Hektar Land erstreckt, gibt es viel Spannendes zu entdecken.

Aufgrund _____

_____ (die direkte Nähe zur Donau) erscheint die Luft häufig schwül und drückend, fast so, als man sich im _____

_____ (der tropische Regenwald) befinden würde. Durch das Dickicht der Auen führen einige Trails, die wegen der häufigen Überflutungen in _____

_____ (das feuchte Gebiet) äußerst matschig werden können.

Angeknallte Äste sowie Bauten nahe dem Flussufer weisen darauf hin, dass Biber in der Gegend zu Hause sind. Oftmals hört man sie in _____

_____ (die dunklen Büsche) rascheln und selten aber doch, fällt auch schon einmal ein angesägter Baum auf _____

_____ (der schlammige Weg). Am Morgen hört man das fröhliche Gezwitscher der Blaumeisen, gegen Abend das gemeine Summen der Gelsen.



Der **Nationalpark Donau-Auen** befindet sich im Osten Österreichs und ist die letzte Flussauenlandschaft Europas. Um diesen besonderen Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu erhalten, wurde er unter Schutz gestellt.

3 Silbentrennung

► Laute s. S. 27.

die Silbe = aus dem Altgriechischen (*Syllabe*), bezeichnet die kleinste Lautgruppe einer Sprache.

der Vokal = Selbstlaut (a, e, i, o, u)

der Diphthong = Zwiellaut (ei, au, äu, eu, ai, ui)

der Umlaut = lautlich veränderter Vokal (ä, ö, ü)

der Konsonant = Mitlaut (d, f, m ...)

Was sind Silben?

Silben sind Teile eines Wortes und **bestehen aus einem oder mehreren Lauten** (Konsonant, Vokal, Diphthong oder Umlaut). Jede Silbe enthält (mindestens) einen **Vokal**, Diphthong oder Umlaut, der im „Zentrum“ der Silbe steht. Im Deutschen gibt es keine Silben, die nur aus Konsonanten bestehen.

Beispiele: *Sil-be, Kon-so-nant, Vo-kal, Diph-thong, Um-laut*

Man unterscheidet zwischen ein- und mehrsilbigen Wörtern.

Einsilbige Wörter:

Wort, Brot, Haus, Hut, schön, kurz, neu etc.

Mehrsilbige Wörter:

Zweisilbig: *Sche-re, Al-ter, hän-gen, sin-gen, schrei-en* etc.

Dreisilbig: *Leh-re-rin, Kran-ken-haus, Berg-steig* etc.

Viersilbig: *Wo-chen-en-de, Deutsch-hau-sung* etc.

Fünfsilbig: *Lo-ko-mo-ti-ve, Gi-tar-ren-klang* etc.

Die **Silbentrennung** brauchst du vor allem, wenn du Text schreibst. Wenn die Zeile aus ist, trennst du das Wort mit einem Strich ab und schreibst in der nächsten Zeile weiter. Der Trennstrich gehört dabei in die obere Zeile.

Auch bei der **Rechtschreibung** kann dir die Silbentrennung helfen, da du beim Abtrennen der Wörter zum Beispiel herausfinden kannst, wie ein Buchstabe vorkommt.

Beispiele: *Kreis-sä-ge; Kon-tek-tu-and*

Die Silbentrennung kann dir auch helfen, **Prä- und Suffixe**, also Vor- und Nachsilben, zu erkennen.

Beispiele: *an-ke-nnen, glück-lich, ab-ruf-bar*



- 3.1** Suche im Wörterbuch weiter ein- und mehrsilbige Wörter. Notiere mindestens vier Adjektive und vier Nomen im Heft. Zeichne ein Wort, das sich abgeteilt werden können.

Regeln für die Silbentrennung

- 1) Wörter werden in mehrsilbigen Wörtern (Klatschprobe).

Beispiel: *Sil-be, Kran-ken-haus*

2) Steht ein Vokal zwischen zwei Vokalen, wird nach dem ersten Vokal getrennt.

Beispiel: *Bo-den, lie-gen*

- 3) Stehen mehrere Konsonanten zwischen zwei Vokalen, wird vor dem letzten Konsonanten getrennt.

Beispiel: *damp-fen, ers-tens*

- 4) Zusammengesetzte Wörter werden (auch) dort getrennt, wo sie zusammengesetzt sind!

Beispiele: *Haus-tür, Baum-stamm, Deutsch-haus-ü-bung*

- 5) Die Laute *ch, sch, ck, ph* und *au, eu, ei, ie* bleiben immer zusammen!

Beispiele: *Zu-cker, Bau-er, schreck-lich*

- 6) Steht ein Vokal am Wortanfang, wird dieser nicht abgetrennt.

Beispiele: *Abend, Elend*

- 3.2** Schreib die Wörter aus dem Kasten ins Heft und trenne sie an den richtigen Stellen. Schreib auch dazu, aus wie vielen Silben das Wort besteht.



- 3.3** Vergleiche eure Ergebnisse zu zweit.

*Fußball – Schokolade – Kleiderständer – Schmetterling – Luftballon – Lokomotion –
Haarausfall – Sonnenschein – Manteltasche – Übung*

- 3.4** Finde im folgenden Text alle Wörter und trenne sie mit einem Strich.



- 3.5** Schreib alle Adjektive in dein Heft und trenne die Wörter nach der Silbentrennung ab. Unterstreiche die Präfixe (Vorsilben) und Suffixe (Nachsilben).

- 3.6** Lies die Sätze dann noch einmal genau durch, von welchem Tier könnte die Rede sein?

Das Längliche Wesen ist für den Menschen nicht gefährlich. Es wirkt nicht wie seine Feinde
unauffällig und ist leicht übersehbar, denn seine Tarnung ist wirksam. Es hat unter
verschiedenen Farben annahmen kann, wird es als wandelbar empfunden.

- 3.7** Überlege, wie die Wörter getrennt werden. Kreise die richtige Lösung ein.



- 3.8** Erkläre deine Auswahl mit Hilfe der Regeln zur Silbentrennung.

Ar-beits-blatt / Ar-beit-blatt / Ar-beit-slat

Kla-ssen-zim-mer / Klas-sen-zim-mer / Klass-en-zimm-er

Schu-lta-sch / Schul-tasch-e / Schu-ta-sche

Di-no-sau-ri-er / Din-o-sau-ri-er / Di-no-sau-rier

Bad-e-ich / Ba-de-teich / Ba-det-eich

Ta-fel-krei-de / Ta-fe-lkrei-de / Ta-fel-krei-de

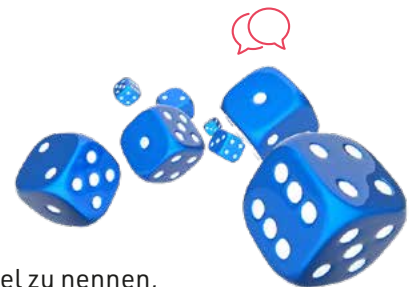
Rad-ier-gum-mi / Rad-ier-gum-mi / Ra-dier-gu-mmi

Hau-s-üb-ungs-heft / Hau-süb-ungs-heft / Haus-üb-ungs-heft

- 3.9** Jede Person nimmt an dieser Übung einmal dran.

1. Nehmt einen Würfel und stellt euch als Klasse im Kreis auf.
2. Eine oder einige Person(en) würfelt eine Zahl. Je nachdem, welche Zahl gewürfelt wurde, muss die Person ein Beispiel zu der jeweiligen Regel für die Silbentrennung nennen. Die gewürfelte Nummer entspricht der Nummer der Rechtschreibregel.

Tipp: Lernt die Regeln gut, denn ihr habt nur zehn Sekunden Zeit, ein Beispiel zu nennen, sonst scheidet ihr aus.



4 Doppelkonsonanten



4.1 Lies den folgenden Text genau durch. Kannst du herausfinden, was Willi will?

4.2 Findet Beispiele, was Willi wollen könnte, und ratet nacheinander, z. B. *Will Willi Fisch? Will Willi Butter?* ... Diejenigen, die die Lösung bereits herausgefunden haben, können auch selbst Sätze bauen. Schreibt eure Sätze in das Heft.



Was der Willi will!?

Der Willi will Spaghetti, aber Nudeln mag er nicht.

Der Willi will Wasser trinken, aber Säfte und Limonaden schmecken ihm nicht.

Der Willi will in Flüssen schwimmen, aber Seen mag er keine.

Doppelkonsonanten (Doppelmitlaute)

Doppelkonsonanten zeigen immer an, dass der Vokal **kurz** ausgesprochen wird.

Beispiele: *toll, Gestrüpp, Baumstamm, klappten* etc.

Statt *kk* und *zz* schreibt man **ck** und **tz**.

Beispiele: *Schreck, sitzen, plötzlich* etc.

Aber ACHTUNG: Nach *l, m, n, r* und *g* kommt **nie tz** und **nie ck**!

Auch nach sogenannten **Diphtongen** (wie *ei, eu, äu, ai, ui*) kommt nie ein Doppelkonsonant, *tz* oder *ck*! Sie gelten als **Langvokal**.

Beispiele: *die Beute, die Meute, die Kufe, kaufen* etc.

VORSICHT bei Fremdwörtern: Fremd- und Lehnwörter können durchaus ein **kk** oder ein **zz** im Wort haben.

Beispiele: *Pizza, Skizze, Sakko* etc.

Einige Fremdwörter enthalten auch kurze Vokale, wonach aber **nicht zwingend ein Doppelkonsonant** folgt.

Beispiele: *Ananas, Politikk, fitt, Kamera, Fabrik* etc.

Tip: Wenn du unsicher bist, ob du einen Doppelkonsonanten, ein **ck** oder ein **tz** brauchst, suche andere Wörter aus der **Wortfamilie**. So kannst du die richtige Schreibung herausfinden.

Beispiel: *der Schrecken – das Schreckgespenst – schrecklich – erschrecken*

Man kann die Wörter auch **verlängern** und **laut aussprechen**, dann hörst du bei manchen Wörtern besser, ob der Vokal lang oder kurz gesprochen wird.

Beispiele: *der Weg – Wege; Korb – Körbe*

das Lehnwort = Fremdwort, das an die eigene Sprache angepasst wurde

die Skizze = Entwurf

das Sakko = Oberteil eines Anzugs, Jacke

die Wortfamilie = eine Gruppe von Wörtern, die den gleichen oder einen ähnlichen Wortstamm haben

4.3 Sprich die Wörter laut aus und markiere, ob der Vokal kurz (.) oder lang () gesprochen wird. Überlege dir noch fünf weitere solcher Wortpaare und schreib dann alle Wortpaare in das Heft.

wenn – wen

Miete – Mitte

Bett – Beet

Herr – Heer

kam – Kamm

fühlen – füllen

Saat – satt

rate – Ratte



4.4 Sucht zu zweit zu jedem Wort mindestens drei Wörter aus der passenden Wortfamilie.

*das Haar – die Stirnfransen – verrückt – gesellig – herrschen – auffällig – vergessen –
der Hass – der Schatten – backen – das Haus*

4.5 Setze die fehlenden Konsonanten ein.

Gerne pa_____elt Amelia schne_____ über
das Wa_____er.

Wie i_____er im So_____er ist sie mit ihren
Eltern zwei Wochen am See.

Amelia ist für ihr Alter recht groß und
se_____t meistens ein Ka_____erl auf.

Wegen der Hi_____e trägt sie ein kurzes Kleid mit Punkten.

Ihre Ba_____en sind vom schönen We_____er und d_____e ganz rot.

In ihrem schmalen Gesicht si_____t auf ihrer kleinen Nase eine große

So_____enbri_____e, die ihre blauen Augen ver_____t.

Ihren zierlichen Hals schmü_____t eine goldene Ke_____e.



4.6 Wähle fünf der Wörter in der Wortschatzsammlung zur Ortsbeschreibung aus und bilde damit je einen Satz. Diktire diese Sätze deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn. Dann werden die Rollen getauscht.

4.7 Überprüft gemeinsam, ob ihr alles geschrieben habt.

der Bagger	die Sonne	die Ecke	der Fluss
der Sessel	das Wasser	die Mitte	die Gasse
die Decke	die Matratze	verdeckt	die Kammer
offen	summen	die Katze	der Platz

4.8 Wähle fünf der Wörter in der Wortschatzsammlung zur Personenbeschreibung aus und bilde damit je einen Satz. Diktire diese Sätze deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn. Geht dann zu den nächsten Hefte.

4.9 Kontrolliert dann gegenseitig, ob ihr die Sätze richtig geschrieben habt.

die Glatze	die Lücken	die Brille	hell
die Krawatte	Absätze	die Kette	violett
der Rücken	die Mütze	sitzen	krumm
der Pullover	das Kapperl	witzig	das Kinn

5 Texte überarbeiten

„Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört auf gut zu sein.“

(Oliver Cromwell, Marie von Ebner-Eschenbach, Philip Rosenthal)



5.1 Die folgende Personenbeschreibung ist nicht sehr gut gelungen.

1. Sieh dir zunächst die Fehler an, die beim Formulieren passiert sind. Markiere sie wie im Beispiel, schreib einen Verbesserungsvorschlag in den Rand und kennzeichne sie im Korrekturrand mit **A** (Ausdruck). Achte besonders auf die Wortwahl und kennzeichne diese Fehler mit **WH** oder **WW** für Wortwiederholung.
2. Achte nun auf die falsche Schreibweise von Nomen und Adjektiven. Korrigiere sie im Text und kennzeichne die Fehler mit einem **R** (Rechtschreibung) im Korrekturrand.
3. Korrigiere auch Adjektive, die nicht richtig zu den Nomen angepasst sind oder fälschlicherweise eine Endung haben, und kennzeichne die Fehler mit einem **G** (Grammatik) im Korrekturrand.

5.2 Schreib abschließend den korrigierten Text in Schönschrift. Verbessere nun auch den Ausdruck bei den Sätzen, in denen du Wortwiederholungsfehler gefunden hast.

Meine Cousine

Meine Cousine heißt Frida. Sie ist ⁹Groß. Sie ist ^{blonde}zweizehn Jahre alt. Man sieht Frida schon aus der Ferne. Sie hat helle, blonde Haare.

Frida hat einen sportlichen Körper. Ihre ⁹Beine sind lang und kräftig. Ihre Beine sind lange. Sie hat dunkle Haut. ⁴Man sieht sie oft Jeans und ein T-Shirt an. Am Kopf hat sie oft eine rote Kappe. Ihr Gesicht ist schmal und sie hat braune Augen. Die Augen sind groß. Sie hat eine spitze Nase. Auf der Nase hat sie eine Brille. Ihre Ohren sind klein. Sie hat einen schmalen Mund. Sie ist selten geschminkt. Frida trägt selten Schmuck. Sie hat einen langen Hals und ihr Kinn ist rundlich.

Als Besonderheit hat sie eine Zahnsperre und viele kleinen Sommersprossen im Gesicht. ⁴Ich mag sie sehr. Sie ist eine tolle Cousine. Das wars.

R, WH, A

G



Nimm nun eine deiner selbst geschriebenen Personenbeschreibungen her. Überarbeite deinen eigenen Text und achte auf alle Schreibtipps, die du in diesem Kapitel gelernt hast. Achte auch auf Rechtschreibung und Grammatik. Schreib die überarbeitete Personenbeschreibung in Schönschrift in dein Heft.

5.4 Tausche deine Personenbeschreibung mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn. Korrigiert eure Texte gegenseitig.

Checklisten: Beschreiben

Ortsbeschreibung



1. Allgemeine Informationen	
Wie heißt der Ort?	
Wo liegt der Ort?	
2. Wie sieht es dort aus?	
große Objekte	
kleine Objekte	
Anordnung der Objekte	
Farben	
Gerüche, Geräusche	
3. Besonderheiten	
Was ist an dem Ort besonders?	
Welche auffälligen Dinge gibt es?	
4. Wie wirkt der Ort auf dich?	
Welche Atmosphäre herrscht an dem Ort?	

Personenbeschreibung

1. Allgemeine Informationen	
Name, Alter, Beruf	
Wohnort, Herkunft	
2. Körperbau und Kleidung	
Körperbau, Bewegung	
Größe	
Arme, Beine	
Kleidungsstil	
3. Kopf und Gesicht	
Haare, Haarfarbe	
Kopf, Gesicht, Form	
Augen, Augenfarbe	
Nase, Mund	
Stimme	
Kinder, Haustiere	
4. Besondere Merkmale	
Markenmale, Zehnspange etc.	

Zeitform: Präsens	
Sprache: viele Adjektive, Präpositionen, sachliche Sprache	
Stil: verschiedene Satzanfänge, keine Wortwiederholungen (Synonyme verwenden)	

Zeitform: Präsens	
Sprache: viele Adjektive, sachliche und wertschätzende Sprache	
Stil: verschiedene Satzanfänge, keine Wortwiederholungen (Synonyme verwenden)	

Eigene Notizen:



Lesetagebuch: Personen beschreiben

Lesetagebuch – Personen beschreiben

In Kapitel I hast du auf S. 33 und 34 schon gelernt, wie man ein Lesetagebuch anlegt und wie man unterschiedliche Beziehungen zwischen Personen grafisch darstellen kann.

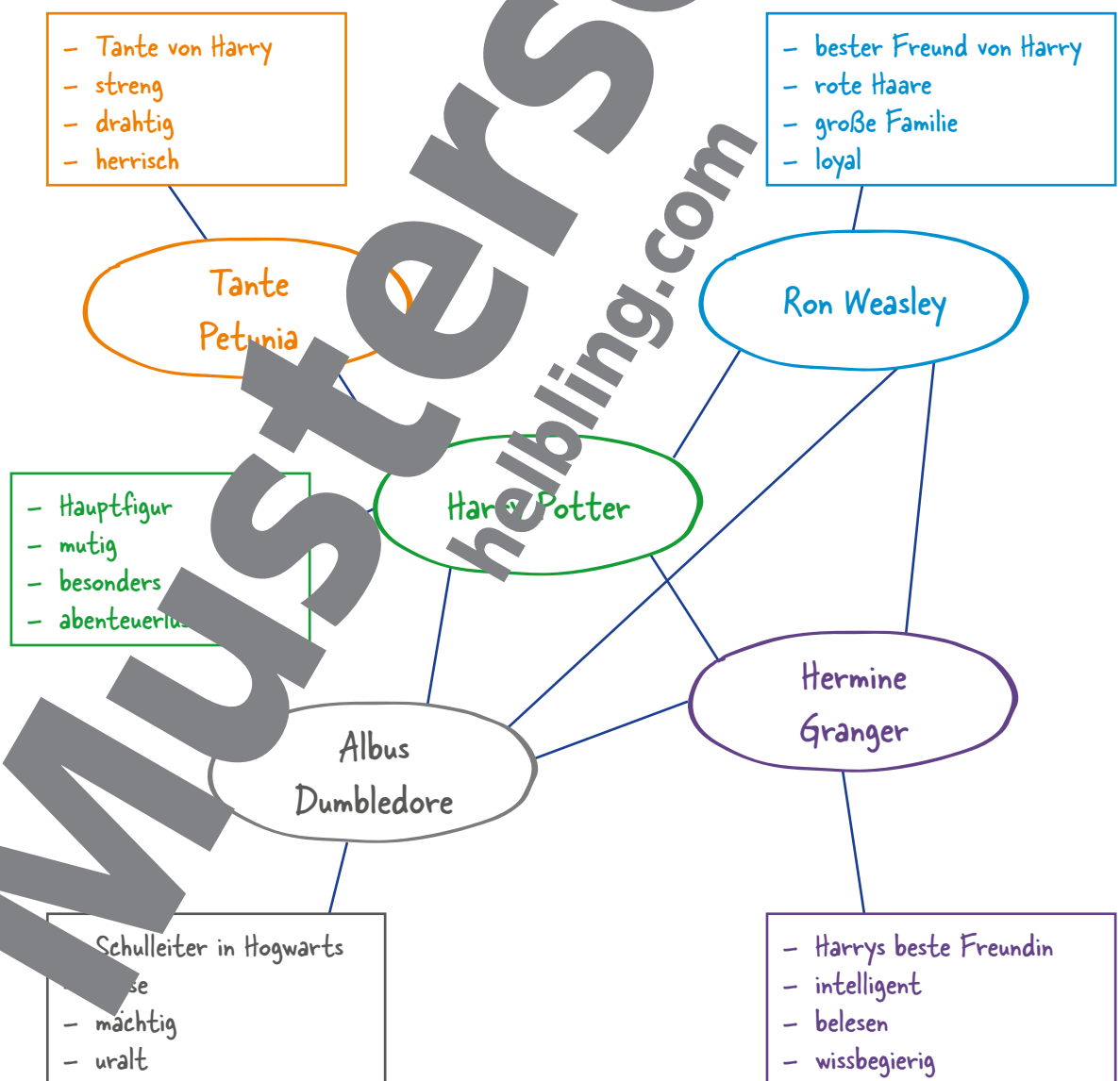
Hier schaust du dir die einzelnen Personen genau an und beschreibst sie näher.



der Hauptcharakter
= die wichtigste Figur
in einem Buch/Film

loyal ≈ treu,
aufrichtig

- I. Erstelle ein Cluster wie im Beispiel zu den Personen aus deinem Lesetagebuch oder aus deiner Klassenlektüre. Wähle dabei die drei bis vier wichtigsten Personen aus. Finde auch Beschreibungen und Eigenschaften der Figuren bzw. Personen und schreib diese in dein Heft.
- II. Schreib eine Personenbeschreibung mit ca. 100 Wörtern zu dem Hauptcharakter deiner gewählten Lektüre.
- III. Schreib auch zu den anderen wichtigen Personen deiner gewählten Lektüre einen kurzen Text.



Fächerübergreifend: Miniprojekte

Biologie: Unbekannte Tiere erforschen

Es gibt viele Tiere mit interessanten Namen, die aus mehreren Nomen zusammengesetzt sind. Geht in Vierergruppen zusammen und versucht zu erraten, welches Bild welches Tier zeigt.

Marderhund – Papageientaucher – Spiegeleiqualle – Sägeroch

Kontrolliert eure Ergebnisse mit Hilfe von *Google lense* oder sucht nach dem Tiernamen im Internet. Wenn ihr wollt, könnt ihr zu jedem Tier recherchieren und ein Plakat gestalten, auf dem ihr die wichtigsten Informationen zu dem Tier festhaltet, z. B.:

- Wo lebt das Tier?
- Wie groß ist es?
- Was frisst es?



Englisch: Präpositionen

Geht in Gruppen zusammen und vergleicht deutsche Präpositionen mit englischen. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?



Kunst und Gestaltung: Comicfiguren gestalten

Kreiere eine Comicfigur und verfasse eine Personenbeschreibung. Gestalte eine Ausstellung im Schulgebäude mit euren Werken.



Musik: Silben klatschen

Suche dir ein Lied und klatsche die Silben im Rhythmus dazu. Wählt dann gemeinsam eines der Lieder aus. Schafft ihr diese Übung als ganze Klasse?



Kompetenzcheck: Kapitel II

Hier kannst du noch einmal überprüfen, ob du alle Inhalte des letzten Kapitels verstanden hast und anwenden kannst! Hake die Kästchen der Aufgaben ab, die du richtig gelöst hast.

Du kannst den Kompetenzcheck schriftlich oder mündlich machen.



Erkläre kurz, wie du einen Ort genau beschreibst.



Zähle auf, welche Punkte du in eine Personenbeschreibung aufnehmen solltest.



Worauf solltest du sprachlich beim Verfassen von Beschreibungen achten? Was ist besonders bei einer Personenbeschreibung wichtig?



Adjektive _____ (deutscher Begriff).

Du kannst sie _____ und sie werden _____.

Stehen Adjektive vor einem Nomen, passen sie sich in _____,

_____ und _____ an.





Finde mindestens drei Synonyme zum Wort „fleißig“.

Fasse zusammen, was man unter Präpositionen versteht und welche Funktion sie haben. Nenne mindestens drei Beispiele für Präpositionen.

Erkläre, was man unter einer Silbe versteht, und nenne die Regeln der Silbentrennung. Gib für jede Regel ein Beispiel an.

Erkläre, was man unter Doppelkonsonanten versteht und wie die Vokale vor den Doppelkonsonanten ausgesprochen werden.

Ich habe _____ von 8 Lernzielen erreicht!



Wie die Zeit vergeht ...

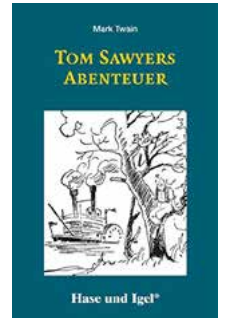
Spannendes Erzählen



Besondere Momente erleben

1 Spannend(es) Lesen

- 1.1** Lies die folgende Textstelle aus Mark Twains „Tom Sawyer“ zunächst alleine. Kreuze dann die richtigen Aussagen zum Text an:
- ☐ Tom, Huckleberry und Joe sind von zu Hause weggelaufen.
 - ☐ Die drei essen die mitgebrachten Vorräte an Käsebröten.
 - ☐ So richtig gefällt es den drei Freunden aber nicht.
 - ☐ Die Freunde träumen davon, Piraten zu sein.
- 1.2** Findet euch dann in Dreiergruppen zusammen und besprecht folgende Fragen:
- Was wollen Tom Sawyer und seine Freunde nicht machen?
 - Was wollen Tom und seine Freunde stattdessen lieber machen?
 - Welche Atmosphäre und Stimmung herrschen bei so einem Abend um Lagerfeuer?
- 1.3** Unterstreiche nun die direkten Reden und ordne sie den Personen zu (z. B.: rot = Tom Sawyer usw.). Achte auf die Anführungszeichen im Text und darauf, wer spricht.
- 1.4** Bereitet die Szene nun als kleines Theaterstück vor. Überlegt, welche Requisiten ihr dafür braucht.
Benötigte Charaktere: Tom, Huckleberry, Joe
- 1.5** Spielt euer Theaterstück der Klasse vor.
- 1.6 Für Profis:** „Übersetzt“ die Szene in eine etwa 100 Jahre ältere Sprache oder euren Dialekt. Schreibt eure Ergebnisse ins Heft und tragte sie der Klasse vor.



Mark Twain:
Tom Sawyer
Der freche Waisenjunge Tom Sawyer lebt bei seiner Tante Polly am Mississippi. Mit seinem Freund Huckleberry Finn erlebt er Abenteuer.

Requisiten =
Gegenstände, die in Theater- oder Filmszenen gebraucht werden

[sic.] schreibt man, wenn in einem Text ein Fehler ist, der so im Originaltext stand.

der Eremit =
Einsiedler, der einsam in einfachen Verhältnissen lebt

► Weitere Ausschnitte aus „Tom Sawyer“ s. S. 82, 88 und 102.

An der Längsseite eines großen Baumstammes zündeten sie ein Feuer an; dann brieteten sie sich zum Abendbrot. Ein wenig Speck in der Pfanne und vertilgten die Hälfte des mitgebrachten Vorrats an Käsebröten. [sic.] Sie erklärten, sie wollten niemals wieder in die Zivilisation zurückkehren.

- 5 „Ist das nicht lustig?“, fragte Tom.
„Ist prima“, meinte Tom.
„Was würden wohl die Jungens sagen, wenn die uns sehen könnten?“
„Was die sagen würden? Ich weiß nicht, aber es gäbe sonst was drum, wenn sie hier sein könnten, was, Hucky?“
- 10 „Ist anzunehmen“, meinte Huckleberry. „Mir gefällt’s jedenfalls. Wünsch mir gar nichts Besseres. Ich kaue mir ein wenig zu essen, im allgemeinen [sic.] – und hierher können sie auch nicht kommen und einen rumstoßen und anbrüllen.“
„Es ist genau so“, meinte Tom. „Mein Leben für mich“, stellte Tom fest. „Morgens braucht man nicht aufstehen, braucht man nicht zur Schule gehen, braucht sich nicht waschen und all
- 15 den verdammt besten Sinn tun. Siehste, Joe, ’n Pirat hat nichts zu machen, wenn er einsam ist, und ’n Eremit, der muss ’ne Menge Spaß und Spaß hat er sowieso nicht, so ganz allein.“
- 20 „Ja, das stimmt“, erwiderte Joe, „aber ich hatte’s mir nicht so genau überlegt, weißte. Jetzt, wo ich’s ausprobiert hab, möcht ich viel lieber Seeräuber sein.“

Quelle: Mark Twain: Tom Sawyer. Thienemanns Verlag 1990, S. 16 f.





die Phrase =
zusammengehörende
Wortgruppe, Satzteil



Enid Blyton: Fünf Freunde erforschen die Schatzinsel

Die fünf Freunde (George, Julian, Anne, Dick und Timmy) gehen in diesem Band auf eine spannende Erkundungstour auf einer Schatzinsel.

1.7 Lies die folgende Textstelle aufmerksam und fasse dann ihren Inhalt schriftlich in ganzen Sätzen in deinem Heft zusammen. Beantworte dafür zunächst die folgenden Fragen in Stichworten:

- Worum geht es in dem Textausschnitt?
- Wie heißen die Hauptpersonen dieser Geschichte?
- Wer entdeckt etwas im Meer?
- Was finden die Kinder?
- Was passiert am Ende der Textstelle mit ihrem Fundstück?

1.8 Unterstreiche die Phrasen, mit denen das Meer beschrieben wird, und vergleiche sie mit deinem Nachbarn oder deiner Nachbarin.

1.9 Überlege, wie die Geschichte weitergehen könnte. Mach dir Notizen dazu im Heft.



1.10 Versetze dich in die Lage von Julian und berichte in einer E-Mail, was du in den Ferien erlebt hast. Schreibe am Computer oder ins Heft. Du kannst auch Emojis verwenden. Schreibe in der 1. Person und im Präteritum.



Die Wellen donnerten heran und platschten über die Felsen. Gischt sprühte weiß glitzernd gegen die türmenden Wogen. Immer wieder starrte der Junge auf das großartige Bild der heranstürzenden Wogen – und dann sah er etwas Merkwürdiges ...

5 Draußen auf dem Wasser über den Felsen bei der Brandung, schwappte etwas Dunkles, Großes, das von den Wellen nach oben gestoßen und nach unten gezogen wurde. Was war das bloß?

Sein Herz begann schlagend zu schlagen und er strengte seine Augen an, um besser durch den Regen die Gischt der Wellenberge sehen zu können. „Hoffentlich ist es kein Schiff“, dachte er. Der dunkle Schatten hob sich erneut und sank dann wieder zurück. Das sah er in anderen Berichten. Er rannte zurück zu ihnen.

10 „George! Dick! Anne!“ schrie er. „Draußen an den Klippen schaukelt etwas in der Brandung. Es sieht fast aus wie ein Schiff. Kommt, kommt, Beilung!“ [...]

Alle starrten auf die wilde Brandung. „Was ist das?“ fragte George. „Ich hab’s gesehen, das ist ein Schiff, ein richtiges Schiff, kein Segelschiff, sondern ein Fischkutter!“ „Und wo sind die Menschen drauf?“, fragte Anne besorgt.

„Ich will es mir anzusehen!“, rief George. [...]

„Du wirst gleich gegen die Felsen geschmettert“, schrie Julian

25 plötzlich. „Achtung!“

Kurz danach gab es einen ungeheuren Krach und der Schiffsrumpf lag wie gefangen zwischen riesigen Felsbrocken.



Quelle: Enid Blyton: Fünf Freunde erforschen die Schatzinsel. cbj 2015, S. 54 f.

2 Abwechslungsreich erzählen

Unterschiedliche Verben sammeln

Verben (Zeitwörter, z. B. *gehen, leben ...*) sind sehr wichtig. Sie sagen dir, was jemand tut, was geschieht oder wie etwas ist etc.

Gerade beim Erzählen ist es gut, wenn du unterschiedliche Verben für dieselbe Tätigkeit kennst. Das verbessert nicht nur deinen Wortschatz, sondern macht auch deine Geschichte lebendiger. Du kannst unterschiedliche Verben in einer „Ersatzwortliste“ sammeln. Das können Synonyme für ein Verb sein oder auch ganz unterschiedliche Verben.

Beispiele: *gehen: laufen, schleichen, kriechen ...*
Sport treiben: joggen, rudern, schwimmen ...

► Verben s. S. 87.

- 2.1** Lies die Textstelle aus dem Buch „Vorstadtkrokodile“ und unterstreiche alle Verben.
- 2.2** Überlegt gemeinsam, welchen Aktivitäten ihr mit euren Freunden außerhalb nachgehen könntet. Erstellt hierfür eine eigene Liste mit mindestens fünf Vorschlägen in euerem Heft.
Beispiel: *Rad fahren, schwimmen ...*



Das war schon ein komischer Anblick, wie sie da durch die Siedlung zogen, Kurt in seinem Rollstuhl, Maria und Hannes schoben, und alle drei wurden ständig von den anderen Krokodilern auf ihren Fahrrädern umkreist. Kurt bremste selbst seinen Rollstuhl ab, wenn es nötig war, und half mit, an seinen Rädern zu schieben, wenn es schwer ging. Nur mit den Bordsteinkanten hatten sie Mühe. Auf dem Bürgersteig hinauf zuerst die kleinen Räder, indem man den Stuhl etwas nach hinten kippte, vom Bürgersteig herunter dann die großen Räder, Kurt saß dabei mit dem Rücken zur Straße, dann wurden die kleinen Räder einfach nachgezogen. Wenn man den Kniff herausgefunden hatte, war es gar nicht mehr so schwierig. Sie probten das zunächst an einer ruhigen Straße, bevor sie sich zur stark befahrenen Bundesstraße wagten, und als ihnen Kurt das bestätigte, sie würden das schon so geschickt machen wie seine Mutter und sein Vater, überquerten sie die Bundesstraße.



Quelle: Max von der Grün: *Vorstadtkrokodile*. S. 65.



Max von der Grün: Vorstadtkrokodile
 Wer zur Bande von Olaf gehören will, muss eigentlich eine Mutprobe bestehen und gut Rad fahren können. Bis Kurt, der im Rollstuhl sitzt, zeigt, dass er genauso viel Mut hat wie die anderen.

- 2.3** Lies eine weitere Textstelle aus dem Buch „Vorstadtkrokodile“ und unterstreiche alle Verben.
- 2.4** Suche dir für jedes der Verben aus dem Text ein Synonym (Ersatzwort) und erstelle dazu eine Tabelle in deinem Heft. Im Beispiel unter dem Textausschnitt. Du kannst dazu dein Wörterbuch oder ein Online-Wörterbuch verwenden.
- 2.5** Schreibe die Textstelle nochmals neu mit möglichst vielen Ersatzwörtern ins Heft.



Sie schoben die ... durch den Zaun. Kurt erkannte sofort Franks Bruder, den anderen hatte er zwar schon gesehen, wusste aber seinen Namen nicht. Kurt blieb keine Zeit mehr, sich zu verstecken, er saß in seinem Rollstuhl mitten auf dem Platz wie ein Denkmal. Die beiden stutzten, als sie Kurt vor sich sahen, einen Moment lang waren sie ratlos, auch sie konnten nicht mehr ungesehen abhauen, schließlich hatte Kurt sie erkannt.

► Weitere Ausschnitte aus „Vorstadtkrokodile“ s. S. 88 und 94.



Filmtipp

Die „Vorstadt-krokodile“ wurden von Constantin Film in drei Teilen verfilmt.

Sie gingen mit ihren Mopeds auf Kurt zu, und als sie vor ihm standen, fragte Egon barsch: „Sag mal, was machst du denn hier? Wie kommst du denn hierher?“

Kurt wollte nicht antworten, die Krokodiler in ihrem Versteck nicht verraten, aber die beiden hätten ihm ja doch nicht geglaubt, wenn er gesagt hätte, dass er allein auf das Gelände gefahren sei.

Quelle: Max von der Grün: Vorstadtkrokodile. cbj Taschenbuch 2007, S. 65.



► Ein weiterer Ausschnitt aus „Ferien im Schrank“ s. S. 87.



Annette Roeder: Ferien im Schrank

Im Buch „Ferien im Schrank“ beschließt eine Familie, heimlich in ein Möbelhaus zu ziehen und erlebt dort lustige Dinge.

Verben	Synonyme
schieben	bewegen, drängen ...

2.6 Lies die Textstelle aus „Ferien im Schrank“ und fasse den Inhalt mündlich zusammen. Beantworte dabei die folgenden Fragen:

- Wie heißen die Hauptpersonen der Geschichte?
- Wo wachen die Hauptpersonen auf?

2.7 Unterstreiche alle Verben im Text und beschreibe die wichtigsten Ereignisse aus dem Text in Stichwörtern heraus. Formuliere diese dann in ganzen Sätzen und verwende dafür möglichst unterschiedliche Verben. Merke dir hierbei alle Text.

2.8 Überlege, aus welchen Möbeln die Familie in ein Einrichtungshaus ziehen könnte. Schreibe deine Idee in ein Heft. Vergleiche zu zweit eure Ergebnisse.

2.9 Stell dir vor, du gibst eine Nacht mit deiner besten Freundin oder deinem besten Freund in ein Möbelhaus verbringen. Was würdet ihr erleben? Entwerfe gemeinsam mit deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin Ideen und schreibe die wichtigsten Ereignisse in Stichwörtern in euer Heft.



Das „Wuh“ des Staubsaugers weckte mich. Ich musste kurz überlegen, wieso ich in einem fremden Schlafzimmer aufwachte, dann fiel mir alles wieder ein: Ich lag in einem Doppelbett bei Couch & Co.! Ein Blick auf mein Handy verriet mir, dass es noch früh morgens war. So weit war eigentlich alles in Ordnung. Und trotzdem stimmte etwas nicht: Alle Deckenstrahler waren angeschaltet. Und wieso fing Mama an um diese Zeit an staubzusaugen? Ich drehte den Kopf zur Seite.

Mama lag neben mir und schlief tief und fest. Dass Ida, meine chaotische Schwester, sich aber nicht um Sauberkeit bemühen würde, war mir sofort klar.

Es blieb mir nur noch eine Möglichkeit: Die Putzkolonne!

„Wieso hatten wir daran nicht gedacht?“, ging es mir durch den Kopf.

„Mama, aufwachen, schnell!“, schrie ich und rüttelte meine Mutter wach. „Die Putzleute kommen!“, erklärte ich.

Sofort saß Mama kerzengerade im Bett und fluchte: „Verdammt! Und jetzt?“

Hilfe suchend blickte sie sich um. Es gab zwar einen Schrank in unserem Zimmer, aber dummerweise war das Modell „Kirsche Antik“ zu klein.

Quelle: Annette Roeder: Ferien im Schrank. Thienemann 2010, S. 79f.

Erzähl deine Geschichte!

1 Eine Erlebniserzählung planen

Allgemeiner Aufbau einer Erlebniserzählung

Erlebniserzählungen bestehen aus einer **Einleitung**, einem **Hauptteil mit Höhepunkt** und dem **Schluss**. Achte darauf, dass du immer **nur über ein Ereignis** schreibst und **nur einen Höhepunkt** arbeitest.

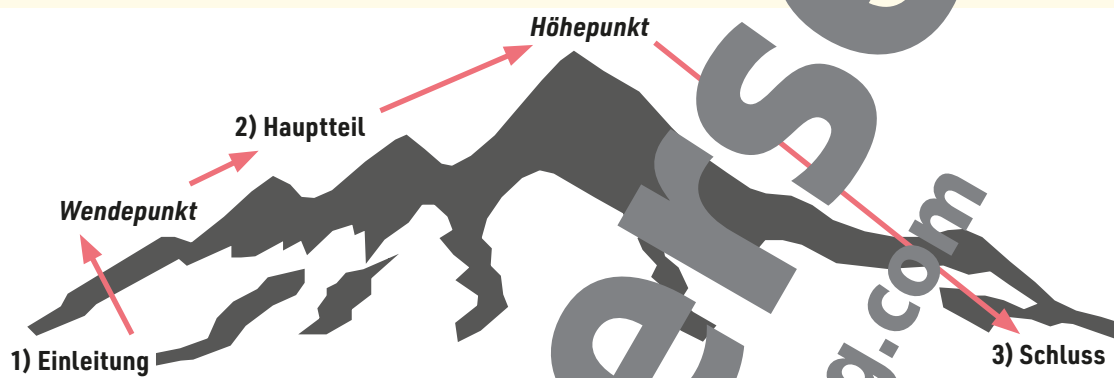
Spannende Geschichten wie die Erlebniserzählung schreibst du im **Präteritum**.

Vergiss nicht, dir einen passenden **Titel** für deine Geschichte zu überlegen.

Der **Spannungsbogen** deiner Geschichte gleicht dabei einer Bergüberschreitung:

Du beginnst im Tal und erklimmst den höchsten Gipfel. Doch bis dorthin geht der Weg immer weiter bergauf und du bist schon sehr auf den Ausblick gespannt.

Oben angekommen erhältst du den schönsten Ausblick, bevor es wieder in das Tal geht.



1) Einleitung:

Eine gute Einleitung ist dein Köder, damit deine Geschichte gleich zu Beginn spannend ist.

Die Ausgangssituation wird in wenigen Sätzen dargestellt.

Beschreibe die Personen (**Wer?**), die Schauplätze (**Wo?**), die Zeit (**Wann?**) und vor welchem Problem die Figuren stehen oder was sie gerade machen (**Was?**). Neh hier auch alle Gefühle (Aufregung, Angst etc.) der Figuren ein.

Füge nach der Einleitung einen Absatz ein.

Wendepunkt: Am Ende der Einleitung und am Beginn des Hauptteils folgt der Wendepunkt.

Durch eine unerwartete Information einer Person (direkte Rede!) oder ein Ereignis verändert sich der Verlauf der Geschichte und die Spannung beginnt zu steigen.

Dies kann ein Problem sein, das du erwartest, ein unerwartetes Geräusch, ein Gewitter etc.

2) Hauptteil:

Im Hauptteil steigt die Spannung weiter bis zum Höhepunkt. In diesem Teil sprechen, denken, riechen und fühlen sich die Figuren sehr viel.

Beschreibe die Gedanken der Figuren mit Hilfe der **direkten Rede** (mindestens fünf) und vieler Adjektive.

Höhepunkt: Am Wendepunkt endet schließlich der Kampf, die Angst, die Anspannung, die Verfolgungsjagd ... Dies ist der Moment der größten Spannung. Achte darauf, dass der Höhepunkt wirklich nur ein „Punkt“ (3–5 Sätze) ist. Füge nach dem Höhepunkt einen Absatz ein.

3) Schluss:

Am Schluss werden alle Unklarheiten beseitigt, Dinge geklärt oder aufgelöst.

Du kannst auch eine Pointe, also ein überraschendes oder auch lustiges Ereignis, einbauen.

► **Präteritum** =
Mitvergangenheit,
s. S. 89.

**die Berg-
überschreitung** =
Man steigt auf der
einen Seite des
Berges bis zum
Gipfel hinauf und zur
anderen Seite runter.

der Köder =
Lockmittel

der Absatz = eine
neue Zeile beginnen;
hier ist ein Teil
beendet und ein
neuer beginnt.
(„Enter-Taste“ am
PC)

► **direkte Rede** =
wörtliche Rede,
s. S. 95.

die Handlung =
Abfolge von
zusammen-
hängenden
Ereignissen

die Spannung =
die Erregung von
emotionalen und
körperlichen
Reaktionen beim
Schreiben und Lesen.
Sie ist der Herzschlag
der Geschichte.



- 1.1** Lies die Geschichte „Mein erster Klettersteig“ aufmerksam durch. Trenne die unterschiedlichen Teile *Einleitung*, *Wendepunkt*, *Hauptteil*, *Höhepunkt* und *Schluss* mit deutlichen Strichen.

das Mädchen = Hier unterscheidet sich das grammatische Geschlecht (neutrum) vom biologischen Geschlecht (weiblich). Daher müssen alle Pronomen (Fürwörter), die sich darauf beziehen, auch im Neutrum stehen, z. B. *Es erinnerte sich ... an die Worte seines Vaters* (statt: *Sie erinnerte sich ... ihres Vaters*).

der Felsvorsprung = aus einem Berghang herausragender Felsen

Mein erster Klettersteig

„Puh, so habe ich mir den ersten Ferientag nicht vorgestellt“, dachte das Mädchen, während ihm die ersten Sonnenstrahlen am frühen Morgen ins Gesicht fielen. Es erinnerte sich noch deutlich an die Worte seines Vaters: „Das ist eine kleine, aber feine Wanderung!“ Es war erst 8 Uhr und Maja, ihr Bruder und ihre Schwester waren losgezogen, um die Natur zu genießen – so hatte es ihr Vater auf jeden Fall gewünscht. Müde und gelangweilt stiefelte Maja den ersten Waldweg bergauf, nicht gefolgt von ihrem Bruder, der versuchte, sich mit einem WLAN zu verbinden. „Es gibt hier kein WLAN! Wir sind im Nirgendwo! Lass uns das schnell hinter uns bringen“, erklärte die große Schwester. Nach gefühlten Stunden erreichte die Familie einen Felsvorsprung, der an einer Felswand endete. Es schien so, als hätten sie sich verlaufen. Doch der Vater rief begeistert: „Wunderbar! Diese Wand müssen wir hoch. Das müsste ein wenig Klettern machbar sein!“ „Du hast nie etwas von Klettern erzählt, Papa“, schrie Maja verzweifelt. Währenddessen packte der Vater Sicherungsgeräte, Seil, Klettergurt und Helm aus. Langsam machte Maja den ersten Schritt in die Richtung der Felswand. „Warum habe ich mich bloß auf diesen Ausflug eingelassen?“ überlegte sie verzweifelt, nachdem sie die linke Hand an den kalten Felsen gelegt hatte, um sich ein Stück hochzuziehen. Ihren Sicherungsgurt hatte ihre Mutter zuvor schon gründlich überprüft und doch dennoch spürte das Mädchen leichte Nervosität, sich aufsteigen zu lassen. Nun griff ihre rechte Hand nach dem nächsten Felsvorsprung und so kletterte sie leicht zitternd und immer höher den Felsen hinauf. „Super machst du das, So wie ich!“ rief ihre Mutter. Maja sah zu ihr hinauf und dreute augenblicklich. Das Grummeln in ihrem Magen erinnerte sie an eine Achterbahnfahrt und leichter Schwitzen begann sich in ihrem Kopf breit zu machen. Wieder zur Wand gedreht presste sie ihren Körper gegen den Felsen. Wumm! Ein Stein hatte sich gelöst und Maja hing nun nur noch mit einem Arm an der Wand. „Du kannst ruhig loslassen, du bist gesichert!“, erklärte ihr kleiner, nerviger Bruder zu ihrer Mutter und ihr.

Doch sie wollte natürlich nichts aufgeben, also zwang sie sich, ihre Übelkeit zu überwinden und ihren Kopf zu heben, um einen neuen Halt zu finden. Zielstrebig stieg sie immer weiter hinauf bis zum Ende der Felswand. Als sie angekommen war, bot sich ihr ein wunderschöner Ausblick über das Tal, aus dem sie gekommen waren, und Maja bereute es nicht, weitergeklettert zu sein. Sie atmete tief den Wind, der durch ihre Haare wehte und war außerordentlich stolz auf sich.



- Schreibt nun in Zweier- bis Vierergruppen gemeinsam eine Erlebnisgeschichte: Jeder von euch nimmt ein Blatt Papier. Die erste Zeile lasst ihr frei! Hier kommt später der Titel hin. Jede und jeder schreibt auf ihr oder sein Blatt einen guten und spannenden Einstiegssatz und gibt das Blatt Papier an die nächste Person weiter.
- Lest euch durch, was bisher auf dem Blatt steht, und schreibt die Geschichte je einen Satz weiter, bis ihr zu einem Ende kommt.
 - Lies nun die Geschichte, die auf deinem Blatt entstanden ist, durch und überlege dir einen passenden Titel für die Geschichte.

- 1.3** Lest euch die Geschichten aus **1.2** gegenseitig vor und hängt sie in der Klasse auf.

1.4 Als schwierigere Variante könnt ihr auch eine Geschichte zu fünft schreiben:

- Person 1 schreibt hierzu zunächst eine Einleitung auf euren Startzettel und gibt den Zettel dann weiter.
- Dann schreibt Person 2 ein Ende auf die Rückseite des nächsten Zettels.
- Die jeweils dritte Person überlegt sich einen Wendepunkt,
- die vierte den Hauptteil und
- die fünfte Person schreibt den Höhepunkt.



1.5 Suche dir zunächst ein Thema aus, zu dem du eine Erlebniserzählung schreiben möchtest, z. B. ein aufregendes Erlebnis mit einem Tier, ein spannender Ausflug oder eine spannende ...

1.6 Trage in die Vorlage einen Schreibplan für deine Erlebniserzählung mit Stichwörtern ein.

Schreibplan

Figuren:

Ort:

Zeit:

Titel:

Einleitung:

Wendepunkt:

Hauptteil:

Höhepunkt:

Schluss:

2 Einen Spannungshöhepunkt planen

Spannungsbogen und Höhepunkt formulieren

Der Spannungshöhepunkt ist das **Herz der Geschichte**. Um einen gelungenen Spannungshöhepunkt zu formulieren, solltest du ihn bereits im Hauptteil bestens vorbereiten.

Versuche, den Moment so genau und ausführlich wie nur möglich zu beschreiben. Nutze die direkte Rede und beschreibe auch, was die Person denkt, wahrnimmt, fühlt.



die Phrase =

zusammengehörende
Wortgruppe, Satzteil

2.1 Lies folgenden Hauptteil mit Höhepunkt der Erlebniserzählung „Mein erster Klettersteig“.

2.2 Unterstreiche alle Phrasen, die Spannung erzeugen.

Langsam machte Maja den ersten Schritt in die Fackelung der Felswand. „Warum habe ich mich bloß auf diesen Ausflug eingelassen?“ überlegte sie verzweifelt, nachdem sie die linke Hand an den kalten Felsen gelegt hatte, um sich ein Stück hochzuziehen. Ihren Sicherungsgurt hatte ihre Mutter dreimal überprüft und dennoch spürte das Mädchen leichte Panik in sich aufsteigen. Sie griff ihre rechte Hand den nächsten Felsvorsprung und so kletterte sie leiser, aber immer höher den Felsen hinauf. „Super machst du das, Schätzchen“, schrie ihre Mutter. Maja sah zu ihr hinab und bereute es augenblicklich. Das Gemälde in ihrem Magen erinnerte sie an eine Achterbahnfahrt und leichter Schwindel machte sich in ihrem Kopf breit. Wieder zur Wand gedreht presste sie ihren Körper gegen den Felsen. Wumms! Ein Stein hatte sich gelöst und Maja hing nun doch mit ihren Händen an der Wand. „Du kannst ruhig loslassen, du bist gesichert“, rief ihr kleiner, nerviger Bruder zehn Meter unter ihr. Doch sie wollte keinesfalls nachgeben, also zwang sie sich, ihre Überwindungskraft zu mobilisieren und ihre Füße suchten neuen Halt. Schritt für Schritt stieg sie immer weiter hinauf bis zum Ende der Felswand. Oben angekommen bot sich ihr ein wunderschöner Ausblick über das Tal, das sie überquert hatten, und Maja bereute es nicht, untergekommen zu sein.



2.3 Schreibe nun deinen Höhepunkt einer Erlebniserzählung.

Formuliere dazu die folgenden Punkte im Heft aus.

Verwende die direkte Rede, beschreibe, was die Hauptperson denkt, sagt, hört, riecht und fühlt, und nutze auch die Satzbausteine auf der nächsten Seite.

- Was ist das Problem? *Anderes Ufer, starke Strömung ...*
- Was denkst du? *„Oh Gott, das werde ich nie schaffen!“ ...*
- Was ist die Situation? *Eiskaltes Wasser, glitschige Steine, spitze Äste ...*
- Was passiert mit deinem Körper? *Erstarren vor Kälte, langsame zitternde Schritte ...*
- Welches Problem tritt auf? *Ausrutschen auf einem Stein ...*
- Was ist die Folge? *Kopf kurz unter Wasser, blutiger Schnitt nach einem Ast (= Dornenbusch), blutiger Schnitt ...*
- Wie kann das Problem gelöst werden? *Langsames Aufrichten, Wasser kühlt die Wunde, klarer Gedanke: „Ich kann das schaffen!“, tiefes Durchatmen ...*
- *„Und los geht's!“ Einen Fuß vor den anderen setzen ...*
- *Erleichtertes Ankommen am anderen Ufer*



Spannende Phrasen und Satzanfänge

Ergänze die Liste um eigene Satzbausteine.

- Vor Aufregung hatte ich schweißnasse Hände.
- Das Herz schlug mir bis zum Hals.
- Auf einmal bekam ich weiche Knie.
- Mein ganzer Körper begann zu zittern.
- Plötzlich erschrak ich und kam fast aus dem Gleichgewicht, weil ...
- Mein Herz blieb kurze Zeit stehen.
- Auf einmal bekam ich Gänsehaut.
- Plötzlich spürte ich etwas Kaltes auf meiner Schulter.

- _____
- _____
- _____

- Vor Schreck begann ich zu stolpern ..."
- Vor Angst blieb mir die Sprache weg.
- Ein kalter Schauer lief mir über den Rücken.
- Starr vor Angst ...
- Vor Angst musste ich aufpassen, nicht zu fallen.
- Vor Aufregung wurden mir die Knie ganz weich und ich fiel zu Boden.
- Ich brach / sackte zusammen.
- Vor Schreck fiel ich (nahe) in Ohnmacht.
- Ohne zu denken ...

- _____
- _____
- _____

2.4 Nimm deinen Schreibplan aus Übung **1.6** (S. 79) zu Hand. Beantworte in Stichworten die unten stehenden Fragen zum Höhepunkt deiner Erzählung.



2.5 Formuliere dann den Höhepunkt zu deiner Erlebniserzählung aus der Perspektive der 3. Person aus! Verwende die direkte Rede, beschreibe, was die Hauptperson denkt, sagt, hört, riecht und fühlt, und nutze auch die Satzbausteine oben.

Was siehst du? _____

Was denkst du? _____

Was fühlst du? _____

Was macht dein Körper? _____

Welches Problem tritt auf? _____

Was ist die Folge? _____

Wie kann das Problem gelöst werden? _____

3 Erzählperspektiven ausprobieren

die Perspektive ≈
Blickwinkel auf
die Geschichte

Emotionen = Gefühle

Unterschiedliche Erzählperspektiven

Geschichten können aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt werden. Am häufigsten werden die Erzählweisen aus der Sicht der 1. und der 3. Person angewendet.

1. Person: Ich-Perspektive

Vorteile	Nachteile
„Innenblick“: Gedanken und Emotionen sind leichter zu beschreiben. - Man kann sich stärker in die Geschichte hineinversetzen und erlebt die Handlung noch näher.	- häufige Ich-Wörter und Wiederholungen - nur die Sicht auf das Geschehen

3. Person: Er/Sie/Es-Perspektive

Vorteile	Nachteile
„Außenblick“: Ein Erzähler oder eine Erzählerin kann unterschiedliche Vorgänge beschreiben und in mehrere Figuren hineinblicken. - Abwechslung im Ausdruck ist leichter möglich, z. B. der Junge, Luka, er, der Bursche für dieselbe Person.	Gedanken und Emotionen der Charaktere müssen genau beschrieben werden, damit man sich hineinversetzen kann.

Erlebniserzählungen können in beiden Erzählperspektiven geschrieben werden.
Als Zeitform verwendest du das Präteritum.



3.1 Lies die Geschichte auf S. 77 bis 79 aufmerksam durch. Formuliere sie nun in die Ich-Perspektive um und schreib sie ins Heft. Versetze dich dabei in die Lage von Maja.

3.2 Schreib die Geschichte auf S. 77 bis 79 aus der Sicht von Majas Bruder ins Heft.

3.3 Vergleiche die Gefühle von Maja und ihrem Bruder. Besprecht eure Ergebnisse mündlich.



3.4 Lies den Text aus „Tom Sawyer“. Schreib den Text neu in der Ich-Perspektive in dein Heft. Baue in deinen Text auch deine Gefühle, Gedanken und wörtliche Reden ein.
Beispiel: Der Fluss überquerte jetzt die Mitte des Stromes. „Verdammt!“, schrie Joe ...

► Weitere
Ausschnitte aus
„Tom Sawyer“
s. S. 73, 88 und 102.

Das Floß überquerte jetzt die Mitte des Stromes; die Jungen richteten es aus und zogen dann die Ruder ein. Der Fluss führte nicht viel Wasser, daher hatte die Strömung keine größere Geschwindigkeit als nur zwei oder drei Meilen. Während der nächsten dreiviertel Stunde wurde kaum ein Wort gesprochen. Jetzt trieb das Floß am fernen Städtchen vor. Zwei hell schimmernde Lichter verrieten, wo es, friedlich schlummernd, jenseits der unendlich begrenzten, weiten, sternenfunkelnden Wasserfläche lag, ohne etwas von dem bevorstehenden Ereignis zu ahnen, das sich eben abspielte.

Quelle: Mark Twain: Tom Sawyer. Thienemanns Verlag 1990, S. 115.



3.5 Du hast in den Übungen 1.5 und 1.6 (S. 79) sowie Übung 2.4 und 2.5 (S. 81) eine eigene Erlebniserzählung vorbereitet. Schreib sie nun aus der Perspektive der 3. Person auf.

3.6 Gebt euch gegenseitig Feedback auf eure Texte und arbeitet es auch ein. Nehmt für euer Feedback die Checkliste auf S. 101 her und prüft, ob alle Punkte erfüllt sind.

3.7 Formuliere deine Erlebniserzählung neu in der Ich-Perspektive und schreib sie ins Heft.

4 Erlebniserzählungen schreiben

1) Reizwortgeschichte

Wenn du eine Reizwortgeschichte schreiben sollst, bekommst du einige **Wörter** vorgegeben, die dann in deiner Geschichte eine **bedeutende Rolle** spielen sollten.

Baue die Reizwörter so ein, dass sie Auswirkungen auf deine Geschichte haben.

4.1 Bei diesem Schreibplan zu einer Reizwortgeschichte sind einige Gliederungen vorgegeben. Ordne die einzelnen Textbausteine durch Nummern chronologisch richtig und versuche dabei bereits zu überlegen, wie die Geschichte strukturiert werden könnte (Einleitung, Spannungshöhepunkt etc.).

4.2 Schreib die richtige Textstruktur in dein Heft.

4.3 Formuliere die Geschichte nun selbstständig aus.

Reizwörter:

Almwiese

Kuhherde

Käsebroten



chronologisch = in der zeitlich richtigen Abfolge

die Motivation ≈ Anreiz, Lust, etwas zu tun

Lautes „Muuuuuh“ und eine Bewegung im Hintergrund

Jonas, Jakob und Vater auf Wandertag im Waldviertel

Rucksack liegen gelassen, am Rande der Kuhweide angekommen

Keine Motivation, müde Kinder, Rast auf einer Almwiese

Beste Aussicht: Platz auf einem Stein (davor ein Zaun)

Kurz vor dem Verhungern, endlich die Käsebrote ausgepackt

Kuh interessiert sich nicht einmal für das Brot.

Panik, „Oh, nein! Nicht auch das noch! Lauft!“

Beschwerlicher Rückweg ohne Wasser (liegt im Rucksack)

4.4 Erstelle einen Schreibplan zu folgenden Reizwörtern.

Reizwörter:

Bach

Wanderung

Spiele

4.5 Verfasse eine Erlebnisgeschichte mit ca. 250 Wörtern.



► Vorlage Schreibplan s. S. 86.

der Impuls ≈ Anstoß,
Anregung



2) Geschichte zu einem Bildimpuls

Ein Bild oder mehrere **Bilder** sollen dich dazu inspirieren, eine Geschichte zu verfassen. Sieh dir das Bild bzw. die Bilder vor dem Schreiben genau an und überlege, wo der Spannungshöhepunkt eingebaut werden könnte und wie die Geschichte endet.

Achtung: Die Informationen, die dir das Bild bzw. die Bilder geben, solltest du gut nutzen!

- 4.6** Sieh das Bild an und überlege, wie das Mädchen am Berg gekommen sein könnte. Welche Hürden musste sie eventuell überwinden? Notiere deine Ideen im Heft.

Achtung: Entscheide dich beim Schreiben dann auch für ein Ereignis oder höchstens zwei Ereignisse, die du gut und genau ausformulierst.



- 4.7** Schau dir das Bild an. Überlege dir spannende Ereignisse, die auf dem Waldweg passieren könnten.
- Wie bist du dort hingekommen?
 - Welche Gefahren könnten im Wald auf dich lauern?

- 4.8** Erstelle einen Schreibplan zu der Erlebnisgeschichte.

- 4.9** Verfasse die Erlebnisgeschichte mit ca. 250 Wörtern.



► Vorlage
Schreibplan
s. S. 86.

3) Fortsetzungsgeschichte

Bei einer Fortsetzungsgeschichte hast du bereits einen **Teil der Handlung vorgegeben**. Das bedeutet, dass bereits festgelegt ist, wer die Geschichte vorkommen muss, wo das Ganze spielt etc.

Schreib zur Einleitung nicht mehr als 100 Wörter dazu, sondern **konzentriere dich auf den Hauptteil** und den **Spannungshöhepunkt**. Überlege dir auch einen guten Schluss.



- 4.10** Lies die beiden Fortsetzungserzählungen und wähle einen Beginn aus.

- 4.11** Überlege dir, wie die Geschichte weitergehen könnte. Formuliere Stichwörter und erstelle einen Plan für deine Textstruktur im Heft. Du kannst hier auch mit Kästchen oder einem Zeitstrahl arbeiten.

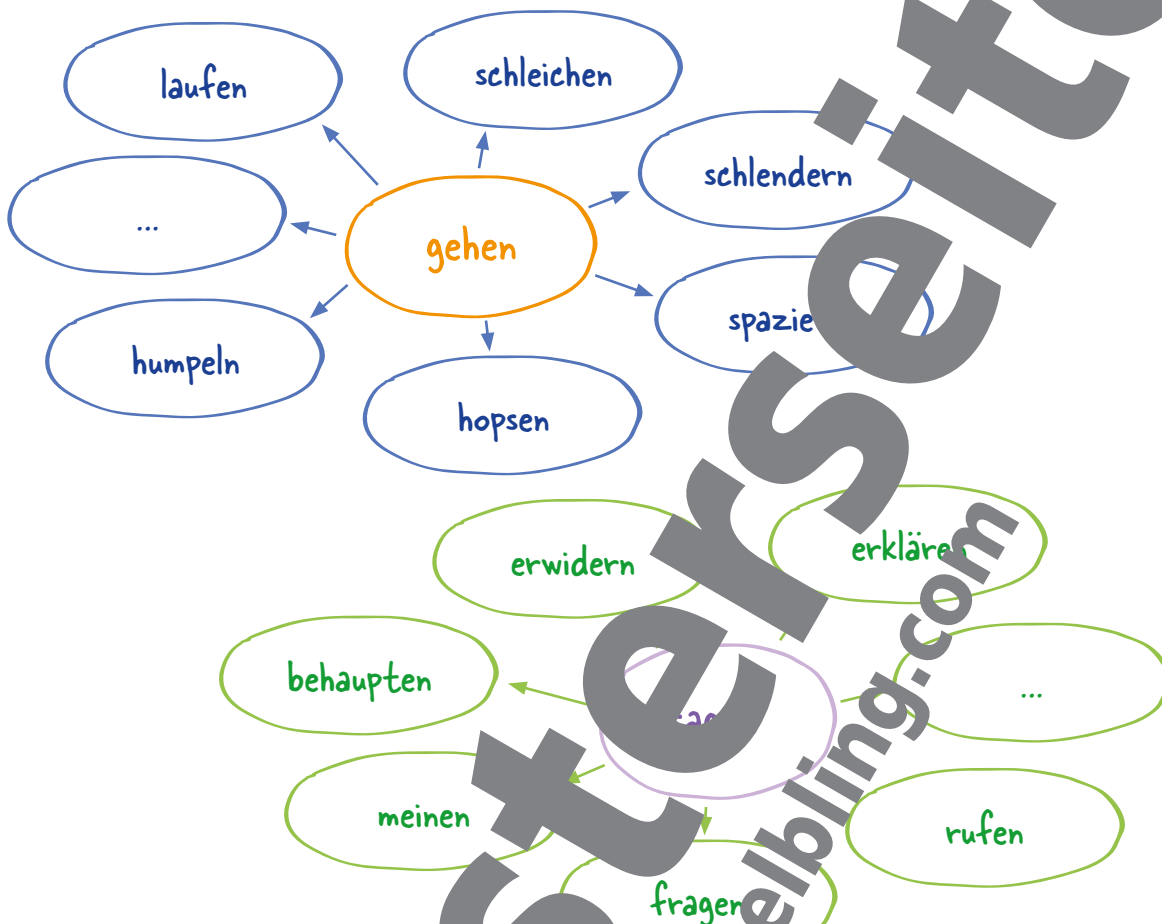
- 4.12** Setze dann die Geschichte fort, indem du deinen Schreibplan im Heft ausformulierst.

„Das kann doch nicht wahr sein!“, fluchte Sophie, nachdem sie ihre Tintenpatrone schon zum dritten Mal in diesem Nachmittag gewechselt hatte. Luka, der sich in Mathematik seine Füllfeder geborgt hatte, musste etwas damit zu tun haben. Langsam riss ihr der Nervenfaden. Mit wutverzerrtem Gesicht beförderte sie die Füllfeder in den Mistkübel und griff nach einem Kugelschreiber. Die Sonne strahlte in ihr Zimmer und sie beschloss, ihre Hausaufgabe auf der Terrasse zu erledigen. Ein vertrauter Geruch nach Grillkohle stieg ihr in die Nase und so folgte sie ihm, mit ihrem Deutschheft bepackt, in den Garten.

Nicht nur, dass Luka und Sophie den Bus nach der Schule verpasst hatten – nun zog es sie noch am Himmel zu und es sah so aus, als würde es jeden Moment zu regnen beginnen. „So ein Mist!“, beklagte sich Luka. Doch Sophie beschwichtigte: „Wir können doch zu Fuß nach Hause gehen.“ Und das wäre tatsächlich keine so große Sache gewesen, hätte Luka heute nicht sein Werkstück dabei, an dem er wochenlang gearbeitet hatte. Wenn es jetzt auch noch zu regnen begann ...

Unterschiedliche Verben verwenden

Oft brauchst du in Erlebniserzählungen die beiden Wörter „gehen“ und „sagen“. Damit du **Wortwiederholungen vermeiden** und deine Geschichte für die Leserinnen und Leser spannender und abwechslungsreicher gestalten kannst, solltest du deinen **Wortschatz erweitern**. Hier findest du ein paar Anregungen als Ersatzwörter für „gehen“ und „sagen“.



4.13 Finde je sechs Sätze mit den Ersatzwörtern für „gehen“ und für „sagen“ und schreib sie ins Heft.

4.14 Übertrage die Liste mit den Ersatzwörtern für „gehen“ und „sagen“ in dein Heft. Kannst du noch weitere Ersatzwörter finden? (Suche auch online, z. B. mithilfe von Synonymwörterbüchern) und ergänze die Liste in deinem Heft.

4.15 Geht zu zweit zusammen und tauscht eure Ersatzwörterlisten zum Verb „gehen“ und probiert die Wörter in der Klasse aus. Achtet dabei besonders darauf, dass die unterschiedlichen Bewegungen deutlich sichtbar sind.



► Synonymwörterbücher s. S. 57.



Schreibtipps Spannendes Erzählen

Unterschiedliche Satzanfänge

Um deinen Text interessanter zu gestalten und die Spannung in deiner Erzählung aufrechterhalten, musst du abwechslungsreiche Satzanfänge verwenden. Dazu kannst du **die Stellung der Wörter im Satz** umdrehen. Achte dabei darauf, dass manche Wörter umgestellt werden müssen, damit der Satz weiterhin einen Sinn ergibt.

Er blickte gespannt in die Ferne.



Gespannt blickte er in die Ferne.

Sie versteckte sich schnell unter dem Baumstamm.

Schnell versteckte sie sich unter dem Baumstamm.

Ich wusste in diesem Moment nicht mehr weiter.

In diesem Moment wusste ich nicht mehr weiter.

Er sah dort etwas Seltsames.

Dort sah er etwas Seltsames.

Sie rannte weg, so schnell sie konnte.

So schnell sie konnte, rannte sie weg.

Vorbereitung: Einen Schreibplan erstellen

Bevor du mit dem Schreiben beginnst, solltest du dich gut darauf vorbereiten. Dabei hilft dir das **Sammeln und Ordnen von Stichworten**. Du erstellst eine Vorlage, die du für deine Texte verwenden kannst.

Schreibplan

Einleitung:

Hauptpunkt:

Hauptteil:

Höhepunkt:

Schluss:

Sprache verstehen

1 Verben und ihre Stammformen

Das Verb und seine Stammformen

Das Verb wird auch Zeitwort genannt, da man es in die unterschiedlichen Zeiten setzen kann. Ohne Verben gäbe es keine Sätze, da sie beschreiben, was getan wird oder was passiert. Um die Verben in die Zeiten setzen zu können, brauchst du die **drei Stammformen**: Die **Infinitiv**, das **Präteritum** und das **Partizip II**. An der Bildung der Stammformen kannst du erkennen, ob es ein **regelmäßiges** oder ein **unregelmäßiges Verb** ist.

regelmäßige Verben

Stammvokal ändert sich nicht.
Präteritum: Endung auf -te
Partizip II: Endung auf -t

unregelmäßige Verben

Stammvokal kann sich ändern (z. B.: e → i → a).
Präteritum: eigenständige Form
Partizip II: Endung auf -en

Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Form des Verbs
gehen	ging	gegangen	unregelmäßig
rufen	rief	gerufen	unregelmäßig
fragen	fragte	gefragt	regelmäßig
sagen	sagte	gesagt	regelmäßig

der Infinitiv =
Nennform/
Grundform

das Präteritum =
Mitvergangenheit

das Partizip II =
2. Mittelwort,
Partizip Perfekt

der Stammvokal =
Vokal im Wortstamm,
der Stammsilbe,
z.B. -geh-, -fahr-

- 1.1** Lies die Textstelle aus „Ferien im Schrank“ durch und unterstreiche die Verben. Erstelle dann eine Tabelle im Heft und trage die Stammformen der Verben ein.



Ich streckte den Kopf nach draußen und sah ein kuhnachtsschwarzes Garnichts. Nach und nach konnte ich die kleinen grünen Lichtchen erkennen, die den Weg zum Notausgang markierten. Wenn es brennen sollte, würden wir immerhin hinausfinden! „Kein Feind in Sicht!“, vernahm ich. Ida lugte jetzt auch durch den Türspalt. „Kunststück“, kommentierte sie, „ist ja noch stockdunkel!“

Ich kramte aus meinem Rucksack die Taschenlampen und verteilte sie an Mama und Ida. Mir selbst setzte ich zusätzlich noch die Stirnlampe auf den Kopf. [...]

Wir hatten es tatsächlich geschafft. Familie Sommer war allein bei Couch & Co. Möglichst leise machten wir uns den Weg zu den Wohnzimmern. Auf einmal schepperte es hinter uns und wir und ich erstarrten. Aber es war nur Ida, die über einen Fußbodenbelag stolpert war. Irgendjemand hatte ihn mitten im Weg stehen lassen.

„Pass doch auf! Wo hast du denn die Taschenlampe?“, fuhr ich sie an.

„Blödsinn! In der Dunkelheit würdest du auch nichts sehen!“, fauchte sie zurück.

15 Zugegeben, ich hatte die Dynamotaschenlampe überlassen, die man mit der Hand antreten musste. Innerhalb kürzester Zeit bekam man mit dem Ding einen Krampf im Daumen.

Quelle: Annette Roeder: Ferien im Schrank. Thienemann 2010, S. 64–66.

► Ein weiterer Ausschnitt aus „Ferien im Schrank“ s. S. 76.



die Funzel =
schlechte Lampe mit
wenig Licht

Verb	Infinitiv	Präteritum	Partizip II
streckte	strecken	streckte	gestreckt



1.2 Ordne die Verben aus dem Kasten richtig in die Tabelle unten ein.

1.3 Erstelle eine Tabelle in deinem Heft und setze die Verben in alle Stammformen.

beißen – lachen – kochen – bringen – ziehen – fahren – zeigen – ... – hüpfen – denken

regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben



1.4 Ergänze in der Tabelle die fehlenden Formen. Schlage ein Wörterbuch nach, falls dir ein Wort schwerfällt. Eines davon ist ein Sonderfall. Findest du es heraus, warum?

1.5 Vergleiche im Anschluss eure Ergebnisse mit der ganzen Klasse.

Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Form des Verbs
tanzen			
	verlor		
		gegangen	
hängen			



1.6 Lies den Text aus „Tom Sawyer“ und unterstreiche alle Verben.

1.7 Erstelle eine Tabelle im Heft wie in Übung 1.5 und trage die Verben aus dem Textausschnitt ein. Bilde die Stammformen und bestimme, ob es sich um ein regelmäßiges oder unregelmäßiges Verb handelt. (Doppelte Wörter brauchst du nicht zweimal bestimmen.)

► Weitere Ausschnitte aus „Tom Sawyer“ s. S. 73, 82 und 102.

das Yard = Längeneinheit in den USA und Großbritannien, ein Yard entspricht 91,44 cm

Wenige Minuten nachher befand sich Tom in seichten Wasser der Sandbank und wartete Richtung Ufer. Vorher, als das Wasser bis zur Brust ging, war er bereits halb drüben; jetzt aber erlaubte ihm die Strömung nicht mehr, weiterzuwaten, und so begann er mit dem Selbstvertrauen die restlichen hundert Yard zu schwimmen.

Er versuchte, sich gegen den Strom, wurde aber trotzdem schneller strömungswärts getrieben, als er erwartet hatte. Schließlich erreichte er jedoch das Ufer ...]

Quelle: Mark Twain: Tom Sawyer. Hermanns Verlag, 1990, S. 127, adaptiert.



1.8 folgendem Ausschnitt aus „Vorstadtkrokodile“ und unterstreiche alle Verben.

1.9 Bestimme, ob es sich um regelmäßige oder unregelmäßige Verben handelt.

1.10 Erstelle eine Tabelle wie oben im Heft und setze die Verben in alle Stammformen.

► Weitere Ausschnitte aus „Vorstadtkrokodile“ s. S. 75, 76 und 94.

Erst als er von seinem Verdacht sprach, unterbrach sie ihn und sagte: „Man darf andere nicht beschuldigen, wenn man nichts weiß. Behalte es für dich und halte die Augen offen ... aber sonst kannst du weiterhin mitmachen, ich habe nichts dagegen, wenn die anderen auf dich aufpassen und es für dich nicht zu anstrengend wird.“

Quelle: Max von der Grün: Vorstadtkrokodile. cbj Taschenbuch 2006³⁷, S. 89.

2 Es wird Zeit

Unterschiedliche Zeiten

Die unterschiedlichen Zeiten können **Gegenwärtiges**, **Vergangenes** und **Zukünftiges** ausdrücken. Dabei musst du aber gut Acht geben, welche Zeit du wofür verwendest. Fünf der sechs Zeitformen, die wir im Deutschen nutzen, lernst du in diesem Schuljahr kennen.



1) Präsens (Gegenwart)

Das Präsens verwendest du im Deutschen für:

- Vorgänge, die **gerade** passieren, z. B.: *Ich gehe spazieren.*
- für **allgemeingültige Aussagen** (etwas, was immer gültig ist), z. B.: *Ich singe gerne.*
- für **Zustände**, z. B.: *Ich bin glücklich.*
- für **immer Wiederkehrendes** (wie regelmäßige Handlungen), z. B.: *Ich gehe in die Schule.*
- für **Zukünftiges** (das bereits geplant ist), z. B.: *Am Abend gehe ich ins Kino.*

Bildung:

Präsens

Beispiel:

Ich gehe. | Du gehst.

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich frage.</i>	<i>Wir fragen.</i>	1. Person	<i>Ich springe.</i>	<i>Wir springen.</i>
2. Person	<i>Du fragst.</i>	<i>Ihr fragt.</i>	2. Person	<i>Du springst.</i>	<i>Ihr springt.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es fragt.</i>	<i>Sie fragen.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es springt.</i>	<i>Sie springen.</i>

2.1 Schreib die Wörter „singen“ und „halten“ in allen Personen des Präsens in dein Heft!



2) Präteritum (Mitvergangenheit)

Das Präteritum brauchst du fast ausschließlich zum **schriftlichen Erzählen** von Geschichten, in Aufsätzen etc.

Bildung:

Präteritum

Beispiel:

Ich ging. | Du gingst.

fragen	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Wir fragten.</i>	1. Person	<i>Ich sprang.</i>	<i>Wir sprangen.</i>
2. Person	<i>Ihr fragt.</i>	2. Person	<i>Du sprangst.</i>	<i>Ihr sprangt.</i>
3. Person	<i>Sie fragten.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es sprang.</i>	<i>Sie sprangen.</i>

2.2 Schreib die Wörter „singen“ und „halten“ in allen Personen des Präteritums in dein Heft!



die Konjugation =

Das Verb wird an verschiedene grammatische Formen wie z. B. Person, Zeit, Zahl etc. angepasst, Beispiel: *haben* – *er hatte*. Das Verb zu „Konjugation“ ist „konjugieren“.

Hilfsverben

Um die anderen Zeitformen bilden zu können, benötigen wir Hilfsverben. Ein **Merkspruch**, der dir dabei hilft, ist:

„Haben, sein und werden sind die Hilfsverben.“

Die Hilfsverben sind in diesem Spruch im Infinitiv. Natürlich sind auch alle Konjugationsformen und Zeitformen Hilfsverben.

Beispiele für Zeitformen: *war, waren, hatte, hatten, wurde, wurden* etc.

Die Konjugationsformen der Hilfsverben im Präsens sind:

haben	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich habe</i>	<i>Wir haben</i>
2. Person	<i>Du hast</i>	<i>Ihr habt</i>
3. Person	<i>Sie hat</i>	<i>Sie haben</i>

werden	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich werde</i>	<i>Wir werden</i>
2. Person	<i>Du wirst</i>	<i>Ihr werdet</i>
3. Person	<i>Es wird</i>	<i>Sie werden</i>

sein	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich bin</i>	<i>Wir sind</i>
2. Person	<i>Du bist</i>	<i>Ihr seid</i>
3. Person	<i>Er ist</i>	<i>Sie sind</i>



2.3 Setze folgende Sätze in alle Personen. Schreib sie in dein Heft und unterstreiche alle Verben.

- Gestern habe ich gekocht.
- Seit langem bin ich sehr glücklich.
- Morgen werde ich dich besuchen.
- Letzte Woche bin ich im Urlaub gewesen.
- Vorgestern wurde ich zur Klassenpräsidentin gewählt.

2.4 Tausche dich mit deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn aus. Was fällt euch an den Sätzen auf? (Gegenwärtiges, Vergangenes oder Zukünftiges aus?)

Die Personalform

Benötigst du ein Verb für die Bildung einer Zeit, so ist dieses auch die **Personalform**. Die Personalform ist der Teil des Prädikats (der Satzaussage), der sich mit der Person verändert.

Personalform

Beispiel (Prädikat unterstrichen): *Du wirst nach Hause gehen.*

Personalform

Ich werde nach Hause gehen.

Um die Personalform die **Person**, die **Zahl** (Numerus) und die **Zeit** (Tempus) bestimmen.

- Beispiele:
- | | |
|--|--|
| <i>ich <u>rufe</u></i> : 1. Person, Singular, Präsens | <i>er <u>ruft</u></i> : 3. Person, Singular, Präsens |
| <i>du <u>wurdest</u></i> : 2. Person, Singular, Präteritum | <i>wir <u>wurden</u></i> : 1. Person, Plural, Präteritum |
| <i>du <u>hatest</u></i> : 2. Person, Singular, Präteritum | <i>ich <u>habe</u></i> : 1. Person, Singular, Präsens |



2.5 Schreib je fünf Sätze in dein Heft, in denen du die Person wie im Beispiel austauschst und die Personalform unterstreichst.

Beispiel: *Ich war gestern schwimmen.* → *Wir waren gestern schwimmen.*

3) Perfekt (Vergangenheit)

Das Perfekt brauchst du vor allem für **mündliches Erzählen**.

Bildung: **haben/sein (= Personalform) + Partizip II**

Beispiel: *Ich bin gegangen. | Du bist gegangen.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich habe gefragt.</i>	<i>Wir haben gefragt.</i>	1. Person	<i>Ich bin gesprungen.</i>	<i>Wir sind gesprungen.</i>
2. Person	<i>Du hast gefragt.</i>	<i>Ihr habt gefragt.</i>	2. Person	<i>Du bist gesprungen.</i>	<i>Ihr seid gesprungen.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es hat gefragt.</i>	<i>Sie haben gefragt.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es ist gesprungen.</i>	<i>Sie sind gesprungen.</i>

2.6 Schreib die Wörter „singen“ und „halten“ in allen Personen des Perfekts in dein Heft.

**4) Plusquamperfekt (Vorvergangenheit)**

Das Plusquamperfekt brauchst du für Ereignisse, die sich **vor der Vergangenheit** abgepielt haben.

Schreibst du einen Text im Präteritum und willst etwas ausdrücken, was vor der Geschichte oder einem Ereignis darin passiert ist, so brauchst du das Plusquamperfekt.

Bildung: **hatte/war (= Personalform im Präteritum) + Partizip II**

Beispiel: *Ich war gegangen. | Du warst gegangen.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich hatte gefragt.</i>	<i>Wir hatten gefragt.</i>	1. Person	<i>Ich war gesprungen.</i>	<i>Wir waren gesprungen.</i>
2. Person	<i>Du hattest gefragt.</i>	<i>Ihr hattet gefragt.</i>	2. Person	<i>Du warst gesprungen.</i>	<i>Ihr wart gesprungen.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es hatte gefragt.</i>	<i>Sie hatten gefragt.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es war gesprungen.</i>	<i>Sie waren gesprungen.</i>

2.7 Schreib die Wörter „singen“ und „halten“ in allen Personen des Plusquamperfekts in dein Heft.

**5) Futur I (Zukunft)**

Das Futur verwendest du für Zukünftiges und für Vermutungen.

Bildung: **werden (= Personalform) + Infinitiv**

Beispiel: *Ich werde gehen. | Du wirst gehen.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich werde fragen.</i>	<i>Wir werden fragen.</i>	1. Person	<i>Ich werde springen.</i>	<i>Wir werden springen.</i>
2. Person	<i>Du wirst fragen.</i>	<i>Ihr werdet fragen.</i>	2. Person	<i>Du wirst springen.</i>	<i>Ihr werdet springen.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es wird fragen.</i>	<i>Sie werden fragen.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es wird springen.</i>	<i>Sie werden springen.</i>

2.8 Schreib die Wörter „singen“ und „halten“ in allen Personen des Futur I in dein Heft.





2.9 Verbinde folgende Beispielsätze mit der richtigen Zeitform.

Du bist schnell gewesen.

Er wird Pizza bestellen.

Sie hatte Torte gegessen.

Ich gehe gerne ins Kino.

Wir aßen Kuchen.

Präsens

Präteritum

Perfekt

Plusquamperfekt

Futur I



2.10 Verbinde folgende Beispielsätze mit der richtigen Zeitform.

Sie redeten ununterbrochen.

Paul wird für Susi ein Gedicht schreiben.

Sie ist in den Park gelaufen.

Klara geht ins Schwimmbad.

Michael hatte Kuchen gebacken.

Präsens

Präteritum

Perfekt

Plusquamperfekt

Futur I



2.11 Setze die folgenden Sätze in alle Zeiten.

2.12 Schreib die Sätze dann in allen anderen Personen in dein Heft.

Präsens: Ich spiele mit meinem Hund.

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____



Präsens: Wir essen _____

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____



Präsens: Abend gehen wir ins Kino.

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____



Präsens: Margarethe mag Marillenmarmelade.

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____



Präsens: Gerne schwimmt Heinz im See.

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____



Präsens: Ich freue mich schon auf morgen.

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____



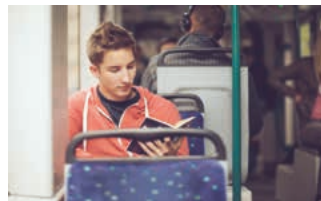
Präsens: Martin geht zur Schule.

Präteritum: _____

Perfekt: _____

Plusquamperfekt: _____

Futur I: _____





2.13 Klara ist ein Fan vom Sommer. Sie erzählt gerne vom vorherigen Sommer und träumt gleichzeitig auch schon vom nächsten Sommer. Setze die richtige Zeitform ein.

Begeistert erzählt Klara ihren Freundinnen (mündlich) vom vergangenen Sommer:

Letzten Sommer _____ ich in Güssing

_____. (sein)

Dort _____ wir nicht nur die Burg

_____, sondern _____ den Nationalpark. (besuchen)

Jeden Nachmittag _____ wir uns ein ______. (geholt)

In einer Deutschstunde soll Klara schriftlich vom Sommer berichten:

Letzten Sommer _____

Dort _____

Jeden Nachmittag _____

Da Klara aber auch schon vom nächsten Sommer träumt, erzählt sie ihrer besten Freundin, was sie nächsten Sommer vorhat:

Nächsten Sommer _____

Dort _____

Jeden Nachmittag _____



2.14 Schreib eine kurze Geschichte, in der alle Zeiten vorkommen. (Tipp: Schreib die Geschichte selbst im Präteritum und bring die anderen Zeitformen in die direkten Reden ein.) Tauscht dann mit eurem Partner Text. Bestimmt die Zeitformen im jeweils anderen Text.



2.15 Hör dir den Text „Vorstadtkrokodile“ an und fülle die Lücken aus.

2.16 Unterscheide alle Verben. Der Text ist im Präteritum geschrieben, aber manche Ereignisse stehen im Präsens. Markiere das Plusquamperfekt im Text.



1-7

2.17 Besprich in der Klasse, warum an diesen Stellen das Plusquamperfekt gewählt wurde.

„Rudolf _____ in den letzten Tagen vom nicht allzu weit entfernten

Musikplatz aus Plastikplatten _____, mit denen sie nun den Boden ihres

_____ . Theo und Peter _____ Bretter zum Sitzen

_____, die _____ sie an der Wand entlang auf

aufgeschichtete Ziegelsteine, und Maria _____ eine alte

Blumenvase _____, die sie aus dem Gartenhäuschen ihrer

Eltern _____.

Quelle: Max von der Grün: Vorstadtkrokodile. cbj Taschenbuch 2006³⁷, S. 87.



► Weitere Ausschnitte aus „Vorstadtkrokodile“ s. S. 75, 76 und 88.

3 Die direkte Rede

- 3.1** Lies die folgende Textstelle aus Robert Louis Stevensons Roman „Die Schatzinsel“ zunächst alleine. Unterstreiche dabei die direkten (wörtlichen) Reden rot. Du erkennst die direkten Reden an den Anführungszeichen. Meistens steht ein Begleitsatz dabei, der dir sagt, wer spricht. Unterstreiche die Begleitsätze blau. Besprecht in der Klasse, an welchen Stellen sich die Begleitsätze befinden.
- 3.2** Lest den Text mit verteilten Rollen in der Klasse laut vor.
Benötigte Charaktere: Erzählerin oder Erzähler, Jim Hawkins (Schiffsjunge), Long John Silver (Pirat), Tom Morgan (Pirat)
- 3.3** Fasst den Inhalt zu zweit mündlich kurz zusammen. Beantwortet dabei folgende Fragen:
- Wer möchte bei Long John Silver arbeiten?
 - Wer ist der „Schwarze Hund“?
 - Wer ist auf der Flucht?
 - Mit wem hat der Geflüchtete zuletzt etwas getrunken?
- 3.4** Sprecht zu zweit darüber, wie ihr euch die Figuren im Text vorstellen könnt. Skizziert anschließend im Internet zum Thema Piraten. Beschreibt dann in Stichworten im Heft, wie ein Pirat aussehen soll.



Ich hatte den Captain und den Schwarzen Hund und den blauen Pew gesehen und dachte, ich wüsste wie ein Seeräuber aussieht. Ich war von diesem sauberen und gut gelaunten Wirt meiner Ansicht nach sehr verschieden. So fasste ich Mut, trat über die Schwelle und ging geraderwegs auf den Mann zu, der, auf seine Krücke gestützt, dand und mit einem Kopfschütteln sagte:

„Mr. Silver, Sir?“, fragte ich und hielt den Brief in der Hand.

„Ja, mein Jung“, sagte er, „so ist mein Name. Und wer bist du wohl?“ Als er dann den Brief des Squire sah, nahm er mir den Brief fast zusammen.

„Oh!“, erklärte er ganz laut und schüttelte seine Hand. „Ah. Du bist unser neuer Schiffsjunge, freut mich, dich zu sehen.“ Er fasste meine Hand mit breitem festem Griff. Gerade da stand weiter hinten plötzlich einer der Gäste auf und strebte zur Tür. [...]

„Oh“, rief ich, „haltet ihn! Es ist der Schwarze Hund.“ [...]

„Wer, sagst du, war das? Schwarzer was?“, erfragte er.

„Hund, Sir“, erklärte ich. „Ich habe euch Mr. Relawny nicht von den Piraten erzählt? Der war einer von ihnen.“

„So?“, rief Silver. „In meinem Haus. Ben, lauft und helft Harry. Einer von diesen Lümmeln, ja? Hört Ihr, er hat mich getrunken hat, Morgan? Kommt herüber!“ Der Mann, der Morgan gekannt hatte, näherte sich mit recht dämlicher Miene.

„Na, Morgan“, sagte Long John streng, „Ihr ist dieser Schwarze Hund bisher nie vor die Augen gekommen. Woher doch?“

„Mir nicht“, meinte Morgan salutierend.

„Ihr habt ihn nicht gewusst, oder?“

„Nein, Sir.“

„Bei den himmlischen Mächten, Tom Morgan, da könnt Ihr froh sein!“, rief der Wirt aus. „Wenn Ihr Euch mit derlei Leuten abgegeben hättet, dürftet Ihr nie wieder einen Fuß in mein Haus setzen, darauf könnt Ihr euch verlassen. Und was hat er zu Euch gesagt?“

der Squire =
Herr, Gutsherr



Robert L. Stevenson:
Die Schatzinsel

Abenteuerroman, in dem der junge Jim Hawkins auf eine große Reise geht und auf Piraten trifft. Auf YouTube findet man auch eine sehenswerte alte Disney-Verfilmung (1950) des Buches.



- 30 „Ich weiß nicht mehr genau, Sir“, antwortet Morgan.
 „Nennt Ihr das, was Ihr auf den Schultern habt, einen Kopf oder einen verdammten Holzblock?“, rief Long John.

Quelle: Robert L. Stevenson: Die Schatzinsel. cbj 2007, S. 72 f.

Wörtliche Aussagen verschriftlichen

Die direkte Rede wird benötigt, um **wörtliche Aussagen** schriftlich zu erfassen. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil einer Erzählung. Eine direkte Rede wird häufig von einem **Begleitsatz** begleitet. Der Begleitsatz kann **1)** vorangestellt, **2)** nachgestellt oder **3)** eingeschoben sein.

Wichtig ist, dass alle **Satzzeichen** bei einer direkten Rede richtig verwendet werden. Die direkte Rede steht immer unter **Anführungszeichen** und ist mit einem **Doppelpunkt** vom Begleitsatz abgetrennt. Am Beginn der direkten Rede schreibt man **„...“**.

Achtung: Bei den Satzzeichen im Redesatz kommt es nicht auf das Verb im Begleitsatz an, sondern rein auf die Satzart des Redesatzes. Selbst wenn im Begleitsatz *Die Lehrerin sagt: „...“* kann in der direkten Rede ein Aufforderungssatz stehen und ein Rufzeichen verwendet werden: *„Setzt euch jetzt endlich hin!“*

1) Vorangestellter Begleitsatz

Hier steht der Begleitsatz **vor der direkten Rede** und wird mit einem **Doppelpunkt** eingeleitet. Danach beginnt die direkte Rede immer groß. Beispiele:

Begleitsatz + Redesatz
*Ich erklärte: „In der ersten Stunde beginnt die Seminararbeit.“ (Aussagesatz)
 Er fragte: „Habt ihr in der zweiten Stunde Mathematik?“ (Fragesatz)
 Die Lehrerin sagt: „Setzt euch jetzt endlich hin.“ (Aufforderungssatz)*



- 3.5** Erfinde den Inhalt der direkten Rede und setze alle Satzzeichen richtig.

Verzweifelt erklärte Jan: _____

Der Nachrichtensprecher forderte alle Menschen auf _____

Heute wollte ich erfahren, was _____ wissen _____



2) Nachgestellter Begleitsatz

Hier steht der Begleitsatz **nach der direkten Rede**. Wichtig ist, dass zwischen diesen Sätzen ein **Beistrich** steht. Wenn der Redesatz ein Aussagesatz wird **kein Punkt** gesetzt.

Redesatz + Begleitsatz
*„Niemand versteht mich“, erklärte Ben. (Aussagesatz)
 „Warum sagst du nicht, was dich bedrückt?“, fragte Hanni. (Fragesatz)
 „Lasst uns das ändern!“, schrien die Kinder. (Aufforderungssatz)*



- 3.6** Erfinde den Inhalt der direkten Rede und setze alle Satzzeichen richtig.

_____ erwiderte der Junge.

_____ fragte der strenge Direktor.

_____ befahl der Vater.

3) Eingeschobener Begleitsatz

Der Begleitsatz **unterbricht** hier **die direkte Rede**. In diesem Fall muss **vor und nach dem Begleitsatz ein Beistrich**, sowie jeder Teil der direkten Rede unter Anführungszeichen gesetzt werden. Beispiel:

Redesatz + Begleitsatz + Redesatz

„Wir sollten“, begann sie, „uns das noch einmal überlegen.“
 „Ich kann ... mich“, stotterte er, „bei ... diesem Lärm überhaupt nicht konzentrieren.“

3.7 Erfinde den Inhalt der direkten Rede und setze alle Satzzeichen richtig.

_____ meinte er _____
 _____ sagte ich verlegen _____
 _____ gab sie von sich _____

3.8 Was war los in der Schulstunde?
 Lies den Dialog und setze alle fehlenden Satzzeichen.

3.9 Unterstreiche jeweils die Redesätze rot und die Begleitsätze grün.

3.10 Schreib dann ausgehend von diesem Dialog eine fiktive Erlebniserzählung mit ca. 250 Wörtern ins Heft.
 Der Dialog in der Klasse soll dabei der Anfang deiner Geschichte sein.

Ich gehe ab jetzt in diese Schule flüsterte der Junge
 Magst du fragte die Lehrerin das haben wir heute nehmen
 Der Junge erwiderte der Lehrerin dort ich aber ganz hinten
 Die Lehrerin gab zu verstehen wir haben wir keinen anderen Platz frei
 Gerne schoss die Lehrerin soll hierher können wir dich aber
 kommende Woche umsetzen
 Viel haben wir heute geschafft klagte die Lehrerin am Ende
 der Stunde
 Heute gibt es aber keine Hausübung jammerte
 die Klasse
 Wenn ihr unbedingt erwiderte die Lehrerin
 grinsend dann gibt es natürlich eine Hausübung





3.11 Hör dir den Dialog zwischen Lina und ihrer Mutter an. Nummeriere die Sprechblasen unten in der richtigen Reihenfolge.

3.12 Hör dir den Dialog nochmals an und kennzeichne Linas Aussagen mit einem L und die Aussagen der Mutter mit einem M.

3.13 Schreib nun den Dialog zwischen Lina und ihrer Mutter mit direkten Reden ins Heft. Achte dabei darauf, dass du alle drei Arten der direkten Rede zum Ausdruck bringst und verwendest.

3.14 Für Profis: Die Redesätze sind in unterschiedlichen Farben geschrieben. Schreib mit Bleistift über die Sätze, um welche Zeithinweise es sich handelt.

Und wirst du heute lange für die Hausaufgaben brauchen?

Er ist ruhig, aber ne...

Wie war es heute in der Schule?

Ja, denn die Lehrerin gab uns wirklich viel auf!

Ganz gut! Wir haben einen neuen Mitschüler bekommen.

Und wie ist der neue Schüler?



3.15 Du willst deinen Klassenrat und oder deine Klassenvorständin dazu überreden, einen lustigen oder spannenden Ausflug mit der Klasse in die Natur zu machen. Wie könnte das Gespräch ablaufen? Verfasse einen passenden Dialog. Versetze dich auch in die Lage des Lehrers oder der Lehrerin hinein. Achte auf Folgendes:

- abwechslungsreiche Verben für „sagen“
- Begleitsätze an unterschiedlichen Stellen

3.16 Stelle vor, du hast deinen Lehrer oder deine Lehrerin erfolgreich überredet, den Ausflug zu machen. Wie könnte dieser Ausflug abgelaufen sein?

Schreib Stichwörter in deinen Schreibplan und verfasse dann eine Erlebniserzählung. Versetze dich in die Lage der Teilnehmer und verwende möglichst viele direkte Reden.

► Vorlage
Schreibplan
s. S. 86.



4 Dehnung von Vokalen

Dehnung von Vokalen (Selbstlauten)

Vokale können kurz oder lang gesprochen werden. Bei lang gesprochenen Vokalen gibt es drei Möglichkeiten, wie sie markiert sind:

- **Dehnungs-h** („stummes h“): *Zahl, stehlen, kühl, ihn, sehr ...*
- **langes i** (ie): *Biene, lieb, niemals, hier, diese ...*
- **Doppelvokal**: *Saal, Schnee, Boot ...*

Oft werden lang gesprochene Vokale aber mit **keinem Dehnungszeichen** versehen: *losen, Wagen ...*

4.1 Setze in folgenden Sätzen die Vokale mit oder ohne die notwendige Dehnungsmarkierung ein. Vergleiche eure Ergebnisse anschließend zu zweit.



- Im t____(i)fen T____(a)l da tr____(a)fen sich zwei
B____(ä)ren und suchten dort nach B____(e)ren.
- Der S____(a)l war fast ausverkauft, was für das
P____(a)r s____(e)r unangen____(e)m w____(a)rs.
- Köstlichen T____(e) tr____(a)nken sie
n____(ä)mlich am wundersc____(ö)nen S____(e)u____(n)g.
- Dort bef____(a)nd sich ein gr____(o)ßes F____(a)ß mit v____(i)elen Bl____(u)men.
- N____(ä)chste Woche macht d____(i)se Kl____(a)usur ins M____(o)r.
- G____(a)nz____(e)rlich w____(a)rd n____(i) zu____(i)r gew____(e)sen.
- N____(i)emand fand d____(i)se Auss____(e)g____(e)n w____(i)derlicher
als ich.
- Genau in d____(i)sem Punkt wo____(a) F____(e)____(i)r nicht
w____(i)dersprechen.
- Am____(a)bend tr____(u)gen die____(i)re d____(u)nklen H____(ü)te und
einen M____(a)ntel.
- V____(i)ele Ges____(a)nde schl____(i)ßen erst um z____(e)n____(u)r abends.
- Schon____(i)n der____(e)st____(e)t der Bauer auf und s____(i)t nach den
H____(a)ndeln.



4.2 Hör dir den Text genau an und versuche, ihn richtig in dein Heft zu schreiben. Vergleiche im Anschluss eure Ergebnisse miteinander.



1-9

4.3 Viele Wörter, die aus anderen Sprachen übernommen werden, bekommen als Verben im Deutschen die Endung *-ieren*. Vervollständige die Verben und schreibe sie in dein Heft.



mark- - spaz- - organis- - kontroll- - telefon- - korrig- - diskut- - prob- - funktion- - train-
- kommand- - fotograf- - galopp- - amüs- - dekor- - rad- - dikt-

5 Texte überarbeiten

„Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist Erlebnis.“

(Oscar Wilde)



- 5.1** Die folgende Erlebniserzählung ist nicht sehr gut gelungen.
1. Sieh dir zunächst die Fehler an, die beim Formulieren passiert sind. Markiere sie wie im Beispiel, schreib einen Verbesserungsvorschlag in den Rand und kennzeichne sie im Korrekturrand mit **A** (Ausdruck). Achte besonders auf Wiederholungen und kennzeichne diese Fehler mit **WH** oder **4/WH**.
 2. Achte nun darauf, ob die Zeiten richtig verwendet wurden. Korrigiere sie im Text und kennzeichne die Fehler mit einem **G** (Grammatik) im Korrekturrand.
 3. Korrigiere auch Fehler bei der Zeichensetzung in der eigenen Rede, und kennzeichne die Fehler mit einem **R** (Rechtschreibung) im Korrekturrand.
- 5.2** Schreib den korrigierten Text in dein Heft. Tipp: Nutze auch das Wörterbuch oder ein Online-Wörterbuch, um unterschiedliche Wörter (Synonyme) zu finden.
- 5.3** Besonders der Höhepunkt der Erzählung ist nicht gut gelungen. Markiere den Höhepunkt und formuliere die Szene neu.

Mein Bruder Max

Ich ging mit Max in den Wald. Im Wald gehen wir zu einem Brunnen. Im Brunnen sagt Max zu mir schau ein Eichhörnchen. Wie schön sagte ich. Wir gingen weiter. Dann gehen wir zu einer Lichtung. Da drüber sagt Max noch ein Eichhörnchen. Wir gingen zu dem Eichhörnchen. Vielleicht können wir es streicheln sagt Max. Ja sage ich. Wir gehen weiter zu dem Eichhörnchen. Da geht das Eichhörnchen weg. Wir gehen hinterher. Schnappte ich mich Max hinterher! Wir gehen weiter in den Wald. Es wird finster. Ich fürchte mich sagt Max zu mir. Wir gehen noch weiter. Es wird noch finsterer. Jetzt sage ich zu Max ich fürchte mich auch. Ein Wolf läuft vor uns. Wir gehen davon.

A: nicht kreativ!

WH, 4/WH



- 5.4** Nimm nun eine deiner selbst geschriebenen Erzählungen her. Überarbeite deinen eigenen Text und achte auf alle Schreibtips, die du in diesem Kapitel gelernt hast. Achte auch auf Rechtschreibung und Grammatik. Schreib die überarbeitete Erzählung in Schönschrift in dein Heft.

- 5.5** Wähle eine andere Erzählung aus, die du bei der Bearbeitung dieses Kapitels geschrieben hast. Tausche deine Erzählung mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn. Korrigiert eure Texte gegenseitig. Gebt euch auch Feedback dazu, wie gut der Spannungsbogen gelungen ist, wie euch der Höhepunkt gefällt usw.

Checkliste: Erzählende Textsorten

Erlebniserzählung

Titel (Überschrift)

Soll nicht zu viel verraten

Soll zum Lesen anregen, Interesse wecken

1. Einleitung

Beantwortung der W-Fragen (wer, wann, wo, warum, wie)

Wichtige Informationen für den späteren Verlauf der Geschichte werden genannt

Überraschender Wendepunkt am Ende der Einleitung

2. Hauptteil

Aufbauendes Erzählen – Spannung steigt

Gefühle, Gedanken und Sinneseindrücke werden genau beschrieben

Detailliert und spannend ausgeschmückt

3. Spannungshöhepunkt

Maximale Spannung

Auflösung des Spannungsaufbaus

4. Schluss

Logische Auflösung der Geschichte

Eventuell Pointe am Ende

Zeitform: Präteritum

Sprache: spannendes, realistisches Erzählen

Stil: abwechslungsreicher Satzbau, Wiederholungen, direkte Reden, abwechslungsreiche Satzanfänge



Eigene Notizen:

Lesetagebuch: Perspektiven wechseln

Aus der Sicht einer anderen Person erzählen

Oftmals sind Geschichten nur aus einer Perspektive erzählt. Hier folgt man meist dem Hauptcharakter. Versetze dich doch einmal in eine andere Person und versuche, aus deren Sicht die Geschichte zu erzählen oder auch nur eine Szene zu beschreiben. Du wirst sehen, der Blickwinkel ändert viel!



- I. Lies den folgenden Ausschnitt aus dem Buch „Tom Sawyer“ von Mark Twain.
- II. Schreib diese Szene um und erzähle sie aus der Sicht von Tom, der sich gerade vor seiner Tante Polly versteckt, um ungesehen zu verschwinden. Überlege, welche Gedanken Tom durch den Kopf gehen könnten, und vergiss nicht auf direkte Reden.

„Tom!“ – keine Antwort.
 „Tom!“ – keine Antwort.
 „Wo steckt der Junge bloß wieder! He! Ho, Tom!“
 Tante Polly setzte ihre Brille auf und schaute zuerst über und dann unter dem Rand
 5 der Gläser hinweg durchs Zimmer. Sie knickte sie durch ihre Gläser hindurch,
 wenn sie nach etwas so Unwichtigem wie einem kleinen Jungen suchte. Eigentlich
 sah die alte Dame noch ganz normal aus, doch diese Brille war ihr ganzer Stolz.
 Überrascht, dass sie ihn nicht knickte, sagte sie: „Ja warte, wenn ich dich erwische
 ...“ Sie beendete den Satz nicht, denn sie hatte sich bereits gebückt und stocherte
 10 mit dem Besenstiel unter dem Bett herum. Aber es war nur die Katze, die fauchend
 das Weite suchte.
 „So was wie diesen Belm habe ich noch nie erlebt!“, murmelte sie. Dann ging sie
 zur offenen Tür und sah sich Tomateisböcke und wilden Sträucher hinweg in
 den Garten. Keine Spur. Jetzt erhob sie ihre Stimme und rief so laut, dass es weithin
 15 zu hören war: „Tom!“
 Hinter ihr knickte etwas und fuhr herum, und gerade noch
 rechtzeitig knickte sie den schmalen Jungen am Jacken-
 zipfel.
 „Aha! Da steckst du also! Das habe ich mir ja denken können!
 20 Was hast du in der Kammer zu suchen?“
 „Nichts.“
 „Nichts? Sieh dir deine Hände und deinen Mund an! Was ist das?“
 „Weiß ich nicht, Tante Polly!“
 „Über ich weiß es. Es ist Marmelade! Mindestens vierzigmal
 habe ich dir schon gesagt, du sollst die Marmelade in Ruhe
 essen. Du hab ich genug! Diesmal werde ich dich bestrafen,
 damit dir Hören und Sehen vergeht!“
 Tante Polly rief, dass höchste Gefahr in der Luft lag und rief plötzlich
 „Tom!“
 Die alte Dame fuhr herum und der Junge schoss mit einem Satz zur Tür hinaus,
 knickte blitzschnell über den Gartenzaun und verschwand.



Mark Twain: Tom Sawyer. Thienemanns Verlag 1990, S. 5 f.

► Weitere
Ausschnitte aus
„Tom Sawyer“
s. S. 73, 82 und
88.



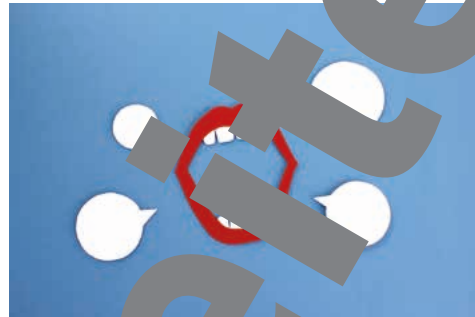
- III. Lass dir von deiner Lehrperson eine Textstelle aus deiner Klassenlektüre geben und schreib diese ähnlich wie in Übung II. um.

Fächerübergreifend: Miniprojekte

Englisch: say and go

Auch im Englischen gibt es viele Wörter für „sagen“ und „gehen“. Erstelle eine Liste in deinem Heft, in der du die englischen Wörter mitsamt der Übersetzung ins Deutsche sammelst. Einige kennst du sicher schon. Suche weitere im Internet mit Hilfe von englischen Synonym-Wörterbüchern wie z. B. <https://www.collinsdictionary.com/de/worterbuch/englisch-thesaurus>.

to say | sagen to go | gehen ...



Kunst und Gestaltung: Eine Bildgeschichte selbst gestalten



Bildet Gruppen und wählt eine eurer Erlebniserzählungen aus, die ihr in diesem Kapitel geschrieben habt. Teilt die Geschichte in Einleitung, Wendepunkt, Hauptteil, Spannungshöhepunkt und Schluss ein.

Nehmt nun mit eurem Handy jeweils Fotos auf, die das Ereignis (Einleitung, Wendepunkt, Hauptteil, Spannungshöhepunkt, Schluss) beschreiben. Alternativ könnt ihr auch Bilder zu den Szenen finden.

Ladet die Bilder auf einen eurer Computer und speichert sie ab. Druckt sie dann aus und legt sie in der richtigen Reihenfolge auf ein Plakat oder fügt sie in eine PowerPoint-Präsentation oder ein Word-Dokument ein, wenn ihr schon wisst, wie das geht.

Tauscht dann eure Bilder mit einer anderen Gruppe aus. Jede Gruppe schreibt nun eine Bildgeschichte zu den erhaltenen Bildern und präsentiert diese und die Bilder der Klasse.

Tipp: Ihr könnt auch die Szenen eurer Geschichte darstellen.

Geografie und Wirtschaftskunde: Urlaub auf Bildern

1. Bringe eines deiner Lieblingsbilder mit, das du selbst gemacht hast, oder ausgedruckt hast. Zeige es mit, ohne zu sagen, wo das Bild aufgenommen worden ist.
2. Jeder bekommt ein Bild und einer anderen Person muss herausfinden, an welchem Ort das Bild entstanden ist. Ihr könnt auch Hinweise für eure Mitschülerinnen und Mitschüler hinterlassen (z. B. die Stadt liegt am Meer, meine Großeltern kommen aus diesem Ort ...).



3. Schreib eine Geschichte, bei der du das Bild, das du erhalten hast, als Bildimpuls verwendest.

Kompetenzcheck: Kapitel III

Hier kannst du noch einmal überprüfen, ob du alle Inhalte des letzten Kapitels verstanden hast und anwenden kannst! Hake die Kästchen der Aufgaben ab, die du richtig gelöst hast.

Du kannst den Kompetenzcheck schriftlich oder mündlich machen.



Beschreibe kurz die wichtigsten Bestandteile einer Erlebniserzählung. _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____	Erläutere die beiden Erzählperspektiven, die du in diesem Kapitel kennengelernt hast! _____ _____ _____ _____ _____	Worauf solltest du sprachlich achten, wenn du Erlebniserzählungen schreibst? Was ist besonders bei einer Erlebniserzählung wichtig? Nenne mindestens fünf Punkte. _____ _____ _____ _____ _____	Verben sind _____ (dt. Begriff), du kannst sie in verschiedene Formen setzen, also _____ (lat. Begriff), und sie werden _____ geschrieben. Außerdem haben Verben drei _____, die speziell bei der _____ Bildung gebraucht werden.
---	---	---	--



Erkläre den Begriff Personalform.

Nenne mindestens drei Synonyme zum Wort „gehen“ und drei zum Wort „sagen“!

Erkläre, was du alles für eine direkte Rede brauchst und welche Möglichkeiten es dafür gibt! Gib dafür auch je ein Beispiel an!

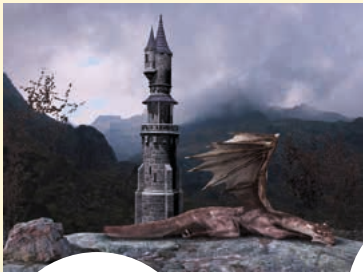
Zähle alle Zeitformen auf, die du in diesem Kapitel kennengelernt hast, und gib dazu je einen Beispielsatz an! Unterstreiche in deinen Beispielen das gesamte Prädikat und markiere die Personalform!

Ich habe _____ von 8 Lernzielen erreicht!



IV Prinzessin, Ritter, Drache & Co.

Auf ins Märchenland



Märchen-
bausteine

Märchen-
figuren

Märchen
erzählen

im
Märchenland

Der
Zauber-
krug

Die Märchen
von Beedle
dem Barden

Schnee-
wittchen

Basilikum

Buchtipps:
- Die Buchspringer
- Das Buch der seltsamen
Wünsche

Literatur

Der
gestiefelte
Kater

Der
neue
Weider

Lesetagebuch:
du in diesem
Kapitel

Adjektive und
Konjunktionen
verwenden

aktiv

Satzglieder

Nominali-
sierung

Lesetagebuch:
Begriffe und
Ideen deuten

Extra

Checkliste:
Märchen

Fächer-
übergreifend:
Unser Märchen-
buch



Märchenhaftes erfahren

1 Es war einmal ...

Märchen

Märchen sind **erfundene Erzählungen**. Das Wort „Märchen“ kommt vom mittelhochdeutschen Wort „maere“ und bedeutet so viel wie Bericht, Nachricht oder Kunde. Märchen spielen immer in der fiktionalsten **vergangenen Zeiten**.

Man unterscheidet grundsätzlich **Volksmärchen** und **Kunstmärchen**.

Volksmärchen	Kunstmärchen
- sind mündlich überliefert. - sind später aufgeschrieben worden. - haben keinen speziellen Autor, keine Autorin. Beispiel: <i>Märchensammlungen der Brüder Grimm</i>	- sind keine mündlich überlieferten Erzählungen. - haben einen Autor oder eine Autorin, der oder die bekannt ist. Beispiel: <i>Märchen von Hans Christian Andersen</i>

- 1.1 Lies das Märchen „Der gestiefelte Kater“ und markiere die Stellen und Wörter, die dir im Vergleich zu den Erzählungen, die du bisher kennengelernt hast, besonders vorkommen. Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse. Sammelt eure Ideen dazu an der Tafel.
- 1.2 Lest das Märchen abwechselnd laut vor. Teilt es in Abschnitte auf, zum Beispiel Absatz für Absatz. Jede und jeder liest seinen oder ihren Abschnitt zu nächst leise für sich. Überlege dabei, was du in deinem Teil besonders betonen willst und wie du direkte Reden hervorheben kannst (z. B. Stimme vorstellen).
- 1.3 Diskutiert, ob die List, die der Kater angewandt hat, gute Auswirkungen hatte.
- 1.4 Überlegt, ob kleine Lügen akzeptabel sind oder ob man überhaupt nicht lügen sollte. Sprecht darüber gemeinsam in der Klasse.



► Tipps zum lauten Vorlesen s. S. 40.

die List = jemanden täuschen, um etwas Bestimmtes zu erreichen

akzeptierbar = akzeptabel; annehmbar, okay

Der gestiefelte Kater

- Es war einmal ein Müller, der hatte da zuhause, seine Mühl, einen Esel und einen Kater; die Söhne mussten mahlen, den Esel treiben, die Katzen holten das Mehl forttragen, die Katze dagegen die Mäuse wegfangen. Als der Müller starb, teilten sich die drei Söhne die Erbschaft, der älteste bekam die Mühle, der zweite den Esel, der dritte den Kater; weiter blieb nichts für ihn übrig. Da war er traurig und sprach zu sich selbst: „Mir ist es doch recht schlimm ergangen, mein ältester Bruder kann mahlen, mein zweiter auf seinem Esel reiten – was kann ich mit dem Kater anfangen? Ich lass mir ein Paar Pelzhandschuhe aus seinem Fell machen, das soll mir nützen.“
- „Hör“, fing der Kater an, „alles verstanden hatte, „du brauchst mich nicht zu töten, um ein Paar schlechte Handschuhe aus meinem Pelz zu kriegen; lass mir nur ein Paar Stiefel machen, dann kann ich ausgehen und mich unter den Leuten sehen lassen kann, dann soll dir das nützen.“ Der Müllersohn wunderte sich, dass der Kater so sprach, weil aber eben ein Schuster vorbeiging, rief er ihn herein und ließ ihm die Stiefel anmessen. Als sie fertig waren, zog sie der Kater an, nahm einen Sack, machte dessen Boden voll Korn, band aber eine Schnur drum, womit man ihn zuziehen konnte, dann warf er ihn über den Rücken und ging auf zwei Beinen, wie ein Mensch, zur Tür hinaus. Damals regierte ein König im Land, der aß so gerne Rebhühner. Es war aber eine Not, dass keine zu kriegen waren. Der ganze Wald war voll, aber sie waren so scheu, dass kein Jäger sie erreichen konnte. Das wusste der Kater, und gedachte seine Sache besser-



Jacob und Wilhelm Grimm

Die Brüder Grimm waren Volkskundler, Bibliothekare und Sprachwissenschaftler. Sie sammelten Märchen und Volkslieder. Insgesamt umfasste ihre Sammlung ca. 200 Märchen.

das Korn = Getreide

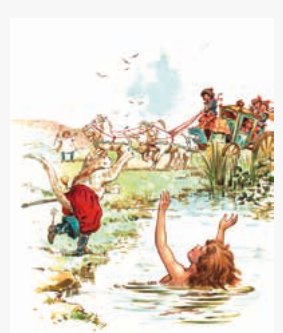
toll = alter Begriff für verrückt

lamentieren = (laut) jammern, klagen

zumachen; als er in den Wald kam, machte er seinen Sack auf, breitete das Korn auseinander, die Schnur aber legte er ins Gras und leitete sie hinter eine Hecke. Da versteckte er sich selber, schlich herum und lauerte. Die Rebhühner kamen bald gelaufen, fanden das Korn – und eins nach dem andern hüpfte in den Sack. Wenn es eine gute Anzahl drinnen war, zog der Kater den Strick zu, lief herbei und drückte ihnen den Hals um; dann warf er den Sack auf den Rücken und ging geradewegs zum Schloss des Königs. Die Wache rief: „Halt! Wohin?“ – „Zum König!“, antwortete der Kater kurzweg. „Bist du toll, ein Kater und zum König?“ – „Lass ihn nur gehen“, sagte der Wächter, „der König hat doch oft Langeweile, vielleicht macht ihm der Kater mit seinen Backen und Spinnen Vergnügen.“ Als der Kater vor den König kam, machte er eine tiefe Verbeugung und sagte: „Mein Herr, der Graf“ – dabei nannte er einen langen und ehrenvollen Namen – „lässt sich dem Herrn König empfehlen und schickt ihm hier Rebhühner, die er eben in Schlingen gefangen hat.“ Der König erstaunte über die schönen und kleinen Rebhühner, wusste sich vor Freude nicht zu fassen und befahl dem Kater, viel Gold aus der Schatzkammer in seinen Sack zu tun, wie er nur tragen könne: „Danke, du hast dem Herrn, und danke ihm vielmals für sein Geschenk.“

Der arme Müllersohn aber saß zu Hause am Fenster, stützte den Kopf auf die Hand und dachte, dass er nun sein letztes Geld vom Kater weggegeben habe, und der ihm wohl nichts Besseres dafür bringen könnte. Da trat der Kater herein, warf den Sack vom Rücken, schnürte ihn auf und schüttete das Gold vor den Müller hin: „Da hast du etwas Gold vom König, der dich nicht lässt und sich für die Rebhühner bei dir bedankt.“ Der Müller war froh über den Reichtum, ohne dass er noch recht begreifen konnte, wie es zugegangen war. Der Kater aber, während er seine Stiefel auszog, erzählte ihm alles; dann sagte er: „Du hast jetzt zwar Geld genug, aber dabei soll es nicht bleiben; morgen ziehe ich meine Stiefel wieder an, dann sollst du noch reicher werden; dem König habe ich nämlich gesagt, dass du ein Zauberer bist.“ Am andern Tag ging der Kater, wie er gesagt hatte, wohl gekleidet wieder auf die Jagd, und brachte dem König einen reichen Fang. So ging es alle Tage, und der Kater brachte alle Tage Gold heim und ward so beliebt beim König, dass er im Schloss ein- und ausgehen durfte. Einmal stand der Kater in der Küche des Schlosses am Herd und wärmte sich, da kam der Kutscher und fluchte: „Ich wünsche, der König möge die Prinzessin wie beim Henker! Ich wollte ins Wirtshaus gehen, einmal einen Kasten Karten spielen, da sollt ich sie spazieren fahren an den See.“ Wie der Kater das hörte, schlich er nach Haus und sagte zu seinem Herrn: „Wenn du ein Graf und reich werden willst, so komm mit mir hinaus an den See und bade darin.“ Der Müller wusste nicht, was er dazu sagen sollte, doch folgte er dem Kater, ging mit ihm, zog sich nach Hause und sprang ins Wasser. Der Kater aber nahm seine Kleider, trug sie fort und versteckte sie. Kaum war er damit fertig, da kam der König daher gefahren; der Müller fing sogleich an, erbärmlich zu lamentieren: „Ach! Allergnädigster König! Mein Herr, ich habe mich hier im See zum Baden begeben, da ist ein Dieb gekommen und hat mir alle meine Kleider gestohlen, die am Ufer lagen; nun ist der Herr Graf im Wasser und kann nicht heraus, und wenn er sich noch länger darin aufhält, wird er erkälten und sterben.“

Wie der König das hörte, ließ er anhalten und einer seiner Leute befehlen, den Grafen zurückzujagen und von des Königs Kleider holen. Der Herr Graf zog dann auch die prächtigen Kleider an, und weil ihm ohnehin der König wegen der Rebhühner, die er meinte, von ihm empfangen zu haben, gewogen war, so musste er sich zu ihm in die Kutsche setzen. Die Prinzessin war auch nicht böse darüber, denn der Graf war jung und schön, und er gefiel ihr recht gut.



70 Der Kater aber war vorausgegangen und zu einer großen Wiese gekommen, wo über hundert Leute waren und Heu machten. „Wem ist die Wiese, ihr Leute?“, fragte der Kater. „Dem großen Zauberer.“ – „Hört, jetzt wird gleich der König vorbeifahren, wenn er wissen will, wem die Wiese gehört, so antwortet: dem Grafen; und wenn ihr das nicht tut, so werdet ihr alle erschlagen.“ Darauf ging der Kater weiter und kam an ein Kornfeld, so groß, dass es niemand übersehen konnte; da standen mehr als zweihundert Leute und schnitten das Korn. „Wem gehört das Korn, ihr Leute?“ – „Dem großen Zauberer.“ – „Hört, jetzt wird gleich der König vorbeifahren, wenn er wissen will, wem das Korn gehört, so antwortet: dem Grafen; und wenn ihr das nicht tut, so werdet ihr alle erschlagen.“ Endlich kam der Kater an einen prächtigen Wald, da standen mehr als dreihundert Leute, fällten die großen Eichen und machten Holz. „Wem ist der Wald, ihr Leute?“ – „Dem großen Zauberer.“ – „Hört, jetzt wird gleich der König vorbeifahren, wenn er wissen will, wem der Wald gehört, so antwortet: dem Grafen; und wenn ihr das nicht tut, so werdet ihr alle erschlagen.“ Der Kater ging noch weiter, die Leute sahen ihm nach, und weil er so wunderbar aussah, und wie ein Mensch in Stiefeln daher ging, fürchteten sie sich vor ihm. Er kam bald an des Zauberers Schloss, trat keck hinein und ging hin. Der Zauberer sah ihn verächtlich an, dann fragte er ihn, was er wolle. Der Kater verbeugte sich tief und sagte: „Ich habe gehört, dass du dich in jeder Tiergestalt nach deinem Belieben verwandeln könntest; was einen Hund, Fuchs oder Ferkel du betrost, da will ich es wohl glauben, aber von einem Elefanten, das scheint mir ganz unmöglich, und deshalb bin ich gekommen, um mich selbst zu überzeugen.“ Der Zauberer sagte stolz: „Das ist für mich eine Kleinigkeit“, und war in dem Augenblick zu einem Elefanten verwandelt. „Das ist viel“, sagte der Kater, „aber auch in einen Löwen?“ – „Das ist auch nichts“, sagte der Zauberer, dann stand er als Löwe vor dem Kater. Der Kater stellte sich erschrocken und rief: „Das ist unglaublich und unerhört, dass ich in meinem Traum im Traume in die Gedanken kommen lassen; aber noch mehr, was ich noch hören will, wenn du dich auch in ein so kleines Tier, wie eine Maus, verwandeln könntest. Du kannst gewiss mehr als irgendein Zauberer auf der Welt.“ Der Zauberer wurde ganz freundlich von den süßen Worten und sagte: „Gib mir das liebes Kätzchen, das kann ich auch“, und sprang als eine Maus im Zimmer herum. Der Kater war hinter ihm her, fing die Maus mit einem Satz und fraß sie auf.

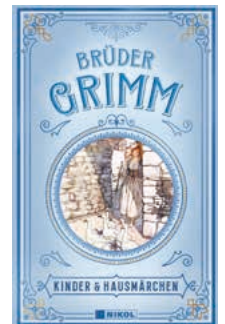
Der König aber war mit dem Grafen und der Prinzessin weiter spazieren gefahren, und kam zu der großen Wiese. „Wem gehört das Heu?“, fragte der König. „Dem Herrn Grafen“, riefen alle, wie der Kater vorher befohlen hatte. „Ihr habt da ein schön Stück Land, Herr Graf“, sagte der König. Danach kamen sie an das große Kornfeld. „Wem gehört das Korn, ihr Leute?“ – „Dem Herrn Grafen.“ – „Ei! Herr Graf! Große, schöne Ländereien!“ – Darauf zu dem Wald: „Wem gehört das Holz, ihr Leute?“ – „Dem Herrn Grafen.“ Der König verwundert noch mehr und sagte: „Ihr müsst ein reicher Mann sein, Herr Graf, ich glaube nicht, dass ich einen so prächtigen Wald habe.“ Endlich kamen sie an das Schloss, der Kater stand oben an der Treppe, und als der Wagen unten hielt, sprang er herab und sagte: „Herr König, Ihr gelangt hier in das Schloss meiner Herrschaft, das Ihnen diese Ehre für sein Lebtage glücklich machen wird.“ Der König stieg aus und wunderte sich über das prächtige Gebäude, das fast größer und schöner war als das Schloss; der Graf aber führte die Prinzessin die Treppe hinauf in den Saal, der ganz von Gold und Edelsteinen flimmerte.

115 Da ward die Prinzessin mit dem Grafen versprochen, und als der König starb, ward er König, der gestiefelte Kater aber erster Minister.

Quelle: Der gestiefelte Kater. In: Gebrüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Harenberg 1986, S. 82–86.

Wem ist die Wiese?
= veraltet für „Wem gehört die Wiese?“

keck ≈ frech



Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen

Die Märchensammlung der Brüder Grimm erschien 1812 und 1815 erstmals als Märchenbuch in zwei Bänden. Die „Kinder- und Hausmärchen“ sind heute noch in aller Welt bekannt und wurden in 170 Sprachen übersetzt.

Gebrüder = veraltet für Brüder



► Tipps zum lauten Vorlesen s. S. 40.

- 1.5** Lies das Märchen „Basilikum“ und markiere die Textstellen und Wörter, die dir besonders vorkommen. Vergleiche eure Ergebnisse mit der Klasse. Sammelt eure Ideen an der Tafel.
- 1.6** Lest das Märchen abwechselnd laut vor.
- 1.7** Besprecht in der Klasse mündlich, wie das Kraut vom König geschmeckt wird und welche Gründe es haben könnte, dass er es unbedingt in Händen haben will.
- 1.8** Schließt die Augen und überlegt, welchen Geruch ihr gerne riecht. Schreibt den Geruch mündlich und auch, wo man ihn riechen kann, ohne zu kochen, die Flüssigkeit, die Mahlzeit ... zu nennen. Häufig sind Gerüche eng mit Erinnerungen verbunden. Wenn ihr wollt, könnt ihr euch erzählen, warum ihr den Geruch so gerne riecht.

prahlen = angeben

sich duellieren = einen (sportlichen) Wettkampf austragen



Folke Tegetthoff: Kräutermärchen
Abseits der bekannten Märchen von den Brüdern Grimm und H. C. Andersen gibt es auch viele andere Märchenautoren und -autorinnen. Folke Tegetthoff ist ein österreichischer Märchenautor, der unter anderem ein Buch mit Kräutermärchen geschrieben hat.

Basilikum

In einem Königreich, weit hinter dem Horizont, weilte ein König eines benachbarten Landes zu Besuch. Die Herren Könige nannten diese „Freundschaftstreffen“, obwohl das Hauptziel war, zu prahlen und sich gegenseitig zu beeindrucken. Sie hatten schon die gewonnenen Kriege, die getöteten Helden und die schönsten Frauen aufgezählt, als man zum wichtigsten Wettbewerb schritt, der im großen Speisesaal des Schlosses stattfinden sollte. Dort bogen sich die Teller vor Köstlichkeiten, und draußen saß das Volk vor leeren Schüsseln – so war es damals wie auch heute ...

Es war eine herrliche Sommernacht, die Fenster zum Park standen weit offen, die Geiger duellierten sich mit den Vogelstimmen, und der Musik war einzig dafür bestimmt, den Gaumen zu kitzeln für die neue ausgefallene Speise. Die Diener schleppten ein Silbertablett nach dem anderen, um alle Leckerbissen dieser Welt herbei: Elefantenhohlauf, geröstete Erdbeeren, Tuliengengulasch, Leuchtkäferpalatschinken und und und. Die Könige samt ihren Gemahlinnen rülpsten sehr vornehm, die Diener erbrachen sich und zuckelten auf den Toiletten. Das Fressfest strebte seinem Höhepunkt entgegen, als wurde von einundzwanzig Dienern ein gewaltiges Tablett mit frisch gebackenen Walfischhirnen in den Saal balanciert, als der Nachbarkönig von seinem Sessel hoch aufsprang, mit lebenden Nasenflügeln zu einem offenen Fenster stürzte. „Was in aller Welt riecht das himmlisch!“ schrie er vor Begeisterung, und alle anwesenden Damen und Herren des Hofes rissen ebenfalls ihre Nasen hoch und schnupperten, denn der nachbarn König war berühmt für seine feine Nase.

„Noch nie habe ich Edleres, Köstlicheres, Feineres gerochen als diesen Geruch. Was ist das?“ Keiner der Gäste wollte natürlich zugeben, dass er außer guter Landluft gar nichts roch, und alle stürzten in den Jubel über den Geruch ein. Nur dem Gastgeber zog etwas durch die Nase bis zu den Zehen: Ärger und Wut auf diesen Duft, der ihm den Hörsinn seines Galaessens verpatzt hatte. „Zurück zum Walfischchen“, befahl er mit höflicher Würde und patschte mit seinen Fetthänden zum Aufbruch. „Nach so einem Festgessen!“ rief der königliche Besucher empört. „Ich will keinen Bissen mehr von diesem Geruch, bevor ich nicht dasjenige vor mir habe, das einen solchen Duft ausströmt.“

Im Festgarten fiel ein Stein vom Magen – auf Walfischhirne hatte keiner mehr Appetit, und außerdem hieß es jetzt, eine feine Nase zu beweisen! Es folgten heftige Diskussionen darüber, zu welchen Speisen dieser Duft am besten passen würde. Die Könige überboten sich in ihrer Fantasie, je stärker der Duft zum Hof hereinwehte, und alle, außer dem Besucherkönig natürlich, begannen zu zweifeln, weil sie so tun mussten, als würden sie mit jedem neuen Riechen ein neues Gericht herbeizaubern. Aber ihre knoblauchgewöhnten Nasen fingen nicht einmal den Hauch eines besonderen Duftes ein.

Als die ersten Vogelwecker im Park zu hören waren, der Wein die Sinne der Gäste, vor allem den Geruchssinn, vollends benebelt hatte, musste sich der Minister für Essens-



Basilikum

kühn = mutig,
gewagt, riskant

40 fragen mit seinem Stab auf die Suche nach der geheimnisvollen Pflanze machen. Jetzt wurde die Sache knifflig: Kamen sie ohne Kraut zurück, bedeutete das, sie hätten es nicht gerochen. Und diese Schande konnte nicht nur die Nase, sondern auch möglicherweise den ganzen Kopf kosten. Brachten sie aber irgendein Kraut zurück (es wäre ein unglaublicher Zufall gewesen, hätten sie aus den tausenden Pflanzen das richtige gefunden) und behaupteten, es handle sich dabei um das gesuchte, würde dies die völlige Reputationsverluste und die Entlassung ihrer Nasen und ihrer Personen nach sich ziehen. Denn der Hof war man ein Niemand an diesem Hof. Der König und sein Minister, die Hauptleute, konnten nur auf ein Wunder hoffen.

Die Amtszeit des Ministers für Essensfragen endete mit der kühnen Behauptung, der Geruch sei verschwunden, deshalb hätten sie das Kraut auch nicht finden können. Unglücklicherweise wurde gerade in diesem Moment der königliche Gast von einer neuen Wolke unbeschreiblichen Geruches umhüllt. „Ich kann nicht umhin zu merken“, sagte der Nachbarkönig, „dass Eure Majestät von unheimlich Leuten umgeben sind. Dieses Kraut scheint nicht nur die Magennerven zu verärgern, sondern es entlarvt auch Hirnlose. Wunderbar! Tausend Golddukatens, der Herrscher, der die Wunderblume herbeischafft!“

Der ganze Hofstaat pflügte den königlichen Park um, und die Sommerung dem Spiel gnädig ein Ende setzte, war der Rasen um das Schloss in einen Garten verwandelt.

Im Speisesaal türmten sich Stängel und Wurzeln, Zehen und Beine. Im Raum hing eine Duftwolke, die drei Damen und einen Herrn in Schweiß fallen ließ, aber der Duft war nicht darunter. „Was ist das für ein Königreich ohne Nase?“ schrie der Besucherkönig, „Ihr wollt mich doch nicht zwingen, mich persönlich auf die Suche nach dem verdammten Kräutlein zu machen?“

„Nein, nein, nicht doch“, antwortete der Gastgeberkönig, der sein Aussehen völlig dahinschwinden sah.

„Liebster“, begann plötzlich die Königin des Hausherrn, „du bist doch berühmt für deine Nase. Sei ein guter Gastgeber und gib ein Beispiel für das Volk. Und hole du unserem Gast die rätselhafte Blume.“ ZACK – das traf den König wie ein Meulenschlag. Nun brachte dieser dämliche, unriechbare Geruch irgendeines Wald- und Wiesenkrautes den König an den Rand der Abdankung. „Ich bin auf der Hand, dass die Königsuntreuen diese Gelegenheit sofort wahrnehmen werden, um dem König auf seiner unnützen Nase herumzutanzten.“ „Äh, ich, natürlich, du hast recht. Morgen werde ich der geschätzten Majestät zum Abschied die Pflanze überreichen.“

„Hoch lebe unser König!“, rief das Volk und war sehr stolz auf die königliche Nase.

75 Die Nacht wurde zur Qual. Der König legte sich zwei Stunden in eine mit Eis gefüllte Wanne, um die stinkende Grippe abzukommen, tropfte sich warmen Kräuteres sig in die Nase, um den Geruch zu locken, aber die gesunde Kost der letzten Tage hatte ihn völlig unangenehm empfunden, Krankheit gemacht.

Die Turmuhr schlug schon drei, als der König durch Geheimboten im ganzen Reich verlautbarte, dass der König das halbe Reich bekäme, der ihm das Kraut besorge – er läge bei, und er würde mit einer Nase, rot wie die Sonne im Juli, im Bett.

Das halbe Reich hatte sich versammelt, um den Besucher zu verabschieden, aber vor allem, um die Entwicklung der königlichen Nase zu beobachten. Kutsche um Kutsche, gefüllt mit erlesensten Geschenken, rollte über den Platz. Reden wurden gehalten, und das Herz des Königs tickte wie eine Zeitbombe. Der Moment, der furchtbare Moment, wo die königliche Nase aus dem königlichen Gesicht fallen würde, rückte immer näher.

85 „Und nun ... äh ... ist der Moment gekommen, Eurer Majestät zum Abschied ... zum Abschied ...“ Gerade als der König in sich zusammensinken und „zum Abschied die Hän-

die Bloßstellung ≈
jemand wird
lächerlich gemacht

erlesen ≈
besonders sorgfältig
ausgewählt,
ausgesucht

de reichen“ sagen wollte, statt „das Kraut“, fuhr der Geruchskönig wild herum, stürzte auf die Absperrungen zu und blieb vor einer Frau aus dem Volk stehen. Auf ihrer Brust hingen drei Spaghetti, die wohl beim Frühstück dort hingepackt und vergessen worden waren. Zwei königliche Finger nahmen eine der Nudeln vor und hielten sie unter die feinfühlige Nase. „Das ist es, ja, das ist es!“, schrie der König auf. „Wie originell, Majestät, wie originell, mir das Kraut zum Abschied eine Nudel zu servieren. Aber nun sagt, wie heißt es, wie sieht es aus und woher kommt es?“ Noch bevor der Gastkönig sich von dieser unerwarteten Geste erholen konnte, lachte die Frau: „Meint Ihr mein Basilikum, erlaubt, das ist es. Mein Mann, der Seefahrer, hat es mir mitgebracht. Ich streue es nun immer über die Nudeln, wenn ich Sehnsucht nach ihm habe.“ „Geh und hole unserem Gast von diesem Kraut, soviel du sagen kannst!“, befahl der König und strich sich über die Nase, die ihm förmlich im Stich gelassen hatte. So konnte er zum Abschied endlich das Kraut überreichen und als Schlusspunkt verlautbarte er noch, dass von diesem Tag an, zu Ehren des Gastes, diese Pflanze „Königskraut“ heißen sollte! „Hoch lebe unser König“, rief er und mit einem Mal trugen sie alle stolze Nasen im Gesicht!

Quelle: Basilikum. In: Folke Tegetthoff: Kräutermagazin, 1997, S. 23–31 (Rechtschreibung angepasst).

Abwechslungsreiche Sprache

Um Erzählungen wie Märchen abwechslungsreich zu formulieren, können **Nominalisierungen** eingesetzt werden. Nominalisierung bedeutet, dass andere Wortarten wie Verben oder Adjektive zu Nomen werden. Sie werden dann großgeschrieben.

Beispiele: das Sammeln von Pilzen; sein Suchen war erglos; das Lustige an ihm war

Um spannend zu erzählen, ist es wichtig, nicht nur Hauptsätze ineinander zureihen. Mit **Konjunktionen** (Bindewörtern) kannst du Sätze miteinander verbinden, z. B. *aber, als, weil, wenn, nicht, sondern, sondern auch*. Das schafft eine Verknüpfung zwischen den Sätzen und Abwechslung beim Lesen.

Beispiele: *Dieses Kraut scheint nicht nur die M... zu zaubern, sondern es entlarvt auch Hirnlose.*

Ich streue es mir immer über die Nudeln, wenn ich ihn sucht und nicht Ihm habe.



- 1.9** Unterstreiche die Adjektive im Märchen „Basilikum“ 15 Adjektive und 15 Verben und schreib sie auf.
- 1.10** Schreibe die Wörter in dein Heft. Nominalisiere sie, indem du einen Artikel davorsetzt.
Beispiele: *stolz* – *das Prahlern*; *wichtigsten* – *das Wichtigste*
- 1.11** Im Text befinden sich sechs Nominalisierungen. Suche sie und schreib sie ebenfalls ins Heft.
- 1.12** Suche Zeilen mit Konjunktionen im Märchen „Basilikum“ und schreibe die Sätze mit Konjunktionen in euer Heft. Vergleiche eure Ergebnisse.
- 1.13** Verbinde folgende Sätze mit Hilfe der Konjunktionen im Kasten. Stelle die Sätze und vergleihe die neuen Sätze ins Heft. Vergleiche dann eure Ergebnisse.



bevor – während – obwohl – denn – und – nachdem

1. Die Schwester mussten schon längst aus dem Schloss geflohen sein. Sie waren auf dem Weg zum Schloss des Prinzen.
2. Die Schwester hörte das. Sie ging sofort in ihre Kammer.
3. Auf seinem Bart waren Spinnennetze. Auf seiner Nase thronte eine riesige Warze.
4. Sie hatten den bösen König besiegt. Sie konnten nach Hause gehen.
5. Alle schauten ihnen zu. Er gab ihr den Kuss der ewigen Liebe.
6. Er küsste sie. Er sah ihr tief in die Augen.

2 ... vor langer Zeit ...

Was braucht ein Märchen?

Jedes Märchen hat typische Elemente, die ein Märchen erst zu einem Märchen machen.

1) Märchenfiguren

Typische Märchenfiguren sind: Adelige (König/Königin, Prinzessin/Prinz, Grafen ...), Handwerker, Gesellen, sprechende/singende Tiere (Fuchs, Wolf, Kater, Frosch, Esel ...), Drachen, Elfen, Hexen, Zauberer, Geister, Riesen, Zwerge ...

2) Magisches

Das Magische im Märchen kann nicht immer erklärt werden; es ist einfach so, wie es ist. Es gibt Zauberei, Zaubersprüche, Flüche, magische Wesen/Tiere, magische Gegenstände, Rätsel, magische Zahlen (3, 7, 13) ...

3) Bösewicht

Jedes Märchen hat einen Bösewicht, der Angst und Schrecken verbreitet: Hexen, Zauberer, Rattenhals, König/Königin, Giftzwerg ...

4) Held oder Heldin

Helden oder Heldinnen können Prinzen, Prinzessinnen, aber auch einfache Leute, Knechte, Buben, Bäuerinnen oder Bauern sein. Sie wirken zu Beginn oft schwach, siegen am Ende aber über den Bösewicht.



Buchtipp: Mechthild Gläser: Buchspringer

Während des Urlaubs auf einer vergessenen Shetlandinsel erfährt Amy, dass sie in Bücher reisen und dort die Geschichten verändern kann.

2.1 Unterstreiche im Märchen „Der gestiefelte Kater“ alles, was „magisch“ ist.

2.2 Kreise alle Figuren, die in dem Märchen „Der gestiefelte Kater“ vorkommen, im Text ein. Erstelle eine Tabelle mit den Spalten „Bösewicht“, „Held/Heldin“ und „normale Figur“ in deinem Heft und ordne die Figuren aus dem Märchen richtig zu.

2.3 Lies den Text über Märchenfiguren und ihre Eigenschaften. Finde zu zweit weitere Eigenschaften, die auf die Märchenfiguren zutreffen.



Zauberhafte Märchenfiguren

Hexen sind fast immer böse und gemein. Meistens werden sie mit Hexenhut und fliegendem Besen dargestellt. Hexen haben häufig eine lange, hässliche Nase und besitzen oft eine Katze.



Zauberer sind meistens sehr alt und weisen Meistens werden sie in Zauberkleidung dargestellt. Sie sind mächtig und können gut oder böse sein.

Feen sind gut und freundlich. Sie können häufig fliegen und sind oftmals so klein, dass man sie kaum sehen kann. Wenn Menschen in Not geraten, helfen Feen ihnen gerne.



Riesen können entweder gut oder böse sein. Auf jeden Fall sind sie riesig. Da Riesen zu groß für die Welt sind, wirken sie oft tolpatschig und ungeschickt. Gute Riesen helfen auch gerne guten Menschen.



Zwerge sind im Gegensatz zu Riesen sehr klein. Zwerge werden fast immer mit weißem oder grauem Bart dargestellt, was heißt, dass sie sehr alt werden können. Zu Beginn sind sie zwar oft grantig, aber dann den Menschen oft sehr wohlgesonnen.





2.4 Suche die unterstrichenen Wörter aus dem Text in Übung **2.3** im Wörterbuch. Versuche, je drei passende Synonyme (Ersatzwörter) dafür zu finden, und schreib sie auf.

2.5 Vergleicht eure Ergebnisse und ergänzt eure Ersatzwortlisten.



► Synonyme s. S. 57.

gemein: _____
weise: _____
mächtig: _____
in Not geraten: _____
riesig: _____
tollpatschig: _____
grantig: _____
wohlgesonnen: _____



2.6 Findet euch in Dreier- bis Vierergruppen zusammen und sucht zwei weitere Märchenfiguren aus. Findet für eure Figuren passende Adjektive und schreibt sie auf die Zeilen.

Figur 1: _____ Figur 2: _____



Buchtipp: Angie Westhoff: Das Buch der seltsamen Wünsche

„Diese Sommerferien werden wie immer sein“, denkt sich der 12-jährige Flint. Aber da täuscht er sich gewaltig ...

2.7 Lies den folgenden Text genau durch und streiche jene Eigenschaften durch, die sich zum falschen Märchenbeginn geschlienen haben.

2.8 Schreib den Text neu in dein Heft und ergänze passende Eigenschaften.

2.9 Überlege, um was es in diesem Märchen es sich in diesem Ausschnitt handeln könnte. Besprich eure Ideen zu zweit.

Einmal zwei unfassbar reiche Kinder eines Holzhackers, die in einer prächtigen Kiste mit ihrem bösen Vater und ihrer liebevollen Stiefmutter lebten. Die Kinder mussten jeden Tag hart arbeiten und doch schaffte es die vermögende Familie nicht, jeden Tag eine Mahlzeit auf den Tisch zu bringen. Also überredete die Stiefmutter den glücklichen Vater, die faulen Kinder im hellen Wald auszusetzen. Doch die zwei waren dumm, und sie belauschten das Gespräch der Eltern. Mit einer List schafften sie es, wieder nach Hause zurückzufinden.

3 ... und wenn sie nicht gestorben sind ...

Happy End oder Moral

Jedes Märchen endet gut. Am Schluss siegt das Gute über das Böse. Der Held oder die Heldin kann das Böse besiegen.

Manchmal endet ein Märchen – so wie in „Des Kaisers neue Kleider“ – aber auch mit einer Moral. Das heißt, dass die Leserinnen und Leser eine Botschaft oder eine Lehre aus dem Märchen ziehen können.

Beispiele: „Sei brav!“, „Sei ehrlich!“, „Sei nicht verschwenderisch!“ etc.

3.1 Hör dir das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ von Hans Christian Andersen an.

3.2 Schreib die Figuren, die in dem Märchen vorkommen, auf.

Figuren: _____

3.3 Was passiert in dem Märchen? Kreuze die richtige(n) Antwort(en) an.

3.4 Vergleiche im Anschluss eure Ergebnisse.

Was ist das Einzige, das den Kaiser interessiert?

☐ Militär ☐ Essen ☐ Kleider ☐ Prinzen

Wer kann die Kleider der zwei „Weber“ nicht machen?

☐ Dumme ☐ Feigern
☐ wer nicht für sein Amt taugt ☐ Greise

Was verlangen die beiden „Weber“ für ihre Kleider?

☐ Gold ☐ Geld ☐ Seide ☐ Speis und Trank

Wo trägt der Kaiser seine „neuen Kleider“ das erste Mal?

☐ bei einer Hochzeit ☐ in der Kirche
☐ bei der großen Parade auf dem Thron



1-10



Hans Christian Andersen

Der bekannte dänische Autor schrieb im 19. Jh. zahlreiche Kunstmärchen wie „Die Prinzessin auf der Erbse“ oder „Die Schneekönigin“ (zuletzt verfilmt unter dem Titel „Frozen“).

die Prozession =
feierlicher Umzug



3.5 Beschreibe in eigenen Worten, wie die Moral im Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ lauten könnte. Trage deine Ergebnisse in deinem Heft.

3.6 Vergleiche eure Ergebnisse und besprecht, warum gerade ein Kind den Kaiser bloßstellt.

3.7 Auch in aktuellen Medien und in Filmen gibt es unzählige Bezüge zu den alten Märchen. Lies „Das Märchen von den drei Brüdern“ auf S. 116. Es wurde verfasst von Beedle dem Barden aus „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“. Achte auf die Märchenmotive, die im Text vorkommen.

3.8 Überlege, warum die Entscheidung des dritten Bruders am weisesten war und welche Moral aus dieser Geschichte gezogen werden kann. Diskutiert diese Entscheidung gemeinsam in der Klasse.



bloßstellen =
jemanden blamieren, lächerlich machen



Elderbaum = Holunder

Dem Holunder (englisch *elder*) werden seit jeher magische Kräfte zugeschrieben. In Österreich ist der Holunder ein beliebter Hausbaum, der Böses fernhalten soll.



J. K. Rowling:
Die Märchen von Beedle dem Barden
„Die Märchen von Beedle dem Barden“ ist eine Sammlung von Märchen, die den Kindern von Zauberern in „Harry Potter“ schon von klein auf vorgelesen werden.

Das Märchen von den drei Brüdern

Es waren einmal drei Brüder, die wanderten auf einer einsamen, gewundenen Straße in der Abenddämmerung dahin. Nach einiger Zeit kamen die drei Brüder zu einem Fluss, der war so tief, dass sie nicht hindurchwaten konnten, und so gefährlich, dass sie nicht ans andere Ufer schwimmen konnten. Doch die Brüder waren der magischen Kunst kundig, und so schlangen sie einfach ihre Zauberstäbe und ließen eine Brücke aus dem trübischen Wasser erscheinen. Sie hatten die Brücke halb überquert, da sahen eine Kapuzengestalt in den Weg.

Und der Tod sprach zu ihnen. Er war zornig, immer und dreimal war er betrogen war, denn für gewöhnlich ertranken Wanderleute im Fluss. Doch der Tod war gerissen. Er tat, als würde er den drei Brüdern zu ihrer Zauberkunst gratulieren und sagte, weil sie so klug gewesen seien, ihm zu entkommen, verdiene jeder von ihnen einen Lohn. So verlangte denn der älteste Bruder, der ein kämpferischer Mann war, ein Zauberstab, der mächtiger als alle anderen sein sollte: einen Zauberstab, der seinem Besitzer in jedem Duell zum Sieg verhelfen würde, einen Zauberstab, der eines Zauberers würdevoll über den Tod besiegt hatte! Also ging der Tod zu einem Elderbaum am Ufer des Flusses, formte einen Zauberstab aus einem Zweig, der dort hing, und schenkte ihn dem ältesten Bruder. Dann beschloss der zweite Bruder, der ein hochmütiger Mann war, den Tod noch zu bezwingen, und verlangte nach der Macht, andere aus dem Tod zurückzurufen. Also nahm der Tod einen Stein vom Flussufer und schenkte ihn dem zweiten Bruder, und er sagte ihm, dass der Stein die Macht haben werde, die Toten zurückzuholen. Und er fragte der Tod den dritten und jüngsten Bruder nach seinem Wunsch. Der jüngste Bruder war genügsam, und auch der weiseste der Brüder, und er traute dem Tod nicht, dass er etwas, das es ihm ermöglichen würde, von dannen zu gehen, ohne dass er ihn verfolgt. Und der Tod übergab ihm, höchst widerwillig, seinen eigenen Umhang, der unsichtbar machte. Und trat der Tod beiseite und erlaubte den drei Brüdern, ihre Reise fortzusetzen und die Toten sie und sprachen voller Staunen über das Abenteuer, das sie erlebt hatten, und bewunderten die Geschenke des Todes.

Bald darauf trennten sich die Brüder und jeder ging seines Weges. Der erste Bruder war über eine Woche auf Wanderschaft, als er in ein fernes Dorf gelangte, wo er sich einen anderen Zauberer wählte, mit dem er einen Streit begann. Natürlich konnte er mit dem Elderstab als Waffe in dem Duell darauf folgen, nur gewinnen. Der älteste Bruder ließ seinen Gegner tot auf der Erde liegen und begab sich in ein Wirtshaus, wo er lautstark mit dem mächtigen Zauberstab prahlte, dass er dem Tod selber entronnen habe und der ihn unbesiegbar mache. Noch in der selben Nacht schlich sich ein anderer Zauberer an den ältesten Bruder heran, der trunken von Wein auf seinem Bett lag. Der Dieb nahm den Zauberstab und schnitt dem ältesten Bruder die Kehle durch. Und so machte sich der Tod den ersten Bruder zu eigen. Inzwischen kehrte der zweite Bruder nach Hause. Hier nahm er den Stein hervor, der die Toten zurückzurufen, und drehte ihn dreimal in der Hand. Zu seiner Verwunderung und Freude erschien vor ihm sogleich die Gestalt jenes Mädchens, das er hatte töten wollen, ehe sie vorzeitig gestorben war. Doch sie war traurig und kühl, wie durch einen Schleier von ihm getrennt. Obgleich sie in die Welt der Sterblichen zurückgekehrt war, wusste sie in Wahrheit nicht dorthin und litt. Schließlich wurde der zweite Bruder wahnwitzig vor unerfüllbarer Sehnsucht, und er tötete sich, um wirklich bei ihr zu sein. Und so machte sich der Tod den zweiten Bruder zu eigen. Doch obwohl der Tod viele Jahre lang nach dem dritten Bruder suchte, konnte er ihn niemals finden. Erst als der jüngste Bruder ein hohes Alter erreicht hatte, legte er schließlich den Umhang ab, der unsichtbar machte, und schenkte ihn seinem Sohn. Und dann hieß er den Tod als alten Freund willkommen und ging freudig mit ihm, und ebenbürtig verließen sie dieses Leben.

Quelle: Joanne K. Rowling: Die Märchen von Beedle dem Barden. Carlsen 2008, S. 87–93.

- 3.9** Fülle den folgenden Lückentext aus und trage dabei alle Märchenmotive ein, die du im Text „Das Märchen von den drei Brüdern“ (S. 116) gefunden hast.



Einst streiften _____ durch die Lande und kamen zu einem reißenden Fluss, der nicht überquerbar erschien. Doch sie waren _____ und ließen _____ Brücke erscheinen, um den Fluss zu überqueren. Da erschien _____ und _____ fühlte sich um seine Opfer betrogen. Er tat jedoch so, als wäre er beeindruckt und schenkte _____ jedem einen Gegenstand. Der erste Bruder wünschte sich _____, der _____ mächtiger war als jeder andere. Der zweite Bruder verlangte _____, der die Toten wieder lebendig machte. Und der dritte Bruder erbat _____, der ihn vom Tod verbergen konnte. Widerwillig überreichte der Tod ihm _____ Umhang. So zogen sie fort und schließlich _____ der erste Bruder mit seinem Stab. Er tötete einen anderen _____ und betrank sich. In derselben Nacht wurde er aus Neid und Gier _____. Der zweite Bruder kehrte nach Hause zurück und ließ seine verlorene _____ von den Toten wieder auferstehen. Doch sie war nicht so wie das lebende Mädchen von damals. Voller Verzweiflung brachte er sich um. So hatte der Tod sich _____ zwei Brüder zu eigen gemacht. Jahre über Jahre suchte er _____, doch _____ nicht. Erst als der dritte Bruder ein hohes Alter erreicht hatte, übergab er seinen Umhang _____ und trat dem Tod wie einem Freund entgegen. Und ebenbürtig _____ sie das Leben.

verbergen ≈
verstecken,
unsichtbar machen

ebenbürtig ≈
gleich gut,
gleichberechtigt

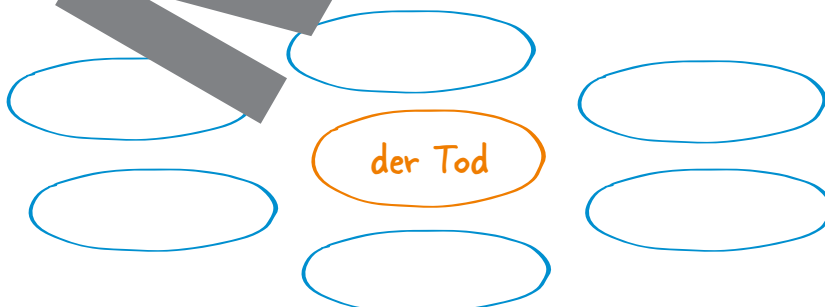
- 3.10** Schau dir die Szene aus dem Film „Die drei Brüder“ an und beachte, wie die Gestalt des Todes dargestellt wird. Suche auf YouTube nach „Der Tod und die Heiligtümer des Todes - Das Märchen von den drei Brüdern“. Vergleiche eure Ergebnisse.



- 3.11** Sammelt die Punkte, die ihr gesprochen habt, im Cluster unten.

- 3.12** Verfasse eine kurze Beschreibung dieser Figur mit möglichst vielen Adjektiven. Schreibe 3-5 Sätze in dein Heft.

► Personen-
beschreibung
s. S. 48.



4 ... dann leben sie noch heute.



- 4.1 Lies die gekürzte Fassung des Märchens „Dornröschen“ der Brüder Grimm genau durch.
- 4.2 Markiere märchenhafte Figuren, die in dem Text vorkommen, in einer Farbe.
- 4.3 Finde märchenhafte Adjektive und markiere diese in einer anderen Farbe.
- 4.4 Kreise Satzanfänge ein, die deiner Meinung nach für ein Märchen geeignet sind.

Dornröschen

Es waren einmal ein König und eine Königin, die sich nichts Sehnlicher als ein Kindlein wünschten. Nach einiger Zeit gebar die edle Königin ein Mädchen und zu Ehren des Kindes wurde ein Fest veranstaltet. Zu diesem Fest einladete der wohlhabende König nicht nur seine Verwandtschaft ein, sondern auch alle weisen Frauen des Landes, die als die guten Feen bekannt waren. 13 kluge Feen bewohnten sein Land, doch für diese gab es nur zwölf goldene Teller. Daraufhin befahl der König, eine von ihnen nicht einzuladen.

Das große Fest war im Gange und die Menschen beglückwünschten das Paar und beschenkten das Neugeborene. Die weisen Frauen schenkten dem Mädchen außergewöhnliche Gaben, wie Schönheit, Tugendhaftigkeit oder Reichtum. Nachdem die elfte Fee ihre Zauberworte gesagt hatte, erschien die dreizehnte Fee, die erbost war, weil sie keine Einladung erhalten hatte. Anstelle eines Geschenkes verfluchte sie die kleine Königstochter: „Die Königstochter wird sich in ihrem fünfzehnten Lebensjahr an einer Spindel stechen und tot umfallen.“ So verließ die Fee den Saal.

Nun trat die letzte der guten Feen heran, konnte den Todesfluch der anderen aber nur mildern: „Die Prinzessin soll nicht den Tod finden, sondern nur in einem hundertjährigen Schlaf fallen.“

Daraufhin wurde die Spindel im Königreich verbrannt, damit die Königstochter unheilbar unheilbar bleiben konnte. Doch an ihrem fünfzehnten Geburtstag verließ das Mädchen alleine in einen alten Turm des Schlosses, wo ein altes Mütterchen an einem Spinnrad saß. Fasziniert trat sie näher und der Zauberspruch der Fee erfüllte sich, denn die Spindel steckte sich in den Finger.

Und so geschah es, dass sie und mit ihr der ganze Hofstaat in einen tiefen Schlaf fiel. Die Tauben schliefen auf dem Dach, die Pferde im Stall und der Koch in der Küche. Um das ganze Schloss wuchs schlussendlich eine Dornenhecke. Die Zeit stand still. So wurde das schlafende Mädchen Dornröschen genannt und kein Prinz schaffte es, die Schönheit zu wecken, denn die Dornenranken hielten die Menschen fern.

Viele Jahre, vielen Jahren vernahm ein Königssohn aus einem fernen Land diese Geschichte und beschloss, die Prinzessin zu retten. Schon bald darauf war das hundertjährige Fest gekommen und die Dornen verschwanden, doch noch immer schliefen alle. Er suchte im ganzen Schloss nach der wunderschönen Prinzessin und fand sie schlafend im Turm, in dem sie sich in den Finger gestochen hatte. So schön und liebreizend war sie, dass er die Augen nicht abwenden konnte und sie küsste. In eben diesem Moment, als sich ihre Lippen berührten, schlug Dornröschen die Augen auf und der Bann der bösen Fee war gebrochen. Überglücklich stiegen sie die Treppen hinab. Der Hofstaat war nun auch wieder zum Leben erwacht und das Königspaar freute sich mit seiner Tochter. Kurz darauf wurde auch schon die Hochzeit zwischen dem Königssohn und Dornröschen gefeiert und so lebten sie vergnügt bis an ihr Lebensende.

Quelle: Dornröschen. In: Gebrüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Harenberg 1986, S. 202–205, adaptiert.



die Spindel =
länglicher Teil
eines Spinnrads,
auf den der
gesponnene Faden
aufgewickelt wird



- 
- 

wohlhabend = reich

-

- 

119

5 Ein Märchen mündlich vorstellen



► Tipps für mündliche Präsentationen findest du auf S. 169.

- 5.1** Sucht euch zu zweit ein Märchen aus, das ihr besonders gerne habt. Achtet in der Klasse darauf, dass kein Märchen doppelt vorkommt. Es können auch Märchen aus anderen Ländern oder in anderen Sprachen sein.
- 5.2** Lest das Märchen aufmerksam durch. Ihr sollt euer Märchen am Schluss der Klasse präsentieren.
- 5.3** Bereitet eure Präsentation vor. Lest euch die Tipps in der Box durch und die unten stehenden Punkte, die ihr in eurer Präsentation nicht vergesst. Schreibt Stichworte zu eurem Märchen auf die Zettel.
- 5.4** Präsentiert euer Märchen vor der Klasse.

Tipps für die Märchen-Präsentation

- Viele Märchentexte findet ihr im Internet. Gebt den Titel in das Suchfeld des Browsers ein. Achtet darauf, dass beim Text eine Buchmarke angegeben ist.
- Kopiert den Märchentext, falls er in einem Browser steht, damit ihr euch im Text Notizen machen könnt.
- Lest euch den Text durch und markiert wichtige Stellen, die euch helfen, euch an den Inhalt des Märchens zu erinnern. Markiert ganze Sätze! Dafür könnt ihr einen Bleistift oder einen Leuchtstift verwenden.
- Lest euch anschließend nur noch die markierten Stellen durch und versucht, euch mit ihrer Hilfe an den Inhalt des Märchens zu erinnern.
- Schreibt die markierten Stellen in ein Cluster zusammen.



Nennt den Titel des Märchens.

Zählt die wichtigsten Figuren.

Erzählt den Inhalt des Märchens.

Erklärt, warum ihr euch für dieses Märchen entschieden habt.

Märchen schreiben

1 Aufbau eines Märchens

Aufbau des Märchens

Titel: märchenhafter Titel; häufig werden die Hauptpersonen oder wichtige Gegenstände genannt (z. B. „Die drei Brüder“, „Die Bremer Stadtmusikanten“, „Der Froschkönig“).

Einleitung: märchenhafter Einleitungssatz, Vorstellung der Hauptcharaktere und Beantwortung der W-Fragen:

- Wer kommt im Märchen vor? (*Königin, drei Prinzen, Frosch ...*)
- Was ist das Problem? (*Zauber, sieben Flüche, schlafende Prinzessin, verlorene Krone ...*)
- Wie kam das Problem zustande? (*böse Hexe, Zauberer ...*)
- Warum gibt es das Problem? (*Rache, Eifersucht ...*)
- Wo sind die Schauplätze? (*Schloss, Wald, Hütte ...*)

Hauptteil: Problem, Aufgabe oder Herausforderung wird bewältigt:

- Die eigentliche Handlung beginnt.
- Der Held oder die Heldin rückt in den Mittelpunkt. (z. B. „Dornröschen“: *Dornröschen versucht, schlafendes Dornröschen zu wecken.*)
- Das Problem wird erkannt. (z. B. „Schneewittchen“: *Stiefmutter will Schneewittchen töten.*)
- Wendepunkt: Das Böse scheint zu siegen. (z. B. „Basilikum“: *Der König hat das Kraut nicht gefunden und scheint zusammenzubrechen.*)

Überlege dir schon zu Beginn, wie dein Märchen enden soll. (Wie kann ich den Fluch brechen? Wie lässt sich die Verwandlung rückgängig machen? Wie kann ich den Prinzen/Prinzessin retten? usw.)

Spannungshöhepunkt: Lösung des Problems, der Aufgabe oder der Herausforderung (z. B. *Kampf, List, Rettung, Rückverwandlung, Ende der Suche ...*)

Schluss: Am Schluss des Märchens (Märchen) muss das Gute über das Böse: Das Gute wird belohnt, das Böse wird bestraft. (z. B. *Der gute Kater wird erster Minister.*)

Wichtig ist auch ein märchenhafter Schlusssatz wie „Als sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“

► Hilfreiche Schreibtipps s. S. 124.

- 1.1** Beschreibe die beiden Märchen „Prinz“ und „Böse Stiefmutter“ in je fünf Sätzen. Schreib im Präteritum. Beschreibe nicht nur sehr sein/ihr Aussehen, sondern eher seine/ihre Eigenschaften. Vergleiche die Ergebnisse.

Prinz:



Böse Stiefmutter:



- 1.2** Verfasse nun ein Märchen, in dem ein Prinz und eine böse Stiefmutter vorkommen. Finde einen gelungenen Titel und achte auf ein gutes Ende. Nutze auch die Satzbausteine auf der nächsten Seite.

Würfle mit einem Würfel je einmal für das Tier, die Elemente und für den Ort und baue die Begriffe, die deiner gewürfelten Zahl entsprechen, in dein Märchen ein.

- 1.3 Für Profis:** Würfle einen Begriff aus der Märchentabelle und schreib damit ein Märchen.

Tipp: Du kannst auch Begriffe austauschen, die du schon häufig verwendet hast, und neue Begriffe in die Tabelle einsetzen.



Spieletipp:

Es war einmal...

In dem Spiel geht es darum, ein tolles Märchen mit unterschiedlichsten Begriffen zu erzählen. Die Mitspielerinnen und Mitspieler versuchen, ihre märchenhaften Karten in ein selbst erfundenes Märchen einzubauen.

Märchenfiguren	
1	Hexe
2	König
3	gieriger Zwerg
4	jüngster Sohn
5	einfacher Bauer
6	mutige Magd

Aufgaben	
1	Verwandlung rückgängig machen
2	Fluch aufheben
3	Zaubersprüche sagen
4	Zauberbeschwören
5	Schrift lesen
6	Wunder gewinnen

Verben	
1	sterben
2	kämpfen
3	verstecken
4	befreien
5	verwandeln

Orte	
1	dunkle Höhle
2	zauberhafter Wald
3	alte Burg
4	einsames Dorf
5	Kerker/Verlies
6	tiefer See

Magische Gegenstände und Tiere	
1	magischer Mantel
2	verwünschter Baum
3	verzauberter Frosch
4	goldener Schwan
5	magisches Schwert
6	blauer Saphir

Adjektive	
1	klug
2	alt
3	listig
4	gutmütig
5	arm
6	schön



Märchen

Ergänze die Liste um eigene Satzbausteine.

- Es waren einmal ein König / Zwerg ...
- Vor vielen Jahren lebte in einem Königreich ...
- Einst schritt eine alte Frau durch einen magischen Wald ...
- Daraufhin entschied ...
- Und so geschah es, dass ...
- Dies hatte zur Folge, dass....
- Nun trat die letzte Fee ...
- Nach einiger Zeit ...
- Jahre vergingen und ...
- Die Jahre zogen ins Land ...
- Als sie wieder ...
- Voller Verzweiflung ...
- Wagemutig schritt sie ...
- Mit Tränen in den Augen ...
- Wutentbrannt / Erzürnt schrie ...
- ... und somit war das Böse besänftigt und die Menschen lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.
- ... und wenn sie nicht gestorben wären, leben sie noch heute.
- ... und so lebten sie vergnügt an ihr Lebensende.
- _____
- _____

1.4 Verfasst als Gruppe ein gemeinsames Märchen. Es soll ein Tier und ein sprechendes Tier vorkommen. Würfelt außerdem noch zweimal mit den Märchenwürfeln auf S. 122 („Magische Gegenstände und Tiere“ und „Orte“) und baut die gewürfelten Begriffe in euer Märchen ein. Erstellt erst einen Schreibplan mit der Vorlage unten.



1.5 Lest das fertige Märchen dann genau durch und verbessert Fehler, die ihr beim Durchlesen noch findet. Achtet vor allem auf die Rechtschreibung, die Grammatik und Formulierungsfehler wie Wortwiederholungen.

1.6 Lest anschließend euer Märchen, entweder in Rollen oder nach Abschnitten aufgeteilt, laut vor. Versucht, es möglichst flüssig vorzutragen und beim Lesen Spannung aufzubauen. Nutzt Betonung und Pausen. Wenn ihr mit eurem Vortrag zufrieden seid, nehmt euch dabei mit dem Handy auch eine Sprachaufnahme auf.



1.7 Spielt eure Aufnahmen in der Klasse vor. Gebt euch gegenseitig Feedback zu euren Märchen. Was ist gut gelungen, was hätte man vielleicht anders machen können? Wenn ihr wollt, könnt ihr eure Aufnahmen auch online auf einer Plattform hochladen und einen eigenen Märchenpodcast eurer Klasse gestalten.



Schreibplan

Figuren: _____

Ort: _____

Magische Gegenstände und Tiere: _____

Aufgaben/Probleme: _____

Verben: _____

Adjektive: _____



Schreibtipps

Märchensätze schreiben und verbinden

Satzanfänge und Adjektive

Satzanfänge sind auch beim Märchen besonders wichtig. Mit ihnen erzählst du **Spannung und Neugier** bei deiner Leserschaft. Ebenso solltest du unterschiedliche Adjektive verwenden. Das gibt deiner Geschichte den richtigen Pepp. Es macht einen Unterschied, wie du Adjektive verwendest.

Beispiel: *die große Höhle* → *die unheimliche Höhle*

Eine alte Frau schritt durch einen großen Wald.

Einst schritt eine alte Frau durch einen magischen Wald.

Die letzte Fee machte sich auf den Weg.

Nun trat die letzte Fee ihre gefährliche Reise an.

Zum Schluss waren alle glücklich und alle Bösen waren tot.
ENDE

Und somit war das Böse besiegt worden und die Menschen lebten glücklich weiter.

Dann gingen sie nach Hause.
ENDE

... und so lebten sie vergnügt bis an ihr Lebensende!

Dann ging der Prinz in den Wald und suchte den Schatz.

Im dunklen, unheimlichen Wald suchte der anmutige Prinz nach dem sagenumwobenen Schatz.

Konjunktionen

Konjunktionen (Bindewörter) verbinden Sätze oder Satzglieder miteinander. Das macht deine Texte abwechslungsreicher und interessanter zu lesen, als wenn du nur Hauptsätze aneinanderreihst. Je nachdem, welche Konjunktion du verwendest, kann sich auch der Inhalt ändern. Manchmal musst du auch die Sätze und Satzglieder umstellen. Du kannst einen Satz auch mit einer Konjunktion einleiten.

Der Prinz ritt durch den Wald.
Er suchte das Hexenhäuschen.

Der Prinz ritt durch den Wald und suchte das Hexenhäuschen.

Ihr Bruder war schon lange weg.
Er machte sich keine Sorgen.

Er machte sich keine Sorgen, obwohl seine Schwester schon lange weg war.

Sie holte Heu aus dem Stall.
Sie brach sich ein Bein.

So klingt es besser!

Als die Magd Heu aus dem Stall holen sollte, brach sie sich ein Bein.

Ihr Bruder war sehr gut zu ihr.
Sie mochte ihn sehr.

Weil ihr Bruder sehr gut zu ihr war, mochte sie ihn sehr.

Die Geschwister konnten die Hexe besiegen. Dann gingen sie nach Hause.

Die Geschwister konnten nach Hause gehen, nachdem sie die Hexe besiegt hatten.

► Adjektive s. S. 57.

das Satzglied = Wort oder Wörter, das/ die eine bestimmte Funktion im Satz erfüllen. Das Subjekt (Satzgegenstand) sagt dir zum Beispiel, wer im Satz etwas tut.

► Satzglieder s. S. 128.



1.4 Finde die passenden Märchentitel, indem du die Nomen in das Diminutiv setzt.

1.5 Erfinde dann einen eigenen Märchentitel, in dem mindestens eine Diminutivform vorkommt.

Der tapfere Schneider:

Rotkappe:

Bruder und Schwester:

Die hässliche Ente:

Dornrose:

Der Wolf und die sieben Geißen:

Dein Märchentitel:

(z. B. Das goldene Häuslehen)



1.6 Lies den Auszug aus dem Märchen „Schneewittchen“ und unterstreiche alle Nomen, die im Diminutiv stehen. Vergleiche deine Ergebnisse mündlich mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn.

Schneewittchen (Auszug)

Als es ganz dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein, das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten und gruben. Sie zündeten ihre sieben Lichtlein an. Als es nun hell im Häuslein ward, sahen sie, dass jemand darin gewesen war, denn es stand nicht alles so in der Ordnung, wie sie es verlassen hatten.

Der erste sprach: „Wer hat von meinem Stühlchen gegessen?“

Der zweite: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“

Der dritte: „Wer hat von meinem Brötchen genommen?“

Der vierte: „Wer hat von meinem Gemüschchen gegessen?“

Der fünfte: „Wer hat mit meinem Gabelchen gestochen?“

Der sechste: „Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?“

Der siebte: „Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?“

Dann sah der erste um und sah, dass auf seinem Bett eine Delle war, da sprach er: „Wer hat in mein Bett getreten?“

Die andern kamen gelaufen und riefen: „In meinem hat auch jemand gelegen!“

Da sah der erste aber, als er in sein Bett sah, erblickte Schneewittchen, das lag darin und schlief. Nun rief er die andern, die kamen herbeigelaufen und schrien vor Verwunderung, holten ihre sieben Lichtlein und beleuchteten Schneewittchen.

Quelle: Schneewittchen. In: Gebrüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Tosa Verlag 1986, S. 82–86.



das Erz =
metallhaltiges
Gestein

- 1.7** Lies den Dialog aus dem bekannten Märchen „Rotkäppchen“ genau durch. Setze die unterstrichenen Nomen in das Diminutiv und schreib diesen Märchenbeginn ins Heft. Achte darauf, dass du auch die Pronomen änderst.



Rotkäppchen (Auszug)

Es war einmal ein kleines, süßes Mädchen, das hatten alle lieb, die es nur an seinem allerliebsten aber hatte es seine Großmutter; die wusste gar nicht, was sie an ihm Kind geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen aus rotem Stoff, und weil
5 ihm das so gut stand und es nichts anderes mehr tragen wollte, hieß es noch das Rotkäppchen.

Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm:
„Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück
Kuchen und eine Flasche Wein, bring das
10 der Großmutter hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran erfreuen. Sei artig und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst die Flasche, und die Großmutter hat nichts. Und wenn du in
15 ihre Stube kommst, so vergiss nicht guten Morgen zu sagen, und guck nicht erst in allen Ecken herum.“



Quelle: Rotkäppchen. In: Gebrüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Verlag 1986, S. 108.

die Stube = Zimmer

- 1.8** Setze die folgenden Nomen im Diminutiv in die richtigen Lücken des Märchens ein. Einige Nomen können öfters eingesetzt werden.
- 1.9** Setze den Anfang des Märchens neu frei und setze mindestens noch drei andere Nomen ein, die im Diminutiv stehen.



Vater – Großmutter – Tochter – Wolf – Rotkäppchen – Wald

Es war einmal ein altes _____, das lebte mit seinem liebebreizenden
_____ einer alten _____ Mutter. Das Geld reichte oft nicht aus und so
suchte das junge _____ im nahen _____
nach frischen Beeren und Pilzen. _____ Tag traf das Mädchen im Wald ein
_____, das ihr beim Suchen helfen wollte. Doch das Kind ant-
wortete: „Es tut mir leid, _____ ich sollte mich beeilen.“ Das erzürnte die Alte, die in Wirk-
lichkeit eine _____ war. So _____, dass sie das _____ verfluchte
und es in ein _____ verwandelte. „Nur, wenn jemand das weiße
_____, das tief im Wald blüht, findet, kannst du erlöst werden“,
gackerte die Hexe hämisch und verschwand daraufhin. Voller Verzweiflung flog das
_____ nach Hause zur Hütte.

hämisch = boshaft,
schadenfroh

2 Satzglieder

Sätze bestehen aus Satzgliedern

Sätze sind selbstständige sprachliche Einheiten, die zu Texten zusammen gesetzt werden können. Jeder Satz setzt sich wiederum aus kleineren sprachlichen Einheiten zusammen, den Satzgliedern.

Ihr könnt euch das so vorstellen: Es gibt unterschiedliche Wörter, die zusammen einen Zug (= Satz) bilden. Diese Sätze sind auf Schienen (= Text) untergebracht und bringen euch so vom Anfang bis zum Ende des Textes.

Ein Satzglied kann aus einem oder aus mehreren Wörtern bestehen. Wichtig ist, dass **alle Teile eines Satzgliedes zusammengehören** und auch **gemeinsam verschoben** werden können (Umstell- oder Verschiebeprobe, siehe S. 129). Du benötigst die Satzglieder also, um sie umstellen zu können, und verbesserst somit auch deinen Satzbau.

Das Prädikat (die Satzaussage)

Das Prädikat ist der **wichtigste Teil** des Satzes, da sich ein Satz immer in Inhalt, Stellung und Form nach ihm richten. Man könnte es auch den „**König des Satzes**“ nennen. Das Prädikat wird mit folgenden Fragen ermittelt: **Was geschieht? Was tut das Subjekt?**

Nur das Prädikat verändert seine Stellung bei Satzumlagerungen nicht.

Beispiel: *Wir lesen gerne Bücher.*

Bücher lesen wir gerne.

Gerne lesen wir Bücher.

Prädikate können mehrteilig sein

- das Verb einen Zusatz (z. B. ein Präfix) hat, z. B. *an-laufen*, *zu-schlagen*.
- eine mehrteilige Zeitform (z. B. Präteritum, Futur) vorliegt.

Beispiele: *Sie haben ein goldenes Ei vom Boden auf.* (Verb mit Zusatz)

Die beiden werden in lang schlafen. (Futur)

Sie waren vor lang verflucht worden. (Plusquamperfekt)

Stellung der Personalform

In einem **Aussage** steht die **Personalform des Prädikates immer an zweiter Stelle**. Die **Personalform** ist jener Teil des Prädikates, der sich an die Person, auf welche sich das Prädikat bezieht, anpasst.

Beispiel: *Ich bin im Wald.*

Du zau erst im Wald.

Er hat im Wald gezaubert.

Sie werden im Wald zaubern.

Nur bei **Aussagen** kann die **Personalform das ganze Prädikat bilden**, wie zum Beispiel im Präsens oder im Präteritum. In anderen Zeiten gibt es zweiteilige Prädikate, in denen die Personalform nur ein Teil davon ist.

Manche Fragesätze

Bei **Entscheidungsfragen**, das sind Fragen mit festgelegten Antwortmöglichkeiten, z. B. *Ja* oder *Nein*, steht die **Personalform immer am Anfang** des Satzes.

Beispiel: *Hat er im Wald gezaubert? – Ja.*

- Bei **Ergänzungsfragen**, das sind Fragen mit offener Antwort, die immer mit einem Fragewort beginnen (z. B. *Wer*, *Wo* ...), steht die **Personalform an zweiter Stelle**.

Beispiel: *Was hat er im Wald gezaubert? – Er hat einen Bären herbeigezaubert.*

2.1 Unterstreiche alle Prädikate in den folgenden Sätzen. Achte auch auf zweiteilige Prädikate.



Die mutige Bauerntochter hatte ihr Leben lang in Armut gelebt.

Niemand hatte ihr ein wenig Geld oder Brot gegeben.

Daraufhin schritt sie in den tiefen Wald hinein.

Sie dachte laut: „Ich werde dort Gold finden!“

Hinter einem dunklen Baumstamm wartete bereits eine Hexe auf ihr nächstes Opfer.

Die Alte wurde bereits im Ort der Bauerntochter gefürchtet.



2.2 Markiere die Personalformen in den folgenden Aussagesätzen.



2.3 Formuliere die Aussagesätze dann zu Entscheidungsfragen um und markiere die Personalformen. Schreib ins Heft.

1. Das mutige Mädchen hatte keine Angst.
2. Die Dunkelheit des Waldes war erschreckend.
3. Manchmal verirrt sich jemand an diesen Ort.
4. Sie sollten sich in Acht nehmen.
5. Dieses Wesen hauste dort.



2.4 Setze die folgenden Sätze in alle drei Personen und Zeiten und schreib sie in dein Heft.

2.5 Kreise die Personalform ein und unterstreiche die Prädikatsteile in einer Farbe.



1. Fröhlich spaziert das junge Männchen durch den tiefen Wald.
2. Manchmal versteht sie die Entscheidungen ihrer Schwestern nicht.
3. Wer glaubt denn schon an Märchen?

Die Verschiebeprobe

Um herauszufinden, aus wie vielen **Satzgliedern** ein Satz besteht, verwendet man die Verschiebeprobe. Dazu stellst du den Satz ohne die Wörter zu verändern, Wörter wegzulassen oder andere hinzuzufügen. Auf diese Weise stellst du fest, welche Wörter miteinander verbunden bleiben oder alleine stehen. Die **untrennbaren Wörter** bilden jeweils **ein Satzglied**.

Mit dem Umsortieren eines Satzes kannst du außerdem deinen **Ausdruck** verbessern. Du kannst so Abwechslung in deine Sätze bringen und das Satzglied, das an der ersten Stelle steht, besonders betonen.

Beispiel: *Ich lese am Abend gerne ein Buch.*
Am Abend lese ich gerne ein Buch.
Ein Buch lese ich gerne am Abend.
Gerne lese ich am Abend ein Buch.



2.6 Stelle die folgenden Sätze so oft um, dass jedes Mal ein anderes Satzglied an erster Stelle steht und der Satz Sinn macht. Bilde außerdem je eine Entscheidungs- und eine Ergänzungsfrage. Schreibe die Sätze in dein Heft.

2.7 Kreise danach in den Sätzen alle Personalformen ein und unterstreiche das Prädikat.

1. Die bösen Schwestern tanzten vergnügt auf dem Fest.
2. Voller Verzweiflung rannte die arme Magd über den steilen Weg.
3. Vor einem Tag hatte der Junge die Prinzessin das erste Mal gesehen.
4. Wie von Geisterhand schwebte die Kugel durch das Schloss zur Königin.
5. In den Augen des Zwerges blitzte eine Sekunde lang die Gier auf.

die Gier = sehr großes Verlangen nach etwas, z. B. Geld

Das Subjekt (der Satzgegenstand)

Das Subjekt kannst du mit der Frage **Wer oder was?** ermitteln. Es steht im **Nominativ** (1. Fall).

Das Subjekt gibt meistens an, wer etwas tut, und es beginnt die Personalform des Prädikats. Obwohl das Subjekt häufig am Beginn des Satzes steht, muss es nicht immer an erster Stelle stehen.

Um einen **vollständigen Satz** im Deutschen zu bilden, brauchst du **mindestens ein Subjekt und ein Prädikat**.

Beispiele: *Er geht.* → Subjekt + Prädikat

Sie erkennen. → Subjekt + Prädikat

ACHTUNG: Verwechsle Satzglieder nicht mit Wortarten! Jedes Wort wird einer Wortart zugerechnet. Ein Satzglied kann aber auch aus mehreren Wörtern bestehen, die eine Einheit bildet.

Beispiel: *Der Junge* steht im ... → Satzglied: Subjekt

Der Junge steht im Perf. → Wortarten: Artikel + Nomen / Personalpronomen



2.8 Unterstreiche in den folgenden Sätzen die Subjekte und die Prädikate mit zwei verschiedenen Farben. Du kannst für das Subjekt blau und für das Prädikat rot nehmen, oder andere Farben auswählen, die du dann auch in den folgenden Übungen für das Subjekt und das Prädikat benutzt.

Den Besessenen hatten die bösen Kinder am Vortag bestiegen. Nun bauten sie in einer Höhle ein Lager.

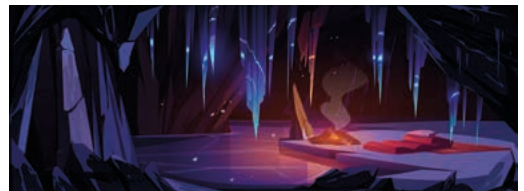
Ein kleiner Fackel entzündete der Bruder mit Feuersteinen. Diese waren vor der Höhle

besetzt. In der Nacht wurde die Luft kälter.

Tränen standen den beiden hinunter ins Tal.

„Wann als zurückkehren werden?“, fragte

die Schwester den Bruder.



2.9 Bilde mit den folgenden Subjekten selbstständig Sätze und schreibe sie in dein Heft. Erfinde Prädikate und andere Satzglieder dazu und achte darauf, dass das Subjekt NICHT immer an erster Stelle steht.

wir – die einsamen Frösche – man – er – ich – die Verzauberten – sein magisches Messer – ihre roten Lippen – das Grün der Blätter – unser tiefer See

Das Objekt (03, 04)

In manchen Sätzen braucht es neben dem Subjekt und dem Prädikat noch weitere **Ergänzungen**, damit der Satz vollständig ist. Diese Ergänzungen nennt man **Objekte**. Objekte können im **Genitiv (02)**, im **Dativ (03)** und im **Akkusativ (04)** stehen.

Da das Genitivobjekt sehr selten vorkommt, geht es hier um das 03 und 04.

- Das Objekt im **3. Fall (03)** wird mit der Frage **Wem?** erfragt.
- Das Objekt im **4. Fall (04)** wird mit der Frage **Wen oder was?** erfragt.

Beispiel: Sie gibt dem Wolf einen Kuss. → Wem? → dem Wolf → ihm → 03

Sie gibt dem Wolf einen Kuss. → Was? → einen Kuss → ihn → 04

Wenn du dir unsicher bist, kannst du statt der Objekte auch „**dir**“ oder „**dich**“ einsetzen. Die Anzahl der Buchstaben verrät dir den Fall.

Beispiele: Er gibt dem Zauberer den magischen Stein. → Er gibt dir den magischen Stein.
→ dir = 3 Buchstaben → 03

Er versteinert den Zwerg. → Er versteinert dich. → dich = 4 Buchstaben → 04

ACHTUNG: Objekte sind reine Fallergänzungen, das heißt, hier sind **keine** Ergänzungen gemeint, bei denen **keine Präposition** (Vorwort) davorsteht.

► Präpositionen
s. S. 54.

2.10 Unterstreiche in den Sätzen die Objekte im 3. Fall (03) und 4. Fall (04) in unterschiedlichen Farben.

Tipp: Wähle für jedes Objekt eine Farbe aus, die du auch in weiteren Übungen verwendest.



Die Höhle gehörte Bären.

Einen Bären hatten die Kinder gehört.

Ein Versteck suchten die Kleinen.

Zwei Bären betraten die Höhle.

Sie zeigten ihre scharfen Pranken.

Ein Stückchen Speck boten sie den Bären an.

Käsestückchen schenkte der Bruder den kleinen Wesen.



2.11 Unterstreiche in den folgenden Sätzen die Subjekte, die Prädikate und die Fallergänzungen (03, 04) mit einem der vorgewählten, unterschiedlichen Farben.



Die Kinder waren glücklich.

„Niemand wollte ihnen helfen“, dachten sie.

Dem Schneesturm konnten die Geschwister entkommen.

Sie mussten ihren Unterschlupf verlassen.

Ihren Rucksack packten sie.

Die Kinder erwartete eine schwere Reise.

Umstandsergänzungen (adverbiale Bestimmungen)

Umstandsergänzungen geben bestimmte Umstände eines Geschehens oder eines Sachverhalts an, z. B. wann oder wo etwas passiert. Im Gegensatz zu den Objekten können sie ergänzt werden, müssen aber nicht. Sie lassen sich in vier Kategorien unterteilen und können mit Fragen ergänzt werden.

• Ortsergänzungen (OE) – Fragen: Wo? Wohin? Woher?

Beispiel: OE P S
In einem dunklen Wald | stand | ein Männlein.

• Zeitergänzungen (ZE) – Fragen: Wann? Seit wann? Bis wann?

Beispiel: OE P ZE S
In einem dunklen Wald | stand | seit einiger Zeit | ein Männlein.

• Begründungsergänzungen (BE) – Fragen: Warum? Weshalb?

Beispiel: OE P ZE BE S
In einem dunklen Wald | stand | seit einiger Zeit | wegen einer Wette | ein Männlein.

• Artergänzungen (AE) – Fragen: Wie? Wie sehr?

Beispiel: OE P ZE BE AE S
In einem dunklen Wald | stand | seit einiger Zeit | wegen einer Wette | einsam | ein Männlein.



2.12 Unterstreiche in den folgenden Sätzen Subjekt, Prädikat, die Fallergänzungen und die Umstandsergänzungen in unterschiedlichen Farben.

2.13 Stell die Sätze mit Hilfe der Verneinung so um, sodass immer ein anderes Satzglied an erster Stelle steht. Schreib zu jedem Satz mindestens zwei umgestellte Sätze ins Heft.

Glücklich lebten magische Wesen in einem tiefen See. Aufgrund des abgeschiedenen Ortes hatte niemand die See in den letzten Jahren entdeckt. Mit großer Aufmerksamkeit schwammen die Wassernixen an der Wasseroberfläche. Ihre Schwänze glitzerten wunderschön. Nach einiger Zeit blühte ein junger Bauernsohn mutlos in dem Wald umher. Während eines Spaziergangs sah er ein Glitzern zwischen den Bäumen.



2.14 Bestimme in dem Text alle Satzglieder, die du bereits kennengelernt hast. Unterstreiche die Satzglieder, die du als Subjekt, Prädikat, Objekt, Fallergänzung oder Umstandsergänzung ein Satzglied bilden, und schreib die Art des Satzgliedes über die Wörter.

Als er und sein Neugier schlich der Junge langsam zum See. Die beiden Nixen sollte er wenige Minuten später am Ufer erblicken. Dem Bauern wurde in diesem Moment schwindelig. Nie zuvor hatte er solche Schönheiten gesehen. Begeistert pflückte er Blumen am Waldesrand. Diese übergab er den scheuen Nixen. Verwirrt schrien sie: „Ein Mensch darf uns keine Geschenke machen!“ „Ich möchte euch kennenlernen“, erklärte der Mann den Wesen des Wassers. Vor Belustigung kicherten die beiden. Der Bauer warf die Blumen ins Wasser. Mutig blickte er die Nixen an.

3 Nominalisierung von Verben und Adjektiven

Nominalisierung

Viele Wörter können nominalisiert werden. Besonders häufig werden Verben und Adjektive zu einem Nomen. Sie werden wie Nomen dann auch **großgeschrieben**.

Durch das Verwenden von Nominalisierungen kannst du Wörter verändern, jedoch den Inhalt des Satzes gleich belassen. So ist es dir möglich, beim Erzählen abwechslungsreiche Sätze zu bilden.

Beispiel: *Ich schlafe und tanke neue Energie.* → *Das Schlafen lässt mich neue Energie tanken.*

Es gibt unterschiedliche Formen der Nominalisierung, die du hier kennenlernst.

1) Bestimmter Artikel + Verb/Adjektiv

Steht vor dem Verb oder dem Adjektiv ein **bestimmter Artikel**, der sich **ausschließlich auf das Verb/Adjektiv bezieht**, wird das Wort zu einem Nomen.

Beispiele: *Das Tauchen macht mir Spaß.* (Verb: tauchen)

Das Herrliche an ihm war sein Humor. (Adjektiv: herrlich)

ACHTUNG: Bezieht sich das Adjektiv auf ein Nomen, schreibt man das Adjektiv klein.

Beispiel: *Wir erblickten das herrliche Schloss.*

3.1 Setze vor die folgenden Verben und Adjektive einen bestimmten Artikel und schreibe die Nominalisierungen auf.

3.2 Formuliere mit den nominalisierten Verben und Adjektiven sechs Sätze im Heft.

3.3 Formuliere nun sechs Sätze, in denen du die Verben und Adjektive verwendest, sie aber nicht nominalisierst. Schreibe sie ebenfalls in dein Heft.

laufen – lachen – schlafen – glücklich – gut – einsam

3.4 Unterstreiche im folgenden Text alle Nominalisierungen. Achte darauf, dass du keine Wörter unterstreichst, die kein Nomen sind.

Das Tratschen der Schülerinnen und Schüler ist äußerst anstrengend für die Lehrerin. Dennoch sieht sie das Gute und freut sich, dass sie so viel Spaß am Unterricht hat. Das Schöne ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler sogar über ihre Schularbeit unterhalten.



3.5 Finde je drei Verben und drei Adjektive, die in den Übungen noch nicht vorgekommen sind, zum Beispiel aus einem der Märchen aus diesem Kapitel. Sage sie deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn an. Schreibe die Verben und Adjektive, die du angesagt bekommen hast, in dein Heft.

3.6 Formuliert pro Person sechs Sätze mit euren Verben und Adjektiven und nominalisiert diese.

Ein **Partizip** (Mittelwort) hat Eigenschaften von einem Verb und einem Adjektiv.

- **Partizip Präsens:**
spielend, laufend, stehend
- **Partizip Perfekt:**
gelacht, gehört, getroffen

2) Unbestimmter Artikel + Verb/Adjektiv

Steht vor dem Verb oder dem Adjektiv ein **unbestimmter Artikel**, der sich **ausschließlich auf das Verb/Adjektiv bezieht**, ist das Wort ebenfalls nominalisiert.

Beispiele: Ein Rascheln war zu hören.
Ein Mutiger gewann den Kampf.

ACHTUNG: Bezieht sich das Partizip eines Verbs, das als Adjektiv verwendet wird, auf ein Nomen, schreibt man es aber wie gewohnt klein.

Beispiele: Ein raschelndes Geräusch war zu hören. Ein mutiger Prinz gewann den Kampf.



3.7 Setze vor die folgenden Verben und Adjektive einen unbestimmten Artikel und schreib die Nominalisierungen auf.

3.8 Formuliere mit den nominalisierten Verben und Adjektiven sechs Sätze im Heft.

kichern – poltern – weinen – hübsch – schön – weise



3.9 Setze in die Lücken das Verb oder Adjektiv aus der Klammer ein und nominalisiere es mit einem unbestimmten Artikel.

_____ (heulen) aus der Hütte zu hören. Die Kinder drängten sich aneinander und kamen _____ (leuchten), das von der Hütte ausging. Laut _____ schrien sie auf dem Ort zu und entdeckten _____ (alt). Die Frau sah aus wie eine Hexe und stieß _____ (gackern) aus, das durch den Wald hallte.



► Possessivpronomen
s. S. 175.

3) Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort) + Verb/Adjektiv

Mit Hilfe von Possessivpronomen kannst du einen **Besitz** oder eine **Zugehörigkeit** ausdrücken, z. B. mein. Die Possessivpronomen sind beispielsweise: dein, mein, sein, ihr, euer, unser etc.

Die Possessivpronomen helfen dir, abwechslungsreiche Sätze zu schreiben und Wortwiederholungen zu vermeiden.

Stimmst du auf **Geschlecht**, **Zahl** und **Fall** an.

Beispiele: Die Hexe gackert. – Ihr Gackern ist schaurig.
Der Fuchs schleicht. – Sein Schleichen ist kaum zu hören.

Bezieht sich ein **Possessivpronomen** auf ein **darauffolgendes Verb oder Adjektiv**, ist das Wort nominalisiert.

Beispiele: Mein Tratschen störte meine Nachbarin.
Ihr Tanzen beeindruckt die Klasse.
Sein Grün leuchtete hell.

- 3.10** Lies die Sätze und das Beispiel genau durch. Bilde mit den unterstrichenen Verben oder Adjektiven und dem passenden Possessivpronomen jeweils den richtigen Folgesatz.

Beispiel: Der junge Mann tanzt. Sein Tanzen ist grandios.



- Die gute Fee zaubert. _____ hilft den Menschen.
- Der alte Bauer klagt. _____ vernimmt man im ganzen Land.
- Die Kinder toben. _____ ist kaum auszuhalten.
- Der See leuchtet türkis. _____ ist bereits von Weitem zu sehen.
- Die Magd hilft den Nachbarn. _____ erleichtert den Nachbarn die Arbeit.

- 3.11** Lies den folgenden Text durch und schreib ihn noch einmal in dein Heft. Korrigiere die Groß- und Kleinschreibung.



Vor vielen Jahren lebte ein alter Magier. Sein Zaubern verunglückte die Menschen, denn diese konnten jederzeit verwandelt werden. Ihr Wunsch, dass der Magier solle sein Tun beenden, bewirkte das Gegenteil. Also beschloss ein Kind, das den Menschen sein Ende zu setzen. Ihr Nachdenken brachte sie auf die Idee, was sie die Menschen retten und ihr Überleben sichern konnte.

4) Adjektiv + Verb

Wenn sich ein **Adjektiv auf das nachfolgende Verb** bezieht, steht das Verb nominalisiert.

Beispiele: Er hörte in der Ferne lautes Schreien.
Es war schnell klar, dass leises Sprechen nicht ausreichte.

- 3.12** Setze vor die folgenden Verben ein Adjektiv und schreib die Nominalisierungen auf.



- 3.13** Verfasse drei Sätze und baue die Nominalisierungen ein. Schreib diese in dein Heft.

verzweifelt + bellen – entsetzt + aufschreien – herzerreißend + schluchzen

- 3.14** Verbinde die Adjektive mit den Verben, die inhaltlich zusammenpassen, und nominalisiere sie. Schreib die Nominalisierungen auf.



- 3.15** Verfasse drei Sätze mit den Nominalisierungen. Schreib diese in dein Heft.

spanisch – enttäuscht – gierig – grell

kreischen – gähnen – grinsen – leuchten – nicken



5) Versteckter Artikel + Verb/Adjektiv

Unter einem „versteckten“ Artikel versteht man, dass ein **Artikel mit einem anderen Wort** (meist mit einer Präposition) **zusammengezogen** und daher nicht gleich sichtbar ist.

Beispiele: *zum (zu + dem): Er benötigt zum Laufen neue Schuhe.*

beim (bei + dem): Beim Alten bekam er Tee.

am (an + dem): Das Mädchen musste am Kopf festhalten.

ACHTUNG: Unterscheide, ob vor dem Verb ein „zu“ oder ein „zum“ steht. Bei „zu“ wird das Verb kleingeschrieben, da das „zu“ wie ein Bindewort und nicht wie ein Artikel betrachtet wird.

Beispiele: *Ich beschloss zu schwimmen.*

Zum Schwimmen nehme ich meine Luftmatratze mit.

ACHTUNG: Unterscheide, ob „am“ den Superlativ (Steigendste) einleitet. In diesem Fall schreibt man das Adjektiv danach immer klein.

Beispiele: *Sie ist am schönsten/am klügsten/am liebsten. Am liebsten liest er.* → Superlativ

► Superlativ s. S. 58.



3.16 Setze vor die folgenden Verben und Adjektive den versteckten Artikel und schreib die Nominalisierungen auf.

3.17 Verfasse drei Sätze und baue die Nominalisierungen ein. Schreib diese in dein Heft.

beim + tragen – zum + ... – am + rechnen – am + fleißig – zum + gut



3.18 Ergänze im Lückentext die richtigen Präpositionen mit verstecktem Artikel aus der Klammer und nominalisiere die Verben und die Adjektive, die auf diese folgen.

_____ (zu dem) _____ (zaubern) benötigt der alte Magier seinen Zauberstab. Wenn _____ (von dem) _____ (alten) jedoch Tränke herstellt werden, _____ (bei dem) _____ (braut) einen Kessel. _____ (an dem) _____ (verfluchen) von Menschen und Tieren muss er noch auf _____ (bei dem) _____ (ändern), _____ (werden) ist er jedoch unschlagbar.



3.19 Lese den folgenden Text durch und schreib ihn noch einmal in dein Heft. Korrigiere die Groß- und Kleinschreibung. Achte auf Ausnahmen.

IN EINEM FERNEN LAND WAR EINER SCHÖNEN PRINZESSIN ZUM WEINEN, WEIL SIE HATTE IHR EINE HEXE IHRE KETTE GESTOHLEN HATTE, DIE IHR AM LIEBSTEN WAR. BEIM SUCHEN DER KETTE HALF IHR EIN GARSTIGER ZWERG. DIESER HATTE AM VERZWEIFELN DER SCHÖNEN SEINE FREUDE, DENN SIE KÖNNTE IHN AM ENDE REICH BEZAHLEN, WENN ER DAS SCHMUCKSTÜCK FINDEN WÜRD. DOCH DIE PRINZESSIN WUSSTE NICHT, DASS DIE KETTE VOM GARSTIGEN AM MORGEN DAVOR GESTOHLEN WORDEN WAR.

6) Unbestimmte Zahlwörter + Adjektiv

Unbestimmte Zahlwörter sind Wörter, bei denen **keine bestimmte Menge** angegeben wird. Wenn sich solch ein Wort auf ein Adjektiv danach bezieht, wird dieses nominalisiert.

Beispiele: *Ich wünsch dir alles Gute für den Test.*
In Märchen kann man viel Schönes lesen.
Meist macht der Held oder die Heldin etwas Mutiges.

3.20 Setze vor die folgenden Adjektive unbestimmte Zahlwörter und schreibe die Nominalisierungen auf.

3.21 Verfasse drei Sätze und baue die Nominalisierungen ein. Schreib diese in dein Heft.

alles + lieb – etwas + toll – viel + außergewöhnlich – nicht + glücklich

3.22 Verfasse einen Text, den du in eine Geburtstagskarte schreiben könntest und baue alle Nominalisierungen aus der Übung **3.20** ein.

3.23 Geht dann zu zweit zusammen und lest euch eure Kontexte vor. Kontrolliert euch gegenseitig, ob ihr alle Nominalisierungen eingehalten und richtig geschrieben habt.



3.24 Lies den folgenden Text genau durch und schreib ihn noch einmal in dein Heft. Korrigiere die Groß- und Kleinschreibung. Achte besonders auf alle Formen der Nominalisierung, die du kennen hast.

EINST LEBTE EIN ALTES HÄSSLICHES MÄDCHEN, DAS BEIM ZAUBERN VIEL SCHLIMMES VOLLBRACHTE. DIE ALTE WANDelte EIN MÄDCHEN, DAS NUR GUTES IM SINN HATTE, IN EIN KROTE. DIE BÖSE SETZTE DAS VERWANDELTE MÄDCHEN AN EINEM TEICH AUS. DORT HÖRTE MAN DAS LAUTE QUAKEN DER KRÖTE BIS IN EIN NAHES DORF. EINES TAGES SETZTE SICH EIN JUNGER BAUER AN DEN TEICH, DER AM ÜBERLEGEN WAR, WIE ER FISCH E AUS DEM TEICH FANGEN KÖNNTE. DIE PRINZESSIN IN KRÖTENGESTALT BESCHLOSS, ETWAS MUTIGES ZU TUN. SIE SPRANG AUF DEN BAUERN ZU UND SPRACH: „HILF MIR BITTE!“ SEIN ZÖGERN VERUNSICHERTE DIE PRINZESSIN, DOCH DER HILFSBEREITE FRAGTE: „WAS KANN ICH TUN?“

4 Texte überarbeiten

„Der große Reichtum unseres Lebens, das sind die kleinen Sonnenstrahlen, die jeden Tag auf unseren Weg fallen.“

(Hans Christian Andersen)



4.1

Lies den Märchenanfang, der nicht besonders gut gelungen ist. Verbessere den Text.

1. Sieh dir zunächst die Fehler an, die beim Formulieren passiert sind, markiere sie wie im Text, schreib einen Verbesserungsvorschlag daneben und kennzeichne sie im Korrekturrand mit **A** (Ausdruck). Achte besonders auf den Satzbau und kennzeichne diese Fehler mit **WH** oder **WW** für Wortwiederholung.
2. Achte nun auf die falsche Schreibweise von Nomen und Adjektiven. Korrigiere sie im Text und kennzeichne die Fehler mit einer Rechtschreibschraube im Korrekturrand.

4.2

Schreib den korrigierten Text in dein Heft. Verbessere nun auch den Ausdruck bei den Sätzen, in denen du WH-Fehler gefunden hast.

4.3

Setze das Märchen nun fort. Denk daran, was du in diesem Kapitel alles über Märchen gelernt hast, und versuche es gut umzusetzen.

Gefangen!

Es war einmal ein Riese. Der Riese lebte in einem Wald. In diesem Wald gab es auch einige kleine Zwerge. Die kleinen kleinen Hütten. Ihr Hütten waren aus festem Holz gebaut. Das bauen die Zwerge hatten, langes arbeiten der Zwerge benötigt. Es gab auch eine Drache im Wald. Da die Hütten aus Holz gebaut waren, konnten sie im großen Feuer der Drachen nicht entkommen. Das speien des Drachen ließ alle in flammen aufgehen. Da waren die Zwerge traurig und ihr weinen hallte durch den Wald. Da das schluchzen der Riese hörte, hörte er auf zu lachen und lachen. Der Riese sagte: „Wie kann ich ever leiden ändern?“ Josua, der kleinste Zwerg, sagte: „...

WW

R, WW



4.4

Nimm nun ein Märchen aus, das du bei der Bearbeitung dieses Kapitels geschrieben hast.

Setzt euch in Dreier- oder Vierergruppen zusammen.

Leset eure Texte gegenseitig und unterstreicht drei Sätze oder Satzteile, die euch bei den anderen Märchen gut gefallen und die ihr selbst verwenden wollt.

Gebt euch anschließend Feedback, was am Text schon gut gelungen ist und was man vielleicht noch anders machen könnte. Schreibt euer korrigiertes Märchen schön in euer Heft.

Checkliste: Märchen

Märchen selbst erfinden

1. Einleitung

märchenhafter Satzanfang

Wer spielt im Märchen mit? (märchenhafte Figuren, fantastische Wesen, magische Zahlen etc.)

Was ist das Problem, die Aufgabe oder die Herausforderung? Wie kann es gelöst werden und wer ist verantwortlich? (drei Aufgaben, 13 Jahre im Schloss eingesperrt etc.)

Wo sind die Schauplätze?

2. Hauptteil

Heldin oder Held rückt in den Mittelpunkt. (Er/Sie muss eine Aufgabe bewältigen, ein Rätsel muss gelöst werden; etwas muss gefunden werden etc.)

Spannung wird aufgebaut.

Das Problem wird erkannt. (z. B. Wie kann der Fluch gelöst werden?)

Wendepunkt: Das Böse scheint zu siegen.

Höhepunkt: Ausführung der Aufgabe / Lösung des Problems (List, Aufhebung eines Zaubers etc.)

Sieg über das Böse

3. Schluss

Sieg des Guten und Auswirkungen (z. B. Hochzeit, etc.), evtl. Bestrafung des Bösen

märchenhafter Schlusssatz

Zeitform: Präteritum

Sprache: Diminutiv, märchenhafte Sprüche, keine modernen Begriffe, magische Zahlen (z. B. 3, 7, 13)

Stil: märchenhafte Satzanfänge, keine Wiederholungen

Eigene Notizen:

Lesetagebuch: Begriffe und Ideen deuten

Mit wichtigen Begriffen arbeiten

Wenn du eine Geschichte, ein Märchen oder ein Buch liest, gibt es immer Begriffe, die für die Erzählung wichtig sind. Einige Begriffe haben **tiefer Bedeutungen**. Indem du Begriffe testest, versuchst du, den **Sinn hinter einer Sache zu erkennen**. Immer wieder stehen Begriffe für andere Begriffe, die nicht direkt genannt, sondern durch andere Wörter erklärt werden. Je nach Märchen, Erzählung oder Klassenlektüre kann derselbe Begriff auch unterschiedlich gedeutet werden.

Beispiele: *die Dunkelheit* → schwarz – bedrohlich – Angst – Verzweiflung
die Sonne → warm/heiß – Glück – Hoffnung.



- I. Lies folgendes Märchen aus Afrika. Unterstreiche alle Wörter, die mit den Begriffen „Krug“ und „Wasser“ in Verbindung stehen.
- II. Erstelle danach einen „Cluster“ mit den Begriffen „Krug“ und „Wasser“ in die Mitte und die passenden Begriffe dazu.
- III. Überlege nun, welche Bedeutung diese Begriffe für das Märchen haben, und ergänze deinen Cluster mit deinen eigenen Begriffen.
- IV. Recherchiere im Internet, welche Erzählungen, Märchen oder Bücher es noch gibt, in denen ein Krug oder Wasser eine wichtige Rolle spielen. Ergänze deinen Cluster mit Begriffen aus deiner Recherche.

Der Zauberkrug – Ein Märchen aus Afrika

Es war einmal ein Mädchen, das ohne Eltern auf. Es hatte früh seine Eltern verloren, jetzt lebte es mit zwei Tanten in einem kleinen Dorf. Seine Eltern hatten ihm nichts hinterlassen außer einem großen, alten Krug, den es immer bei sich trug.

- 5 Im Dorf herrschte Wochen große Not. Das Land ringsum war trocken, die Erde war längst rissig geworden. Die Eltern wollten nichts mehr wachsen. Der Regen wollte und wollte nicht kommen. Die Kinder und die Erwachsenen im Dorf litten unter der Dürre.

Da setzte sich das Mädchen mit dem Krug in den Staub und schaute wehmütig zum Himmel hoch.

- 10 „Liebe Eltern“, sagte es leise, „lasst es doch ein wenig regnen. Wir haben Durst.“

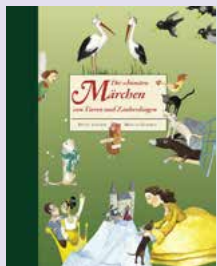
Da zog über den Kopf eine kleine dunkle Wolke auf, und es fielen Regentropfen, wenn auch kostbare Regentropfen, sie fielen genau in den Krug, den das Mädchen vor sich stellte. Es regnete so lange, bis der Krug voll war, dann hörte der Regen auf. Und kein Tropfen war neben dem Krug in den Staub gefallen.

Das Mädchen bedankte sich bei ihren Eltern und gab den anderen im Dorf von ihrem Krug zu trinken.

Sobald Wasser sie auch in die Schalen und Handflächen goss – das Wasser wollte nicht mehr aufhören zu rinnen. Es war genug Wasser im Krug für alle. Da wusste das Mädchen, dass ihre Eltern ihr den Zauberkrug hinterlassen hatten, der für sie und die anderen sorgen würde.

Wenn immer eine große Trockenheit übers Land kam und alle unter Durst litten, bat das Mädchen um Regen. Und der Regen fiel genau in ihren Krug, und alle hatten zu trinken.

Quelle: Heinz Janisch (Hrsg.): *Die schönsten Märchen von Tieren und Zauberdingen*. Annette Betz Verlag 2014; zitiert nach Barbara Stasta, Magdalena Stieb (Hrsg.): *SALZ. Jahrgang 47/1. Heft 185, Sept. 2021, S. 32, adaptiert.*



Heinz Janisch: Die schönsten Märchen von Tieren und Zauberdingen

Der Titel verrät bereits, worum es in der großen Märchensammlung geht. Dort begegnet man neben dem Zauberkrug auch einem roten Lamm, Hunden und Katzen und weiterem magischen Getier.

Fächerübergreifend: Unser Märchenbuch

Gestaltet euer eigenes Märchenbuch!

Kunst und Gestaltung: Figuren und Schauplätze zeigen

In diesem Kapitel hast du genügend Märchen kennengelernt und vor allem auch selbst geschrieben. Such dir dein bestes Märchen aus! Gestalte dazu eine Zeichnung auf der / dem alle Figuren und Schauplätze deines Märchens vorkommen.

Deine Lehrperson hilft dir sicher beim Fotografieren / Einscannen des Bildes.

Digitale Grundbildung: Text gestalten

Lass den Text deines besten Märchens von deiner Lehrperson korrigieren. Schreib dann den korrigierten Text in einem Textverarbeitungsprogramm (z.B. Word) neu auf. Dabei kannst du bei der Überschrift auch mit den Schriftarten und Schriftfarben spielen.

Sammelt alle Märchen und Bilder bei eurer Lehrperson und bindet sie zu einer Ganze für alle auszudrucken – eure ganz eigene Märchensammlung!

Tipp: Ihr könnt gemeinsam auch ein schönes Deckblatt designen.



Kompetenzcheck: Kapitel IV

Hier kannst du noch einmal überprüfen, ob du alle Inhalte des letzten Kapitels verstanden hast und anwenden kannst! Hake die Kästchen der Aufgaben ab, die du richtig gelöst hast.

Du kannst den Kompetenzcheck schriftlich oder mündlich machen.



Nenne die Merkmale eines Märchens und erkläre den Unterschied zwischen einem Volks- und einem Kunstmärchen.



Zähle die Elemente auf, die du für ein Märchen suchst. Beschreibe eines dieser Elemente genauer.



Fasse den Inhalt eines Märchens zusammen, das du in diesem Kapitel kennengelernt hast, kurz zusammen.





Verbinde folgende Sätze mit Hilfe der Konjunktionen in Klammern.

Er liest im Buch. Es ist spät. (**obwohl**)

Sie schwitzt. Sie spielt Tennis. (**während**)

Er hat Durst. Er trinkt Wasser. (**weil**)

Erkläre den Begriff „Diminutiv“ und nenne dafür drei Beispiele.

Bestimme in folgenden Sätzen die Satzglieder und markiere die Personalform.
Schreib über die Sätze.

Das Vöglein gab ihr ein Zauberseil.

Die Königin hat im Schloss am Wochenende ihren Geburts tag sehr lange gefeiert!

Im Wald gab der Prinz der Prinzessin am Abend einen Kuss.

Erkläre den Begriff „Nominalisierung“ und nenne dafür drei Beispiele.

Ich habe _____ von 7 Lernzielen erreicht!



V Verstehst du das?

Medien und Information



Informationen beziehen

1 Sachinhalte herausfiltern

Sachtexte

Sachtexte sind eine eigene Gattung von Texten. Sie wollen die Lesenden **informieren** und **liefern** sowie Erkenntnisse zu einem bestimmten Thema.

Die Sprache der Sachtexte ist sehr **neutral**, **präzise** und **knapp**. Sie sind weder fantasieausgeschmückt oder spannend.

Medien und Sachtexte sind voll von richtigen Informationen, doch vor allem in den Medien taucht immer wieder der Ausdruck „Fake News“ auf. Das sind absichtlich falsche Informationen. Es ist also wichtig zu wissen, woher du deine Informationen beziehen kannst, ohne auf „Fake News“ einzufallen.

die Gattung =
hier: Art von Texten

die Erkenntnis =
Einsicht, die man
durch Erfahrungen
bekommt

präzise = genau

- 1.1** Hör dir den Text zu „Planet oder Plastik?“ an. Mach dir dazu Notizen in Heft.
1.2 Kreuze an, welche Aussagen auf den Text zutreffen. Stelle die falschen Antworten richtig.

	richtig	falsch
Der Klimawandel bringt Naturkatastrophen wie Dürreperioden und Tsunamis.	☐	☐
Jährlich werden ca. 20 Millionen Tonnen umweltschädliches Plastik hergestellt.	☐	☐
In einer Stunde werden hierzulande 320.000 Einwegbecher verbraucht.	☐	☐
Kunststoffabfälle belasten die Umwelt aber nicht.	☐	☐
Die Europäische Union will Plastik bis 2030 ganz verbieten.	☐	☐
Naturkatastrophen lassen viele Arten aus Flora und Fauna sterben.	☐	☐
To-go-Becher, Wattestäbchen, Geschirrpapier, Strohhalme, Besteck und Fast-Food-Verpackungen aus Kunststoffen werden nicht verboten.	☐	☐



1-11

die Flora =
Pflanzenwelt

die Fauna = Tierwelt

- 1.3** Lies den Text „Wer bekommt wie viel von der Schokolade?“ durch und beantworte dann die Fragen zum Text im Heft. Vergleiche am Ende eure Ergebnisse miteinander.



Wer bekommt wie viel von der Schokolade?

In Mitteleuropa isst eine Person im Durchschnitt pro Woche zwei Tafeln Schokolade. Ganz schön viel, oder? Wie viel isst du dir pro Woche?

Was ist „fairer Handel“?

- 5 Der faire Handel mit Schokolade verbessert das Leben und die Arbeit der Kakao-bauern und Bäuerinnen.
- Fairer Handel bedeutet, dass Bäuerinnen und Bauern
können mitbestimmen und arbeiten zusammen.
Eine „Kakaobörse“ bedeutet: Sie schließen sich
10 zusammen, um ihre Produkte besser zu verkaufen
und mehr dafür bekommen. Sie erhalten einen
garantierten Mindestpreis für ihre Ernte. Sie können
sich darauf verlassen, dass sie auch in den nächsten
Jahren etwas verkaufen können. Die Ernte wird vorfinanziert, die Bauern und
15 Bäuerinnen bekommen schon Geld, bevor sie die Ware liefern, um den Kakao
anbauen und Pflanzen oder Geräte kaufen zu können. Sie haben soziale Rechte
(z. B. Schulen, Gesundheitsversorgung usw.).



- Es gibt keine ausbeuterische Kinderarbeit. Es gibt keine Zwischenhändler und -händlerinnen, deshalb bleibt mehr Geld für die Bauern und Bäuerinnen übrig. Der Anbau und die Betriebe werden laufend kontrolliert und erhalten ein Siegel (z. B. das Fairtrade-Siegel).

Ein einfaches Rechenbeispiel:

- Beim Verkauf einer Tafel Schokolade mit 18 Stücken erhalten die Händlerinnen den Wert für sechs Stücke, die Schokoladenfirma den Wert für vier Stücke, die Kosten von Transport und Verpackung.

Wie viele Stücke bleiben für den Bauern/die Bäuerin übrig?

- a) 4 b) 2 c) 1

- Beim Verkauf einer fair gehandelten Schokolade (Tafel mit 18 Stücken) geht der Preis von drei Stücken an Transport und Zoll, drei Stücke an die Geschäfte/Supermärkte, vier Stücke an die Importorganisation.

Wie viel bleibt für den Bauern/die Bäuerin übrig?

- a) 8 b) 6 c) 4

Eine Frage der Gerechtigkeit

- Du hast am Beispiel der Schokolade gesehen, dass der Wohlstand auf dem Schoko-Weltmarkt nicht gerecht verteilt ist. In der Regel haben die Menschen, die Kakaobohnen säen, ernten und verarbeiten, nicht so viel davon. Sie können wenig mitreden beim Handel. Bildung, Gesundheitsversorgung und ein Einkommen, von dem die Menschen genug zum Leben haben, das wird für mehr Gerechtigkeit auf dem Markt gebraucht. All das bedeutet, dass Menschen verarmen und aus der Not heraus Arbeit machen müssen, die ihre Gesundheit schadet. In den Industrieländern wird die soziale Absicherung allem durch Steuern finanziert. Wenn vom „Markt“ die Rede ist, sind wir alle in Teil davon. Waren werden ja quer über die ganze Welt gekauft und verkauft. Was können wir von einem „Weltmarkt“ sprechen. Auch du bist ein kleiner Teil davon, etwas kannst du tun.

Quelle: https://www.politik-lernen.at/dl/NLquJKJkoNmmMx44JK/impulstext_aufdemschokoladeweltmarkt_pdf (letzter Aufruf: Oktober 2022).

Tipp: Weitere Infos zum Thema findest du auf der Homepage des „Zentrum Polis“: <https://www.politik-lernen.at>.

1. Nenne die Anzahl an Tafeln Schokolade, die eine Person in einer Woche im Durchschnitt in Mitteleuropa isst.
2. Erkläre die Begriffe „fairer Handel“ und „Kooperative“.
3. Nenne den Markt, wo die Bäuerinnen und Bauern ihr Geld bekommen.
4. Beschreibe, wie in Industrieländern die soziale Absicherung finanziert wird.
5. Erkläre, warum der Handel mit Schokolade nicht ganz fair ist.
6. Zähle auf, was du tun kannst, um den unfairen Handel zu ändern.



1. In vielen Texten sind Sachinformationen auch in Geschichten verpackt. Lies den Text „Am Strand von Borkum“ durch und beantworte dann die Fragen zum Text im Heft. 2. Vergleiche eure Ergebnisse miteinander.

Am Strand von Borkum

- Mathis freut sich, dass er mit seiner großen Schwester Sophie zusammen einen Spaziergang am Strand machen darf, während Mama und Papa faul in der Sonne liegen. Ausgeregt flitzt er ein Stück voraus. „Heee, du sollst doch bei mir bleiben“, ruft Sophie. Dass Mathis plötzlich stehen bleibt, liegt aber nicht an den Rufen seiner Schwester. „Sieh doch mal Sophie, der arme Vogel!“ Mathis ist ganz aufgeregt. Eine Möwe liegt hilflos am Strand, ihr Flügel hat sich in einem alten Fischernetz verfangen. „Oh nein, wir müssen ihr irgendwie helfen.“

Sophie sieht sich um und winkt aufgeregt einer jungen Frau zu, die sie in den Dünen entdeckt hat. „Hallo, wir brauchen Hilfe, schnell!“ „Was ist denn passiert? – Oh ich sehe schon, die Silbermöwe hat sich verfangen.“ Erleichtert beobachten Mathis und Sophie, wie die junge Frau geschickt den Flügel der Möwe aus dem Netz befreit. „So das war geschafft. Ich bin übrigens Fenja und arbeite für den Küsten- und Naturschutz.“ „Ach, deshalb kennst du dich so gut aus“, stellt Sophie fest, während sie beobachtet, wie sich die Möwe aus dem Staub macht. „Ich bin Sophie und das ist mein kleiner Bruder Mathis.“ „Ja, bloß gut, dass du hier warst“, stellt Mathis fest. „Wieso liegt hier so viel Plastikmüll rum? Das ist doch gefährlich für die Vögel.“ „Du wärst erstaunt, wie viel Plastik an den Strand gespült wird“, antwortet Fenja ihm. „In den Meeren schwimmt so viel Plastik, das kannst du dir gar nicht vorstellen.“ „Ja, weil die Leute ihre Plastikflaschen am Strand liegen lassen“, weiß Sophie. „Das auch, aber der meiste Müll stammt nicht von den Touristen an den Stränden. Für den Müll hier in der Nordsee zum Beispiel sind unter anderem die Schifffahrt und die Fischerei verantwortlich“, erklärt Fenja. „Außerdem fließt hier ganz in der Nähe auch die Ems in die Nordsee. Flüsse, die ins Meer fließen, bringen Müll mit, der aus Städten kommt, die weit vom Meer entfernt sind.“ „Aber wir mussten sehr lange mit dem Zug und dem Schiff fahren, bis wir hier waren“, erinnert sich Mathis an die Anreise. „So weit schafft es der Müll aus Mainz bestimmt nicht.“ „Leider doch“, erklärt ihm Fenja, „denn auch ganz klitzkleine Plastikteile gelangen über Flüsse ins Meer. Und das Schlimmste ist, dass Plastik viele hundert Jahre im Meer bleiben kann, bis es sich zersetzt. Ein Luftballon braucht zum Beispiel ein halbes Jahr.“ Ob Fenja auch weiß, wie lange eine Plastikflasche im Meer schwimmt, will Sophie wissen, denn sie hat gestern erst eine in der Brandung treiben sehen. „Ja, die kann bis zu 20 Jahre im Meer schwimmen. Und werden Plastiktüten auch manchmal von Schildkröten gegessen, weil sie aussehen wie Quallen.“ „Iiih, man kann doch kein Plastik essen!“ Mathis rümpft die Nase bei der Aussage und will wissen, was er und seine Schwester machen können, um etwas weniger Plastik ins Meer landet. „Das Wichtigste ist“, erklärt Fenja den beiden Geschwister, „dass weniger Plastikmüll produziert wird.“ „Wie zum Beispiel eine Stofftasche von zu Hause mit zum Einkaufen nehmen oder euren Eltern sagen, dass sie keine Lebensmittel kaufen sollen, die in Plastik eingepackt sind.“ „Aber das muss auch nicht im Plastikbecher sein. Es gibt auch im Supermarkt.“ „Und Mülltrennen ist auch wichtig“, weiß Sophie. „Ich mache die Geschwister schon.“ „Genau. Und wenn ihr mal Plastiksachen, die auf dem Sand liegen, seht, dann hebt sie einfach kurz auf und ab damit in den Müllimer.“ „Wenn ihr wollt, dann könnt ihr euch morgen zusammen mit unseren Eltern an einer großen Müllsammelaktion am Strand beteiligen. Da kommen viele Touristinnen und Bewohner von Borkum, um ihre Insel wieder sauber zu machen. Und ich garantiere euch, dass ihr einen sauberen Strand in eurem Urlaub habt.“ Mathis und Sophie verabschieden sich von Fenja und machen sich auf den Weg zurück. „Hoffentlich findet die Möwe nicht noch einmal“, denkt Sophie auf dem Rückweg und wünscht sich, dass Fenja weiter zu folgen, der schon wieder am Strand davonflitzt.



Quelle: https://klimaschutz.at/assets/uploads/images/GP_Unterrichtsmaterialien_Plastik.pdf
(letzter Aufruf: Oktober 2023, adaptiert).

1. Beschreibe, was Mathis am Strand vorfindet.
2. Beschreibe Fenjas Arbeit.
3. Fasse das Problem der Meere kurz zusammen. Erkläre auch, wer oder was dafür verantwortlich ist.
4. Fasse zusammen, welche Probleme Plastik im Meer verursacht.
5. Zähle auf, was jeder und jede Einzelne gegen die Verschmutzung mit Plastik tun kann.



1-12

1.5 Hör dir den Text „So schenkt ihr nachhaltig“ an. Mach dir dazu Notizen im Heft.

1.6 Fülle den Lückentext richtig aus.

Wenn alle Menschen so verschwenderisch leben würden wie wir, bräuchten wir _____ Planeten. Alles, was wir neu kaufen, muss _____ werden, wobei wir mehr _____ verbrauchen, als die Erde auf natürliche Weise wiederherstellen kann. Deutsche gaben im Jahr 2019 durchschnittlich _____ Euro allein für Weihnachtsgeschenke aus. Dabei ist es vielen Menschen gar nicht so wichtig, wie teuer ein Geschenk war, sondern ob sich jemand _____ gemacht hat.

So schenken wir nachhaltig: _____ kaufen! Das schont die Umwelt und euren _____ Auch auf _____ oder in _____ finden wir tolle Geschenke.

_____ schenken! Dabei sind zum Beispiel _____ -Nachmittag oder ein _____ so sowie _____ und _____ Geschenke.

_____ macht euch eine _____ liste und hört, was eure Lieben brauchen.

_____ Tipp: rund ums Recycling findest du im Internet!

_____ Verpacken! Verpackt eure Geschenke _____ statt mit _____ mit _____ einem _____ oder einem _____.



1.7 Arbeitet in Paaren zusammen. Eine Person von euch schlüpft in die Rolle einer Expertin oder eines Experten für Nachhaltigkeit und die andere Person ist Journalistin bzw. Journalist einer wichtigen Zeitung.

Interviewen ein Interview zum Text „So schenkt ihr nachhaltig“ in Übung **1.5** mit drei bis fünf Fragen und schreibt diese ins Heft.

Hier schon ein Einstieg für euer Interview:

Journalist/Journalistin: „Guten Tag und vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben.“

Experte/Expertin: „Guten Tag! Schön, dass sich Ihre Zeitung für dieses wichtige Thema interessiert.“

Journalist/Journalistin: „Gut, dann kommen wir auch schon zur ersten Frage ...“



2 Inhalte erkennen und diskutieren

Quellen zu Sachtexten

1) Was sind Quellen?

Quellen sind Texte, Bilder, Videos, Inschriften, Bauwerke, Zeitzeuginnen und -zeugen, Experten und Expertinnen etc., die uns etwas über ein Thema sagen können. Du brauchst sie zum Beispiel, wenn du dich über ein Thema informieren willst oder wenn du ein Thema vor der Klasse präsentierst.

2) Welchen Quellen kann ich vertrauen?

Grundsätzlich steht dir deine Schulbibliothek sowie jede öffentliche Bibliothek für deine Recherche offen. Findest du eine **Aussage in mehreren Quellen**, kannst du meist davon ausgehen, dass diese Informationen richtig sind. Das gilt auch für Quellen aus dem Internet.

Wikipedia zum Beispiel ist zwar sehr beliebt, aber eine sehr unzuverlässige Quelle, da jede und jeder diese Artikel bearbeiten kann.

Beispiele für **seriöse Internetquellen** sind:

www.blindekuh.de

www.kinderzeitmaschine.de

www.geolino.de

www.br.de/kinder

3) Wie gebe ich Quellen richtig an?

Wenn du vor der Klasse ein Thema präsentierst, musst du die Quellen angeben, aus denen du deine Informationen entnommen hast. In einer **Quellenangabe** musst du folgende Angaben machen: Autor/Autorin, Titel, Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenzahl.

Beispiel: Uhl, Dominik: *Überwältigung durch das Zitiert*. Insel Verlag, Frankfurt am Main, 2018, S. 15.

Bei **Internetquellen** reicht es, die Homepage anzugeben. Schreibe die Homepage zum Beispiel auf dein Plakat, wenn du diese Quelle für das Beschaffen von Informationen verwendet hast. Wenn du eine PowerPoint-Präsentation oder ein Handout machen möchtest, kannst du die Informationen noch besser zusammenfassen. Du kannst dann ganz einfach den Link der Homepage hineinschreiben.

Beispiele:

Plakat: www.kinderzeitmaschine.de

PowerPoint / Handout: <https://www.kinderzeitmaschine.de/antike/rom/ereignisse/republik/>

die Recherche =
Informationssuche,
Nachforschung

seriös = vertrauens-
würdig, zuverlässig

- 2.1** Sieh dir den unten angegebenen Link genau an. Benenne den Namen der Homepage. Nenne auch die Überschrift des Artikels.

- 2.2** Geh auf die angegebene Homepage. Beschreibe, womit sich die Homepage allgemein beschäftigt.

<http://www.kinderzeitmaschine.de/antike/rom/lucys-wissensbox/machthaber/>
<http://www.kinderzeitmaschine.de/antike/rom/lucys-wissensbox/machthaber/>

- 2.3** Arbeitet nun zu zweit und wählt eines der folgenden Themen aus. Sucht nach mindestens drei unterschiedlichen Quellen zu eurem Thema und schreibt sie richtig in euer Heft. Je eine Quelle sollte dabei ein gedrucktes Buch sein. Dafür könnt ihr auch die Schulbibliothek nutzen.

Antikes Griechenland – Haie – Katzen – Kaiserin Sissi – Obst





2.4 Lies den folgenden Sachtext „Medien“ aufmerksam durch.



**Manfred Theisen:
Medienkompetenz in
Zeiten von Fake
News**

Wie entgehe ich
Falschnachrichten?
Wie „google“ ich
richtig? Diese und
weitere Fragen
beantwortet das Buch
auf verständliche
Weise.

das Cybermobbing =
bewusstes
Bloßstellen oder
Bedrohen im Internet

Fake News =
Falschnachrichten
Falschinformation

Medien – Was sind überhaupt Medien?

Medien dienen dazu, Informationen weiterzugeben – auf Papierform eines Buches oder einer Zeitung, aber auch auf andere Weise, etwa per Tablet, Smartphone, Computer, Fernsehen oder an der Tafel in der Klasse. Übersetzt bedeutet das Wort Medium so viel wie „Mitte“. Ein Medium ist ein Vermittler von Informationen. Die Mehrzahl spricht man von Medien – und meint damit meist sogenannte Massenmedien. Ein Blogger schreibt beispielsweise etwas und du kannst es per Internet lesen. Oder dein Freund ist im Urlaub und schickt dir über WhatsApp ein Foto.

Die Neuen Medien unterscheiden sich von den Alten durch, dass sie verhältnismäßig neu sind, also seit den 80er/90er-Jahren des 20. Jahrhunderts zunehmend verbreitet, und andererseits dadurch, dass sie dem Nutzer Zugang zum Internet ermöglichen. Zu den Alten Medien zählen Druck- und Printmedien (wie Zeitung, Zeitschrift, Plakat und Buch) sowie Hörfunk, der Film und das Fernsehen. Die Neue Medien bezeichnet man digitale Medien wie den Computer, das Tablet oder Smartphone. Neu ist an diesen Medien auch, dass du über Online-Dienste wie YouTube, WhatsApp, Instagram und Co. die Medien auch interaktiv nutzen kannst. Du bist also nicht mehr der passive Konsument (also Zuschauer, Zuhörer oder Leser), sondern kannst eigene Beiträge veröffentlichen und dich mithilfe der digitalen Medien mit anderen Menschen vernetzen und austauschen. Achte auch hier darauf, dass diese Dienste auch unterschiedliche Altersfreigaben haben. WhatsApp beispielsweise hat eine Freigabe ab 16 Jahren, wobei Jugendliche mit 13 Jahren diesen Dienst mit Zustimmung ihrer Eltern verwenden dürfen.

Welche Medien werden am häufigsten genutzt?

Neun Stunden verbringen Jugendliche in Deutschland zwischen 14 und 29 Jahren im Durchschnitt täglich mit Medien (Stand 2018). Fast jeder zwischen 12 und 19 Jahren besitzt ein Smartphone und zwei von dreien einen PC oder Laptop und etwa jeder Zweite hat auch einen Fernseher zuhause. Auf die Frage, welches Angebot Jugendliche im Netz besonders lieben, sind es allenfalls YouTube. Ebenso stark genutzt wird WhatsApp. Das Lesen von Büchern nimmt pro Tag 22 Minuten in Anspruch. Dabei greifen Jugendliche noch häufiger zum Buch als die Gesamtbevölkerung, die durchschnittlich nur 15 Minuten pro Tag liest. So gut wie gar nicht mehr lesen Jugendliche Zeitungen und Zeitschriften in Papierform. Dies hat aber auch zur Folge, dass sie ihre Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien als gut bis sehr gut einschätzen. Viele geben allerdings auch an, schon einmal problematische Erfahrungen mit Online-Medien gemacht zu haben. Fast 13% aller Jugendlichen haben selbst Cybermobbing erfahren und über 20% haben schon einmal Hasskommentare (Hate-Speech) im Internet gelesen.

Wie erkenne ich Fake-News?

Die meisten seriösen Journalisten geben ihre Quellen an. Fehlt bei einer Nachricht eine Quellenangabe, sollte man von vornherein misstrauisch werden, es könnte sich um Fake News handeln. Wenn keine Quelle angegeben, dann ist es wichtig, ob man diese Quelle kontaktieren kann, also ob es eine Anschrift, Website oder E-Mail-Adresse gibt. Außerdem sollten sich gewisse Fragen, die sogenannten W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?) beantworten lassen, um den Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Auch Bildmaterial kann gefälscht sein. Kommt einem das Foto selbst merkwürdig vor, weil sich beispielsweise Wolkenformationen wiederholen, Schatten unnatürlich fallen oder Motive auffällig abgeschnitten sind, kann das auf eine Bildbearbeitung hindeuten.

Quelle: Theisen, Manfred: Medienkompetenz in Zeiten von Fake News. Bindenberg 2019, S.12 f., 32 f., adaptiert.

- 2.5** Fülle nun die Lücken in der Zusammenfassung des Textes „Medien“ (S. 150) aus. Du kannst jederzeit im Ausgangstext nachlesen.



Medien sind dazu da, um _____ weiterzugeben. Übersetzt bei einem Medium nämlich „_____“. Ein Medium vermittelt folglich _____ und die Mehrzahl heißt _____.

Heutzutage unterscheidet man zwischen _____ und _____ Medien. Zeitungen, Plakate, Bücher, sogenannte _____ und _____ gehören zu den Alten Medien.

Jene, die seit den 80er/90er-Jahren des _____ . Jahrhunderts zunehmend _____ sind, werden als Neue Medien bezeichnet. Die Neuerung besteht darin, dass man diese _____ nutzen kann, sodass der Mensch selbst aktiv wird. Dennoch sollte auf die Altersfreigaben bei beliebten Diensten, wie _____, _____ oder _____ geachtet werden.

In Deutschland verbringen Jugendliche zwischen 14 und 29 _____ durchschnittlich _____ Stunden mit unterschiedlichen Medien. _____ ist dort der beliebteste Anbieter. Nur _____ Minuten pro Tag _____ die Jugendlichen im Durchschnitt, wobei das noch mehr ist als der Durchschnitt der _____. Dennoch haben digitale Medien auch Nachteile. So sind bereits _____ Prozent aller Jugendlichen von _____ in Anspruch genommen. Auch Hasskommentare, sogenannte _____, werden von vielen _____ untergenommen.

Ein weiteres Problem sind die _____, also Falschnachrichten, die verbreitet werden. Aus diesem Grund sollte geprüft werden, ob bei dem Artikel eine _____ ausgeht. Je mehr Informationen die Nachricht genau beantwortet, desto besser. Aus diesem Grund prüft man, ob die W-Fragen (_____, _____, _____, _____) beantwortet werden.

Aber nicht nur Texte können falsche Informationen enthalten. Ebenso gibt es _____, die manchmal falsche Ereignisse zeigen, weil sie bearbeitet worden sind.

- 2.6** Diskutiert in der Klasse, warum digitale Medien so beliebt sind und für das Lesen von Büchern wesentlich weniger Zeit aufgewendet wird. Sammelt die Ergebnisse an der Tafel.



- 2.7** Stimmt es, dass man wusste, dass WhatsApp eine Altersfreigabe für 16-Jährige hat?

- 2.8** Diskutiert, welche bestimmte digitale Medien „Altersfreigaben“ haben und Zeitungen oder Bücher beispielsweise nicht.

- 2.9** Besprecht gemeinsam in der Klasse, ob ihr schon einmal Falschnachrichten gefunden habt und wie ihr sie erkennen konntet. Nennt konkrete Beispiele.

Beispiel: Wo habt ihr diese gefunden? Zu welchem Thema?



3 Diagramme und Grafiken lesen

Was ist ein Diagramm?

Ein Diagramm **präsentiert Ergebnisse** bzw. einen Sachverhalt in Form einer **klar strukturierten grafischen Darstellung**. Es kann Vergleiche, Verteilungen oder Entwicklungen zeigen.

Es gibt unterschiedliche Arten von Diagrammen, wie das Balkendiagramm, das du hier siehst.

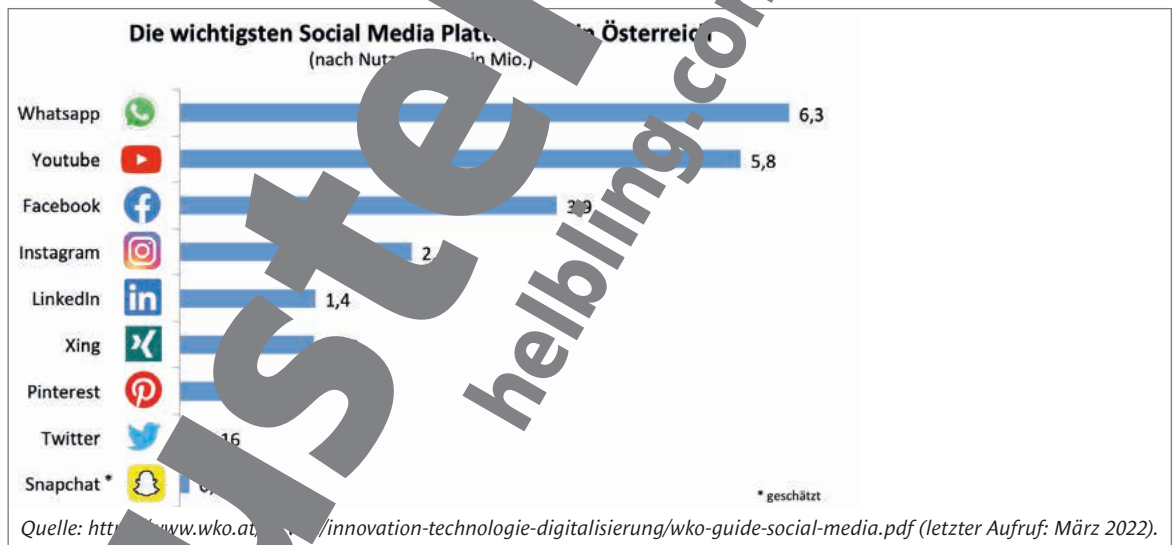


Social Media/Soziale Medien sind Medien, die es den Menschen ermöglichen, digital miteinander zu kommunizieren.

3.1 Du siehst hier ein Diagramm, das die wichtigsten Social-Media-Plattformen in Österreich darstellt. Die Grafik ist aus dem Jahr 2020 und zeigt, wie viele Österreicherinnen und Nutzer in Österreich die unterschiedlichen Plattformen verwenden. Beschreibe der Klasse mündlich, was du auf den ersten Blick siehst.

Stell dir für deine Grafikbeschreibung zu Beginn folgende Fragen und beantworte sie mündlich in ganzen Sätzen:

- Was zeigt die Grafik?
Die Grafik zeigt die wichtigsten Social-Media-Plattformen in Österreich.
- Welche Plattformen/Themen/Beispiele werden grafisch dargestellt?
Soziale Medien wie WhatsApp, Youtube oder Facebook werden aufgezählt.
- In welcher Form werden die Inhalte dargestellt?
Die Inhalte sind in Form von Balken dargestellt.
- Wofür stehen die Balken? In welcher Einheit werden die Ergebnisse gemessen?
Die Balken zeigen die Nutzerzahlen in Millionen-Angaben an.



Die folgenden Aussagen zum Diagramm in **3.1** richtig oder falsch? Kreuze an.

richtig falsch

In dem Balkendiagramm werden die wichtigsten Social-Media-Plattformen aufgelistet, die Österreicherinnen und Österreicher verwenden.

☐ ☐

Das Diagramm zeigt, wie viele Millionen Nutzerinnen und Nutzer die Plattformen nutzen.

☐ ☐

Außerdem ist zu erkennen, dass es zu Snapchat keine genauen Daten gibt. Hier existiert nur eine Schätzung.

☐ ☐

Anhand des Diagramms erkennt man, wie viele Jugendliche die Plattform WhatsApp nutzen.

☐ ☐

YouTube hat im Vergleich zu Instagram mehr als doppelt so viele Nutzerinnen und Nutzer.

☐ ☐

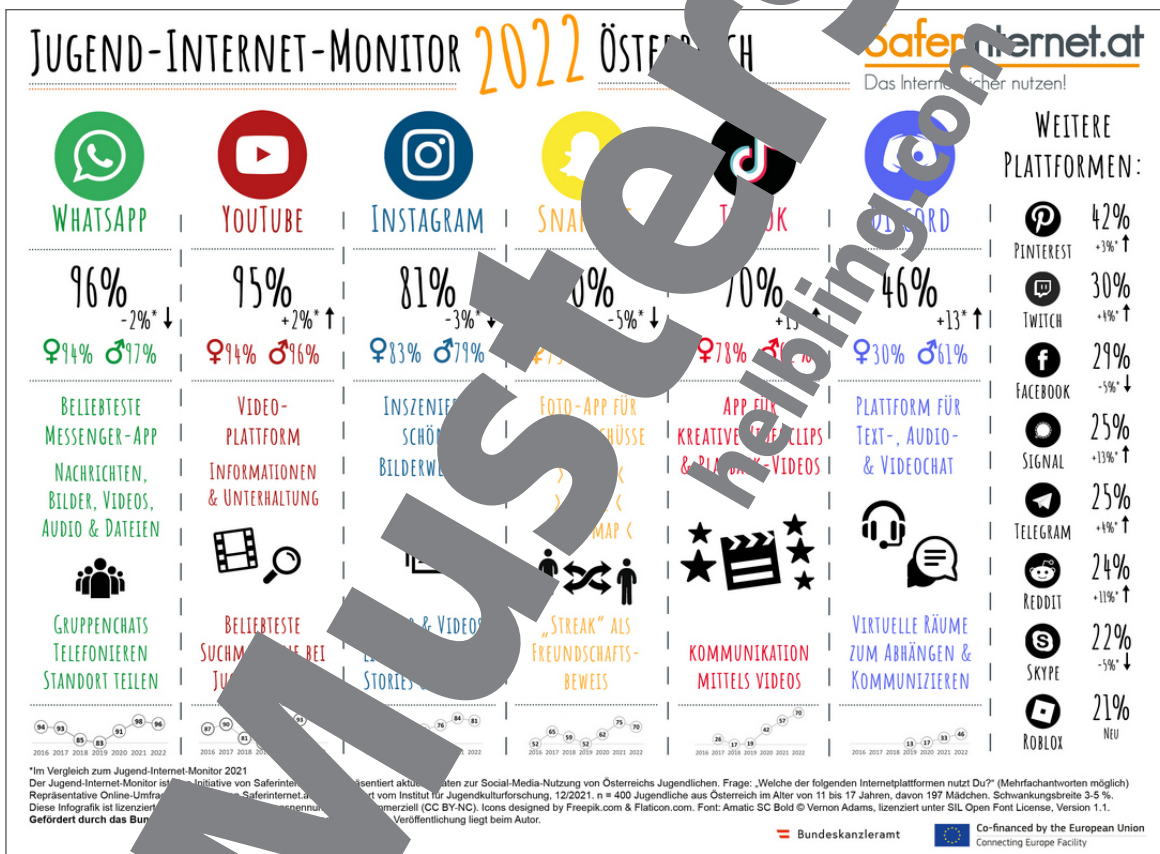
- 3.3** Findet in der Klasse gemeinsam Gründe dafür, warum WhatsApp die meisten Nutzerinnen und Nutzer in Österreich hat.
- 3.4** Überlegt anschließend gemeinsam, wie sich dieses Diagramm bis heute verändert haben könnte: Welche neuen Plattformen könnten dazugekommen sein? Welche Plattform hätte heute die meisten Nutzerinnen und Nutzer?



Was ist eine Grafik?

Eine Grafik ist eine **visuelle Darstellung von Informationen**. Aus sogenannten Informationsgrafiken oder Infografiken können wichtige Inhalte herausgelesen werden, die zur Informationsverarbeitung dienen.

- 3.5** Du siehst hier eine Grafik, die darstellt, welche Medien Jugendliche im Jahr 2022 regelmäßig nutzten. Schau sie dir genau an.
- 3.6** Beschreibe der Klasse mündlich, was du auf den ersten Blick sehen kannst. Bei dieser Grafik musst du auch das Kleingedruckte lesen. So erhältst du genauere Informationen.
- 3.7** Korrigiere anschließend die Beschreibung der Grafik, in der sich ein paar Fehler eingeschlichen haben. Schreib die korrigierte Version in den Notizen auf.



SaferInternet = Organisation, die über Medien aufklärt und sich speziell mit den Themen „Soziale Medien“ und „Cybermobbing“ auseinandersetzt; **Website:** <https://www.saferinternet.at/>

Quelle: <https://www.saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor/> (letzter Aufruf: März 2022).

Die Grafik zeigt, welche Sozialen Medien Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren in Deutschland nutzen. In Prozent wird angegeben, wie viele weibliche und männliche Nutzerinnen und Nutzer ausgewählte Plattformen verwenden. Insgesamt sind 400 Kinder zu ihrem Verhalten befragt worden. Die Daten stammen aus einer Umfrage der Initiative „Safer-Internet“ und beziehen sich auf das Jahr 2021.

Die sechs beliebtesten Plattformen werden in bunten Spalten dargestellt, die nicht nur den Prozentanteil darstellen, sondern auch welchen Nutzen die Plattformen haben. Zu den beliebtesten Plattformen zählen WhatsApp, YouTube, Instagram, Snapchat, TikTok und Discord.

Erkennbar ist, dass WhatsApp und Instagram die am häufigsten genutzten Plattformen sind. Instagram ist eine Video-Plattform, die besonders der Unterhaltung dient und auch als Suchmaschine genutzt wird.

Abschließend kann gesagt werden, dass sehr viele Jugendliche unterschiedliche Soziale Medien nutzen.



3.8 Lies den kurzen Informationstext zum Thema „E-Books“ aufmerksam durch.

3.9 Sieh dir danach das Diagramm zum Thema „Anteil der Deutschen, die E-Books an“ an.

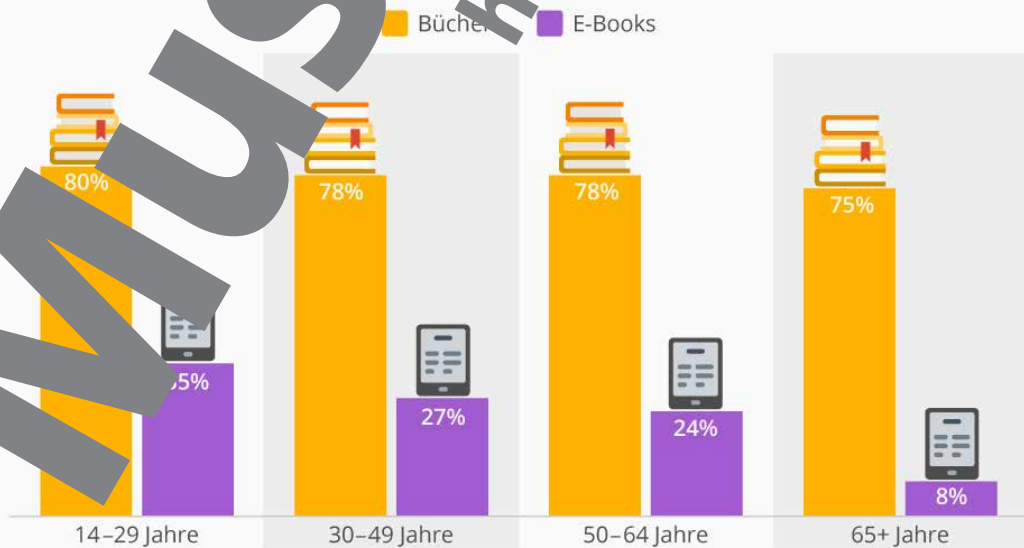
3.10 Beschreibe die Grafik nun in fünf bis acht Sätzen und bringe mindestens drei Fehler, also Fake News, ein. Schreibe den Text in dein Heft und überprüfe dich an dem Text in Übung **3.7**.

3.11 Tausche danach das Heft mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn und versuche, alle Fake News in ihrem oder seinem Text zu finden. Unterstreiche die Falschinformationen mit einem Farbstift.

Das Thema Digitalisierung spielt auch bei Büchern eine entscheidende Rolle. Immer mehr Leserinnen und Leser nutzen die Funktionen von E-Books, also digitalen Büchern, die viele Vorteile haben. So kann zum Beispiel die Schriftgröße zu verstellen oder die Beleuchtung regulieren. Der größte Vorteil ist aber sicherlich das Gewicht. Denn mit einem sogenannten E-Reader können unzählige Werke schnell und leicht transportiert werden. Dennoch werden E-Books bis heute noch nicht so häufig genutzt wie Bücher, die man „in den Händen hält“.

Papier schlägt E-Book

Anteil der Deutschen, die mindestens hin und wieder Bücher/E-Books lesen



© Statista.com Basis: Befragung von 2.194 Personen ab 14 Jahren
Quelle: Bitkom

statista

Quelle: <https://de.statista.com/infografik/11398/buecher-vs-e-books/> (letzter Aufruf: März 2022).

4 Sachinhalte strukturieren

Informationen übersichtlich darstellen

Eine gute Struktur deiner Informationen hilft dir sowohl bei der Zusammenfassung als auch bei deinem nächsten Referat! Gehe dabei so vor:

1) Informationen auswählen

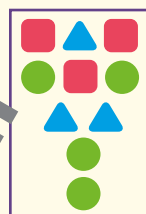
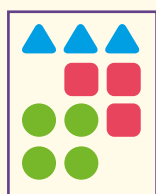
Zuerst musst du dir darüber klar werden, worüber du genau referierst oder was genau du zusammenfasst. Dafür musst du zu deinem Thema recherchieren. Schreib die wichtigsten Informationen aus deinen Quellen heraus. Pass dabei auf, dass du wirklich nur die **Kerninformationen** nimmst. Meistens schreibt man sich am Anfang viel zu viele Informationen heraus. Prüfe und kürze sie am Ende deiner Recherche.

Beispiele für gute Seiten im Netz für deine Recherche:

GEOLino, Kinderzeitmaschine, ESA-Space for Kids and science, kindernetz, Wissen macht Ah!, Blinde Kuh, eduthek.at

2) Informationen strukturieren

Im zweiten Schritt musst du deine gefundenen Informationen strukturieren. Überlege dir, welche Informationen zusammenpassen. Bei einem Referat hast du meistens zwei bis drei unterschiedliche Quellen. Kommen manche Informationen doppelt oder öfter vor? Gibt es widersprüchliche Informationen? Schreibe deine Informationen nach (Unter-)Themen sortiert.



3) Informationen aufbereiten und gestalten

Im letzten Schritt gestaltest du deine Informationen auf einem PowerPoint-Folien, einer Handout, deinem Heft oder der Tafel.

recherchieren =
intensive Suche zu
einem bestimmten
Thema

- 4.1** Lies den Text „Auf Traumpfaden in Australien“ einmal aufmerksam durch. Dann überfliege ihn noch einmal und unterstreiche alle wichtigen Informationen zu folgenden Begriffen/Themen in den unterschiedlichen Farben, wie im Beispiel zu „Ahnen“ (grün unterstrichen).

Wenn du Wörter nicht verstehst, dann schau in einem (Online-) Wörterbuch danach und mach dir in deinem Heft Notizen dazu.

- Regenbogenschlange (grün)
- Traumzeit/Träume (rot)
- weiße Siedler (blau)
- Schicksal der Ureinwohner Australiens (gelb)
- Probleme der Ureinwohner heute (gelb)
- „Sorry“ (blau)

- 4.2** Erstelle in deinem Heft ein Cluster mit den Informationen, die du im Text markiert hast. Nutze die Farben, mit denen du die Informationen im Text unterstrichen hast, dazu, dein Cluster zu strukturieren. Hier siehst du ein Beispiel:



Tipp: Die Lese-strategie, wichtige Stichwörter oder Textteile zu einem oder mehreren Themen zu unterstreichen, kannst du bei jedem Text anwenden.

► Cluster s. S. 34.

Auf Traumpfaden in Australien

[...] Vor dem Beginn der Zeit war alles ein Ganzes: Menschen, Tiere, Pflanzen und die mächtigen Geistwesen, auch Ahnen genannt, schliefen noch unter der Erde. Doch es kam eine Zeit, als die geheimnisvollen Ahnen erwachten und über die dunkle und leere Erde wanderten.

- 5 Sie erschufen die Sonne, den Mond und die Sterne. Sie erweckten die Tiere, Pflanzen und Menschen.

pantomimisch =
ohne Worte, nur
mit Hilfe von Mimik
(Gesichtsausdrücke)
und Gestik (Körper-
bewegungen)

Eine der wichtigsten Schöpfungsgestalten war die Regenbogenschlange, die Berge, Täler und Flussläufe formte. Nachdem die Ahnenwesen ihre Arbeit getan hatten, kehrten sie unter die Erde zurück. Manche aber blieben und wurden zu Felsen, zu Bäumen (Wasserlöchern), Höhlen oder Bäumen. Überall findet man noch heute die heilige Spur ihrer Anwesenheit. Denn die Traumzeit liegt nicht in ferner Vergangenheit. Die Traumzeit ist das ewige Jetzt.

Uralte Mythen

Mythen sind überlieferte Sagen aus der Vorzeit eines Volkes. Sie sind die Träume der Menschheit und erzählen von der Erschaffung der Welt, vom Leben und vom Tod. Die Mythen der Ureinwohner, also der ältesten bekannten Einwohner Australiens, werden seit über 50 000 Jahren von Generation zu Generation weitererzählt. Eine große Rolle spielen dabei Tänze, die Theaterstücken gleichen. Pantomimisch und mithilfe von Körperbemalungen erzählen und singen die Ureinwohner von den Abenteuern der Traumzeitwesen. Begleitet werden die Darbietungen von rhythmischen Musikinstrumenten. Das bekannteste ist das Didgeridoo, ein 20 langes Blasinstrument. Es wurde ursprünglich aus einem Emu-Stamm hergestellt, der von Termiten ausgehöhlt war. Die dumpfen Dröhnen erinnern an die Geräusche der Regenbogenschlange, die sie erzeugte, als sie über das Land kroch. Die Schlange ist riesengroß und das mächtigste Wesen aus der Traumzeit. Sie ist die Hüterin des kostbaren Wassers.

Traumpfade

Die Wege, die quer durch das weite Land führen und die heiligen Spuren der Traumzeitwesen verbinden, nennt man Traumpfade. Einige sind nur ein paar Kilometer lang, andere führen durch den Kontinent und über das riesige Gebiet verschiedener Stämme. Die Traumpfade werden immer wieder von Neuem durchgereist. Verbunden mit Singen und Tanzen wird so die Welt neu erschaffen.

Unterdrückung

Die Ureinwohner lebten als Jäger und Sammler in den weiten Wüsten, Steppen und Wäldern Australiens. Als die Europäer vor etwa 250 Jahren Australien besiedelten, wurden sie zu Menschen zweiter Klasse. Die weißen Siedler nahmen das Land in Besitz, um Ackerbau zu betreiben oder Schaf- und Rindenzucht. Die Ureinwohner waren ihnen lästig. Sie kannten ja keinen privaten Besitz, sie wanderten über das Ackerland und nutzten die Wasserstellen. Leider wurde deshalb die Ureinwohner im 19. Jahrhundert [Anm.: von den Weißen] einfach niedergeschossen oder einsame Inseln verbannt. Viele [Anm.: Ureinwohner] starben an eingeschleppten Krankheiten. Im 20. Jahrhundert begann man [Anm.: die Weißen], die Kinder der Ureinwohner aus ihren Familien herauszureißen. Beamte der Regierung steckten sie in Internate oder in Familien weißer Siedler, um sie zu „zivilisieren“. Sie durften ihre Sprache nicht sprechen und ihre Bräuche nicht ausüben. Sie sollten so leben und denken wie die europäischen Siedler. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg geschah bis 1970. Unglaublich: Im Bundesstaat Queensland galten die Ureinwohner erst 1965 als vollwertige Menschen.

Wiederbelebung

Heute leben die meisten Ureinwohner in Australien unter ärmlichen Verhältnissen. Wie auch andere Urvölker leiden viele unter Alkoholismus und Drogenproblemen. In langwierigen Gerichtsverfahren versuchen manche Stämme, ihre Landrechte wiederzuerlangen. Im Jahr 2008 entschuldigte sich der australische Premierminister zum ersten Mal öffentlich bei den Ureinwohnern für alles Erlittene und Erduldete. Seit diesem historischen „Sorry“ gelingt es immer besser, die Kultur öffentlich zu leben. Die Ureinwohner werden selbstbewusster und viele erinnern sich mit Stolz an die alten Traditionen. Denn die Traumzeit ist eben nicht Vergangenheit, sondern auch Gegenwart.

Quelle: Weger, Siegfried: Auf Traumpfaden in Australien. Jö! Vom November 2022. S. 6 f., etwas gekürzt.

Online abrufbar unter: <https://joedigi.at/ganzes-magazin/detail/joe-november-2022/>

- 4.3** Gestalte nun ein Plakat mit den Informationen zum Text „Auf Traumpfaden in Australien“ (S. 155). Achte auf eine schöne Schrift, Farben und gib unbedingt die Quelle (unter dem Text) auf deinem Plakat an. Du kannst dein Plakat entweder händisch oder digital (z. B. mit MS Word) gestalten.



Tipp: Achte bei händisch geschriebenen Plakaten besonders auf eine leserliche Schrift. Schau auch darauf, dass die Wörter groß genug geschrieben sind, dass sie von weiter weg gut lesbar sind. Das gilt auch, wenn du dein Plakat digital erstellst. Du kannst so einem digitalen Plakat Fotos und Bilder einfügen als auch für dein händisches Plakat ausdrucken und aufkleben.

Beispiel: Ausschnitt aus einem Plakat zum Text „Auf Traumpfaden in Australien“

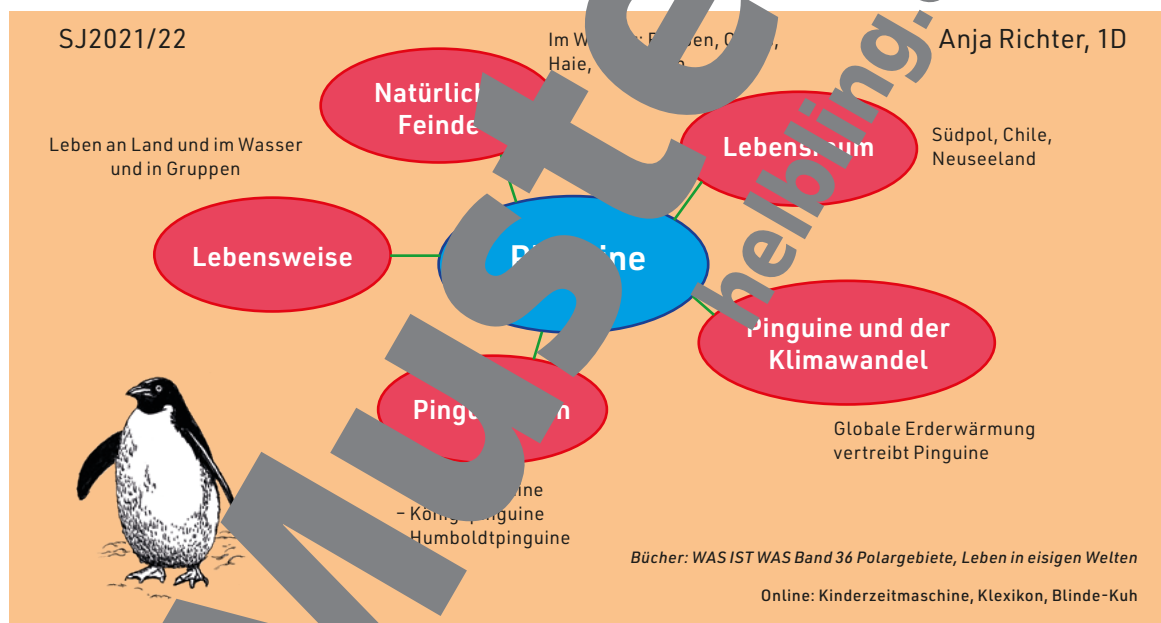
Ahnen der Ureinwohner Australiens:

- Geisterwesen
- wanderten über die leere Erde
- erschufen: Sonne, Mond und Sterne
- erweckten: Tiere, Pflanzen und Menschen



Idgeridoo

Beispiel: Plakat zum Thema „Pinguine“



- 4.4** Wähle eines der Themen aus dem Kasten. Suche passende Quelle(n) dazu oder nutze die Quellen, die in Übung 2.3 (S. 149) gefunden habt. Überfliege die Texte in deiner Quelle zunächst. Dann nur die Seiten, die für dein Thema wichtig sind, genau und unterstreiche die wichtigsten Informationen. Erstelle dazu einen Cluster in deinem Heft.



- 4.5** Gestalte mit den Informationen aus deinem Cluster ein Plakat.

Götter im antiken Griechenland – Urzeithaie – Haltung von Katzen –
Kindheit von Kaiserin Sissi – Anbau von Steinobst

5 Das Blitzreferat

Was ist ein Blitzreferat?

Blitzreferate können dir helfen, ...

- ...Texte besser zu verstehen,
- ...die Inhalte eines kurzen Textes deiner Klasse in kurzer Zeit zu referieren
- ... und zu üben, vor einer größeren Menschenmenge zu sprechen

Blitzreferate laufen so ab:

Die Lehrperson wählt eine Person aus. Diese bekommt dann fünf Minuten Vorbereitungszeit, um einen kurzen Text oder ein Thema vor der Klasse zu referieren.

Tipp: Ein Blitzreferat kann auch lustig sein.



► Cluster s. S. 34.

- 5.1** Lest folgenden kurzen Sachtext durch und erstellt einen Cluster dazu in eurem Heft. Dafür habt ihr fünf Minuten Zeit.
- 5.2** Nun wird per Zufallsprinzip eine Person aus der Klasse ausgewählt und darf das Blitzreferat vor der Klasse halten.
- 5.3 Zum Weiterüben:** Ihr könnt gemeinsam mit eurer Lehrperson eine Themenliste oder eine Sammlung mit kurzen Sachtexten erstellen. Dann könnt ihr immer wieder ein Thema / einen Sachtext ziehen und die Übung wiederholen.

Warum wurden die Menschen sesshaft?

Warum bauten sie Häuser, züchteten Haustiere und betrieben Ackerbau?

Das Klima änderte sich und das Nahrungsangebot. In den trockenen Sommern gab es nicht mehr viel zu essen. So kamen die Menschen wohl auf die Idee, Felder zu bebauen und Tiere zu züchten. Tiere, die wie die Gazellen wurden durch erfolgreiche Jagdmethoden immer weniger. So begann man Schafe und Ziegen, dann auch Rinder und Schweine zu halten.

Für die Aufbereitung der Ernte und die Vorräte brauchte man Geräte. Also begann man zu töpfern. Geerntetes Korn wurde gemahlen. Kleidung wurde aus Flachs und Wolle gewebt. So entwickelten die Menschen also eine ganze Reihe von Fertigkeiten.

Im Vergleich zum Leben als sesshafte Bauern war das Leben als Jäger und Sammler – im Gegenteil. Die Arbeit war leichter. Die Nahrung war schlechter als die der Jäger und Sammler, wie an Skelettfunden herausgefunden wurde. Die Körpergröße war kleiner. Die Nahrung war zwar kalorienreicher, aber einseitiger und somit ärmer an Nährstoffen.

Die Bevölkerung wuchs dennoch, denn die Frauen konnten nun mehrere Kinder gleichzeitig großziehen, was bei dem Leben als umherziehenden Jäger und Sammler viel schwieriger war. So brauchte man wiederum mehr Felder, um alle ernähren zu können. Eine Rückkehr zur alten Lebensweise war somit nicht möglich.

Quelle: Warum wurden die Menschen sesshaft? Online abrufbar unter: www.kinderzeitmaschine.de (letzter Aufruf: Oktober 2022).



Inhalte wiedergeben

1 Sachtexte kürzen

Sachtexte kürzen und zusammenfassen

Beim Kürzen eines Sachtextes beginnst du erst einmal damit, dass du dir den Text **in Ruhe** genau **liest**. Du kannst während des Lesens auch schon wichtige Wörter unterstreichen. Am Ende liest du den Text zwei Mal durch. Streiche nicht zu viel an! Nimm dir zum Beispiel vor, dass du pro Absatz fünf bis sieben wichtige Wörter markierst.

Danach schreibst du dir **Stichwörter** heraus oder gestaltest ein **Cluster** mit den wichtigsten Informationen.

Orientiere dich am **Aufbau des Textes** und an den einzelnen **Absätzen**.

Beim reinen **Kürzen** kannst du Sätze einfach übernehmen und andere weglassen. Wenn du eine **Zusammenfassung** schreibst, solltest du mit eigenen Worten arbeiten und die Sätze umformulieren!

- 1.1** Lies den Sachtext zum Thema „Bienensterben“ aufmerksam durch. Markiere dir unbekannte Begriffe im (Online-)Wörterbuch nach.
- 1.2** Beantworte dann die Fragen zum Text auf S. 161 und vermerke die Antworten mit deinem Nachbarn oder deiner Nachbarin.
- 1.3** Korrigiere abschließend die falschen Informationen zum Text. Schreibe dazu alle Sätze von S. 161, auch die richtigen, in dein Heft. So erhältst du eine Kurzfassung des Textes.
Beispiel: Der Panzer der Bienen besteht aus ...



RETTET DIE BIENEN – Warum die Bienen bald aussterben könnten

Von Elisabeth Börker

An schönen Sommertagen summt es über den Wiesen. Bienen fliegen herum, sammeln Nektar und bestäuben die Blumen.

- 5 So idyllisch könnte es sein, doch Forscher warnen: Bald könnten Bienen aussterben.

Allgemeine Informationen

Bienen gehören zu den Insekten und haben sechs Beine, vier Flügel und einen Panzer. Der Panzer besteht aus Chitin. Es bildet das Skelett der Bienen. Weibliche Bienen haben am Hinterleib einen Stachel.

- 10 Bei den meisten Bienenarten ist das Tier für sich allein. Man nennt sie Solitärbienen. Sie kümmern sich nur um ihre eigenen Jungtiere. Die Gruppe der Kuckucksbienen legt ihre Eier in fremde Nester, wie eben der Vogel Kuckuck, und überlässt die Aufzucht der Jungtiere den fremden Eltern. Einige Bienenarten leben in einem Volk zusammen, das auch Staat genannt wird. Sie heißen deshalb staatenbildende Arten. Dazu gehört auch die Honigbiene. Sie wird in vielen Ländern gezüchtet und ist deshalb weit verbreitet. Bienenzüchter heißen in der Fachsprache „Imker“.
- 15

Warum sterben Bienen?

- Es liegt an der Natur, dass Bienenvölker irgendwann sterben. Doch derzeit ist es alarmierend, dass die Zahl der gestorbenen Bienen in den letzten Jahren deutlich angestiegen sind. Normal wäre es, dass nur jedes zehnte Bienenvolk stirbt. In den letzten Jahren aber starben deutlich mehr, etwa 30 Prozent aller Bienenvölker.
- 20

Was verursacht das Bienensterben?

- Für das Verschwinden der Bienen gibt es vielerlei Gründe. Krankheiten beispielsweise, aber auch die Landwirtschaftsform, die die Menschen betreiben, sind wesentliche Faktoren, die das Bienensterben begünstigen.
- 25



das Chitin = harte Substanz, die z. B. zum Schutz von Tieren dient; auch Pilze enthalten Chitin.

die Monokultur =
Anbau einer einzigen
Pflanzenart auf einer
meist sehr großen
Anbaufläche

gravierend =
schwerwiegend,
schwer, dramatisch

Die Monokulturwirtschaft, also der einseitige Anbau von Pflanzen, ist ein Hauptproblem. Dieser Ackerbau bedeutet für die Insekten, dass sie nur während eines kurzen Zeitraums von einer Pflanzenart Nektar sammeln können, den Rest des Jahres aber Hunger leiden. Natürlich schädigen außerdem Insektengifte die Tiere, ebenso wie die Varroa-Milbe und der Klimawandel. Das alles begünstigt das Bienensterben.



35 Welche Folgen hat das Bienensterben für uns Menschen?

Die hohen Verluste bereiten den Bienenforschern große Sorgen. Das Sterben bedeutet für uns Menschen und die Natur eine große Gefahr, die in den nächsten Jahren zur Bedrohung werden könnte. Denn wenn die Bienen aussterben, stehen sie nicht mehr als Bestäuber der Pflanzen zur Verfügung. Eine weitere Folge wäre, dass die Menschen dadurch keinen Honig und kein Wachs mehr bekämen.

40 Aber andere Folgen sind so gravierend, dass sie eine existenzielle Gefahr sind. Ein Drittel der Lebensmittel wächst ausschließlich nach der Bestäubung durch Bienen, erklärt Jürgen Tautz, Professor an der Universität Würzburg. Unter anderem zählen Äpfel, Birnen, Kirschen oder Pflaumen. Folglich würden viele Nahrungsmittel des Menschen wegfallen.

45 Bienensterben führt zum Verlust der Artenvielfalt

Für den Menschen wäre es also eine direkte Bedrohung, sollte es keine Bienen mehr geben. Noch mehr leide die Pflanzenwelt unter den Veränderungen, denn Bienen wären dafür verantwortlich, dass die Natur so schön bunt sei, wie wir sie heute kennen würden. Sonst wäre die Pflanzenwelt ein wenig grün, erklärt Tautz.

50 Die Farbe und der Duft der Pflanzen entwickelt sich durch die Bienen und andere Bestäuberinsekten. Die Pflanzen kommunizieren miteinander. Jede möchte, dass sie bestäubt wird, denn nur dann kann sie sich fortpflanzen. Doch um zu erreichen, dass die Bienen zu ihr fliegen, müssen sie besonders schön leuchten oder herrlich duften. Ohne Bienen könnten die Pflanzen nicht bestäubt werden und folglich keine neuen mehr wachsen.

55 Insekten und Pflanzen sind betroffen

Was folgen vom Verlust der Artenvielfalt. Die Insekten bestäuben etwa 170.000 der insgesamt 380.000 Pflanzenarten auf der Erde und diese sind somit vom Bienensterben betroffen.

60 Und wiederum hat Auswirkungen auf die Tierwelt, denn Vögel, Käfer und Insekten ernähren sich von den Pflanzensamen. Doch ohne Bienen keine Pflanzen, ohne Pflanzen keine Samen und ohne Samen weniger Kleinlebewesen.



Was kann man tun, um das Bienensterben zu verhindern?

Die Frage lautet nun, ob die Bienen tatsächlich aussterben werden. Auf diese Frage antwortet Tautz, dass ein Risiko bestehe, so wie für jeden Organismus. Doch jeder Mensch könne noch etwas dazu beitragen, dass es erst gar nicht so weit kommt.

70 Der Kauf von regionalen Produkten, wie etwa einem Glas Honig vom Imker der Region, bestärkt die Imker finanziell und sichert somit auch den Umstand, dass diese auf ihre Bienenvölker achten und das Bienensterben reduziert wird.

Quellen: <https://www.geo.de/geolino/natur-und-umwelt/4487-rtkl-bienensterben-rettet-die-bienen>, adaptiert;
allgemeine Informationen zur Biene: <https://klexikon.zum.de/wiki/Bienen#:~:text=Der%20Panzer%20besteht%20aus%20Chitin,jedes%20Tier%20f%C3%BCr%20sich%20allein> (letzter Aufruf: Oktober 2022), adaptiert.

	richtig	falsch
Der Panzer der Bienen besteht aus Kalk.	☐	☐
Es gibt unterschiedliche Bienenarten, wie Solitärbienen und Kuckucksbienen.	☐	☐
Die Honigbiene gehört zu den staatenbildenden Bienen.	☐	☐
30 % aller Bienen sind nie vom Bienensterben betroffen.	☐	☐
Die Monokultur, der Klimawandel, die Varroa-Milbe und Insektenheilmittel sind Gründe für das Insektensterben.	☐	☐
Bienen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen.	☐	☐
Ein Zehntel der Lebensmittel wächst durch Bestäubung der Bienen.	☐	☐
Bienen sind unter anderem für die Farben der Pflanzen mitverantwortlich.	☐	☐
Das Bienensterben wirkt sich nicht auf Kleinlebewesen aus.	☐	☐
Honig wird es in nächster Zeit nur noch bei regionalen Imkern zu kaufen geben.	☐	☐

1.4 Lies den Sachtext „Die Varroamilbe“ durch und unterstreiche wichtige Informationen.

1.5 Recherchiere die Bedeutung der Begriffe „importieren“, „Blühsaison“, „Entwicklungsstörung“ sowie „Ameisensäure“ und schreib die Erklärung in dein Heft.

1.6 Gestalte nun einen Cluster zur Varroamilbe und arbeite mit den unterstrichenen Begriffen sowie mit den Informationen aus deiner Recherche.



Die Varroamilbe – Der gefährlichste Feind der Bienen

Sie gilt als der Bösewicht schlechthin, wenn es um das Bienensterben geht: die Varroa-Milbe. Mit importierten Bienen vermutlich nach Europa gelangt, hält sie Imker in Alarmbereitschaft.

5 Die Varroa-Milben gelten als einer der Hauptgründe für das Sterben von Bienenvölkern. Der Kampf der Imker gegen die Varroa-Milbe ist daher wieder notwendig. Im Durchschnitt sterben zehn bis 15 Prozent der Bienenvölker pro Jahr durch den Befall mit der Varroa-Milbe ab – rund 150.000 Völker weltweit jährlich. [...]

10 Wie viele Bienenvölker von der Varroa-Milbe befallen sind, hängt immer auch vom jeweiligen Winter ab. Wenn es länger kalt ist, startet die Blühsaison und damit die Bienenzeit später. Dadurch haben die Varroa-Milben weniger Zeit, sich in den Stöcken bis zum darauffolgenden Winter zu vermehren. Geht ein Bienenstock mit einem zu hohen Milbenanteil in den Winter, ist er dem Tod geweiht. Ist der Anteil gering, kann das Bienenvolk damit noch umgehen und überleben.

15 Varroa-Milben schwächen die Bienen und bringen Erreger mit

Nach einem Milben-Befall stirbt die Bienen-Brut Entwicklungsstörungen und sterben meist noch vor dem Schlüpfen. Erwachsene Bienen haben ein geschwächtes Immunsystem und kommen nicht durch den Winter. Die Giftungsfunktioniert nicht mehr und Bienen sind anfälliger gegen Schadstoffe. [...]



20 Anti-Milben-Lithium und Sauna

Zur Bekämpfung der Varroa-Milbe setzen Imker bislang zum Beispiel Ameisensäure ein, die auf einen Zettel aufgetragen und zum Verdunsten in den Bienenstock gelegt wird. Manche Imker versuchen, die Varroa-Milbe mit einer Art Bienensauna zu bekämpfen. Darin werden die Bienenstöcke auf 37 Grad erwärmt. Die Milben sind hitzeempfindlich und werden dadurch geschädigt.

Quelle: <https://www.br.de/wissen/bienen-varroamilbe-bienensterben-lithiumchlorid-100.html>
(letzter Aufruf: Oktober 2022).

2 Sachtexte zusammenfassen

Eine Zusammenfassung schreiben

Eine Zusammenfassung dient dazu, wichtige Informationen aus einem Text herauszuarbeiten und diese in gekürzter Fassung wiederzugeben. Das bedeutet, dass der **Ausgangstext** **gekürzt** wird und seine **bedeutenden Informationen zusammengefasst** werden müssen. Folglich ist eine Zusammenfassung ein Auszug eines Textes (z. B. eines Sachtextes) sein.

Bereits beim Lesen des Textes kannst du **wichtige Informationen** mit dem Stift **unterstreichen**.

Achte nur darauf, dass am Ende nicht der ganze Text miteingetragen ist. Es empfiehlt es sich, einen **Stichwortzettel oder eine Tabelle mit Stichwörtern** anzulegen, um die bedeutenden Begriffe festzuhalten. Du kannst auch einen **Cluster anlegen**, um die wichtigsten Punkte aufzuschreiben.

Formuliere deine Zusammenfassung dann mit Hilfe deiner Stichwörter. Schreib **sachlich und keinesfalls deine eigene Meinung**. Verwende auch keine persönliche Formulierungen wie „wir“ oder „ich“.

1) Einleitung: In der Einleitung nennst du die wesentlichen Informationen zum Sachtext:

Titel des Textes, Textsorte, Autor/Autorin, Thema des Textes

2) Hauptteil: Im Hauptteil gibst du die wesentlichen Informationen des Ausgangstextes wieder. Du orientierst dich an die Gliederung des Ausgangstextes und machst sie noch kürzer. Dennoch sollten alle Informationen nachvollziehbar sein.

Einen **Schluss** gibt es bei der Zusammenfassung nicht. Der Text endet einfach mit der letzten Information, die du geschrieben hast.

Die Zeit, in der die Zusammenfassung verfasst wird, ist das **Präsens**. Du kannst auch das Perfekt verwenden, wenn du von Vergangenem berichtest.

Beispiele: *Der Beruf des Imkers ist seit Jahrhunderten in der Antike bekannt.*

Der Beruf des Imkers war früher weit verbreiteter als heute.



2.1 Du findest in der Tabelle einige Stichwörter zum Text „Rettet die Bienen“ auf Seite 159, die nach Abschnitten geordnet sind. So könnte auch dein Stichwortzettel aussehen! Ergänze die leeren Felder auf S. 163 mit deinen eigenen Stichwörtern zum Text.

2.2 Vergleiche mit einem Partner in der Klasse und überlegt noch einmal gemeinsam, welche euch bedeuten und schreiben.

Informationen Ausgangstext	Elisabeth Börker, GEolino-Online-Magazin
Allgemeine Informationen	Insekten – sechs Beine – vier Flügel – ein Panzer aus Chitin weibliche Bienen: Stachel Solitärbienen: Jede Biene lebt alleine. Kuckucksbiene: legt ihre Eier in fremde Nester. staatenbildende Bienen: Bienenart lebt in Volk = Staat zusammen, z. B. Honigbiene.
Bienen sterben	Bienen sterben immer irgendwann; letzte Jahre – starker Anstieg – 30 % aller Bienenvölker von hoher Sterblichkeit betroffen normal: nur jedes zehnte Bienenvolk
Gründe	Krankheiten Monokulturwirtschaft: kurzer Zeitraum für Nahrung Insektengifte Varroa-Milbe Klimawandel

Folgen für den Menschen	
Verlust der Artenvielfalt	
Insekten und Pflanzen	
Bienen sterben ganz aus?	

- 2.3** Verfasse nun eine Zusammenfassung zum Text „Rettet die Bienen“ (S. 159) und verwende die Stichwörter aus der Tabelle oben. Achte auf die Merkmale einer Zusammenfassung und versuche, das Thema mit eigenen Worten wiederzugeben. Schreibe die eigenen Wörter. Die Satzbausteine können dir dabei helfen.

Tipp: Arbeite mit Konjunktionen, um deine Sätze zu verknüpfen und einfache Sätze um.

- 2.4** Recherchiere im Internet, welche Möglichkeiten die Menschen haben, um das Bienensterben zu verhindern. Mach dir Notizen im Heft und berichte deiner Klasse mündlich, was jeder und jede Einzelne tun kann, um die Bienen langfristig vor dem Aussterben zu bewahren.



► Konjunktionen
s. S. 112.

Zusammenfassung

Ergänze die Liste um eigene Satzbausteine.

Einleitung:

Der Sachtext „Rettet die Bienen“ von Elisabeth Linker, der im GEOlino-Online-Magazin erschienen ist, behandelt das Thema, warum Bienen derzeit häufiger sterben als früher. Im Sachtext „Rettet die Bienen“, geschrieben von Elisabeth Linker, erschienen im GEOlino-Online-Magazin, wird das Thema „Bienensterben“ thematisiert.

Hauptteil:

- Forschungen zeigen, dass ...
- ..., außerdem ... Bienen ...
- Tatsächlich sind ... dazu in der Lage, ...
- Die Tatsache, dass ...
- Es sollte hervorgehoben werden, ...
- Außergewöhnlich ist, dass ...
- Bedrohlich können ...
- Es ist bewiesen, dass ...
- Wichtig ist, ...
- Der Umstand, dass Bienen ...

- ---
- ---



► Auf S. 151 findest du außerdem eine Zusammenfassung zum Text „Medien“, an der du dich auch orientieren kannst.

3 Grafiken und Diagramme beschreiben

► Auf S. 153
findest du eine
Vorlage für die
Grafikbeschreibung.

Die Grafikbeschreibung

Bei der Beschreibung einer **Grafik** oder eines **Diagramms** erklärt man, was darin zu sehen ist. Du gehst darauf ein, wie das **Thema** (z. B. Der Lebenszyklus der Honigbiene) dargestellt wird und du beschreibst **Besonderheiten**, die dir auffallen.

1) Einleitung: In der Einleitung nennst du die wesentlichen Informationen zur Grafik oder zu dem Diagramm: Thema der Grafik, Quelle

2) Hauptteil: Im Hauptteil gibst du die wesentlichen Informationen der Grafik wieder. Achte auch darauf, dass du Informationen klar ausformulierst und besondere Werte/Zeilen/Daten richtig angibst.

Einen **Schluss** gibt es bei der Grafikbeschreibung nicht. Der Text endet einfach mit der letzten Information, die du geschrieben hast.

Bei Grafiken und Diagrammen kannst du Informationen auch vergleichen. Wichtig ist, dass du die **Hauptaussage** beschreibst:

- Wovon handelt die Grafik/das Diagramm?
- Wo und wann ist die Grafik/das Diagramm entstanden?
- Wie wird das Thema dargestellt? (z. B. als Balkendiagramm, mit Bildern/Icons ...)
- Welche Besonderheiten sind erkennbar? (z. B. höchster Wert, niedrigster Wert)

Wenn du eine Angabe (z. B. das Erscheinungsjahr) nicht findest, kannst du das entweder erklären oder weglassen.

Die Zeit, in der du schreibst, ist das **Präsens**. Du kannst auch das Perfekt verwenden, wenn du von Vergangenheit berichtest.



- 3.1** Betrachte die Grafik „Die Biene“ auf S. 165. Sie enthält wichtige Informationen über die Honigbiene. Verwende mit Hilfe der Satzbausteine eine kurze Grafikbeschreibung zu der Grafik in deinem Notizbuch. Versuche, alle Informationen aus der Grafik in deine Beschreibung mit aufzunehmen.

Tipp: Arbeite mit Konjunktionen, um deine Sätze zu verbinden, und stelle Sätze um.

- 3.2** Trage deine Beschreibung der Klasse vor und präsentiere deine Informationen.

Eine Grafik oder ein Diagramm beschreiben

Ergänze die Vorlage mit eigenen Satzbausteinen.

Thema:

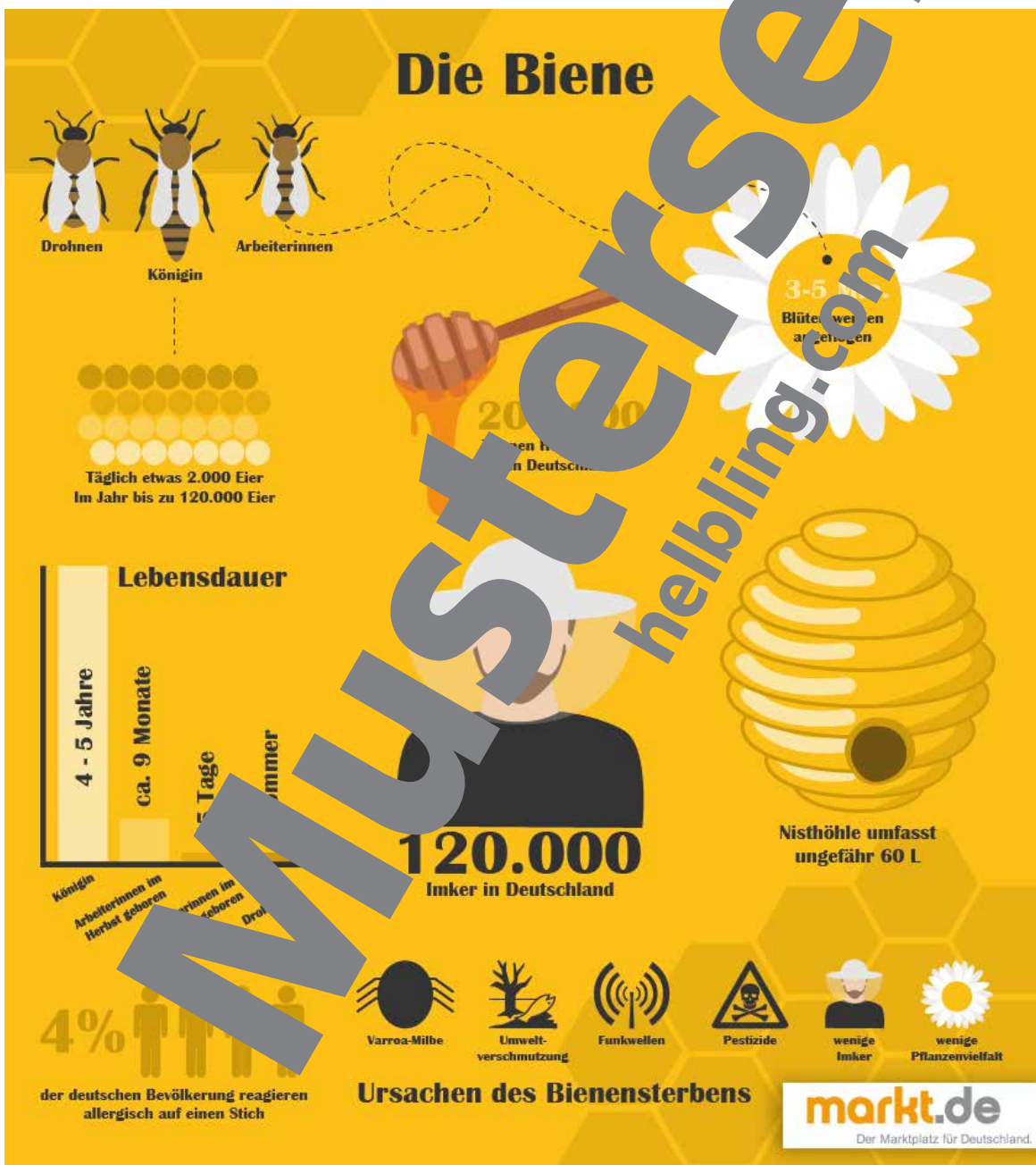
Die Grafik „Die Biene“, die von „markt.de“ erstellt worden ist, beschäftigt sich mit dem Thema „Bienen“.

In der Grafik „Die Biene“ von der Plattform „markt.de“ werden interessante Fakten zum Thema „Bienen“ dargestellt.



**Hauptteil:**

- Die folgende Grafik zeigt ...
- Erkennbar ist, dass ...
- Die Grafik enthält ein Diagramm, das ...
- Außerdem ist zu sehen, dass ...
- Wie die Grafik zeigt, sind Bienen ...
- Überraschend ist, dass ...
- Die Lebensdauer der Bienen be ...
- Es werden ebenfalls ... für ...
- Bienensterben angefu ...



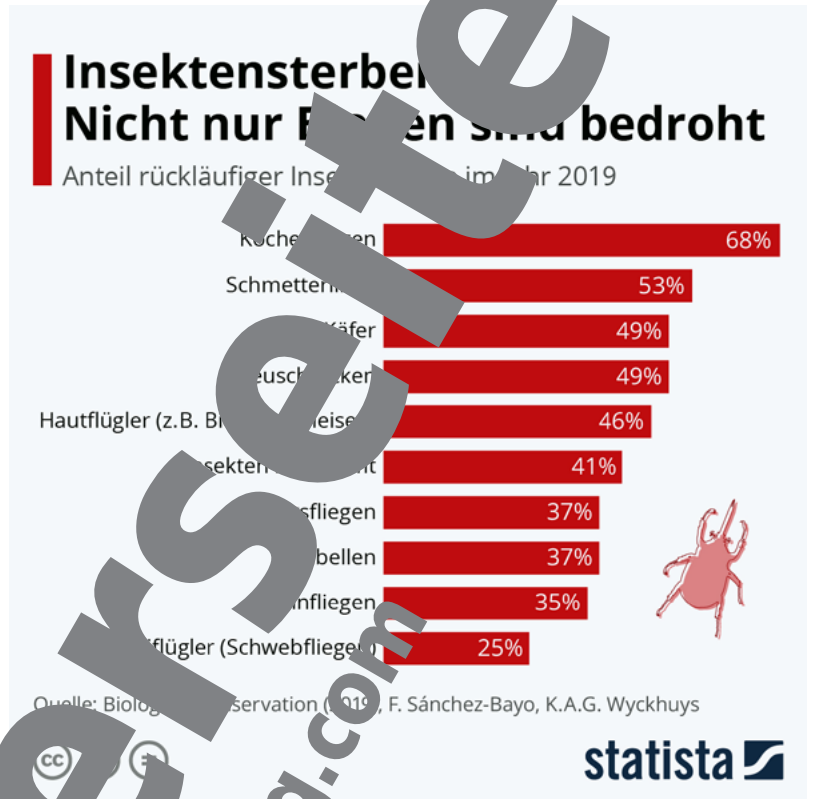
Quelle: <https://www.markt.de/ratgeber/nutztiere/bienen/> (letzter Aufruf: März 2022).



3.3 Hier siehst du ein Diagramm, das wichtige Informationen zum Insektensterben zeigt.

Recherchiere im Internet mindestens drei Informationen zu folgenden Insekten und erstelle einen Cluster zu diesen Insekten. Schreibe „Insekten“ in die Mitte deines Clusters.

- Köcherfliegen
- Schmetterlinge
- Käfer
- Heuschrecken
- Hautflügler
- Eintagsfliegen
- Libellen
- Steinfliegen
- Zweiflügler



Quelle: <https://de.statista.com/statistik/diagramme/17074/anteil-ruecklaeufiger-insektenarten/> (letzter Aufruf: März 2022).

► Cluster s. S. 34.



3.4 Verfasse zu jeder der folgenden Satzanfänge eine kurze Grafikbeschreibung zu der Grafik „Insektensterben“ in deinem Heft. Versuche, alle Informationen zu beschreiben, die die Grafik enthält. Ergänze auch die Informationen aus deiner Recherche zu den einzelnen Arten.

Das Diagramm ist ... (wann?) ... (wo?) veröffentlicht worden.

Das Diagramm zeigt ...

Evident ist, dass ...

Es ist zu sehen, dass ...

Wie die Grafik zeigt, sind Insekten ...

Überraschend ist, dass ...

Köcherfliegen sind bräunlich gefärbte Insekten. Sie sind ... Besonders Köcherfliegen ...

Es werden ebenfalls Ursachen für das Bienensterben angeführt, wie ...



Köcherfliege

4 Sachreferate halten

Grundlegendes zum Referat

Dauer: insgesamt ca. 10 Minuten

Ablauf: Baue in dein Referat sowohl einen „Vortrag“ ein, bei dem nur du sprichst, als auch einen „aktiven Teil“, bei dem dein Publikum etwas gefordert wird (Quiz, Mitmach-Übungen, Lückentext).

Ende: Geh zum Schluss deines Referates noch auf etwaige Fragen aus dem Publikum ein. Wenn du etwas nicht weißt, auch kein Problem – sag, dass du die Antwort nachschlagen und nachliefern wirst.

Erster Schritt – Thema eingrenzen

Such dir zuerst ein **Überthema** aus, das dich interessiert. Recherchiere dazu schon etwas und prüfe, ob du genügend Material für dein Referat findest. Ein Blick in die Schulbibliothek kann dir dabei helfen.

Beispiel Überthema: *Hauptstädte Österreichs*

Grenze nach deiner ersten Recherche dein Überthema weiter **ein**. Du kannst dein kurzes Sachreferat nicht alles unterbringen. Daher ist es wichtig, dass du dein Thema enger fassst.

Beispiel: *Hauptstädte Österreichs → Wien*

Manchmal ist es notwendig, das Thema noch **weiter einzugrenzen**, wenn es zu viel Information für die kurze Zeit ist. Beim Eingrenzen des Themas kann dir auch deine eigene Person hilfreich sein.

Beispiel: *Hauptstädte Österreichs → Wien → Schloss Schönbrunn*

- 4.1** Such dir nun ein eigenes Überthema aus. Recherchiere zu deinem Thema in der Schulbibliothek oder im Internet. Grenze dein Thema dann immer weiter ein.



Überthema: _____

Thema: _____

Thema: _____

Zweiter Schritt – Referat vorbereiten

Such dir für dein Thema mindestens zwei verschiedene Quellen. Davon sollte mindestens eine Quelle ein gedrucktes Buch, eine Zeitschrift oder etwas Ähnliches sein.

Kläre die Quellen vor Gebrauch mit einer Person ab. Gib deine Quellen am Handout, am Plakat oder in der PowerPoint-Präsentation genau an – falls es zu Fragen kommt – jede und jeder selbst in der Quelle nachlesen kann. Es ist nichts zu deinen Quellen dazu.

Weitere Schritte zur Referatsvorbereitung:

1. Medien (Buch, Zeitschrift, Plakat, PowerPoint etc.)
2. Quellen (Buch, Zeitschrift, Medien, Homepages) lesen, vorbereiten (Cluster, Stichwortzettel) und mitnehmen
3. Handout für das Publikum gestalten (½ bis 1 DIN A4-Seite)

► Quellen richtig angeben s. S. 149.

► Mehr zur Gestaltung des Handouts s. S. 171.

► Auf S. 155 kannst du noch einmal nachlesen, wie du Sachinhalte strukturierst.

- 4.2** Suche zwei Quellen zu deinem in Übung **4.1** gewählten Thema. Schreib aus den Quellen die wichtigsten Informationen in dein Heft. Strukturiere deine Informationen.



- 4.3** Gestalte auch ein Handout für dein Referat.

Medien gestalten

Damit die von dir vorbereiteten Medien beim Referat auch ihren Zweck erfüllen, beachte die folgenden Tipps.

Tipps für die PowerPoint-Präsentation	Tipps fürs Plakat
Gib nicht zu viele Infos pro Folie (max. 7 Punkte/Zeilen pro Folie).	Gestalte ein mögliches Plakat (ab D 100 cm).
Bleibe bei einer Schriftart. Wähle große, gut lesbare Schriftgrößen: Überschrift mind. 28 pt. / Text mind. 22 pt.	Achte auf eine gut lesbare Schrift.
Verwende gut lesbare Schriftarten: Arial, Calibri, Verdana ...	Schreibe Details – nur wenige Stichwörter.
Füge Bilder/Grafiken/Diagramme zu deinem Thema ein.	Zeichne Bilder/Grafiken/Diagramme zu deinem Thema oder lege welche auf.
Verwende nicht zu viele Farben (auf Kontrast, hell-dunkel, achten).	Verwende verschiedene Farben (aber nicht zu viele).
Gehe mit Animationen sparsam um.	Gehe vor dem Gestalten des Plakats alles erst einmal auf einen Zettel und lies es dir nochmals durch, um Fehler zu vermeiden.



4.4

Gestalte die Information aus dem Referat aus den vorhergehenden Übungen nun auf einem Plakat oder in einer PowerPoint-Präsentation.

Tip: Schau am Schluss noch mal besonders gut durch, um Fehler zu vermeiden. Achte auf Tippfehler und Rechtschreibfehler, aber auch auf die passende Formatierung bei einer PowerPoint-Präsentation beziehungsweise die Lesbarkeit deiner Schrift bei einem Plakat.

ERSTKLASSIG DEUTSCH

Die perfekte Präsentation ...

- ... hat eine Struktur (roter Faden),
- ... hat klare Elemente,
- ... hat Bildelemente,
- ... hat Animationen
- ... und begeistert dein Publikum!



Wichtiges zum Sachreferat

Erkläre mit eigenen Worten das Wichtigste zu deinem Thema. Du solltest vermeiden, alles abzulesen. Mach dir daher auf deinem Handzettel nur Notizen in Stichwörtern. Starre nicht die ganze Zeit auf deine Zettel, schau lieber dein Publikum an.

Tipps für deinen Vortrag:

- Atme tief durch.
- Sprich laut und deutlich.
- Sprich langsam und betont.
- Sprich nicht zu monoton (wechsle ab und zu Lautstärke und Tempo).
- Suche Blickkontakt mit dem Publikum.
- Beide Füße stehen fest am Boden.
- Klebe weder an der Wand noch an der Tafel oder dem Tisch.
- Bleib locker und atme tief durch.
- Steh aufrecht.
- Setze Mimik und Gestik ein.
- Plane Beginn und Schluss deines Vortrags (siehe die Wendungen bei den Satzbausteinen).
- Nutze deine Stichwörter (Aber nicht alles ablesen.)
- Zieh dich auch anders an (keine Jogginghosen ...).

4.5 Und nun geht es ab zu deinem Referat, das du in den vorhergehenden Übungen vorbereitet hast. Halte dein Referat.

4.6 Gebt euch gegenseitig Feedback auf eure Referate. Nutzt dazu die Informationen und den Feedbackbogen auf S. 170.

Tipp: Ihr könnt das Feedback auch aufteilen, indem eine kleine Gruppe sich pro Referat mit bis zu fünf Dingen aufschreibt, die besonders gut gelungen sind, und diese dann vorliest. Das hilft allen anderen für ihre Referate, hat aber auch gemeinsam am besten!

Beispiele: „Du hast in deinem Referat sehr viele Bilder gezeigt.“

„Mir ist aufgefallen, dass du dich sehr passend angezogen hast.“

„Sehr positiv ist mir aufgefallen, dass du viel ins Publikum geschaut hast.“



► Feedback s. S. 170.

**Referat**

Ergänze die Liste mit eigenen Satzbausteinen.

Begrüßung:

- Guten Tag / Morgen
- ... meine ... und ...
- Herzlichen ...
- Heute werde ich über ... referieren.
- Ich darf euch ... das Thema ... präsentieren.

- _____
- _____

Verabschiedung:

- Wenn keine weiteren Fragen offen sind, ...
- Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!
- Herzlichen Dank fürs Zuhören!
- Und damit bedanke ich mich für ...
- Ich wünsche euch noch einen schönen Tag / Nachmittag / Abend!

- _____
- _____

5 Feedback erhalten und geben

Warum Feedback?

Feedback gibt uns die Möglichkeit, dass wir immer **besser werden** können. Dazu müssen wir aber Feedback zulassen und vor allem auch selbst einfordern.

Feedback ist ...

- ... *beschreibend*. Bewerte nicht mit „gut“ oder „schlecht“, sondern *beschreibe*, was dir aufgefallen ist.
- ... *konkret*. Sprich konkret ein Beispiel an. (Nicht: „Mein Vortrag war das nicht.“)
- ... *angemessen*. Sei nicht beleidigend und werde nicht persönlich.
- ... *brauchbar*. Beschreibe, was der/die Vortragende *verändern* könnte.
- ... *erbeten*. „Erfinde“ nichts und sprich nicht nur, was du *gerne* hören möchtest.
- ... *klar und genau*. Sei genau, nicht: „Vielleicht war das ein bisschen ...“ / „Es würde ...“

Wenn du Feedback gibst, ...

- ... beziehe dich auf konkrete Einzelheiten; auf „Matr.“ deines Referates, um das es geht.
- ... erteile keine „moralische Lektion“ und bewerte nicht die Person.
- ... sei offen und ehrlich; sag nur das, was dir aufgefallen ist.

Wenn du Feedback erhältst, ...

- ... verteidige dich und dein Referat nicht! Es ist dir *schon* nun einmal so aufgefallen und ist nicht persönlich gemeint.
- ... argumentiere nicht.
- ... hör gut zu! So kannst du besser weiterkommen.
- ... frag ruhig nach, wenn etwas für dich unklar ist.

Feedbackbogen für Referate (Punktzugabe muss nicht sein!)

Kategorie	3	2	1	Punkte
Einstieg:	begeistert/kreativ	neutral	unkreativ	
Schluss:	sehr bestimmt	bestimmt	unsicher	
Informationen:	sehr interessant	interessant	uninteressant	
	sehr genau	genau	ungenau	
	sehr reichhaltig	reichhaltig	zu wenig	
Quellen:	passend (3)	nur Internet / nur Buch	zu wenig	
	spezifisch	allgemein	unseriös	
Mimik und Gestik:	entfesselt	gespielt	verkrampft	
Bewertung des Referenten:	sehr frei	zu wenig	zu viel herumzappeln	
Aussprache:	klar / deutlich	etwas unklar	sehr undeutlich	
Lautstärke:	passend	etwas laut / leise	zu laut / zu leise	
	sehr strukturiert	strukturiert	unstrukturiert	
Stil:	sehr frei	frei mit Stichwortzettel	abgelesen / „heruntergebetet“	
Grammatik:	eingehalten	z. T. eingehalten	nicht eingehalten	
Zeitlimit:	eingehalten		zu kurz / zu lang	
Medien, z. B. Plakat:	sehr übersichtlich	übersichtlich	unübersichtlich	
Gesamtpunkte:				

Verteilungsvorschlag: 48–43 (perfekt!) | 42–37 (sehr gut!) | 36–30 (gut!) | 29–24 (schon ganz gut!)

Schreibtipps Handout und Vortrag

Handouts für das Referat

Ein Handout gibst du deinem „Publikum“ mit, damit es deinem Vortrag besser folgen kann. Es sollte ca. ½ bis 1 Seite lang sein.

Wie sollte ein Handout gestaltet sein?

Dein Handout sollte ...

- ... möglichst klar und strukturiert,
 - ... nicht überladen,
 - ... in einer gut lesbaren Schriftart (Garamond, Georgia, Cambria etc.) geschrieben sein.
- folgende Punkte beinhalten:
- o Titel deines Referats
 - o deinen Namen, Klasse, Fach
 - o Zusammenfassung deines Themas
 - o Quellenangaben
 - o evtl. Bilder

Geschichte

Martha Melanovich, 1A

Die Sesshaftwerdung des Menschen



Gründe für die Sesshaftwerdung:

Klimaveränderung

Auswirkung auf das Leben der Menschen:

- Vorräte werden angelegt (Tongefäße).
 - Ackerbau (Getreide auf Feldern) und Viehzucht.
 - Kleidung wird gewebt.
 - Bevölkerung wuchs stark an, da sich die Frauen um mehr Kinder gleichzeitig kümmern konnten.
- Dies führte wieder zu mehr Anbau auf Feldern.

Quelle: Warum wurden die Menschen sesshaft? Online: www.kinderzeitmaschine.de

Tipps für den Vortrag

Achte bei deinem Vortrag auf folgende Formulierungen. Gehe auf deine Quellen ein.

Hallo, jetzt erkläre ich euch ... über ...

Herzlich willkommen! Heute bringe ich euch das Thema XX näher.

Ich glaube, dass ...

So klingt es besser!

Wie im Text zu lesen ist ...

Man sagt darüber, dass ...

Im Text „XY“ steht über das Thema XX Folgendes: ...

Sprache verstehen

1 Das Personalpronomen (das persönliche Fürwort)

Personalpronomen

Personalpronomen **ersetzen** bestimmte **Wörter**, beispielsweise Nomen.

Sie sind ähnlich wie Stellvertreter und können in Genus, Kasus und Zahl, also Geschlecht, Fall und Zahl, **abgewandelt** werden.

Mit Hilfe von Personalpronomen kannst du deine Texte und Präsentate abwechslungsreicher gestalten und Wortwiederholungen vermeiden.

Beispiel: Manja gibt den Tieren etwas zu fressen.

Sie gibt ihnen etwas zu fressen.

Achtung: Häufig werden „ihm“ und „ihn“ verwechselt. Achte darauf, ob es sich um den Dativ oder den Akkusativ handelt!

Beispiele: Ich habe Jan den Stift geborgt.

→ **Wem** habe ich den Stift geborgt?

→ **ihm** (3. Fall)

Ich habe Hans am Samstag getroffen.

→ **Wen oder was** habe ich am Samstag getroffen?

→ **ihn** (4. Fall)

Tipp: Um die Personalpronomen 3. und 4. Fall besser unterscheiden zu können, kannst du anstelle der Pronomen auch *mir/dir* (für den 3. Fall, 3 Buchstaben) oder *mich/dich* (für den 4. Fall, 4 Buchstaben) einsetzen.

Beispiele: Ich habe Jan den Stift geborgt.

→ Ich habe **dir** den Stift geborgt.

→ **ihm** (3. Fall)

Ich habe Hans am Samstag getroffen.

→ Ich habe **dich** am Samstag getroffen.

→ **ihn** (4. Fall)

Die Personalpronomen im Überblick:

	Singular			Plural		
	1. Person	2. Person	3. Person	1. Person	2. Person	3. Person
Nominativ	ich	du	er/sie/es	wir	ihr	sie
Genetiv	meiner	deiner	seiner/ihrer/seiner	unser	euer	ihrer
Dativ	mir	dir	ihm/ihr/ihm	uns	euch	ihnen
Akkusativ	mich	dich	ihn/sie/es	uns	euch	sie

- 1.1** Setze die richtigen Personalpronomen für die Wörter, die in der Klammer stehen, ein. Achte auf den richtigen Fall.



_____ (**der Tierarzt**) vertrauen _____ (**die besorgten Tiere**)
verletzte Tiere an. _____ (**Hunde und Katzen**) sind die häufigsten Gäste in
_____ (**die Tierarztpraxis**). Oftmals müssen _____ (**die Tiere**)
untersucht werden. Das Kratzen der Katzen ist _____ (**die Tierärztin**)
bekannt, denn _____ (**die Vierbeiner**) finden diese Bewegungen bei
_____ (**der Tierarzt und die Tierarztassistentin**) nicht ange-
_____ (**die Hunde**) wird sogar immer wieder schlecht
(**die Hunde**) bellen daraufhin. Am Ende des Besuches
entspannen _____ (**die Tiere**) sich wieder,
denn _____ (**der Tierarzt**) gibt
_____ (**die vierbeinigen Patienten**) kleine
Futterstückchen.



- 1.2** Versetze dich in die „Ich-Perspektive“ und setze die richtigen Personalpronomen im Text ein.



_____ wusste, dass ich _____ am _____ Report morgen zu vorbereiten
musste. Das Internet würde _____ helfen, alle Informationen über die Weltmeere
in Erfahrung zu bringen. Zu Beginn des Besuchs musste ich _____ sagen, dass
_____ sicherlich gleich fertig sein würde.

Schon nach kurzer Zeit machte _____ das Sam-
meln der Informationen aber großen Spaß. Das span-
nende Leben der Meeresbewohner
nicht mehr los und so verging die Zeit irgendwann
gegen Mitternacht _____ die Kraft aus und
_____ beendete _____ Arbeit.



Das Handout über _____ gelungen und _____ hatte alle Quellen angeführt,
die _____ bereits _____ weitergeholfen haben. „Morgen werde
gut vorbereitet sein. _____ Informationen interessant vor _____
Klassenkolleginnen und -kollegen präsentieren. Hoffentlich werden _____ begeistert
sein, sodass _____ auch mehr zu diesem Thema lesen wollen.
Vielleicht sollte _____ noch ein Buch zum Durchblättern aus der Bücherei
mitnehmen?“, überlegte _____ und schlief ein.



- 1.3** Du bereitest ein Referat über Pinguine vor und hast folgenden kurzen Informationstext gefunden. Setze die fehlenden Personalpronomen „ihm“ oder „ihn“ ein. Achte auf den 3. und 4. Fall.

Der Pinguin ist am Land und im Wasser zu finden, wo _____ viele Feinde auflauern. Robben, ebenso wie Seelöwen oder Riesensturm­vögel jagen _____ und können _____ und seiner Gruppe gefährlich werden. Die Flügel des Pinguins tragen _____ nicht in die Luft, sondern dienen _____ zur Fortbewegung im Wasser. So ist es _____ möglich, dass eine Geschwindigkeit von bis zu 50 Stundenkilometern zu erreichen. Am Land sieht man _____ meistens watscheln oder er rutscht auf dem Bauch. Sein Daunenkleid wärmt _____ und bietet _____ auch _____ sehr niedrigen Temperaturen ausreichend Schutz vor der Kälte.



- 1.4** Lies den folgenden Text noch einmal. Schreibe den Text dann in dein Heft und ersetze alle unterstrichenen Wörter durch ein passendes Personalpronomen. Achte auf das Geschlecht des Nomens (z. B. das Mädchen).

- 1.5** Versetze dich in die Ich-Perspektive und schreibe den Text noch einmal in der 1. Person in dein Heft. Ändere die Anredegriffe wie „das Mädchen“, „sie“ etc. entsprechend.

Unterstreiche alle Personalpronomen in der 1. Person.

Beispiel: Ich ... morgen ...

Das Mädchen sortiert wichtige Informationen zu einem Thema präsentieren. Aus diesem Grund liest Sophie den Stichwortzettel, den sie benötigt, um Informationen abzurufen, genau durch. Der Text hat die Schülerin aus dem Internet. Lara muss die Jugendliche recherchieren, um eine gute Quelle zu finden.

Nach dem Lesen notiert das Mädchen sich wichtige Fakten und verfasst mit den Fakten einen Stichwortzettel.

Mit dem Stichwortzettel übt Sophie ihren Vortrag. Zum Schluss erstellt Sophie noch ein Handout, sodass ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ihrem Vortrag mit dem Handout folgen können.



2 Das Possessivpronomen (das besitzanzeigende Fürwort)

Possessivpronomen

Das Possessivpronomen **zeigt** den **Besitz**, eine **Zugehörigkeit** oder eine **Beziehung** an.

Auch Possessivpronomen orientieren sich an Genus, Kasus und Numerus (Geschlecht, Fall und Anzahl) und müssen angepasst werden. Je nachdem, ob sich das Possessivpronomen auf ein **darauffolgendes Nomen** bezieht oder allein steht, muss auf die Endung geachtet werden.

Beispiele: *Ich gebe ihm meine Tasche.*

Seine ist das aber nicht.

Achte darauf, dass du Personalpronomen und Possessivpronomen nicht verwechselst!

Beispiel: *Dieser Bleistift gehört mir / ihm. (Jakob)*

→ **Personalpronomen**

Seine (Jakobs) Buntstifte sind gespitzt.

→ **Possessivpronomen**

Tipp: Wenn du anstelle eines Pronomens das Nomen, wofür es steht,

Genitiv einsetzen kannst, handelt es sich um ein Possessivpronomen.

Beispiel: *Seine Buntstifte sind gespitzt.*

Jakobs Buntstifte sind gespitzt.

Endungen der Possessivpronomen im Überblick:

Diese Tabelle zeigt **die Endungen**, die man benötigt, um Possessivpronomen richtig anzupassen, wenn sie sich auf ein **darauffolgendes Nomen** beziehen.

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	-	-e	-	-e
Genitiv	-es	-er	-es	-er
Dativ	-em	-er	-em	-en
Akkusativ	-en	-e	-	-e

Possessivpronomen (1. Person)
mein
dein
sein
unser
euer
ihr

2.1 Schau dir das folgende Beispiel genau an.

2.2 Such dir dann ein weibliches oder sächliches Nomen aus. Bilde mit diesem Nomen und dem Possessivpronomen „mein“ Sätze, in denen „mein“ in jedem der vier Fälle einmal vorkommt. Schreibe diese Sätze in dein Heft. Vergleiche eure Ergebnisse.



Beispiel: Mein Vortrags-Singulär

Mein Vortrags-Singulär ist „Plastik im Meer“.

Das Thema meines Vortrags ist „Plastik im Meer“.

Lange habe ich an meinem Vortrag gearbeitet.

Ich habe mich auf meinen Vortrag außerordentlich gut vorbereitet.



2.3 Vervollständige die Tabelle und ergänze die fehlenden Possessivpronomen.

		Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
Singular	1. Person	mein			
	2. Person		deines		deinen
	3. Person (maskulin)	sein			
	3. Person (feminin)			ihre	
	3. Person (neutrum)		seines		
Plural	1. Person				unseren
	2. Person		euers		
	3. Person				



2.4 Lies folgenden Text und unterstreiche alle Possessivpronomen. Welcher der acht Planeten unseres Sonnensystems wird im Text nicht genannt?

Unser Sonnensystem im Weltraum

Unser Sonnensystem besteht aus der Sonne, ihren acht Planeten und ihren Monden, den Zwergplaneten und Millionen von Kleinkörpern wie die kleinen Asteroiden und Kometen. [...]

Um sich die Namen und die richtige Reihenfolge der Planeten im Abstand zur Sonne merken zu können, gibt es folgenden Merksatz: „**M**ein **V**ater **E**rnst **m**ir **i**hren **S**onntag **u**nsere**n** **N**achthimmel.“ Die Anfangsbuchstaben jedes Wortes sind auch die Anfangsbuchstaben der acht Planeten.

Kurioses: [...] Der Planet Merkur schrumpft, weil sich sein Eisenkern zusammenzieht. Auf der Venus geht es höllisch heiß, die Temperatur beträgt tagsüber bis zu 460 Grad. Auf dem Mars gibt es einen Höhenrekord! Sein höchster Berg, Mons Olympus, ist 27 km hoch. Jupiter und Saturn halten auch einen Rekord, sie je für 60 Monde. Auf dem Uranus soll es Diamanten regnen. Neptun ist der sonnfernste Planet. Seine Umlaufzeit um die Sonne beträgt 163,8 Erdenjahre.

Quelle: GEOLino: Unser Sonnensystem. Online abrufbar unter: <https://www.geo.de/geolino/forschung-und-technik/4917-rtkl-weltraum-unser-sonnensystem> (letzter Aufruf: November 2022), gekürzt und adaptiert.



2.5 Setze die richtigen Possessivpronomen in die Lücken ein. Achte darauf, wer in diesem Dialog mit wem und was sprechen.

Kathi: „Hanna, _____ Referat gestern hat mir wirklich gut gefallen! Besonders _____ eindrucksvollen Bilder von Vulkanen sind mir in Erinnerung geblieben.“

Alex: „Danke! _____ Nervosität hat mir zu Beginn noch Sorgen bereitet.“

Kathi: „Aber man hat bei den Vulkanen die Aschewolken erkannt. _____ Reichweite ist enorm. Sie können die Aschewolken von den Kanarischen Inseln bis in _____ Land wehen.“

Alex: „Aber keine Angst, eine Gefahr für _____ Gesundheit besteht derzeit nicht.“

Kathi: „Interessant! Weißt du, wie es Alexander bei _____ Referat gegangen ist?“

Alex: „Alex ist vor mir an der Reihe gewesen und er hat _____ Power-Point-Präsentation vergessen. Das ist schade, ich habe ihm und seiner Schwester bei _____

_____ Recherchen noch geholfen. _____ kleine Schwester hält nämlich in der Volksschule auch ein Referat zu Tornados.“

Kathi: „Dann hoffe ich, dass sie _____ Referat gut gemeistert hat.“

3 s-Schreibung

s, ss oder ß?

Obwohl die s-Laute auf dem 4. Platz der häufigsten Buchstaben in deutschsprachigen Texten stehen, haben viele Probleme bei der s-Schreibung. Das liegt daran, dass es im Deutschen **drei Varianten von s-Lauten** gibt, die unterschiedlich klingen und unterschiedlich geschrieben werden:

- **s** (das „runde“ s / das „summende“ s)
- **ß** (das „scharfe“ s / das „zischende“ s)
- **ss** (das „Doppel-s“)

Bei der s-Schreibung muss besonders auf die **Aussprache** geachtet werden. So kann man die drei s-Laute unterscheiden:

- **ss**: Es ist am leichtesten von den anderen zu unterscheiden, da der **Vokal vor dem ss immer auf z** ausgesprochen wird.
Beispiele: *hassen, lassen, der Fluss ...*
- **s**: Dieses **s** spricht man meist stimmhaft, also „**summend**“ aus. Es ähnelt dem Summen einer Biene. Der **Vokal, der vor dem s** steht, wird **lang gesprochen**.
Beispiele: *lesen, der Hase, das Gras, grausam ...*

Es gibt aber auch Fälle, in denen man das **s stimmlos** ausspricht. Das ist der Fall, wenn das Wort auf s endet.

Beispiele: *das Eis, das Glas ...*

- **ß**: Das „scharfe“ s spricht man „**zischend**“ aus. Es ähnelt dem Zischen einer Schlange. Der **Vokal, der vor dem ß** steht, wird **lang ausgesprochen**.

Beispiele: *gießen, draußen, außergewöhnlich ...*

Tipp: Solltest du dir nicht sicher sein, kannst du die **Nomen** auf den **Plural** setzen, **Adjektive** an Nomen **anpassen** oder **Verben abwandeln**. Finde **verwandte Wörter**, denn diese helfen dir auch!

Beispiele: *das Glas – die Gläser, Hass – hasse, weiß – weißer, die Kaninchen, der Genuss – genüsslich*

ACHTUNG:

- **Enthält die erste Stammform eines Verbs, also das Infinitiv**, ein **s**, ändert sich dieses auch in den anderen Stammformen nicht.

Beispiele: *grasen – graste – gegrast, saugen – saugte – gesaugt*

- **Enthält der Infinitiv eines Verbs ein ss**, verwandelt sich dieses **bei unregelmäßigen Verben** in ein **ß**. **Bei regelmäßigen Verben** bleibt das **ss** bestehen.

Beispiele: *unregelmäßiges Verb: lassen – ließ – gelassen*

regelmäßiges Verb: fassen – fasste – gefasst

- **Enthält der Infinitiv eines Verbs ein ß**, verwandelt sich dieses **bei unregelmäßigen Verben häufig** in ein **ss**.

Beispiele: *unregelmäßiges Verb: gießen – goss – gegossen, fließen – floss – geflossen*

Ausnahmen: *stoßen – stieß – gestoßen, heißen – hieß – geheißen*

3.1 Lies die folgenden Wörter laut und deutlich vor. Besprecht anschließend in der Klasse, wie die Vokale vor dem s-Laut ausgesprochen werden. Klärt außerdem, was die Begriffe bedeuten.



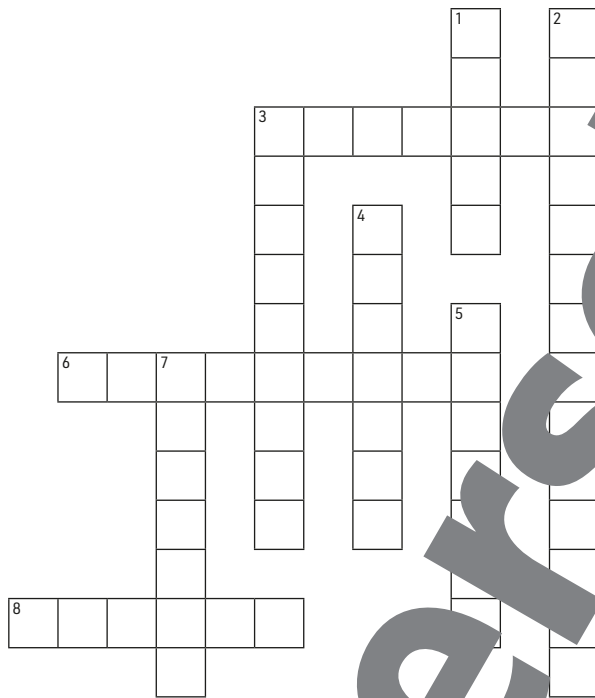
3.2 Bilde nun mit sechs ähnlichen Wörtern Sätze und schreib sie in dein Heft.

*las – lass | der Schoß – schoss | die Rose – die Rosse | die Masse – die Maße |
die Wiesen – das Wissen | reisen – reißen | der Rasen – die Rassen | heiser – heißer*



- 3.3** Finde die passenden Wörter und setze sie in das Kreuzworträtsel ein.
Hinweis: Bei einem normalen Kreuzworträtsel wird häufig ss statt ß geschrieben.
 Setze hier ß ein.

- 3.4** Schreib alle Begriffe aus dem Kreuzworträtsel in dein Heft und zu jedem Begriff ein verwandtes Wort (Nomen, Verb oder Adjektiv).
Beispiel: grüßen – der Gruß



- WAHRE** **ENKRECHT**
- 1 anderes Wort für einen klugen lebenserfahrenen Mann; der ... (Nomen)
 - 2 zwei Gegenstände prallen aufeinander (Verb)
 - 3 sich an etwas nicht mehr erinnern (Verb)
 - 4 Gegenstand, der beim Messen von Größen hilft (Nomen)
 - 5 Tiere nehmen Nahrung auf (Verb)
 - 7 sehr bemüht; regelmäßig, unermüdlich, arbeitend (Adjektiv)



- 3.5** Setze die Wörter richtig in den Lückentext ein. Achte darauf, dass du die Wörter teilweise an den Text anpassen musst.

müssen – die Pause – der Fluss – regelmäßig – die Straßen – sprießen – verreisen – das Wasser – die Gassen – lassen – ungewöhnlich – äußerst – fließen – genießen – gießen – sausen

In der Ortsmitte meiner Heimat, die im Nachbarort wohnt, _____ ein _____ neben dem Radweg entlang. Die _____ und _____ sehen alt aus und _____ erneuert werden.

_____ die Menschen _____ dem Ort. Im Blumenbeet meiner Tante _____ Pflanzen, die _____ wachsen, wenn sie _____ werden. Wenn meine Tante _____, dann _____ ich manchmal in meiner _____ zu ihr und gebe den Blumen _____.



3.6 Ergänze den Text und setze s, ss oder ß richtig ein.

Eine Schülerin aus der 1. Kla_____e des Gymnasiums lie_____t sehr gerne im Deutschunterricht.

Ihre Lehrerin lä_____t sich mit dem nächsten Buch aber noch bis zum kommenden Semester _____ter Zeit.

Laurenz und Nico ra_____en folglich durch die Gänge, da sie nicht zu le_____ten können.

Zoe i_____t ein rie_____iges Nu_____kipferl und wartet darauf, dass endlich der spa_____ige Unterricht beginnt.

Clara und Beate schlie_____en die Fenster, da es bereits zu nie_____tem begonnen hat.

Der Ra_____en vor der Schule ist bereits na_____.

Endlich beginnt der Spa_____! Se_____el werden verschoben und die Deutschlehrerin betritt das Kla_____enzimmer.

Doch auf einmal wird die Lehrerin bla_____.

Lari_____a hat eine Mau_____entdeckt.

Alle verla_____en schnell den Raum, au_____er Niko, _____en Buch über Fu_____ball noch im Bankfach liegt. Dieses will er nicht zum _____.

Die Klasse versammelt sich vor dem Klassenraum, _____Paul fehlt.

Er rennt zur Stra_____e und jubelt über _____Paul _____e.

**3.7** Ordne nun die Wörter mit s-Laut aus den vorhergehenden Übungen den Wortarten zu und schreib sie auf die richtigen Zeilen. Falls du noch eine eigene Wortschatzsammlung zu den s-Lauten.**3.8** Finde dann zu zehn der Nomen ein verwandtes Verb und schreib es im Infinitiv (1. Stammform) auf. Erstelle eine Tabelle und setze die gefundenen Verben in alle drei Stammformen. Achte auf die s-Schreibung. Kennzeichne alle regelmäßigen Verben mit einer Farbe und alle unregelmäßigen mit einer anderen.

Beispiel: der Gruß – begrüßen – begrüßt (regelmäßig)

Nomen:

Verben:

Andere Wortarten:





3.9 Lies den Sachtext zum Thema Wasser. Leider fehlen einige s-Laute. Füge diese richtig ein.

3.10 Bearbeite folgende Aufgaben in Stichworten und notiere diese in deinem Heft:

- Nenne den Grund, warum verseuchtes Trinkwasser für den Menschen gefährlich ist.
- Beschreibe, welche Regionen der Welt in Bezug auf sauberes Wasser besonders benachteiligt sind.
- Erkläre, warum vor allem Mädchen durch das Problem mit sauberen Wasser noch mehr benachteiligt sind.

Sauberes Wasser ist ein Menschenrecht

Sauberes Wasser zu haben, ist für uns etwa ganz selbstverständliche.

Wir müssen nur den Wasserhahn aufdrehen und das Wasser kommt aus der

Wasserleitung. Wir haben Toiletten und Bäder. Das saubere Wasser wird über

Abwasserleitungen entsorgt. Millionen Kinder und ihre Familien haben die nicht und

müssen weit laufen, um einen sicheren Brunnen zu erreichen. Verunreinigtes

Trinkwasser ist lebensgefährlich und verursacht tödliche Krankheiten wie Durchfall, Typhus, Cholera und Gelbsucht.

Wasser ist lebenswichtig

Ohne Wasser würde der Mensch schnell austrocknen und schließlich verdursten.

Das gilt [...] auch für Tiere und Pflanzen. Das Wasser ist auf der Erde sehr ungleich verteilt.

Nur drei Prozent sind Süßwasser, das tief unten in der Erde oder zu Eis gefroren. Einige

Regionen leiden unter viel Wasser und Überschwemmungen, andere unter zu wenig und

Dürre. Obwohl Wasser so wichtig und so oft notwendig ist, gehen wir Menschen

zu sehr sorglos damit um. Bäche und Flüsse müssen oft viel Schmutz und Abfall

transportieren. In vielen Orten ist das Wasser aus Brunnen und Flüssen verschmutzt.

Wir verbrauchen immer mehr Wasser, weil wir an vielen Orten schon zu einem Absinken des

Grundwasserspiegels geführt hat. [...]

Schmutziges Wasser tötet

Obwohl der Fortschritt 748 Millionen

Menschen hat, wie vor kein sichere Wasser

versorgung. Vor allem die ärmsten Familien,

die in einer ländlichen Region im südlichen Afrika

leben, bleiben benachteiligt. [...] Regelmäßige Händewaschen kann die

Zahl der Krankheitserreger deutlich reduzieren. Mädchen verlieren außerdem viel Zeit mit

Wasserholen – Zeit, die ihnen zum Beispiel für den Schulbesuch fehlt. [...]

Quelle: https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/109104/4e2dfe43e68c620718e34186c6e5303e/unterrichtsmaterial-wasser-schuelerinfo-data.pdf (letzter Aufruf: November 2022), adaptiert und gekürzt.



- 3.11** Du darfst nun in die Rolle der Lehrperson schlüpfen! Erstelle ein Diktat mit Wörtern, die ein *s*, *ss* oder *ß* beinhalten. Formuliere ganze Sätze, in denen möglichst viele Wörter mit *s*-Laut vorkommen, und schreib acht Sätze in dein Heft.

Deine Sitznachbarin oder dein Sitznachbar darf nun dein Diktat schreiben. Eine Person beginnt und liest dem anderen sein Diktat vor, der andere schreibt mit. Verbessern darf die „Lehrerin“ bzw. der „Lehrer“, die oder der das Diktat diktiert hat. Tauscht dann die Rollen.



- 3.12** Fülle die folgende Tabelle aus und setze die drei Stammformen der Verben richtig ein.

vergessen		
	verließ	
		ver
	musste	
lesen		
	hieß	

- 3.13** Ergänze die Lücken mit den passenden Verben aus Aufgabe 3.12. Schreib in Präteritum.

- 3.14** Schreib den Text dann noch einmal im Präsens in dein Heft.

Leider unterliefen Julian beim Schreiben seiner Zusammenfassung einige Fehler. Er _____, dass er in der Einleitung _____ sollte, wie die Verfasserin des Sachtextes _____. Außerdem liest er den Ausgangstext nur einmal durch und seine Lehrerin _____ wichtige Informationen. Der Junge _____ sich, dass seine Lehrerin nicht so streng sein würde, doch er _____ den Text noch einmal schreiben.

- 3.15** Lies den Text. Vergleiche dann die verschiedenen *s*-Schreibungen bei den Wörtern in den Kästchen miteinander und markiere die Unterschiede.

- 3.16** Diskutiert in der Klasse, ob es in Österreich das scharfe *s* abschaffen sollte. Begründet e

In Österreich (AUT), Deutschland (GER) und Teilen der Schweiz (CH) wird zwar „Deutsch“ gesprochen, aber in dieser „Standardsprache“ viele Varianten und Dialekte. Auffällig ist vor allem, dass im Süddeutschen kein „ß“ gibt. Dieses wurde offiziell mit der Rechtschreibreform 2006 abgeschafft.

Quelle: Stine Wetzel: Die Geschichte des verlorenen Buchstabens. In: Tagblatt der Stadt Zürich. Online abrufbar unter: https://www.ds.uzh.ch/_files/uploads/presse/26.pdf (letzter Aufruf: November 2022).



Weißhausstraße (AUT/GER) – Weisshausstrasse (CH)

großer Spaß (AUT/GER) – grosser Spass (CH)

Liebe Grüße (AUT/GER) – Liebe Grüsse (CH)

außerordentlich (AUT/GER) – ausserordentlich (CH)

4 Texte überarbeiten

„Es ist nicht genug zu wissen – man muss auch anwenden.

Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun.“

(aus dem Vortrag von Goethe)



4.1 Der folgende Text ist eine Zusammenfassung, die als Vorbereitung für ein Referat dienen sollte. Leider ist da einiges schiefgelaufen. Lies den Text und korrigiere die Fehler.

1. Sieh dir zunächst die Fehler an, die beim Formulieren passiert sind. Markiere sie wie im Text, schreib einen Verbesserungsvorschlag auf und kennzeichne sie im Korrekturrand mit **A** (Ausdruck). Achte besonders auf den Satzbau und kennzeichne diese Fehler mit **WH** oder **WW** für Wortwahl.
2. Achte nun auf die richtige Anwendung der Grammatik. Korrigiere sie im Text und kennzeichne die Fehler mit einem **G** im Korrekturrand.
3. Korrigiere auch die Rechtschreibung und kennzeichne die Fehler mit einem **R** im Korrekturrand.

4.2 Schreib den korrigierten Text in dein Heft und präsentiere ihn dann mündlich deiner Klasse vor.

Warum die Menschheit sesshaft geworden sind

In dieser Zusammenfassung geht es darum,

Heute erzähle ich euch eine Geschichte wie die Menschen sich sesshaft gemacht

haben. Das war so. Also dass Klima ist abgekühlt geworden und die Menschen

haben sich gedacht, er baut auf, was an und nehmen sich Tiere nach

Hauße. Sie haben sich dann auch was aufbaut und die Frauen mußten

mehrere Kinder bekommen. Die Männer mußten härter gearbeitet als unsere Jäger.

Sie haben dann auch irgendwann die Bevölkerung riesig vermehrt.

4

A



4.3 Wähle einen eigenen Text (Zusammenfassung, Handout, Plakat etc.) aus, den ihr in diesem Heft geschrieben habt.

Leset die Texte aus und gebt euch gegenseitig Feedback zu euren Texten.

Geht auch Feedback auch ein.

Checklisten: Zusammenfassung, Referat

Zusammenfassung

1. Vorbereitung

- Ausgangstext mehrmals genau durchlesen
- wichtige Wörter markieren
- einzelne Stichwörter herausschreiben
- Cluster anfertigen

2. Einleitung

- Nennung des Autors/der Autorin, Titel des Textes, Thema, Quelle

3. Hauptteil

- Struktur ähnlich dem Ausgangstext
- wichtige Informationen klar formuliert
- eigenständige Formulierungen
- auf die wichtigsten Informationen reduziert

Zeitform: Präsens

Sprache: informativ

Stil: sachlich, objektiv, keine eigene Meinung, nicht persönlich, nicht spannend

Referat

1. Vorbereitung

- Quellen suchen und Informationen herausschreiben
- Medium (Plakat/PowerPoint) auswählen und gestalten
- Handout gestalten

2. Vor dem Referat

- Vortrag zu Hause üben
- auf gute Kleidung achten
- genügend trinken, nicht gehen
- tief durchatmen
- sich durchschütteln (5 Minuten vor dem Referat)

3. Referat

- Blickkontakt, freier, frechter Stand
- laut, deutlich, langsam, betont sprechen
- vorbereitete Medien verwenden

Sprache: informativ, betont

Stil: sachlich, aber spannend

Lesetagebuch: Inhalte zusammenfassen

Inhalte zusammenfassen

Bei der Zusammenfassung von Inhalten geht es darum, die **wichtigsten Aussagen und Handlungspunkte** eines Textes **in eigenen Worten** wiederzugeben. Achte besonders auf die **Formulierungen**, damit sie dem Ausgangstext nicht zu ähnlich sind. Vergiss aber keine **wichtigen Punkte**! Bei der Zusammenfassung musst du auch auf die **richtige Reihenfolge** der Handlung achten.



- I. Lies den Text „Am Strand von Borkum“ auf S. 146 und 147.
- II. Fasse den Inhalt des gesamten Textes zusammen. Achte darauf, wirklich nur die wichtigsten Informationen in eigenen Worten wiederzugeben.

Hier der Anfang des Textes als Beispiel:

Am Strand von Borkum

Mathis freut sich, dass er mit seiner großen Schwester Sophie zusammen einen Spaziergang am Strand machen darf, während Mama und Papa faul in der Sonne liegen. Aufgeregt flitzt er ein Stück vom Meer weg. „Aber, du sollst doch bei mir bleiben“, ruft Sophie. Dass Mathis plötzlich wegläuft, liegt aber nicht an den Rufen seiner Schwester. „Sieh doch mal Sophie, da ist eine Vogelfalle!“ Mathis ist ganz aufgeregt. Eine Möwe liegt hilflos am Strand, ihr Flügel hat sich in einem alten Fischernetz verfangen. „Oh nein, wir müssen irgendwie helfen.“ Sophie sieht sich um und winkt aufgeregt einer jungen Frau zu, die sie in den Dünen entdeckt hat. „Hallo, wir brauchen Hilfe, schnell!“ Was denn passiert? „Oh ich sehe schon, die Silbermöwe hat sich verfangen.“ [...]

Quelle: https://kinder.greenpeace.de/de/images/Greenpeace/Unterrichtsmaterialien_Plastik.pdf
(letzter Aufruf: Oktober 2020)

Zusammenfassung zu „Am Strand von Borkum“

Im Urlaub findet Mathis beim Strandspaziergang mit seiner Schwester eine Möwe, die in einem alten Fischernetz verfangen ist. Da die beiden Kinder ratlos sind, holen sie Hilfe. Zum Glück finden sie eine Frau, die sofort zur Hilfe eilt ...



- III. Nimm dir ein eigenes Buch oder die aktuelle Klassenlektüre her. Versuche, jedes Kapitel in nur wenigen Sätzen zusammenzufassen. Schreib diese Zusammenfassung des Inhalts in dein Lesetagebuch.

Beispiel: Zusammenfassung im Lesetagebuch

Titel: Tom Sawyer

Kapitel I:

Tom Sawyer macht gerne viele Streiche, was Tante Polly schwer auf dem Herzen liegt. Eines Tages schwänzt Tom wieder einmal die Schule. Diesmal aber überführt die Tante ihn mit der Hilfe von Sid. Er muss als Strafe den Zaun streichen. Doch das wird zum „Vergnügen“, da der Junge sich etwas Schlaues ausgedacht hat ...

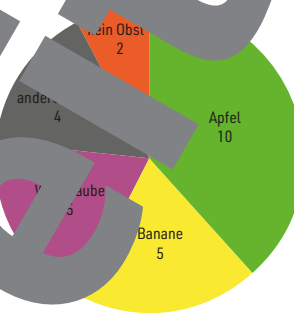
► Ausschnitte aus Mark Twains Roman „Tom Sawyer“ s. S. 73, 82, 88 und 102.

Fächerübergreifend: Diagramme, Grafiken

Einführung in die Informatik und Mathematik: Diagramme und Tabellen

- Such mit deiner Klasse ein gemeinsames Thema aus, zu dem jede und jeder einen Beitrag hat.
Beispiele: *Was esse ich zum Frühstück? Wie viele Geschwister habt ihr?*
Oder: *Lieblingsgetränk, Lieblingssport, Lieblingsobst...*
- Stimmt zu dem gewählten Thema ab und erhebt die Ergebnisse, indem ihr sie an der Tafel sammelt.
Beispiel: *Wie viele Geschwister habt ihr?*
3 Personen: haben keine Geschwister
10 Personen: haben eine Schwester oder einen Bruder
- Erstellt mit den gesammelten Daten in Informatik verschiedene Diagramme oder Tabellen. Ihr könnt mit Farben und unterschiedlichen Diagrammtypen arbeiten. Eine Anleitung dazu bekommt ihr von eurer Lehrperson.

Lieblingsobst der Klasse 2A



Kunst und Gestaltung: Grafik erstellen

- Such dir ein Thema (z. B. einen Künstler oder eine Künstlerin, ein Musikinstrument etc.) aus und recherchiere im Internet mit einer der Suchmaschinen, die du bereits kennengelernt hast. Drucke einen Sachtext zu deinem gewählten Thema aus.
- Lies den Sachtext genau durch und unterstreiche die wichtigsten Informationen. Schreib dir auch Stichwörter dazu auf.
- Versuche nun, selbst eine Grafik zu erstellen und zu gestalten. Hierzu kannst du z. B. mit selbstgemalten Bildern, Zeichnungen aus dem Internet arbeiten. Nimm dir ein Beispiel an der Grafik „Die Biene“ auf S. 165. Fülle deine Grafik mit den Informationen aus deinem Sachtext und vergiss nicht, die Quelle und den Autor des Sachtextes anzugeben.



Englisch: Grafiken und Zahlen

Versuche auch Grafiken in Fremdsprachen zu verstehen. Da Grafiken mit Zahlen und Abbildungen arbeiten, musst du nicht immer die Sprache verstehen können.

- Sieh dir die Grafik zum Thema YouTube an und versuche, sie zu verstehen.
- Besprecht in der Klasse die Informationen, die ihr in der Grafik findet, und sammelt diese an der Tafel.
- Schlage mit der Klasse nach auf und versuche, andere Grafiken zu finden, die dir nicht ohne Kenntnisse der Sprache zu verstehen kannst.
- Verfasst zu zweit oder zu dritt eine Grafikbeschreibung zu einer Grafik, die in eurem Englisch-Buch zu finden ist.

The Massive YouTube Ecosystem



Quelle: <https://www.tubefilter.com/2013/08/07/pixability-top-global-brands-youtube/> (letzter Aufruf: März 2022).

Kompetenzcheck: Kapitel V

Hier kannst du noch einmal überprüfen, ob du alle Inhalte des letzten Kapitels verstanden hast und anwenden kannst! Hake die Kästchen der Aufgaben ab, die du richtig gelöst hast.

Du kannst den Kompetenzcheck schriftlich oder mündlich machen.



Erkläre, was man unter einer „Quelle“ versteht, und fasse zusammen, warum Quellen bei Referaten wichtig sind.



Ergänze den Lückentext zur Zusammenfassung eines Textes.

Eine Zusammenfassung dient dazu, wichtige _____ aus einem Text herauszuarbeiten und diese in gekürzter Fassung wiederzugeben.

Bereits beim Lesen des Textes kannst du wichtige Informationen mit einem Stift _____.

Danach kannst du diese Wörter auf einen _____ schreiben oder eine Tabelle oder einen _____ anlegen.

Die Zusammenfassung gliedert sich in _____ und _____.

und wird im _____.



Kreuze die richtigen Antworten zum folgenden Diagramm an.



Quelle: <https://de.statista.com/infografik/14215/in-deutschen-schulen-genutzte-digitale-medien/> (letzter Aufruf: März 2022).

richtig falsch

Die Grafik zeigt, welche digitalen Medien in Schulen in Österreich genutzt werden.

☐ ☐

976 Schüler zwischen 12 und 19 Jahren sind befragt worden.

☐ ☐

Computer sind die am meisten genutzten digitalen Medien.

☐ ☐

Am seltensten werden Laptops genutzt.

☐ ☐




Nenne vier Punkte, die du beim Präsentieren eines Sachreferates beachten solltest.

Unterstreiche in dem Text alle Personalpronomen rot und alle Possessivpronomen blau.

Ich habe mich sehr über das Erscheinen unserer neuen Schülerzeitung gefreut. Schon seit Wochen warten meine Freunde und ich darauf. Meine beste Freundin hat darin einen Artikel verfasst, der uns über das Thema „Fake News“ informieren soll. Sie ist schon gespannt, wie ihr Text bei den anderen Schülerinnen und Schülern ankommt.

Erkläre, welche unterschiedlichen s-Laute es im Deutschen gibt, und beschreibe, wie der Laut selbst jeweils ausgesprochen wird.

- ---
- ---
- ---

Setze die folgenden Sätze ins Präteritum und achte auf die s-Schreibung.

An einem äußerst nassen Tag sind wir zum Campingplatz, da der Wind durch das Zelt saust und der Fluss überisch fließt. Also lese ich mein Buch auf der Couch zu Hause weiter und vermissen wir den Campingplatz.

Ich habe _____ von 7 Lernzielen erreicht!



Das Nomen (Namenwort)

Nomen werden immer **großgeschrieben**!

Fall	maskulin	feminin	neutrum
1. Fall: Nominativ (Frage: WER? WAS?)	der Baum	die Mauer	das Kind
2. Fall: Genitiv (Frage: WESSEN?)	des Baumes	der Mauer	des Kindes
3. Fall: Dativ (Frage: WEM?)	dem Baum	der Mauer	dem Kind
4. Fall: Akkusativ (Frage: WEN? WAS?)	den Baum	die Mauer	das Kind

Die Abwandlung des Nomens in **Genus (Geschlecht)**, **Numerus (Zahl)** und **Kasus (Fall)** wird **Deklination** (Abwandlung/Beugung) genannt.

Beispiel: *die schönen Bilder* (neutrum, Plural, Nominativ/Akkusativ)

Das Verb (Zeitwort)

Stammformen:

Um die Verben in die Zeiten setzen zu können, braucht man die drei Stammformen: Diese sind

- der **Infinitiv** (Nennform/Grundform),
- das **Präteritum** (Mitvergangenheit) und
- das **Partizip II** (2. Mittelwort, Partizip Perfekt).

An der Bildung der Stammformen ist erkennbar, ob es ein **regelmäßiges** oder ein **unregelmäßiges Verb** ist.

regelmäßige Verben

Stammvokal ändert sich nicht.

Präteritum: Endung auf *-te*

Partizip II: Endung auf *-t*

unregelmäßige Verben

Stammvokal kann sich ändern (z. B.: *e → i → a*).

Präteritum: eigene Form

Partizip II: Endung auf *-en*

Infinitiv (Nennform)	Präteritum (Mitvergangenheit)	Partizip II (2. Mittelwort)	Form des Verbs
g <u>e</u> hen	g <u>i</u> ng	geg <u>a</u> ngen	unregelmäßig
r <u>u</u> fen		ger <u>u</u> fen	unregelmäßig
f <u>r</u> agen	f <u>r</u> agte	gef <u>r</u> agt	regelmäßig
s <u>a</u> gen		ges <u>a</u> gt	regelmäßig

Adjektive (Eigenschaftswörter)

Die meisten Adjektive können steigern:

Positiv (Grundstufe)	Komparativ (Mehrstufe)	Superlativ (Meiststufe)
<i>schön</i>	<i>schöner</i>	<i>am schönsten</i>
<i>kurz</i>	<i>kürzer</i>	<i>am kürzesten</i>
<i>lang</i>	<i>länger</i>	<i>am längsten</i>

Pronomen (Fürwörter)

Personalpronomen (persönliches Fürwort):

Die Personalpronomen im Überblick:

	Singular			Plural		
	1. Person	2. Person	3. Person	1. Person	2. Person	3. Person
Nominativ	ich	du	er/sie/es	wir	ihr	sie
Genitiv	meiner	deiner	seiner/ihrer/seiner	unser	euer	ihrer
Dativ	mir	dir	ihm/ihr/ihm	uns	euch	ihnen
Akkusativ	mich	dich	ihn/sie/es	uns	euch	sie

Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort):

Die Endungen des Possessivpronomens (z. B. *mein, dein, unser*) im Überblick:

	maskulin	feminin	neutrum	Plural
Nominativ	-	-e	-es	-e
Genitiv	-es	-er	-es	-er
Dativ	-em	-er	-em	-en
Akkusativ	-en	-e	-es	-e

Präpositionen (Vorwörter)

Präpositionen bestimmen den Fall des nachfolgenden Nomens.

Dativ (3. Fall) nach: *ab, aus, bei, mit, nach, von, zu,*

Beispiele: *aus der Bahnhofsstraße kommen, bei dem Bäcker abbiegen, nach Wien fahren*

Akkusativ (4. Fall) nach: *durch, für, gegen*

Beispiele: *durch den Park gehen, um die Hauptplatz fahren*

Dativ oder Akkusativ (Wechselpräpositionen) nach: *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, zwischen, vor*

Beispiele: *Das Stadion liegt in der Nähe des Sees. Wo? → Dativ*
Du musst in die Fußgasse fahren. Wohin? → Akkusativ

Präsens (Gegenwartig)

Bildung:

Beispiel: *Ich frage. Du gehst.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich frage.</i>	<i>Wir fragen.</i>	1. Person	<i>Ich springe.</i>	<i>Wir springen.</i>
2. Person	<i>Du fragst.</i>	<i>Ihr fragt.</i>	2. Person	<i>Du springst.</i>	<i>Ihr springt.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es fragt.</i>	<i>Sie fragen.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es springt.</i>	<i>Sie springen.</i>

Präteritum (Mitvergangenheit):**Bildung:** PräteritumBeispiel: *Ich ging. | Du gingst.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich fragte.</i>	<i>Wir fragten.</i>	1. Person	<i>Ich sprang.</i>	<i>Wir sprangen.</i>
2. Person	<i>Du fragtest.</i>	<i>Ihr fragtet.</i>	2. Person	<i>Du sprangst.</i>	<i>Ihr sprangt.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es fragte.</i>	<i>Sie fragten.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es sprang.</i>	<i>Sie sprangen.</i>

Perfekt (Vergangenheit):**Bildung:** haben/sein (= Personalform) + Partizip IIBeispiel: *Ich bin gegangen. | Du bist gegangen.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich habe gefragt.</i>	<i>Wir haben gefragt.</i>	1. Person	<i>Ich bin gesprungen.</i>	<i>Wir sind gesprungen.</i>
2. Person	<i>Du hast gefragt.</i>	<i>Ihr habt gefragt.</i>	2. Person	<i>Du bist gesprungen.</i>	<i>Ihr seid gesprungen.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es hat gefragt.</i>	<i>Sie haben gefragt.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es ist gesprungen.</i>	<i>Sie sind gesprungen.</i>

Plusquamperfekt (Vorvergangenheit):**Bildung:** hatte/war (= Personalform im Präteritum) + Partizip IIBeispiel: *Ich war gegangen. | Du warst gegangen.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich hatte gefragt.</i>	<i>Wir hatten gefragt.</i>	1. Person	<i>Ich war gesprungen.</i>	<i>Wir waren gesprungen.</i>
2. Person	<i>Du hattest gefragt.</i>	<i>Ihr hättet gefragt.</i>	2. Person	<i>Du warst gesprungen.</i>	<i>Ihr wart gesprungen.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es hatte gefragt.</i>	<i>Sie hatten gefragt.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es war gesprungen.</i>	<i>Sie waren gesprungen.</i>

Futur I (Zukunft):**Bildung:** werden (= Personalform) + InfinitivBeispiel: *Ich werde fragen. | Du wirst fragen.*

fragen	Singular	Plural	springen	Singular	Plural
1. Person	<i>Ich werde fragen.</i>	<i>Wir werden fragen.</i>	1. Person	<i>Ich werde springen.</i>	<i>Wir werden springen.</i>
2. Person	<i>Du wirst fragen.</i>	<i>Ihr werdet fragen.</i>	2. Person	<i>Du wirst springen.</i>	<i>Ihr werdet springen.</i>
3. Person	<i>Er/Sie/Es wird fragen.</i>	<i>Sie werden fragen.</i>	3. Person	<i>Er/Sie/Es wird springen.</i>	<i>Sie werden springen.</i>

Satzglieder und Wortarten

ACHTUNG: Verwechsle Satzglieder nicht mit Wortarten. Jedes Wort wird einer Wortart zugerechnet. Ein Satzglied kann aber auch aus mehreren Wörtern bestehen, da es eine Einheit bildet.

Beispiel: Der Junge / Er steht im Dorf. → Satzglied: Subjekt

Der Junge / Er steht im Dorf. → Wortarten: Artikel + Nomen / Personalpronomen

Das Prädikat (die Satzaussage)

Nur das Prädikat verändert seine Stellung bei der Umstellprobe nicht.

Beispiel: Wir lesen gerne Bücher.

Bücher lesen wir gerne.

Stellung der Personalform

In einem **Aussagesatz** steht die **Personalform des Prädikates** immer an zweiter Stelle.

Die **Personalform** ist jener Teil des Prädikats, der sich an die Person, die das Prädikat bezieht, anpasst.

Beispiele: Ich zaubere im Wald. Sie zaubern im Wald.

Ich werde im Wald zaubern. Sie werden im Wald zaubern.

Das Subjekt (der Satzgegenstand)

Das Subjekt kannst du mit den Fragen **Wer?** oder **Was?** ermitteln. Es steht im **Nominativ** (1. Fall).

Das Subjekt gibt meistens an, wer etwas tut, und steht in der Personalform des Prädikats.

Beispiele: Er geht. → Subjekt + Prädikat

Sie erkennen. → Subjekt + Prädikat

Das Objekt (03, 04)

- Das Objekt im **3. Fall (03)** wird mit der Frage **Wem?** erfragt.
- Das Objekt im **4. Fall (04)** wird mit den Fragen **Wen?** oder **Was?** erfragt.

Beispiel: Sie gibt dem Wolf einen Kuss. → Wem? → dem Wolf → 03

Sie gibt dem Wolf einen Kuss. → Was? → einen Kuss → 04

Bei Unsicherheit kannst du die **„dir“/„dich“-Probe** machen.

Beispiele: Er gibt dem Zauberer den magischen Stein. → Er gibt dir den magischen Stein. → dir = 3 Buchstaben → 03

Er versteinert den Zwerg. → Er versteinert dich. → dich = 4 Buchstaben → 04

Umstandsergänzungen (adverbiale Bestimmungen)

Umstandsergänzungen geben bestimmte Umstände eines Geschehens oder eines Sachverhalts an.

- **Ortsergänzungen (OE)** – Fragen: **Wo? Wohin? Woher?**

Beispiel: OE P S
In einem dunklen Wald stand ein Männlein.

- **Zeitergänzungen (ZE)** – Fragen: **Wann? Seit wann? Bis wann?**

Beispiel: OE P ZE S
In einem dunklen Wald stand seit einiger Zeit ein Männlein.

- **Begründungsergänzungen (BE)** – Fragen: **Warum? Weshalb?**

Beispiel: OE P ZE BE S
In einem dunklen Wald stand seit einiger Zeit wegen einer Wette ein Männlein.

- **Artergänzungen (AE)** – Fragen: **Wie? Wie sehr?**

Beispiel: OE P ZE BE S
In einem dunklen Wald stand seit einiger Zeit wegen einer Wette einsam ein Männlein.

Silbentrennung

Die Silbentrennung braucht man vor allem, wenn man Texte schreibt. Wenn die Zeile aus ist, trennt man das Wort mit einem Strich ab und schreibt in der nächsten Zeile weiter.

Regeln für die Silbentrennung:

- 1) Wörter werden nach Sprechsilben getrennt (Klatschphänomen).

Beispiele: *Sil-be, Kran-ken-haus*

- 2) Steht ein Konsonant zwischen zwei Vokalen, wird er dem ersten Vokal getrennt.

Beispiele: *Bo-den, lie-gen*

- 3) Stehen mehrere Konsonanten zwischen zwei Vokalen, wird vor dem letzten Konsonanten getrennt.

Beispiele: *damp-fen, ers-tens*

- 4) Zusammengesetzte Wörter werden (wenn möglich) dort getrennt, wo sie zusammengesetzt sind.

Beispiele: *Haus-tür, Baum-stamm, Deutsch-land, Schö-nung*

- 5) Die Laute *ch, sch, ck, ph* und *ai, ie* bleiben immer zusammen.

Beispiele: *Zu-cker, Ph-osphor, schreck*

- 6) Steht ein Vokal am Wortanfang, wird dieser nicht abgetrennt.

Beispiele: *Abend, Elend*

Zu diesem Prüfexemplar steht der Anhang zu den Sprachnormen noch nicht komplett zur Verfügung. Die Schulbücher für das Schuljahr 2023/24 werden den kompletten Anhang enthalten.

Lösungen

Kapitel I: Neue Begegnungen

Am Anfang war ...

1 Griaß di!

1.1

Indien

Mein Name ist Amal und ich komme aus Indien. Bei uns ist es gar nicht üblich, dass wir uns die Hände schütteln. Wir begrüßen uns mit „Namasté“. Dabei faltet man die Hände vor der Brust und verbeugt sich leicht. Wenn man zum Beispiel nur eine Hand frei hat, reicht es aber auch, nur die rechte Hand vor die Brust zu geben.

Japan

In meinem Heimatland Japan ist gegenseitiger Respekt ganz wichtig. Bei der Begrüßung verbeugt man sich. Die Hände sind dabei an die Hüften oder Oberschenkel angelegt. Wir halten auch einen Respektabstand ein. Dabei sollte man sich nicht direkt in die Augen schauen, da dies bei uns als unhöflich gilt. Je tiefer man sich verbeugt, umso mehr Respekt drückt man aus.

Hawaii

Bei uns auf Hawaii gibt es verschiedene Arten sich zu begrüßen. Der Surfergruß „Shaka“ ist mittlerweile auf der ganzen Welt bekannt. Dabei werden Daumen und kleiner Finger ausgestreckt, die restlichen Finger zur Handfläche geballt und die erhobene Hand leicht geschüttelt. Aber auch das traditionelle „Aloha“ (Hallo) ist außerhalb Hawaiis recht bekannt.

1.2

Indien

Mein Name ist Amal und ich komme aus Indien. Bei uns ist es gar nicht üblich, dass wir uns die Hände schütteln. Wir begrüßen uns mit „Namasté“. Dabei faltet man die Hände vor der Brust und verbeugt sich leicht. Wenn man zum Beispiel nur eine Hand frei hat, reicht es aber auch, nur die rechte Hand vor die Brust zu geben.

Japan

In meinem Heimatland Japan ist gegenseitiger Respekt ganz wichtig. Bei der Begrüßung verbeugt man sich. Die Hände sind dabei an die Hüften oder Oberschenkel angelegt. Wir halten auch einen Respektabstand ein. Dabei sollte man sich nicht direkt in die Augen schauen, da dies bei uns als unhöflich gilt. Je tiefer man sich verbeugt, umso mehr Respekt drückt man aus.

Hawaii

Bei uns auf Hawaii gibt es verschiedene Arten, sich zu begrüßen. Der Surfergruß „Shaka“ ist mittlerweile auf der ganzen Welt bekannt. Dabei werden Daumen und kleiner Finger ausgestreckt, die restlichen Finger zur Handfläche geballt und die erhobene Hand leicht geschüttelt. Aber auch das traditionelle „Aloha“ (Hallo) ist außerhalb Hawaiis recht bekannt.

1.4

Individuelle Lösungen; Lösungsbeispiele

Weihnachtsbaum schmücken, Teller, Ramadan, Geburtstagskuchen, Kerzen, Geschenke und etwas wünschen, Bleigießen an Silvester ...

1.5–1.6

Individuelle Lösungen

2 Wer wird Klassenpräsident oder Klassenrathin

2.1–2.2

Individuelle Lösungen; Lösungsbeispiele

Ich wähle Timo, weil er selbstständig ist und sich die Rolle des Klassenpräsidenten zutraut. Außerdem kann er gut Streit schlichten und wir dürfen mit Problemen zu ihm kommen.

2.3–2.6

Individuelle Lösungen

3 Was hast du schon beschrieben

Ich bin in einer Familie, die nach Hogwarts geht. Das heißt, in meinem Leben hat man hohe Erwartungen. Bill und Charlie sind schon nicht

mehr dort – Bill war Schulsprecher und Charlie war Kapitän der Quidditch-Mannschaft. Und Percy ist jetzt Vertrauensschüler. Fred und George machen zwar keine Meisterschaften, aber sie haben trotzdem gute Noten und sind beliebt. Alle erwarten von mir, dass ich so gut wie Bill war, aber wenn ich es schaffe, ist das keine große Sache, weil sie es schon vorgemacht haben. Außerdem kriegst du nie etwas Neues, wenn du die Brüder hast. [...]“

Ron zog die Jacke und zog eine fette, graue, schlafende Ratte hervor.

„Ihr Name ist Krätze und sie ist nutzlos, sie pennt die ganze Zeit.“ Percy hat von meinem Dad eine Eule bekommen, weil er Vertrauensschüler wurde, aber sie konnten sich keine – ich meine, ich habe stattdessen Krätze bekommen.“

Sein Gesichtsfarbe färbte sich rosa. Offenbar glaubte er, er habe jetzt zu viel gesagt, denn er sah jetzt wieder aus dem Fenster.“

3.3

Ron hat fünf ältere Brüder. Zwei von ihnen haben die Schule bereits abgeschlossen. An Ron werden hohe Erwartungen gestellt, denn seine Brüder haben bereits viel erreicht. Da er so viele Geschwister hat, bekommt er kaum etwas Neues. Auch seine Ratte Krätze hat er von seinem Bruder bekommen, da seine Eltern sich keine zweite Eule leisten konnten. Dass seine Eltern nicht besonders viel Geld haben, wollte Ron eigentlich nicht erzählen.

3.4

Individuelle Lösungen

3.5

Crash heißt eigentlich John. → richtig
Nur seine Eltern nennen ihn nicht Crash. → falsch
Crashs Nachbar Penn kommt aus Süddakota. → falsch
Penn wurde nach einem Laufwettbewerb benannt. → richtig
Penns Eltern suchten den Namen wegen seines Großvaters aus. → richtig

Zu diesem Prüfexemplar stehen die Lösungen noch nicht komplett zur Verfügung. Die Schulbücher für das Schuljahr 2023/24 werden die vollständigen Lösungen enthalten.

Bildnachweis

Cover Teenager: kate_sept2004 / iStock, Football: peepo / iStock, Schatzkarte: Roberto Scandola / iStock, Schneeeule: pchoui / iStock, Wolke: Vaclav Krivsky / shutterstock, Flugzeug: Kletr / shutterstock, Hintergrund grau: Simbert Brause / shutterstock, Jacobite Train: Yong Pei Foo / shutterstock, Schneewittchen: OlgaKan / shutterstock, Schwalben: Biliakova / shutterstock; 8 Alphabet: ZoneCreative / iStock, Begrüßung: melitas / iStock, Eule: LeeDaniels / iStock, Laptop: Jayesh / iStock; 9 Begrüßung Indien: prasannapatil / 123rf, Begrüßung Japan: jllam / 123rf, Begrüßung Hawaii: mihtiander / 123rf; 10 Frühstück: cnythzl / iStock, Kakao: Betka82 / iStock, Hand: akindo / iStock, lesendes Mädchen: InnaBodrova / iStock, Haustiere: id-work / iStock, tanzende Kinder: pijama61 / iStock, Comic Cover: bennyb / iStock, Schüler Skizze: thedakish / iStock, Landschaft: kbeis / iStock, Radfahrer: soberve / iStock; 11 Klassensprecher: stockbroker / 123rf, Mädchen lächelnd: ptimages / 123rf; 12 Cover Harry Potter und der Stein der Weisen: J.K. Rowling: Harry Potter und der Stein der Weisen, Carlsen 2000, mit freundlicher Genehmigung; 13 Staffellauf: Clerkenwell / iStock, Cover Crash: Jerry Spinelli: Crash – Das Leben ist Football, dtv 2005; 15 Cover An Nachteule von Sternhai: Holly Goldberg Sloan und Meg Wolitzer: An Nachteule von Sternhai Aus dem Englischen von Sophie Zeitz © 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München, mit freundlicher Genehmigung; 16 Gespräche Flash vector / iStock; 17 Postkarte: Nektarstock / iStock / 19 Pflanzen: Danylyukk / iStock, Daumen hoch: ARTPUPPY / iStock, Daumen runter: ARTPUPPY / iStock; 20 Junge am Laptop: Kemter / iStock; 24 Wandern: piola666 / iStock, Wörterbuch: Image Source / iStock, Federkiel: Galushko Sergey / shutterstock, Pergamentrolle: kiri11 / shutterstock; 26 Kaffee: deepblue4you / iStock; 28 Schuljunge: SDI Productions / iStock; 29 Cover Österreichisches Wörterbuch, öbv 2018; 30 Stoppuhr: t_kimura / iStock, Cover Duden, Dudenverlag 2020, Zyklus: kuco / 123rf; 31 E-Mail: Mykyta Dolmatov / iStock; 33 Harry Potter: morphart / 123rf; 37 Emojis: Iefym Turkin / iStock; 38 Fragezeichen in Köpfen: FrankRamspott / iStock, Giraffe Hula Hoop: siridhata / iStock, Kinder auf Buch: skeeg / iStock, Männchen mit Stift und Glühbirne: alashi / iStock; 39 Freibad: NicolasMcComber / iStock, Kaufhaus: rramirez125 / iStock; 40 Cover Momo: Michael Ende: Momo. Ein Märchen-Roman, Thienemann 2020, mit freundlicher Genehmigung, Cover Harry Potter und die Kammer des Schreckens: Joanne K. Rowling: Harry Potter und die Kammer des Schreckens, Carlsen 1999, mit freundlicher Genehmigung; 41 Cover Winnetou II: Karl May: Winnetou II, Karl-May-Verlag 1951, mit freundlicher Genehmigung, Mississippi: Art Wager / iStock, alter Hafen: bauhaus1000 / iStock; 42 junge Frau: stockfour / iStock; 43 Schülerinnen: Stigur Már Karlsson / Heimsmyndir / iStock; 45 Schreibtisch: JFfarquitectos / iStock; 46 Gryffindor Raum: John Gaffen / alamy, Cover Die Chroniken von Narnia: C.S. Lewis: Die Chroniken von Narnia. Das Wunder von Narnia, ueberreuther 2017; 47 Wald: den-belitsky / iStock, Höhle: Ondrej Prochazka / shutterstock, Cover J.R.R. Tolkien: Der kleine Hobbit. Aus dem Englischen von Walter Scherf. © für die vorliegende Übersetzung der Taschenbuchausgabe: 1997 dtv Verlagsgesellschaft, München. mit freundlicher Genehmigung; 48 Cover Asterix. Der Seher: René Goscinny, Albert Uderzo: Asterix. Der Seher, Egmont Comic Collection 1975, Asterix: United Archives GmbH / alamy; 51 Malala: WENN Rights Ltd / alamy; 52 Cover Pippi Langstrumpf: Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2007, mit freundlicher Genehmigung, Pippi Langstrumpf: United Archives GmbH / alamy; 53 Mann mit Hut: Vitaly_Art / iStock, Frau lachend: kbeis / iStock; 54 Rathaus Wien: VitalyEdush / iStock; 55 Weihnachtessen: Alexander Raths / shutterstock; 57 Emojis: Iefym Turkin / iStock; 58 Wortschlange: ksuklein / shutterstock, Hand-Emojis: Lemberg Vector studio / shutterstock; Hund mit Stock, deutsche Dogge: GraphicMama-team / pixabay, Basset Hound: kbeis / iStock; 60 Hirsch: BarciFoto / shutterstock; 61 Donau-Auen: sedmak / 123rf, Dinosaurier: dottedhippo / iStock; 63 Würfel: tiero / iStock, Junge mit Spaghetti: Victor Brave / shutterstock; 64 Eierqualle: vojce / iStock, Ratte: Pakhnyushchy / shutterstock; 65 Mädchen paddelt: emhokl / iStock; 67 Detektivin: aaniram / iStock; 69 Marderhund: Carmelo1293 / shutterstock; Papageientaucher: fotokostic / shutterstock, Superheroine: Malchev / shutterstock, Superhero: rudall30 / shutterstock, Flagge Großbritannien: tinnakorn / iStock, Sägerochen: Chaos2Light Images / shutterstock; 71 Emojis: Iefym Turkin / iStock; 72 Bogenschützin: Hibrida13 / iStock; Mann im Barockkostüm: ajr_images / iStock, Strichmännchen mit Sprechblasen: stick-figures.com / iStock, Buch aufgeklappt: PrettyVectors / iStock; 73 Kinder mit Drehbuch: vgajic / iStock, Tom Sawyer: Wikimedia Commons; Cover Tom Sawyers Abenteuer: Mark Twain: Tom Sawyers Abenteuer, Hase und Igel 2015, mit freundlicher Genehmigung; 74 Schiff im Sturm: sergeydv / 123rf, Jungen auf Wasserrutsche: fotokostic / iStock, Cover Fünf Freunde erforschen die Schatzinsel: Enid Blyton: Fünf Freunde erforschen die Schatzinsel, cbj 2015, mit freundlicher Genehmigung; 75 Schuljunge im Rollstuhl: wavebreakmicro / 123rf, Cover Vorstadtkrokodile: Max von der Grün: Vorstadtkrokodile, cbj 2006, mit freundlicher Genehmigung; 76 rotes Moped: blade_kostas / 123rf, Cover Vorstadtkrokodile: Christian Ditter: Vorstadtkrokodile, Constantin Film 2008, Sicherheitspersonal im Flur: ER_Creative / iStock, Cover Ferien im Schrank: Anette Roeder: Ferien im Schrank, Thienemann 2010; 77 Berge: ioanmasay / iStock; 78 Kind klettert: Fertnig / iStock; 79 Herbig schreibsbuchhandlung Liderina / iStock; 80 Kletterin: Fertnig / iStock, Fluss im Winter: OndrejVladyka / iStock; 83 Almlandschaft mit Kühen: johannes86 / iStock; 84 Frau am Berg: wassiliy / 123rf, Kinder im Wald: jacoblund / iStock; 85 Fußgänger: A-Digit / iStock; 86 Junge Fernglas: Pixel_Pig / iStock, Berge: ioanmasay / iStock; 87 mechanische Taschenlampe: ksenia32 / 123rf; 88 Harper: Wikimedia Commons; 89 römische Uhren: buntewelt / 123rf; 91 Mädchen mit Gitarre: supersizer / iStock, Torhüter: Smile / iStock; 92 Frisbee mit Hund: standret / iStock, Jugendliche mit Pizza: SolStock / iStock, Mädchen im Kino: vgajic / iStock; 93 Mädchen probiert Marmelade: mediaphotos / iStock, Junge springt in See: monkeybusinessimages / iStock, Mädchen Selfie: Olga Chuprina / iStock, Junge liest im Bus: Eva-Katalin / iStock; 94 Güssing: phbcz / 123rf, Vase: istanbulimage / iStock; 95 Cover Die Schatzinsel: Robert L. Stevenson: Die Schatzinsel, Hase und Igel 2018, mit freundlicher Genehmigung, Schatzinsel: Wikimedia Commons; 96 Verabschiedung vor Schulbus: martinedoucet / iStock; 97 Vektor Schulkasse: A-Digit / iStock; 98 Rafting: ozgurdonmaz / iStock, Kinder Exkursion Natur: Image Source / iStock; 99 Bär: Jillian Cooper / iStock; 101 lernender Junge: klyaksun / 123rf; 102 Polly Tom Sawyer: Wikimedia Commons; 103 Mund und Sprechblasen: MissTuni / iStock, Comic gezeichnet: smolaw11 / iStock, Frauen mit Hund am See: Kerkez / iStock; 105 Emojis: Iefym Turkin / iStock; 106 Drache vor Turm: ratpack223 / iStock, Rotkäppchen böser Wolf: orensila / 123rf, Schnecken: Maartje van Caspel / iStock, Märchenbuch: crazycolors / 123rf; 107 Brüder Grimm: Wikimedia Commons; 108 gestieflter Kater: Wikimedia Commons; 109 Cover Kinder- und Hausmärchen: Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen © 2021 Nikol Verlag, Hamburg, mit freundlicher Genehmigung; 110 Cover Kräutermärchen: Folke Tetgethoff: Kräutermärchen, mit freundlicher Genehmigung des Langen Müller Verlags © 2004 by Nymphenburger in der F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München; 111 Basilikum: TanyaSid / iStock; 113 Cover Die Buchsprinter: Mechthild Gläser: Die Buchsprinter © Loewe Verlag GmbH 2019, mit freundlicher Genehmigung, Hexe: cthoman / 123rf, Zauberer: dazdraperma / 123rf, Fee: topvectors / 123rf, Riese: Wikimedia Commons, Zwerg: memoangeles / iStock; 114 Cover Das Buch der seltsamen Wünsche: Angie Westhoff: Das Buch der seltsamen Wünsche © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2013, mit freundlicher Genehmigung; 115 Hans Christian Andersen: Wikimedia Commons, Prozession: Wikimedia Commons; 116 Holunderbusch: Karel Stipek / iStock, Cover Die Märchen von Beedle dem Barden: Joanne K. Rowling: Die Märchen von Beedle dem Barden, Carlsen 2008, mit freundlicher Genehmigung; 117 Sennenmann: siridhata / iStock; 118 Dornröschen am Spinnrad: ZU_09 / iStock, Schlüssel: Ilona Karpenko / iStock; 119 Schlüssel: Ilona Karpenko / iStock; 120 Textmarker: opicobello / 123rf; 121 Prinz mit Schwert: Vasilyvalara / iStock; 122 Dornröschen Stiefmutter: Pushkin / shutterstock, Würfel: meltonmedia / iStock, Cover Es war einmal, © [2022] bei Pegasus Spiele GmbH, Friedberg. Alle Rechte vorbehalten. mit freundlicher Genehmigung; 123 Buch dreiköpfiger Drache: orensila / 123rf; 125 Hexenhäus: Ellerslie77 / iStock; 126 sieben Zwerge: malinaf / 123rf; 127 Rotkäppchen: ddraw / 123rf; 129 Baum: quartadis / 123rf, Zauberwald: egal / iStock; 130 Eishöhle: klyaksun / iStock; 131 Bären in Höhle: blueringmedia / iStock; 132 Meerjungfrau: Ironika / shutterstock; 133 Schulmädchen: gpointstudio / iStock; 134 Hexe mit Besen: Kseniya Kreizer / iStock; 135 weißes Pferd: zaricm / iStock; 136 Hexenkessel: Mohiuddin Masum / shutterstock; 137 Geburtstagskuchen: mixformdesign / iStock; 140 Cover Die schönen Märchen von Tieren und Zauberdingen: Heinz Janisch: Die schönen Märchen von Tieren und Zauberdingen, Anette Betz Verlag 2014; 141 altes Buch: Vac1 / iStock, Märchencharaktere: Vasilyeva Larisa / shutterstock, Königreichkarte: Lexi Claus / iStock, Junge am Laptop: damircudic / iStock; 143 Emojis: Iefym Turkin / iStock; 144 Referat: Wavebreakmedia / iStock, Mädchen mit Laptop: damircudic / iStock, Buchstabe S: amstockphoto / iStock, Schlüssel: vectorknight / 123rf; 145 Kakaobäuerin: Fairtrade-Presseservice, © Fairtrade Czech Republic and Slovakia / Stanislav; 147 Schildkröte: slavadubrov / iStock; 148 Geschenke: Balonci / 123rf, Interview: LightField Studios / shutterstock; 150 Cover Nachgefragt: Medienkompetenz in Zeiten von Fake News: Manfred Theisen: Nachgefragt: Medienkompetenz in Zeiten von Fake News © Loewe Verlag GmbH 2019, mit freundlicher Genehmigung; 151 Fake News: B4LLS / iStock; 153 WhatsApp: stockcam / iStock; 157 Didgeridoo: ChameleonsEye / shutterstock, Pinguin: Wikimedia Commons; 158 Ackerbau: Grafissimo / iStock; 159 Biene: Antagain / iStock; 160 Feld: sircco / iStock, Biene an Blüte: SusanneSchulz / iStock; 161 Biene in Wabe: Bee-individual / iStock; 166 Köcherfliege: KirsanovV / iStock; 168 Hände gezeichnet: Receh Lancar Jaya / shutterstock; 169 Präsentation: FrankRamspott / iStock; 171 Sesshaftwerdung: denis_pc / iStock; 173 Katze Tierarzt: IPGGutenbergUKLtd / iStock, Wasserschildkröte: Ekaterina Kuzmenkova / shutterstock; 174 Pinguine: pixuberant / shutterstock, Mädchen auf Sofa: golero / iStock; 178 Gießkanne: Elenathewise / iStock; 179 Maus neben Steckdose: tenra / 123rf; 180 Wasser schöpfen: Riccardo Mayer / shutterstock; 181 Schülerinnen: racorn / 123rf; 185 Diagrammskizzen: princerk / 123rf; 187 Emojis: Iefym Turkin / iStock

Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen.

Sollten trotzdem Urheberrechte verletzt worden sein, wird der Verlag nach Anmeldung berechtigter Ansprüche diese entgelten.

Textnachweis Cover

Michael Ende: Momo. Schulausgabe. Thienemann 201413, S. 8.

3785/11-22



37851122

helbling.com

